This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google

R. W. P.
Rumont
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

(Rewmont)

KWP

Digitized by Google

Digitized by Google

Römische Briefe.

Erster Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Römische Briefe

von

einem Florentiner.

1837 — 1838.

A. Reumont

Erster Theil.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1840.

Digitized by Google

His ego nec metas rerum nec tempora pono,
Imperium sine fine dedi.

Virgil.

Digitized by Google

An Mrs. Charles White.

Als ich zuletzt so glücklich war, Sie in der heiteren und schönen Hauptstadt von Brabant zu sehn, erlaubten Sie mir, Ihnen aus meiner Heimat, zu welcher zurückzukehren ich im Begriffe stand, Nachrichten zu geben. Es war damals meine Absicht, in Briefen eine Schilderung von Florenz und Rom zu entwerfen. Umstände hinderten mich, den ersten Theil meines Planes auszuführen; was ich in Betreff des zweiten nur unvollkommen ausführen konnte, soll dies Buch ersetzen, welches ich Ihnen widme, da die einzelnen Theile schon in ihrer Entstehung für Sie bestimmt waren.

Ich würde nie daran gedacht haben, diese Briefe zu veröffentlichen, hätte ich nicht, je länger ich in Rom blieb, um so mehr gefunden, daß, während über

Digitized by Google

Digitized by Google

mentlich aber an Ansehn, Ruhm und Ehre, al
früher Allen vorausgegangen waren. Kann man
nun dies nicht verhehlen, und ist in Rom das
telalter ungleich minder schön, groß, ergiebig an g
vollen Erscheinungen; ist es mehr ein Aneinand
reihtsein von größtentheils kleinlichen Ereignissen
zu keinem Resultat, das der Rede werth, führen k
ten: als die allmälige Entwickelung und Bildung
auch im einzelnen Factum sich geltend machenden
stems; ist es — wenn wir die, Rom als Stadt
Theil völlig fremde Geschichte des Papstthums aus
men — ungleich ärmer an großen Persönlichkeiten
großen Denkmalen eines kräftigen Volksthums,
selbst in Städten zweiten Ranges der Fall ist: so
doch diese Zeit nicht übergangen werden, wenn
ein vollständiges Bild des neuern Rom sich zu v
gewärtigen wünscht.

Je genauer, gewissenhafter und kritischer
jede Ruine und Statue in Rom beschrieben hat,
so weniger ist in der Mehrzahl der Bücher, w
sich mit dieser Stadt beschäftigen, von solchen Di
die Rede gewesen, welche, wie mir scheint, das I
esse der großen Menge der Gebildeten — namen

Digitized by Google

über dem Was das
mehr im Anspru
der alte Steinhaus
die Namen sein n
müssen mich nicht
nen Gegenstand,
Monografien, zun
däre. Der Munizip
ige niemals gerastet.
das allgemeine Bedür
das Studium dieser
rde so unverhältnißmäß
ren, daß Vieles im geg
gar nicht vorhanden ist.
e, sich durch einen sie
rtband über eine gelehr
Reihe von Bänden, W
über die Campagna durc
ht schon im voraus mit d
bisweilen selbst nach einer
nur wenig deutliches Bild zu
sein, wenn alle Gegenstände
wie die Wohlthätigkeitsanst

Digitized by Google

An Mrs. Charles White.

Werke des Monsignor Mo
Coppi's „Discorso sul
Romano", der leider nur
einer Darstellung gibt, um f
und einiges Andere. Vo
muß ich aber bei dieser G
dem ich selber den größten D
ches ich nicht anstehe als das
ntlichen Verhältnisse Roms u
zu bezeichnen. Es sind die
enen Grafen von Tournon,
sur Rome et la partie occide
mains", denen sich für die Campag
sie wieder zu heben, der in mehrf
gezeichnete Aufsatz Sismondi's i
r l'économie politique" anschlie
Rücksicht des Thatsächlichen größtenth
Lai's musterhaft fleißigen Specialforsch
mir der sorgfältigsten Berücksichtigung
scheint, wenn ich auch nicht geneigt b
tate in ihrem ganzen Umfange anzune

Die vorstehenden Bemerkungen
mehrfach an die Hand geben, mit wel

Digitized by Google

folgenden Briefe sich beschäftigen. Indem
zur Aufgabe gemacht habe, das neue Rom
in seinen öffentlichen Zuständen, wie sie
men des Hofhalts und der Administration,
anzen, dem Handel, der Industrie, dem
n Wohlthätigkeits- und Bildungsanstalten
in seinen geselligen Verhältnissen, seinen
seiner äußern Erscheinung, in den Erzeug-
euern Literatur und Kunst: habe ich auch
Locale mehr oder minder ausführlich be-
nüssen geglaubt. Ich hielt es dabei für
ste, die verschiedenen Gegenstände in Grup-
en und der Übersichtlichkeit wegen eine
e Reihenfolge anzunehmen. Sie dürfen
eine eigentlichen Beschreibungen von Kir-
alästen und sonstigen Gebäuden erwarten.
nir zu meinem Zwecke hinreichend, den Cha-
Architectur im Allgemeinen zu bezeichnen:
gehört in eine ausführliche Stadtbeschreibung,
geben ich weder die Absicht gehabt, noch
Detailkunde genug besitze; welche auch, nach
n vortrefflichen Arbeiten in diesem Fache,
post Homerum sein würde. Wenn ich

meinen Zweck zu erreichen
auch über den Gang der schönen K
dabei in Betracht kommt, kurze And
tete, die, so hoffe ich, dazu genüge
Werke zu classifiziren: so habe ich
eine Ausnahme gemacht, indem ich wer
deutendern Arbeiten in öffentlichen und
lungen aufgeführt. Die neuere Kunst, n
Sculptur, welche die meiste Bedeutung zu sei
gab mir Veranlassung, ausführlicher
ben den Werken der einheimischen Künstler
der in Rom ansässigen Fremden zu bezeichne
rend ich sonst vorzugsweise auf das Nationa
beschränkt habe.

Wie ich schon oben bemerkte, eine Arbeit di
würde gar zu unvollständig sein ohne die Schil
der vorherigen Zustände. Diesen Übelstand zu
ben, habe ich die Geschichte der Stadt Rom
rer nächsten Umgebung, nebst der ihrer großen
lien, das Mittelalter hindurch und bis auf
Tage, in leichten Umrissen darzustellen versuch
vorhandene wir nicht, wie mangelhaft diese Skizze
aber ich hoffe, Sie werden denselben eine na

Digitized by Google

g nicht versagen, wenn Sie den Umfang
landes und die mannichfachen Schwierig-
ssen, die von ihm unzertrennlich sind. Mit
ssen Ausführlichkeit — wenn ich ein Paar
rographischen Charakters, über Tasso und
ausnehme — ist nur das vierzehnte Jahr-
schildert: einestheils, weil es diejenige Epo-
welcher sich am meisten ein selbständiges
und bedeutende Gestalten hervortreten; an-
weil große Dichter, nicht zu reden von den
en Chroniken der Florentiner und nazionalen
, als Mitlebende und Mitwirkende anschau-
r damaliger Verhältnisse hinterlassen haben.
litische Geschichte des Kirchenstaats und die
humus einzugehn, ist mir ganz fremd geblie-
auch bei Erscheinungen von vorzugsweise
Charakter habe ich nur ihre besondere Ein-
auf locale und persönliche Zustände festzu-
bemüht. Ich war mit dieser historischen
schon ziemlich weit gekommen, als ich mir
ard, daß ein Glied in der Kette fehlte, wenn
Schilderung von Avignon ausließe — dieser
ie, wie Ravenna zum alten Rom, gleichsam

Digitized by Google

ein Supplement zum Rom des Mittelalters
und die von der Betrachtung der mittelalterliche
stände in Italien kaum getrennt werden kann
hielt ich es denn für das passendste, eine, wen
nur skizzirte, Beschreibung der alten Residenzst
Päpste folgen zu lassen, die ursprünglich zu ein
dern Zwecke geschrieben war, aber vielleicht gee
die Lücke auszufüllen, die in den Erzählunge
vierzehnten Jahrhundert bemerklich gewesen sein

Mit der antiken Welt haben diese Brief
zu thun. Zu sehr war ich mir bewußt, wie
länglich in jeder Hinsicht meine Kenntnisse b
selben sind. Überdies tritt hier der Umstand ei
seit mehr denn dreihundert Jahren Rom gera
dieser Seite so oft, so ausführlich und zum
gründlich betrachtet worden ist, daß viel Mut
der entschiedenste Beruf dazu gehören, von
an diese Gegenstände sich zu begeben. Indem
halb von Museen und Sammlungen gänzlich
habe ich das Topografische nur im Vorbeige
nur da berücksichtigt, wo es mir unumg
nothwendig erschien, wenn mir daran gelegen
ein möglichst vollständiges Bild hinzustellen.

Digitized by Google

weniger aber denn anderswo mache ich in diesem
auf irgend ein Verdienst von Forschung Anspruch
muß es den Alterthumsforschern anheimstellen,
, als ihnen bisher gelungen, über Dinge wie
en sich zu verständigen.

Es war nie im entferntesten meine Absicht, ein
tes Buch zu machen, und deshalb habe ich mich
Citate und Beweisstellen enthalten. Gerne aber
dankbar erkenne ich an, wieviel ich meinen Vor-
rn verdanke, und wie es mir, ohne die Hülfe
Manchen unter ihnen, völlig unmöglich gewesen
die in diesen Briefen dargelegten Resultate zu-
enzustellen, namentlich sie in der Kürze zu fassen.
der ganzen ältern Literatur der Chroniken und
chtschreiber, der Dichter und Epistolografen, so
er Kunsthistoriker, sind mir die Werke von Agin-
Artaud, Bowring, Cancellieri, Carafa, Cico-
Fea, Gibbon, Knapp, Lanzi, Leo, Litta,
orri, J. G. Müller, Nibby, Nicolai, No-
Roscoe, Serristori, Shepherd, Sismondi, Tosti,
er und vielen anderen Neueren, die teutsche „Be-
ng der Stadt Rom", die Sammlungen päpstli-
setze und Verordnungen und zahlreiche andere

Digitized by Google

Bücher und Flugschriften von dem wesentlichsten Nutzen gewesen. Bei der letzten Durchsicht kam mir noch der erste Band von Nibby's Buche „Roma nel 1838“ zu Statten, und willig bekenne ich, daß ich demselben in einzelnen Partien Ergänzungen schulde.

Dies ist es, was vorauszuschicken ich für nöthig hielt, auf daß der Zweck dieses Buches nicht falsch gedeutet werde. Ob dies Gemälde Roms anschaulich und treu geworden, darüber müssen Andere entscheiden: die Mängel wird man, ich hoffe es und bitte darum, mit dem Umfang des Gegenstandes und der großen Mannichfaltigkeit der darin abgehandelten Materien entschuldigen wollen. Wo es um individuelle Ansichten sich handelt, kann ich nichts thun als den Wunsch aussprechen, daß man mich als billig und so viel wie möglich vorurtheilsfrei erkennen und mir also Glauben schenken möge, wenn man nicht durch genauere Bekanntschaft eine andere Überzeugung gewonnen hat. Ich verhehle mir nicht, daß es mehr denn wahrscheinlich ist, daß man in Betreff mancher Fragen, die sich auf öffentliche Verhältnisse beziehn, namentlich außerhalb Italiens, andrer Meinung sein wird. Wenn diesem Buche irgend eine Berücksichtigung zu

Digitized by Google

wird, so brauche ich wol ni
daß man den Standpunkt de
n Augen lasse. So sehr ich
berall, wo es auch sein möge,
e; so sehr ich die unendlichen
äterliche Regierung diesem La
m ganzen Umfange, die tüchti
anzen Werthe nach anerkenne; s
viele Gute interessire, welche
en: so wird doch, hoffe ich,
gen, gegen Rom ungerecht ge
er Vorabend des Tages, an
wird nicht aus meiner Erinn
dem Zufall mich überlassend, a
lan verfolgend, wanderte ich
heile der Stadt, an mehren
vor allen lieb waren. Von S
deren leuchtenden Säulenwald
ollte, ging ich nach S. Pietr
Kirche war schon halb im Dämmer
chemen saß der Moses des Mich
Denkmal des großen Papstes. De
es Colosseums Lebewohl sagend,

Digitized by Google

Palatin, hin[illegible]n den zwischen zerbröckeltem M
und dichtem Laube sich schlängelnden Fußpfad
den Ruinen der Kaiserpaläste führt. Eine üp
getation [illegible]uchert zwischen dem Gemäuer der
bauten [illegible] Cäsaren: Rosen zwischen Lorber u
Durch [illegible]fe Spalten und Risse, deren Wä
Laub be[illegible]eckt sind, blickt man hinunter in da
welches den Palatin vom Cälius scheidet.
Platfo[illegible]m angelangt, welche sich über den Ha
Ruin[illegible]en erhebt, blickte ich um mich. Vor mir
gro[illegible]en Theil Altroms. Das Colosseum, mäch
über[illegible]ragend, auch von dieser Höhe aus gesehn,
über den niedrigeren südwestlichen Mauerring hi
das Innere blicken läßt; der Lateran in einsame
[illegible]chkeit; die Klöster des Cälius und Aventin mi
Gärten, in denen Palmen wachsen; der flache
zug des Janiculus und Sanct Peter, hinter w
die Sonne untersank, ein magisches Farbenspie
breitend über Himmel und Land. Purpurn leu
die Berge der Sabina, und die Albanerhügel, w
dehnte sich der Horizont der Campagna. Rin
her Stille, nur unterbrochen durch das Ave-M
Geläute von den hohen Glockenthürmen zahl

Digitized by Google

Kirchen, das christliche Rom einladend, gläubig niederzuknien auf den Trümmern des heidnischen, die einzige Lebensspur in dieser Einöde, in diesem colossalen Schattenbilde versunkener Größe, dessen verstummende Lippen keinen andern Ton zu hauchen scheinen als ein ewiges Memento mori.

Florenz, im Sommer 1839.

Digitized by Google

Nachschrift des Herausgebers.

Die nachfolgenden Briefe wurden zum Theil italienisch, zum Theil teutsch geschrieben. Der Verfasser derselben war lange in Teutschland und wußte sich mit unserer Sprache und Literatur innig vertraut zu machen. Das in letztgenannter Sprache Abgefaßte wurde also nur durchgesehn und hier und da umgeändert, wo es nöthig schien. Doch auch jetzt noch besorgt der Herausgeber, daß man in manchen Wendungen eine gewisse Fremdartigkeit erkennen werde. Der italienische Theil wurde ziemlich frei bearbeitet. Bei der Anführung von Stellen aus italienischen Dichtern wurden solche, bei denen der Zweck, eigentliche Proben zu geben, es zu erfordern schien, z. B. bei Tasso, im Original gelassen, die übrigen von dem Herausgeber übersetzt, was er namentlich in Bezug auf die vielen Citate aus der Göttlichen Comödie zu bemerken für nöthig hielt, in denen

Digitized by Google

man übrigens Anklänge aus andern Übersetzungen finden wird. Er würde ohne weiteres die Übersetzung von Filalethes oder die von Kopisch gewählt haben, wenn sie vollendet wären: der beiden in Terzinen konnte er sich nicht gut bedienen, da es ihm weit mehr auf Treue ankam, als auf die Form. Dies sei gesagt, ohne den vielseitigen Werth dieser Übertragungen im entferntesten in Zweifel ziehn zu wollen.

An dem eigentlichen Inhalte hat der Herausgeber sich nicht erlaubt etwas zu ändern. Er hat also den Verfasser ruhig dabei gelassen, wo derselbe den Meinungen seiner Landsleute gefolgt ist, wenn auch Forschungen der Ausländer andere Ansichten begründen dürften. So gleich im ersten Briefe bei Erwähnung des Doms von Siena, wo der Verfasser die noch zuletzt von seinem Landsmann Romagnoli verfochtene Ansicht hinsichtlich des Dombaues annimmt, statt der von Herrn v. Rumohr mit Urkunden belegten, gemäß welcher der Bau des neuen Domes gegen 1225 begonnen worden zu sein scheint, schon 1260 Risse sich zeigten, man ihn unvollendet ließ und im August 1322 beschloß, unter Leitung des Meisters Giovanni d'Agostino das Schiff des alten Domes zu verlängern, wobei denn die Pest vom Jahre 1348 ganz aus dem Spiele bleiben würde. So ferner (Bd. I. S. 311) die Meinung, die auch

Digitized by Google

gegenwä
wieder
bano a
hundert
A XI
anlass
eher
San
lich
Tur
den
Ja
B
n
Urb
13
Nachschrift des H
von Nibby (Rom
orgebracht wird, da
a Caffarella aus dem
s seien, während die
l MXI zu manchen
ng gegeben hat, un
er Zeit anzugehören
Lorenzo fuori le mur
Bd. I. S. 323) die
ta, der zu Ende des
Musiven im Lateran a
bus Scti Francisci
tisterium zu Florenz b
der Laterankirche h
ban's V. gedacht werden
9 dem sanesischen Ba
ano die Leitung bei ihrem
ie sich aus einem im
diformagioni von Gaye
dito d'Artisti) mitgetheilten
Signorie von Florenz ergib
Arbeiten teutscher Forscher
Manches nachzutragen gewese
Gorist hat der Herausg
das in Italien noch nicht ersch

Digitized by Google

nicht erscheinen wird, nichts anderes zu bemerken, als daß er sich hat angelegen sein lassen, in die einzelnen Theile die möglichste Übereinstimmung zu bringen. Wenn er dies nicht immer erreicht hat, wenn namentlich bedeutende Lücken vorhanden sind, so liegt es nicht so sehr an ihm, als an der Form, die der Verfasser gewählt hat, wie an dem Umstande, daß Manches von vornherein nicht für den Druck bestimmt war.

Digitized by Google

Römiſche Briefe.

Digitized by Google

Roma, du edele, Herrin der Erde du,
Unter den Städten die allervortrefflichste;
Roth von dem rosigen Blute der Märtyrer,
Weiß durch die glänzenden Lilien der Jungfrauen,
Vor allen übrigen sei du gegrüßet uns,
Sei du gesegnet uns! Heil durch Jahrhunderte!

Mittelalterlicher Hymnus.

Digitized by Google

Erster Brief.

Eine lange Zeit war vorübergegangen, seit ich Italien Lebewohl gesagt. Von Paris nach dem Süden zurückkehrend, ward ich durch die Provence lebhaft erinnert an die heißersehnte Heimat. Von Lyon fuhr ich die Rhone hinab, besuchte in Avignon die alte Hofburg der Päpste und die Stätte, wo Laura's Grab gewesen. Himmel und Vegetation waren italisch. Auf der Anhöhe, die man La Viste nennt, von welcher nach Marseille hinab die staubbedeckte Straße führt, erblickte ich zum ersten Male wieder ach vier Jahren das mittelländische Meer. Es war glatt wie ein Spiegel, als ich am Bord des Dampfbootes Leopoldo Secondo es durchschnitt. Sternhell die Nacht, glänzend der Tag. Beinahe anhaltend blieb ich auf dem Verdeck. Nach fünfundzwanzigstündiger Fahrt war Livorno erreicht — ich befand mich wieder auf heimatlichem Boden.

In Livorno war Alles regsam. Die breite Via Ferdinanda strotzte von Menschen: Rufen und Gedränge auf allen Seiten. Auf der Piazza d'armi setzte ich mich vor einem Kaffeehause nieder und wartete, bis die Vor-

Digitized by Google

n zur Abreise getroffen sein würden. Ich habe
ie geliebt; jetzt aber sah ich mir Alles mit Wohl-
n, denn es war doch Toscana! An der Bar-
langt, fand ich eine große Thätigkeit: man war
häftigt mit dem Bau der neuen Mauer, die
Großherzogs Willen den durch Hineinziehung
ädte um das Doppelte erweiterten Raum des
einschließt. Bald sah ich, links zur Seite,
den Berg von S. Giuliano; majestätisch ragt
, Battisterio und hängender Thurm hinweg über
de der Stadt. Rasch war das schöne, sorgsam
Land durch flogen und Abends Florenz erreicht.
es spät war, konnte ich mich nicht niederlegen,
n Gang gemacht zu haben. Es war eine helle
t, und in großartigen Massen zeichneten sich die
es Doms wie der Wunderbau des Giotto; der
ecchio warf einen Riesenschatten über den Platz
Halle Orcagna's, und die Kolossalen Statuen
wie Riesengeister. Wie froh begrüßte ich Alles,
Land, Strom und Steine!
erweilte nicht lange in meiner Vaterstadt, denn
Bestimmung rief mich nach Süden. Im Vor-
egrüßte ich die burgähnliche Certosa, wo der
schall der Königin Johanna von Neapel, Ric-
uoli, nach den Wirren und Wechselfällen eines
ätigen Lebens, im prächtigen Grabmal neben
en ruht. Er hatte den Unbestand menschlicher
e kennen gelernt: durch den Bau des Klosters
sich gewissermaßen eine Anwartschaft auf das
erwerben. „Jakob," schreibt er seinem Bru-
age, die alle meine Tröstungen beruhen auf

Digitized by Google

unſerm heiligen Kloſter; in ihm iſt jede Zuflucht enthalten von den Bedrängniſſen, welche mir in dieſem Gewirre unerwarteter Glückswechſel zuſtoßen könnten. Nichts beſitze ich, das mir mein zu ſein ſcheint, als dieſes Kloſter; zu allen Stunden, wo ich daran denke, iſt Zorn und Trübſinn von mir gewichen, und in Wahrheit, wenn ich Geld hätte, ſo würde ich es zum ſchönſten in ganz Italien machen. Ich möchte lieber dies Haus nach dem von euch gemachten Plane ausführen, als zweihundert Malter Getreide als Einkommen von den ſchönſten Beſitzungen um Florenz haben: ja, ich würde faſt ſagen dreihundert." Und doch war der alte Herr nicht feſt überzeugt von der Unſterblichkeit der Seele. — Mühſam erklommen die Pferde die ſteile Anhöhe von San Casciano, wo man den letzten belohnenden Blick wirft auf Florenz und das Arnothal. Ungeſchickt angelegt, ſteigt die Straße ermüdend auf, und ab. Das Oertchen Barberino beherrſcht eine weite Ausſicht, dann kommt man nach Poggibonzi, wo im Winter von 1312 auf 13 Kaiſer Heinrich von Lützelburg, immer muthig die Stirn bietend der Guelfiſchen Liga, die Burg Mont' Imperiale baute und unverzagt die Majeſtät des Reiches wahrte, als erfreute er ſich der Fülle ſeiner Macht. Bald fand ich mich an der alten florentiniſchen Grenze bei dem ärmlichen Oertchen Staggia und ſah auf einem Hügel zur Linken den verödeten Mauerkreis und die halbgeſtürzten Thürme Monte Reggioni's — die Thermopylen der ſaneſiſchen Freiheit, wie der Verfaſſer „der Luiſe Strozzi" die Burg bezeichnend nennt — berühmt als der Ort, wo die florentiniſchen Verbannten mit letzter Anſtrengung gegen Cosmus von Medici kämpften, bekannter noch durch die

Digitized by Google

welcher die den Höllenpfuhl umstehenden
nen Wehren vergleicht:
e auf seinem runden Mauerkreise
Reggioni sich mit Thürmen krönet."
dehnt Siena sich lang hin auf seinen
ch die Volkszahl dieser alten Nebenbuhle-
tief gesunken, man sieht ihr an ihre vor-
ng. Die öffentlichen Bauten sind von
chönheit und Majestät, die der Privat-
üchtigkeit und den Ernst, welche man in
anischen Städten erkennt. Die Back-
: Paläste findet sich hier zu einer großen
urchgebildet; der Spitzbogen herrscht vor,
sich bald dem classischen Styl annähert.
Plätze, die ich der Piazza del Campo
. Hier hat man das Mittelalter leben-
f der einen Seite erhebt sich der Palast
Anfang des vierzehnten Jahrhunderts
Spitzbogenfenstern, seinen burgähnlichen
blank in die Luft emporsteigenden Thurme
ße angebauten offnen Kapelle. Rings
eine Menge anderer Gebäude und Pa-
um Theil im mittelalterlichen Styl, mit
en versehen, niemals den Totaleindruck
dem Platze, wo jährlich am Tage Ma-
Kampfspiele gehalten werden, welche die
kanischen Größe und Unruhen ins Ge-
en, sieht man den schönen Brunnen
n Sculpturen, jetzt leider sehr verdorben,
n Bildhauer Jacopo della Quercia, der
en Namen Jacopo della Fonte gaben.

Digitized by Google

Muschelförmig vertieft sich der Platz nach der Mitte und einen Seite zu.

Ich kann hier nicht von Sienas Kirchen reden — nicht von S. Domenico, wo des Sanesen Guido berühmte Madonna von 1221 und des Soddoma rührende heilige Katharina — nicht von S. Francesco mit des Soddoma Kreuzabnahme — nicht von Fonte Giusta mit der poetischen Sibylle des Peruzzi — nicht vom Oratorium der heil. Katharina mit den trefflichen Fresken des Pacchiarotto. Aber vom Dome, diesem Wunderbau von Marmor, darf ich nicht schweigen. Man stelle sich hin auf den Platz neben der Dominikanerkirche, wo das tiefe Thal, in welchem die Quellen von Fontebranda entsprudeln, die beiden Hügel trennt, oder neben den großherzoglichen Palast: überall wird dies Gebäude erscheinen in seiner Größe und heitern Schönheit. Viele bauten daran: Giovanni Pisano, Niccola's Sohn, errichtete die Stirnseite, Agostino und Agnolo, die großen sanesischen Baumeister, fügten mehre der Seitentheile hinzu sowie den Glockenthurm in seiner gegenwärtigen Gestalt. Im Innern, das reich und schön, hell und kühn ist, findet man dieselbe Anordnung der Bekleidung mit abwechselnd weißen und schwarzen Marmorplatten wie an der Außenseite. Wol das schönste Werk in seiner Art ist der Fußboden mit seinen großartigen Compositionen von vielfarbigem Marmor. Von dem Wiedererwecker der Bildhauerkunst, Niccola Pisano, ist die Evangelienkanzel mit ihren merkwürdigen, figurenreichen Reliefs. In der Libreria, dem Chorbüchergemach, wo in der Mitte die antike Marmorgruppe der drei Grazien, schmückte Bernardin Pinturicchio, den jungen Rafael zu Hülfe nehmend, die Wände

Digitized by Google

mit den Darstellungen aus dem Leben des Papstes Pius II., Fresken, die ewig jung scheinen und leuchtend in unvergänglichem Farbenglanz. Kurz, wohin der Blick sich wendet, begegnen ihm die schönsten Werke der Kunst, von ihrem Aufleben bis zum sechzehnten Jahrhundert.

Siena ist voll von Erinnerungen an die Piccolomini. Da steht, von Pius II. errichtet, die großartige Marmorhalle, welche man zu seinem Andenken die Loggia del Papa nennt. Dort der schöne Palast, in strengem, dem florentinischen sich annähherndem Styl, welchen Francesco di Giorgio, der große sanesische Architekt (welchem seine Landsleute nur eine gar zu ausgedehnte Wirksamkeit beimessen), für denselben Papst baute. Nachdem er den Stuhl Petri eingenommen, vergaß Aeneas Sylvius Piccolomini nicht seine Heimat. Im Thal der Orcia, nicht weit von San Quirico, durch welches man nach Rom ziehend gelangt, lag auf Tuffsteinmassen die Villa Corsignano, wo Aeneas Sylvius 1405 geboren ward. Selber eine Menge Bauten anlegend und seine Umgebung dazu veranlassend, schuf er dies Oertchen um zu einer Stadt, die er nach seinem neuen Namen Pienza nannte, deren Glanz aber nur kurze Zeit währte, und die jetzt fast nur von dem Kunstverständigen besucht wird, welcher sich an ihren Architekturwerken zu erfreuen geht. Gleicherweise bedachte er Siena, wo sein Neffe, der ihm auf kurze Zeit als Pius III. nachfolgte, die Hauptbegebenheiten seines vielbewegten Lebens, wie oben gesagt, durch Künstlerhand verewigen ließ.

Die Geschichte dieser Stadt bietet uns in beschränktem Umkreise ein Bild aller Unruhen, welche die mittelalterlichen Republiken zerfleischten. Ihre Glanzepoche war die erste Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts. Im Jahr

Digitized by Google

1327 zählte ſie 11,711 Familien. Die große Peſt von 1348 gab ihr den erſten Stoß: der Bau des neuen Domes, der ſich an den alten anſchließen ſollte und von dem man noch das große unvollendete Schiff ſieht, blieb damals liegen. Unter unaufhörlichen Streitigkeiten wechſelte ſpäter unaufhörlich die Regierungsform, von der Suprematie eines Einzelnen oder einer Familie übergehend zur wildeſten Volksherrſchaft. Daher ſteter Conflict mit den Nachbarn und ſtets veränderte Verhältniſſe zu den Fremden kamen, die ſich in die italiſchen Angelegenheiten miſchten. Dies trat ſchärfer hervor, als Cosmus von Medici, Herzog von Florenz, ſeine Macht befeſtigt hatte, und bei ſeinem Anſchließen an das kaiſerliche Intereſſe Siena, das ſeinen Ehrgeiz fürchtete, bei Frankreich Hülfe ſuchte. Im Jahr 1552 verjagten die Saneſen die ſpaniſche Beſatzung, welche Karl V. ihnen, als Reichsſtädtern, aufgedrungen hatte, und übergaben ſich König Heinrich II., der ihnen Beiſtand und einen Statthalter ſandte. Im folgenden Jahre übernahm den Oberbefehl über die ſaneſiſch-franzöſiſchen Truppen der Florentiner Pier Strozzi, der längſt, wie ſein ganzes Haus, von Cosmus als Rebell erklärt worden, deſſen Vater Filipp im Kerker in Florenz den Tod gefunden, deſſen Güter eingezogen worden, dem der Herzog offen und geheim mit Waffen und Gift nachſtellte, wie er dem Herzog. Hier galt's alſo einen Kampf auf Tod und Leben. Aber mit Cosmus war das Glück. Gleich nachdem der Krieg gegen Siena begonnen worden, gelang es ſeinem Feldherrn, dem Marquis von Marignan (Johann Jakob Medici oder Medichino, aus Mailand), Ende Januars 1554 in einem Vorwerk an der Porta Camollia ſich feſtzuſetzen. So begann jene denkwürdige

Digitized by Google

elagerung, welche in den Annalen der
cht viele ihres Gleichen hat. Während der
te befehligte der nachmalige Marschall Bl
t in der Stadt Pier Strozzi suchte bald
e Diversion zu machen und Hülfe zu
richtete Wunder des Muthes. Ein fran
r, von dem Herrn von Fourquevaux ge
Garfagnana über den Apennin und gela
die florentinische Grenze. Sich mit ihn
d den Marquis zur Aufhebung der Bela
zen, verließ Strozzi mit 500 Reitern
ßvolk Siena, wandte sich links nach den
sole und erreichte die große pisaner St
n Theile seines Heeres zog Marignan ih
rzog angetrieben, der den Feind schon b
n glaubte; verheerend eilte Strozzi wei
tedera über den Arno und vereinte si
Lucca mit den Franzosen, die er, obgle
ten bedroht, glücklich nach Casole führte
. Der kühne Zug erregte Zorn, Staune
ng; aber Pier hatte seinen Zweck doch n
, denn der Marquis kehrte zu seiner alte
k, und des Strozzi Hoffnung, die Floren
aufstehen beim ersten Hufschlag seiner Pf
in Erfüllung gegangen. Bald darauf ve
uf der andern Seite. Er fiel ins Chiana
hoffte Arezzo zu nehmen, was aber fehlschlu
mte Monte San Savino, Foiano, Marciano,
hm der Marschallstab zu Theil ward; aber am
st wurde er von Marignan auf dem Felde bei M
, das man von Alters her Scannagallo nannt

gekrzlich geschlagen und rettete
einem kleinen Theile der Seinen
dem Dörfchen Pozzo, auf einem
schen den Hügel, steht eine einsame Kirche,
della Vittoria geweiht. Durch ihren Bau bes
nuss von Medici die Stelle, wo Pier Strozzi
Von da ab war Sienas Widerstand an
Kampf der Verzweiflung. Von Anfang
Sanesen erkannt, daß es sich um ihre Existen
und so waren sie denn entschlossen, Alles zu
Montluc's Memoiren enthalten das lebenvollste
des Zustandes der Stadt und des Geistes, der d
ger beseelte. So erzählt er, wie die Sanesen se
Wohnungen an der Porta Ovile zerstörten, weil
Vertheidiger hinderten, das Beispiel der Florentiner
ahmend, welche im Jahr 1529 alle Landhäuser
Umgebung niederrissen. „Die armen Einwohner,
er, „ohne Missvergnügen zu zeigen und Trauer
Zerstörung ihrer Wohnungen, legten zuerst Hand
Werk. Immerfort waren vierte
bei der Arbeit und man wies mir eine Menge Edelfr
welche Körbe, mit Erde gefüllt, auf dem Kopfe
Ihr Edelfrauen von Siena, so lange Montluc's
lebet, wird euer Name unvergessen sein, denn in
ihr seid unsterblichen Lobes werth, wenn je
waren. Zu Anfang des schönen Entschlusses,
Volk fasste, seine Freiheit zu vertheidigen, theilten die
sich in drei Scharen. Die erste ward von der
Torreguerra geführt, die in Violett gekleidet war
die ihr folgten; ihr Rock war kurz und ließ die
sehen. Die zweite war die Signora Piccolomini,

Digitized by Google

ebte. Ich hatte nicht mehr als je
og nur zwölf Unzen; von weißem
n oder acht gebacken, wovon man
ng brachte und die übrigen für d
fhob. Von Ende Februar an
iste Niemand öfter denn einmal
d ich einen Soldaten, der sich
hatte dreißig Hühner und einen
zu haben: der Herr Cornelio, de
ich, die wir zusammen Wirthscha
Morgens und Abends; aber En
rt, Hahn und Hühner. So b
ohne Eier und wir hatten nicht
etwas Speck mit Erbsen und s
es Tages. Dies ärmliche Essen
war für mich ein Bankett, wenn
nützel ich erfuhr, daß die Feini
enn ich wußte, daß sie sich in
wie wir."
d nun der Abzug der Besatzun
freiwilliges Exil wandernden Sa
on Marignan hatte seine Trupp
lt. Bentivoglio und Cajazzo zo
Rüstung, mit wehenden Fahnen
„Am Sonnabend zuvor," erzäh
Marquis bitten lassen, er möge
die bejahrten Frauen und die K
n, und ihnen vierzig oder funf
Troß leihen. Dies that er un
nesen vertheilen, welche sie mit
n Schoose, beluden. Alle Uebrig

Digitized by Google

mehr denn hundert Mädchen, ihren Aeltern folgend; Frauen, auf dem Kopfe Körbe mit ihren kleinen Kindern tragend; Männer, an einer Hand die Gattin, die Tochter an der andern führend. Von diesen waren mehr denn achthundert. Nie in meinem Leben sah ich einen so trostlosen Abschied. Obgleich unsere Soldaten das Aeußerste gelitten, schmerzte es sie doch sehr, abziehen zu müssen, ohne die Freiheit dieses Volkes retten gekonnt zu haben. Am meisten mich, der ich nicht ohne Thränen dies Elend mit ansehen konnte." Nachdem er nun die Reihenfolge beim Abzug und seine Unterredung mit dem feindlichen Feldherrn erwähnt, fährt er fort: „Wir gingen nach Arrotta, einem Dörflein an der Trezza oder an dem Fluß der gleichfalls Arbia heißt; dort fanden wir achtzehn mit Brot beladen, welche der Marquis dahin hatte lassen, es im Vorbeiziehen unter uns zu vertheilen. gab davon einen Theil den Sanesen, einen andern Italiernern, den Rest den Franzosen. Als wir Spaniern vorüberzogen, hatten diese aus eignem Brot mitgebracht, das sie den Unsern gaben. Dies ich berufe mich auf das Zeugniß der Anwesenden, mehr denn zweihundert Personen das Leben, vielleicht hundert. Es konnte aber doch nicht verhindert daß über funfzig an diesem Tage starben, denn vor woch bis Sonntag hatten wir nichts gehabt als Unzen Zwieback ein Jeder, und am Donnerstag von meinen zwei Pferden das eine tödten, vertheilt Fleisch unter die Franzosen und Italiener, gleich das Oel aus den Kirchenlampen. Davon und von ven und Nesseln hatten wir nun bis zum Sonntag gen gelebt. Als wir auszogen, hatte Niemand

Digitized by Google

men. Der Marquis
fünf oder sechs weiße R
arotta waren, macht
unter den Weiden und
esen zwei Flaschen,
, und zogen dann gera
Bei Buonconvento verli
man's Neffe) mit der
Herrn von Strozzi, der
egenkam; wir umarmten
men. Ich weiß nicht, wer
ich. Abgemagert, beinah
ten wir Montalcino."

Sienas Freiheit. Als
von den 45,000 Einwohner
lagerung zählte, kaum 10,00
Theil des Sanesischen ist
Der Kreideboden bietet nic
ion seiner Massen, seine Fo
Vegetation kärglich. Wo e
die Bildungen mannichfaltige
Sienas hinabsteigend, gel
Urbia. Dieser Fluß, der in
Chianti entspringt, durchströ
Siena das Thal von Montap
Ghibellinen, durch König Ma
teutsche Truppen unterstützt, d
Guelfen davontrugen, welcher Flo
grundes führte — die Schlacht, d

Digitized by Google

„die Niederlage und das grause Morden,
das blutigroth die Arbia fließen machte."

Das Land nimmt allmälig immer mehr den ernsten und öden Gebirgscharakter an. Aus dem Thal der Arbia kommt man an den Ombrone, einen der bedeutendsten und gefährlichsten Ströme des Landes, welcher an der Versumpfung der Ebene von Grosseto in der sanesischen Maremma die Hauptschuld trägt und gegenwärtig zur Wiedereroberung dieser Provinz aus der Gewalt der Gewässer und der bösen Luft das Hauptmittel an die Hand gibt, indem er genöthigt wird, den dicken Schlamm, welchen seine schmutziggelben Fluten hinabwälzen, in den Niederungen abzusetzen. Im Thale liegt Buonconvento, ein nicht übel gebautes Städtchen, mit Mauern und Thürmen. Hier war es, wo am 24. August 1313 Kaiser Heinrich von Lützelburg in seinem einundfunfzigsten Jahre starb. Den König Robert von Neapel zu strafen, war er mit einem starken Heere am 8. August aus dem treuen Pisa aufgebrochen; vergebens hoffte er Siena zu gewinnen, die entsetzliche Hitze warf ihn aufs Krankenlager. Bäder und Arzneien halfen ihm nicht, und in dem unberühmten Oertchen starb, wie Friedrich der Zweite, der muthige Kaiser. An die Sage seiner Vergiftung durch die Hostie, welche er aus den Händen des Predigermönchs Fra Bernardino von Montepulciano empfing, glaubt Keiner mehr. Seine Leiche wurde nach Pisa gebracht, wo sie erst im Dome ruhte, dann, in verziertem Grabmal, in den Hallen des Camposanto.

Zur Rechten sieht man auf einer Anhöhe Montalcino, malerisch gruppirt, mit alten Mauern und schlanken Thürmen. Hier war es, wo nach dem Verluste ihrer

Digitized by Google

Heimat die saneſiſchen Ausgewanderten ein Neu-Siena ſtifteten, eine unruhige Republik, wo Hartnäckigkeit und Noth miteinander ſtritten, und die nur darum ungefähr vier Jahre beſtand, weil die Mächtigen ſich nicht darüber einigen konnten, wem ſie anheimfallen ſollte, dem Herzog von Florenz, den Eſte, oder den Caraffa, Papſt Pauls IV. Neffen. Der Friede von Chateau Cambreſis gab ſie endlich dem vom Glücke begünſtigten Cosmus. Am 4. Auguſt 1559 zogen die ſpaniſchen und florentiniſchen Bevollmächtigten in Montalcino ein; das Volk empfing ſie mit dem Rufe: Palle! Palle! (der Ruf der mediceiſchen Partei, von den Kugeln in ihrem Wappen). Den saneſiſchen Ausgewanderten ward freigeſtellt, in ihre Heimat zurückzukehren. Der Marſchall Strozzi erlebte nicht den Schmerz, den letzten Hoffnungsſchimmer erlöſchen zu ſehen. Er war am 21. Juni 1558 bei der Belagerung von Thionville gefallen.

Von der Poſtſtation San Quirico an befindet man ſich im Thal der Orcia: zur Linken hat man die Berge von Cetona, auf deren Nordoſtſeite das fruchtbare Chianathal beginnt, zur Rechten die gewaltigen Maſſen des Monte Amiata mit der alten Grafſchaft Santa Fiora und einer der älteſten Benedictinerabteien des Landes, Badia di S. Salvadore, wo Pius II. im Sommer 1462 mit ſeinem Hofe verweilte, die aber jetzt in Trümmer fällt. Bei Radicofani erreicht man die Spitze des Gebirges. Hier iſt Alles wild und wüſt: wohin das Auge blickt, trifft es auf nackte vulkaniſche Maſſen, auf dichte Waldungen, auf verödetes, ungaſtliches Land. Am Fuße von Baſaltgruppen, im Umkreiſe eines ausgebrannten Vulkans, liegt der Ort, wo das großherzogliche Mauthamt ſich be-

Digitized by Google

findet und wo ein großes, nicht allzuſchlechtes Wirthh
die Reiſenden aufzunehmen beſtimmt iſt. Auf den
ſenmaſſen liegt halb zerſtört das alte Caſtell, das toe
ſche Grenzfort. Hier lebte, ſo berichtet die mittelalte
Heldenſage, einer von des großen Konſtantin Blute
Einſiedler und um ihn ſammelten ſich Andere, die i
Weg verloren in dem pfadeloſen Walde; ein Engel ſ
ſie in der Wildniß und brachte ihnen die Oriflamme,
welche ſpäter Frankreichs Ritterſchaft ſich ſammelte.
zwölften Jahrhundert legten hier die Päpſte eine A
an, welche ſpäter in die Hände von Wegelagerern
wie Ghino del Tacco, dem wir noch begegnen wer
und Angelo Tartaglia, welcher unter den berühmt
Condottierin Sforza Attendolo und Braccio von Mon
kämpfte, und die Burg den Saneſen verkaufte, dener
bis zur Zeit ihres letzten Kampfes Grenzfeſte blieb.

Das Land wird nicht freundlicher auf der Süd
des Gebirges. Man ſteigt hinab in das Thal der Pa
die, am Montamiata entſpringend, bei Orvieto mit
päpſtlichen Chiana vereinigt, in die Tiber fällt. Wal
Gebirge auf allen Seiten. Beim Ponte a Cent
iſt das päpſtliche Grenzzollamt. An baſaltiſche Ma
angelehnt, liegt maleriſch das Städtchen Acquap
dente, das, ſeiner geringen Bedeutung und der N
anderer Orte ungeachtet, einen Biſchof hat. Gab
ſchon in Toscana zahlreiche Diöceſen, im Römiſchen ſi
ihre Zahl zum Unglaublichen. Das Auge, welches
lange beinahe nichts geſehen als wildes Waldgebirge, u
angenehm überraſcht durch die freundlichen Ufer des S
von Bolſena, welcher, namentlich von den Höhen
S. Lorenzonuovo aus geſehen, äußerſt maleriſch dal

Digitized by Google

weiß nicht,
lich sind wi
Aufheben
n dem Pap
e in rothem
n besondern
beiden kleine
Herbste zu
mmhaus ni
ten, von de
der Martan
Theoderich
iten Gatten
am berühmt
en in Italien
t auch seinen
einen einen so
muß es ungea
n derselben meh
nen. Will man
„Montepulcia
s Kind der sonni
n den Wein des
heißen Tagen „
lelletto di Mont
ehren, man sollte
Flavian besuchen,
n Johannes Fugger
b und auf dessen
ch seine Würde und
Ich muß gestehen,

...te.
Martin IV. von To
Wein umkommen lie
erbissen speiste. Papst
Inseln Isola Bisentina
chen, wo auch die F
sehr weit entfernt) Schlo
jetzt nur Trümmer vor
urde, wie allgemein bekan
ter, Amalasuntha, auf B
dat umgebracht. Monte
seines Weines wegen, de
zählt wird. Schade, daß
i gehabt hat, der den tos
schen Dithyrambus widmete
meines Patriotismus sagen —
Ruf verschaffte, als sie eigentl
aber auch nicht mit ihm einst
d'ogni vino è il re," jede
Hügel vortrefflich finden und
Chianti und den von Artimino,
quel leggeretto, quel sì divino,
talcino." Nach Montefiascone zu
dort die interessante alte Kirche
nicht blos um das Grab des
zu sehen, der am Est Est
Monument Inful und Gläser
seine Neigungen bezeichnen.
daß ich in Viterbo nicht

Digitized by Google

weilte. Es drängte mich endlich, Rom zu erreichen, nachdem ich unterwegs ſo oft Halt gemacht. Die Stadt ſchien mir wenig freundlich, hat aber, wie beinahe alle alten Städte Italiens, maleriſche Gebäude und Plätze. Der waldige Monte Cimino, ſich hinabziehend nach dem verödeten Uferlande Etruriens, einſt „opulentae Etruriae arva“, erreicht eine bedeutende Höhe. Ronciglione, einſt ein Herzogthum, welches mit dem jetzt in Trümmern liegenden Caſtro dem Sohne Pauls III., Pietluigi Farneſe, gehörte, bevor Piacenza und Parma ihm anheimfielen, iſt ein ſchlechter Ort. Zur Rechten von Monteroſi liegt der von grünen Hügeln umgebene See von Bracciano, der Sabatinus lacus. Bei Baccano, wo die öde, menſchenleere, in allen Richtungen zerriſſene Campagna ihren Anfang nimmt, erblickte ich am Horizont die Kuppel von St. Peter.

Digitized by Google

Zweiter Brief.

Schriebe ich ein systematisches Werk über Rom — ein Unternehmen, zu welchem ich nicht den Muth haben würde, wenn ich auch viele Jahre lang hier bliebe, so würde ich, das Topografische schildernd, Boden und Eintheilung, damit beginnen können, zu sagen, wie Rom eigentlich nicht mehr Siebenhügelstadt genannt werden kann, indem außer jenen, die der Wall des Servius einschloß, noch Vatican, Janiculus und Pincio hereingezogen worden; wie die Tiber es in zwei sehr ungleiche Hälften scheidet, wie die Mehrzahl der Straßen krumm und unregelmäßig ist, wie der größere Theil des von Mauern eingeschlossenen Raumes von Vignen und Villen eingenommen wird, und das alte Marsfeld die Hauptmasse der gegenwärtigen Bevölkerung beherbergt. Wäre es meine Absicht, die Geschichte der Stadt zu schreiben, so könnte ich, den alten Autoren folgend, zurückgehen zu den Sagen von Albalonga, von der Aussetzung des Zwillingspaares am Tiberstrande und der Gründung der ersten Anfänge der Weltstadt auf der Höhe des Palatin, und so, mich forthewe-

Digitized by Google

gend mit dem Strom der Jahrhunderte, zeigen, wie Rom auch aus dem tiefsten Verfall sonnengleich jedes Mal emporgestiegen ist, Gewähr leistend für des heil. Benedict Weissagung: „Rom wird nicht vernichtet werden von den Menschen, sondern, durch Unwetter, Stürme und Erdbeben ermattet, in sich selber untergehen."

Aber Sie werden mir das Eine wie das Andere erlassen, und von einem Dilettanten, wie ich bin, der sich heute mit Geschichte des Mittelalters beschäftigt, morgen mit der Kunst, dann mit der Statistik, keine von Gelehrsamkeit strotzenden Abhandlungen erwarten, sondern leichte Skizzen, wie der Moment sie erzeugt. Und da bin ich nun, ich will es Ihnen offen gestehen, in einiger Verlegenheit, wie ich diesen ersten Brief über Rom beginnen soll. Längere Zeit habe ich gewartet, bevor ich die Feder ansetzte, Ihnen zu schreiben; aber ich finde, daß die Wahl des Gegenstandes mir immer schwerer zu werden droht. Ich bin viel umhergewandert, habe viel gesehen, viel erfragt, viel gelesen — aber ich kann mich kaum entschließen, als Neuling in Rom Ihnen Nachricht zu geben von Dingen, die Sie in hundert Büchern besser und gründlicher beschrieben finden werden, als ich es vermag.

Wir sind im Winter, aber die Luft ist milde. An das rauhere florentinische Klima gewöhnt, habe ich bis jetzt noch nicht ein einziges Mal das im Kamine bereit gelegte Holz angezündet. Aber an der Stelle des Nordwinds, der in meiner Vaterstadt so grimmig kalt über den schneebedeckten Apennin wegbläst und in zwei Stunden die großen Steinplatten des Straßenpflasters trocknet, wenn es auch Tage lang geregnet hat, ist hier der Scirocco ein unbequemer Gast. Todend kommt er am Morgen

Digitized by Google

er über die Campagna und stürzt sich auf
erstand ihm preisgegebene Stadt. Die auf
Wohnenden haben natürlich am ersten und
on ihm zu leiden. Aber auch im Thale
Einfluß fühlbar. Es ist, als erschlafften
Mensch ermattet und ist zu nichts aufge-
schwül ist die Luft, und wenn es zufällig
ng nicht geregnet hat und der Staub auf-
könnte man sich nach Afrika versetzt glau-
treibt das Kind der Wüste schwarze Regen-
s Land. Von ferne sieht man sie kommen.
sie anziehenden nahen Albanerberge in ei-
glichen Schleier und ergießen bald ihre
Stadt. Oft wird's bald wieder hell, und
schwarzes Gewölk hängt über Rom und der
leuchtet die Campagna schon wieder im
rein sind die Umrisse des Gebirges.
jetzt viel feuchtes Wetter gehabt, aber bei-
ein Tag ohne Sonnenblicke. Ueberall
in Gärten und auf Wiesen. Es trifft
Himmel ganz klar und tiefblau ist und
t sich zeiget in allem Reize des Südens.
nen den ersten Eindruck schildern, den
macht, nachdem ich es seit meinem frü-
n nicht gesehen. Mit dem Charakter
vertraut, war es mir begreiflicherweise
es, was den Fremden unangenehm be-
öhnen. Ich habe schon genug häßliche
te Häuser gesehen, genug Verfall und
ig Schmutz und Elend, um bei der
er Erscheinungen nicht jedesmal Zeter

Digitized by Google

zu schreien. Es ist wahr, Rom ist großentheils wegs schön und die Architektur hat nicht einmal theil, historischen Charakter zu besitzen, der auch liche, Düstere, Verfallene erträglich, für Manche teressant macht. Dafür aber kenne ich wo welche so großartige Massen, so malerische G bieten wie diese. Viele ihrer Gebäude sind man darf die Details derselben gar nicht a durch Umfang und Lage machen sie mit ihr einen glänzenden Totaleffect. Die Unebenhei kommt diesem Effect sehr zu Hülfe. Bal senkt er sich; nicht nur, daß die Hügel v Scheitel darzubieten scheinen, Kirchen und P gen, sie gewähren auch den Vortheil, mitten selbst große Theile derselben überschauen zu der Blick sich bald ins Thal senkt, bald, de brochenen Linien folgend, die von Gebäud Höhen ersteigt, die sich, immer wechselnd, hi dort von vorn, in stets veränderter Gestaltu

Oft schon stieg ich den Pincio hinan, hortorum der Alten, im Winter der angene Roms Spaziergängen, weil er immer der S setzt und der Boden trocken ist. Ich kann daß der Styl der Anlagen und Bauwerke, d der früher mit Vignen bedeckte westliche Abhan gels ganz umgewandelt worden ist, mir musterha Diese Werke, die von der französischen Adminis Jahr 1813 projectirt, von der päpstlichen mit v änderungen ausgeführt wurden, haben zu viel De artiges und die an ihnen angebrachten modernen ren sind gar zu mittelmäßig. Aber man verg

Digitized by Google

tigen Scenerie und der entzückenden
Höhe der Platform, an das Gelän-
man hinab auf den immer belebten
Piazza del popolo, man weiß nicht
t hat, dessen Schutzheiliger, Maria,
geweiht ist, oder von dem Hain von
sich in der Nähe beim Mausoleum
Es ist zwar im Einzelnen Vieles an
eln: das Thor, dicht bei der Stelle
en stehend, hat sich sowol über den
n die Außenseite herrührt, wie über
gen, welcher die innere Seite baute,
großen Gebäude, welche die Ecken
tinerkloster von Sta. Maria del po-
beramt nebst der Wache und zwei
ebenso wenig zu loben, wie die beiden
Für den bauluſtigen Cardinal Gaſtaldo
elche sich zur Rechten und Linken
rso und der Straßen Babuino und
er das Ganze macht immer eine
irkung und ein solcher Eingang ist
menden einen Begriff zu geben von
sei es, daß er den Umfang des
daß er den zu einer Höhe von 162
den Obelisken ins Auge fasse, dessen
großen Sesostris reden, welchen Au-
innen des Sonnentempels von Heliopo-
Erinnerung an Aegyptens Ueberwindung
aximus schaffte, den endlich Sixtus V.
aufstellen ließ; oder daß sein Blick
Straßen umfasse, welche unabsehbar

Digitized by Google

lang einen großen Theil der neuen Stadt durch
sowol der fremde Ankömmling wie der, welcher Ro
kennt, wird jedesmal überrascht werden. So ist
mit dem, welcher von der herrschenden Höhe des
vor sich, in der Ferne, durch den Strom und Felde
Wiesen getrennt, den gigantischen Bau Sanct Peters
Dieser Anblick ist immer schön und groß. Wer
bewundern will in seinem unvergleichlichen Reiz,
gen Sonnenuntergang hieherkommen, wenn der letzte
Schein des Tages durch die Fenster des Tambours
Kuppel fällt, und diese Riesenkuppel scharf sich
auf dem hochgeröthteten westlichen Himmel, gegen
längliche Höhenzug des Monte-Mario mit seinen
und Cypressen dunkel absticht. Ich habe jederzeit
kühnen Dom bewundert, mit welchem Filippo Brunn
die Marmorhallen von Sta Maria del Fiore,
Lapo's herrliches Werk, überwölbte, ich mochte
Hügel von San Miniato sehen, wo man ganz
vor sich erblickt in seiner heitern Pracht, oder von
der alten, wo der Prospect weit sich öffnet über
segnete Thal, oder aus der Nähe, wo man im
Ebenmaß den gewaltigen Bau des von Kapellen
nen Chores sich verjüngen sieht bis zu der kühn
Himmel reichenden Wölbung. Aber so sehr ich
chel Angelo's Bescheidenheit anerkenne, welcher seine
gängers Werk über das seinige stellte, unähnlich
eignen, großsprecherischen Nebenbuhlern: die Form
Domes dünkt mich unendlich schöner und harmo
als das Achteck des florentiner. Leider theilt sie
dern Gebäuden das ungünstige Geschick, daß man
Nähe zu keinem Totaleindruck gelangen kann.

Digitized by Google

ntfernung aber, reich und sie jedes Hinderniß besiegt, thront
in ihrer unerreichbaren Größe.
Es würde mich zu weit führen, wollte ich Ihnen hier
lle verschiedenen Theile der Aussicht vom Monte Pincio
usführlich beschreiben. Durch seine mit Bäumen besetzten
Gänge wandernd, in deren Mitte der sogenannte Aurelia-
nische Obelisk sich erhebt, vom Kaiser Hadrian seinem
Liebling Antinous gewidmet, von Pius VII. in seinem
letzten Lebensjahre hier errichtet, blickt man auf die Gründe
der Villa Borghese hinab, wo Casinos, Monumente, Wasser-
künste, Wiesen und zahlreiche Bosketts, welche schlanke
Pinien baldachinförmig hinwegragen, ein schönes Ganze
bilden, in welchem mehr die Hand des Zufalls als plan-
mäßige Berechnung gewaltet zu haben scheint. Oder wenn
man nach Südwesten sich wendet, die höchste Platform
verlassend, sieht man einen großen Theil der Stadt vor
sich. Dicht am Abhange des Hügels liegt die Villa Me-
dici, die jetzt der französischen Regierung gehört, welche sie
ihrer Kunstakademie eingeräumt hat, vor ihrem Eingange
Jahrhunderte zählende immergrüne Eichen und eine plät-
schernde Fontaine, Rahmen und Vordergrund zu einer
reizenden Vedute bildend, deren Mittelpunkt die Peters-
kirche ist. Weiter erheben sich Kirche und Kloster der Tri-
nità de' Monti, den französischen Dames du sacré coeur
gehörend, von König Karl VIII. auf seinem Zuge gen
Neapel auf Veranlassung des heil. Franz von Paula ge-
gründet, aber spät erst in ihrer gegenwärtigen Gestalt her-
gestellt, mit manchen Erinnerungen an die Könige Frank-
reichs, deren goldene Lilien sie getreu bewahrt hat. Vor
ihr steht ein dritter Obelisk, einst in dem Sallustischen
Cirkus im Bereich der Villa Ludovisi aufgestellt, hierher

Digitized by Google

versetzt durch Papst Pius VI. Die Höhe des Quirinal, gleich sich erhebend hinter dem Pincio, scheint die Fortsetzung dieses letztern zu bilden. Zwischen den umfan reichen Gebäuden des päpstlichen Palastes blickt die S des vierten Obelisks hervor, welchen ebenfalls Pius aufrichten ließ und von dem ich ein andermal reden w Der Thurm delle Milizie, dem dreizehnten Jahrhu angehörend, vereinigt sich zu einer pittoresken Gruppe der riesigen Pinie der Colonnesischen Gärten, welche Abhang des Quirinalischen Hügels einnehmen. Nah bei erheben sich die Capitolsgebäude und vor und ihnen Haus an Haus, Kirche an Kirche, indem die zahlreichen Pinien gekrönte Höhe des Janiculus den tergrund bildet zu diesem umfangreichen Gemälde.

Rom ist antik und modern. Das Mittelalter zurück. Der größere und ansehnlichere Theil der Stadt, so wie wir sie jetzt sehen, gehört den drei Jahrhunderten an. An der Gefühlsleere, deren man in diesem neuen Rom nicht erwehren kann, merkt daß es aus Zeiten stammt, die für die Fantasie Spielraum mehr haben, wo die Geschichte des des höhern Interesses, die Kunst des heiligen Ernstes behrte; wo die schönsten Blüten schon gebrochen und das allgemeine Bestreben nur dahin ging, einen nenden Durst nach prunkendem Aufwand zu befriedigen einem gewaltigen Drang nach hohler Aeußerlichkeit zu nen. Eine Zeit lang war diese in ihrem Innersten zu bene Richtung wenigstens mit einem gewissen Form, einer nicht zu leugnenden Großheit Adel ductionsvermögen begabt: allmälig aber verloren beide, jener erst, dann diese, und an die Stelle trat

antasietose Nüchternheit, welche bis auf
oft großen materiellen Mittel kläglich
Wenn sich mir die Gelegenheit darbietet,
verschiedenen architektonischen Werke des
über Paläste und Kirchen, zu schreiben,
weiter ausführen. Am schlimmsten ist es
gangen, namentlich ihren Façaden. Ver-
Sie unter allen denen, welche seit 1550
ine den Regeln der Kunst, wie den Anfo-
guten Geschmacks entsprechende Außenseite
t an denen, welchen man eine gewisse Wir-
sprechen kann, wie es z. B. bei dem Late-
ist, muß man die Verkehrtheiten im Detail
on jener regelmäßigen Schönheit der alten
wo jegliches nothwendig und bedingt war,
d strengen Ernste, bald blühenden Reichthum
elichen ist keine Spur mehr zu finden. Was
chen aus dieser mittelalterlichen Epoche hatte,
viele Hände sogenannter Restauratoren gegan-
n entweder etwas völlig Neues oder die un-
erstümmelung und ekelhafteste Replatrage fin-
überhaupt die Sucht der neuen Römer (wenn
oßen Theil der Bewohner dieser Stadt Römer
), das Vorhandene stets nach dem momenta-
hmacke umzumodeln, so viel Geld wie möglich
chen und Ueberkleben wegzuwerfen. Jubi-
haben in dieser Hinsicht eine traurige Berühmt-

Die Republiken des Mittelalters führten,
mit beschränkten Mitteln, Riesenwerke auf,
Alterthums nicht nachstehen. Die späteren
welchen Schöpfungskraft, Glauben und
es
ie,

Digitized by Google

Liebe ausgingen, scheinen sich gewissermaßen geärgert zu haben über ihre großen Vorfahren; an den Werken, welche diese hinterlassen, haben sie das eine eingerissen, das andere umgemodelt, ein drittes zugefügt, das Ganze verdorben. Die Blütezeit der Kunst in Italien ist untergegangen mit der Selbständigkeit der Nation, mit dem Verschwinden des Volksthümlichen in Leben und Politik, hier früher, dort später. Gott behüte mich, als wollte ich damit sagen, Italien habe seit der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts nichts Großes und Schönes hervorgebracht. Monumente aller Art in Schrift und bildender Kunst würden mich Lügen strafen. Es hat nie an großen Geistern und Talenten gefehlt. Es wird nie daran fehlen. Der reine, frische Frühlingshauch aber war dahin. Es konnte nicht anders sein.

Jedes Jahrhundert in Italien hat eine markirte Physiognomie gehabt. Nachdem das Volk zum Selbstbewußtsein gelangt, nachdem es seine Kraft erkannt, nachdem das heiße Blut, welches tobend pulsirte in seinen Adern, es unwiderstehlich gedrängt auf die Bahn, wo es kampfgeröthete Lorbern errang und seine Unabhängigkeit erkämpfte, besann es sich und in demselben Moment, wo die Ueberfülle des Lebens sich Luft machte im unheilvollen Ringen des Bruders mit dem Bruder, ging auch die schönste Blüte der Poesie auf, in Wort, in Bild, in Stein. Die Sprache machte sich los von den Banden, in welche schwer abzustreifende Gewohnheit und fremder Einfluß sie geschlagen, und errang ihre eigene glorreiche Freiheit in Bewegung, Kraft, Biegsamkeit, Wohllaut. So ging das dreizehnte Jahrhundert zu Ende. Das Härteste des Kampfes war ausgekämpft nach den ersten drei-

Digitized by Google

Trecento; die Störungen
men, das Staatsleben gestalt
doch immer national in dies
Die Zeit behaglicheren Lebe
hern, brach an: während das
das Begonnene fortgesetzt, da
während im Kriegswesen die al
einer berechnenden Taktik
selten mehr selbst zu den
Regsamkeit und Reichthum
und Handel und Gewerbfl
-Italien, die schon zu den
Erwerb und ausgedehnte
en, zum ersten Lande Euro
ndert sah diesen Zusammenfl
eichthums in seiner strotzenden
Uebelstände des Anhäufens
einzelnen Händen; es sah das
ewalt mit der Volksgewalt im
Während die Kunst in ihrem
bleibend dem religiösen Elem
ungeachtet, ihrem Culminat
te das Uebertragen des Antik
ge Umgestaltung vor. Ob di
d günstiger war, will ich nicht
ndert Leos X. erreichte der an
Zenith.
tte Rom mehr passiv denn thät
verschiedenen Fasen, welche
sganges in Italien darbietet.
d Herrschendes war aus ihm

Digitized by Google

eginnt seine eigentliche
atholicismus verdrängte
en Gottheiten. Die
Regeneration übte den
eratur und Kunst. Das
rsprechende Erscheinungen
m Ueberhandnehmen frem
ören eines eigentlich national
ar aber die alte Heiterkeit,
Fülle gewichen. Es schien,
noch halb unabhängig sich
nischen Vicekönigen oben ur
eapel. Das siebzehnte Jahrh
Prunkes und Ceremoniels n
von außen geleiteter Fürstenl
on Literatur und Wissenschaft
Als das achtzehnte anbrach,
verschwunden. Die politischen
lediglich darum, ob dieser
diesem oder jenem fremden Fü
Bei den Kriegen handelte es
Andere, als um nationale Interessen.
nach einem bessern Loose wurde überall
Jahrhundert allmäligen Auflehnens des
gegen den Druck der Verhältnisse, mehr
rasch, mehr nachgrübelnd als reich an Ein
mehr ergründend als schaffend und aufbau
im Geschmack wie in seiner ganzen Haltu
über das Bestehende und mit sich uneins
Neuen, welches an dessen Stelle zu setzen,
aus einem dunkeln Trieb, ohne klares B

Digitized by Google

des Zieles und unvorbereitet auf die Folgen. Aus dem Verfall der Wissenschaft hatten nur einzelne Fächer sich gerettet, die Poesie war im besten Falle bedächtig und regelrecht in ihren Formen. Die Kunst war längst von Gott verlassen.

Den drei letzten Jahrhunderten gehört das neue Rom an.

Digitized by Google

Dritter Brief.

Es hat mich immer unterhalten, in einer mir noch neuen Stadt ohne eigentliches Ziel umherzuwandern und die Straßennamen zu lesen. Dieser Liebhaberei gebe ich mich nun mehr als anderswo in Rom hin, wo ich, wie Sie aus meinem Eifer als Correspondent ersehen werden, manche Freistunde habe, und wo es mehr zu sehen und zu beobachten gibt als in der Mehrzahl der andern Städte. Die Straßennamen scheinen mir nun manche historische Erinnerungen zu bewahren, manche Andeutungen früherer Verhältnisse zu geben, manche Räthsel zu enthalten, deren Lösung mir, als einem Fremden, indeß zu schwer ist. Erlauben Sie mir also, Ihnen einige summarische Resultate dieser Wanderungen vorzulegen.

Ich muß vorausschicken, daß Rom in vierzehn Rioni oder Regionen getheilt ist, deren Namen, welche sich meist auf Localitäten oder Gebäude beziehen, im dreizehnten Jahrhundert sich gebildet zu haben scheinen. Die Zahl derselben belief sich auf dreizehn, bis Sixtus V. den vierzehnten, den Borgo oder die Leostadt, hinzufügte. Die

Digitized by Google

unbestimmt und unordent-
Papst Benedict XIV. im J. 1743
mit welcher man unter dem Vor-
Hannibal Albani, im folgen-
worauf die Grenzsteine ge-
kam, Namen sind nun folgende: Monti,
Marzo, Ponte, Parione, Regola,
Campitelli, S. Angelo, Ripa, Tra-
Rion steht unter der Aufsicht ei-
ein Caporo oder Constabler und
der Caporioni untergeben.
Die Benennungen von Straßen nehme,
Päpsten führen, so finde ich deren
viele. Darunter die Via Alessan-
na, Felice, Paolina, Gregoriana,
Urbana, Pia, Maurina u. s. w.
sind die Namen von Straßen und
und neuere Familien erinnern. Diese
Frangipana, de' Colonnesi, Orsini,
baldi, Cesarini, die Giustiniani, Cenci,
Sforza, Farnese, Sciarra, Tor de'
Grimani, Poli, Sora, Borghese,
Rondanini, Capizucchi, Co-
Tor Sanguigna (von der
Monte Giordano (von der
andere. Es folgen
manche benannten Stra-
Städten benannten Gas
Spagna, di Firenze,
Bergamaschi, dei

Marchigiani, degli Ibernesi, dei Maroniti, t
dei Pollacchi, degli Schiavoni, dei Zingari,
Giudea u. a. Bei weitem seltner sind solch
einzelne Personen erinnern, wie es mit der Vi
di Scanderbeck, Madonna Lucrezia, Mada
ist, nicht zu reden vom Pasquino, dem M
dem Abate Luigi, Creaturen des römischen
Zahlreich, wie in den meisten ältern Städt
Straßennamen, welche sich von Gewerben
Von dieser Art sind die Via dei Carbonari
Sediarj, Cimatori, Coronarj, Piannellari, B
pellari, Cartari, Chiavari, Giupponari, Leuta
Pettinari, Canestrari, Cestari, Saponari, S
legnami, Vascellari, und wie sie sonst heiße
Pescheria u. a. Es ist dabei zu bemerken,
auch jetzt noch großentheils von diesen Ge
nommen werden, wie auch daß sie sich ha
Marsfelde befinden, welches in den späteren
ten des Mittelalters und nachmals der e
wohnte Theil der Stadt war, und auch jet
gentliche Kern des gewerbtreibenden Volkes
sten kommen auf den Rion Parione, welc
des Rom des XIV—XVI. Jahrhunderts
die Piazza Navona, das Campo di Fiore
der Cancellaria in sich begreift. Auf die M
kommen verhältnißmäßig äußerst wenige
gar keine auf den Rion Colonna, welcher
des Marsfeldes in sich schließt, der erst
und dann zum fashionabeln Quartier um
auf Trastevere und den Borgo, wovon
theils ziemlich neu ist.

Digitized by Google

: Abtheilung Straßennamen
schiedenartigen Gegenständen,
Anderm sich herschreiben und
ne Schwierigkeit bei einigen,
zu zeigen wäre. Von dieser
enti, della Lupa, del Falcone,
del Gallo, dello Struzzo, della
el Pavone, del Leoncino, del
della Gatta, della Bufala, dei
iene della Palma, della Vite,
rciofalo, del Fico, del Melone,
, delle Fratte, del Corallo u. a.
amen, wie die der Via del pianto,
, del Paradiso, della Frusta, Via
cnacchie u. a., zu erläutern. Ent-
ltnisse, oder auf spezielle Umstände
sich die Benennungen der Via Con-
a und andere Archi, Bianchi vecchi
und Chiavi d'oro, dei Soldati, del
Governatore, Via papale und dei Pon-
dei Fenili, del Piè di marmo, della
Piazza Colonna und del Popolo,
Campo di Fiori, Via due Macelli,
Scrofe, delle Cinque lune, delle Bot-
Vicolo ähnliche. Woher die Via della
Mercato di Fiori, Macel dei Corvi und
Vicolo ich freilich nicht zu deuten. Die
Vicolo sonstigen Localitäten hergeleiteten
Hier nicht anzuführen. Noch aber
Denken, die einen antiken Ursprung
geringer, als man glauben sollte,

Digitized by Google

Digitized by Google

, welcher ein Stück des Ca-
Capitol in ſich faßt, und vom
das eigentliche Leben beginnt,
ich dahinzieht. Auf den bei-
ieht man gleichfalls nur Villen
iſt nach dieſer Seite hin ei-
ohnten Stadt: wenn man von
dem Senatoriſchen Palaſt und
der Conſervatoren der hochge-
einer Reihe der elendeſten Hüt-
ebauten großen Hauſe auf dem
Felſens einnimmt, nach Süden
bieten nur Ruinen dem Auge
il iſt die Piazza di Campitelli,
Gebäude findet. Dieſem Rion
:gelo an. Er iſt dicht bewohnt,
:leganteſte, wenigſtens nicht in
den Fluß ſtößt, wo die Brücke
Hier liegt der enge und ekel-
Thören. Das bedeutendſte Ge-
:lli-Orſini, auf den Ruinen des
elchem man auf der Seite nach
bedeutende, ſchwarz angeraucht
ſieht, während das Innere neu
ttei, an der Piazza delle Carta-
en von dem überaus zierlichen
chnung gewöhnlich dem Rafael
Paläſte Patrizi, Serlupi u. m. a.

nd ſie von einem Florentiner Tad-
des ganzen Brunnens iſt indeß von
wurde 1585 ausgeführt.

sind sehr ansehnliche Gebäude. Die Straßen sind in alle winklich und schlecht geleitet, die meisten Häu schlecht. Die Piazza Montanara ist der Versammlung ort für das Landvolk, welches hier und gegen das Forum wie gegen Araceli hin seine Herbergen findet. Hier kann man unverhofft die malerischsten Gruppen treffen. Der Name des Platzes schreibt sich von den Tagelöhnern her, welche hier Arbeit suchen und fast alle aus den benachbarten Gebirgen kommen. Dünner bewohnt ist der längs des Flusses sich erstreckende Rion Regola, dessen Hauptstraße, die Strada Giulia, lang und geradlinig, dem Anfang des XVI. Jahrhunderts ihr Dasein verdankt. Der schönste unter den hier befindlichen Palästen ist der farnesische; auch jene der Familien Falconieri, Spada, Cenci, Santacroce u. a. sind beachtungswerth und haben meist den Vortheil einer ziemlich freien Lage. Der Rion Ponte liegt in dem Winkel, welchen die starke Krümmung der Tiber gegen die vaticanische Seite zu macht. Hier laufen mehre ansehnliche Straßen, deren Anlegung hauptsächlich in die Zeit Nicolaus V. gehört, aus und auf die Engelsbrücke zu. Noch bis gegen die Mitte des XVI. Jahrhunderts war dieser Theil Roms am meisten von den höhern Ständen bewohnt, und grade hier findet man einige der Häuser und kleinern Paläste jener Zeit, welche durch ihren vortrefflichen und tüchtigen Styl die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen geeignet sind.

So ist es auch in den Rionen Parione, Sant' Eustachio und Pigna der Fall, in denen das meiste Leben herrscht, wie ich schon oben bemerkte. Hier sind die Plätze Navona, Madama, S. Eustachio, della Rotonda und della Minerva, wo Lebensmittel- und Trödelmärkte ge-

Digitized by Google

s eigentliche Centrum der Stadt ist.
r Krämer und Poissarden, hier fin-
errostetes Eisenzeug, Fische und Ge-
c Nachbarschaft. Ich will nicht grade
fage sei immer angenehm oder der
Geruchsorganen, das Gerausch sei
eringere Zahl meiner Landsmänninnen
des Organ hat und man auch in der
haft statt der sweet voice, welche der
Tochter Cordelia rühmt, nicht selten
ezaubernden Brummbaß aus schönem
der wenigstens bei mir aller Illusion
so wird man kaum erwarten, daß auf
nda und an Sant' Eustachio der Wohl-
Bisweilen ist's mir schwer geworden,
nen von inarticulirten Lauten zu unter-
e aber bleibt die ganze Scene, und wenn
ctatischen Moment ein wenig Anstoß daran
er Porticus von Agrippa's Pan-
von großartigen Einfachheit den modernen
man so heterogenen Gruppen umlagert
sich doch bald über die Lebendig-
begung. Neulich ging ich gegen Abend
ein Mönch war auf einem neben einer
Tisch gestiegen und predigte mit lauter
estriger Geberde. Die meisten Tagsge-
von abgemacht und der gewöhnliche Lärm
eine Menge Leute umstanden den Red-
darunter einige ganz hübsche Mädchen,
an einander gelehnt. Es dünkte mich
uen,
drei

nicht, als sei Das, was in der Predig
ganz für das Volk berechnet; ebenso
daß das Vorgebrachte Eindruck machte
noch vor dem Ende zu ihren Hühnern
rück und der Redner machte bald ein
Zuhörerkreis immer kleiner werden sa
von seinem Tische herab und wanderte
Kloster hin.

Die letztgenannten Rione haben n
sehnliche Plätze aufzuweisen, sondern u
den schöne Paläste und einige intere
Zu letztern gehören vor allen die drei. D
der größere, der Domitianische — desse
auf den ersten Anblick verrathen, daß
Zeit angehören, wo der Obelisk des L
in etwas barocker, aber malerischer U
Piazza Navona steht, welche die alte
und im Ganzen eine erfreuliche Wirku
tet mancher häßlichen Einzelheiten. D
Pantheonsplatz, einst dem Isistempel
von Clemens XI. im J. 1711 auf d
schmackvollen Piedestal aufgerichtet; de
demselben Gebäude angehörte und vor
nerva steht, gab Alexander VII. im J
Geschick ausgeführten Elefanten zu trag
germaßen an die beweglichen Schlachtth
innert. In diesen Rionen findet man d
tellerie, dem kein anderer in Rom den
scher Schönheit streitig macht, den Pa
Muster geschickter Disposition und mä
kleinen, leider sehr verbauten Palast de

chlich bald für ein Werk des
Rafael gehalten, von größter
großen Paläste Pio, Pamfili,
i, Giustiniani, Madama, Se-
ndlich den Palazzo di Venezia,
adt der großartigste, imposan-
ist. Die Straßen sind meist
ohnungen im Durchschnitt an-
Rion Pigna gegen den von
des Corso bis zur Piazza
e ganz von den colossalen Pa-
Simonetti eingenommen wird.
drei Rione auf dem linken
und Campo Marzo, muß ich
Sie werden von der großen
tten, der Hauptstraße Roms.
sa dei Barberi beim Palazzo
weil im Carneval die Pferde
ungen werden) bis zur Piazza
sich in gerader Richtung hin.
ehrmals und beträchtlich; am
: am meisten Bewegung ist.
: so die Piazza di Venezia,
nna, S. Lorenzo in Lucina.
traße Roms, von der man
astert ist, und welche seit ei-
ge nach Trottoirs hat, welche
gar schmal ausgefallen sind,
uf ihnen gehen kann. Das
völlig modern, wie der Ur-

Digitized by Google

sprung der meisten derselben. Was von Alterth
vorhanden war, z. B. der Bogen des Marc Aurel
di Portogallo, welcher beim Eingang der Via del
stand, wo der Denkstein Alexander VII. an ihn err
wurde weggeräumt. Eine Reihe ansehnlicher Paläst
sich bis zum Ende hin, nächst den schon beim
Rion genannten die Paläste Torlonia (ehemals
pani), der französischen Akademie (ehemals), Sciarra
colini, Piombino, Chigi, Verospi, Fiano, Ruspoli
zano, Capranica. Die Erdgeschosse von beinahe all
sen und sämmtlichen übrigen Häusern sind von W
nen und Handlungen aller Art und zahlreichen
eingenommen. Von den ersteren sind die wenigsten
großen Hauptstadt würdig und können sich mit Der
ich anderwärts gesehen — selbst in einigen itali
Städten — nicht im entferntesten in die Reihe
Unterdessen hat man hier den Vortheil, Alles viel
zu bezahlen als anderswo. Cagiati auf dem Co
noch das bestversorgte Magazin hat, macht höher
als Prinoth in Florenz, der Matador aller Uebe
bei welchem man übrigens alles Neue, Reiche
schmackvolle findet, was in Rom keineswegs der
Der Corso ist der Schauplatz der Carnevalsvergn
auf ihm werden die Wettrennen gehalten und
Moccoli-Abend sich aus. Wenn er vor Mittag
Geschäftigen gefüllt ist, namentlich die Strecke
Carlo an bis Piazza Sciarra, so sieht er nach
und gegen Abend Scharen von Umherwandelnd
gewöhnlich zwei Reihen Equipagen, deren Besitzer
von den übrigen Nationen angestaunte, in Ital
mein verbreitete Vergnügen machen, langsam an

Digitized by Google

ander wechselsweise anzugaffen, und
olo während der ungesunden halben
ach dem Sonnenuntergang zu halten,
benhimmel zu bewundern, wozu der
re, sondern um mit Fleiß sich eine
damit Aerzte und Aderlaß nicht aus
Chacun a son goût.

in dem von der Fremdenwelt be-
Die Wohnungen am Corso selbst
sucht, als die in den zur Rechten
Straßen und Plätzen — von der Via
meisten Nebenstraßen, namentlich Con-
Piazza di Spagna mit ihren An-
Babuino, ein Theil des Pincio und
ge zu denselben. Hier gibt's fast
nicht zur Aufnahme von Fremden,
zelnen Personen, eingerichtet wäre.
besonders Wohnungen, wo sie freilich
dessen Umgebung, auf dem
Luft und zum Theil der sonnigen
as das Klingende betrifft, theuer
Der größere Theil der Künstler
dessen geradlinige Hauptstraße,
Maggiore führt, verhältnißmäßig
dem Sixtus V. hier Alles umge-
romenade auf diesem Hügel ist im
den bedeckt. In den meisten der
sind die Erdgeschosse der Häuser
eingeräumt. Künsthändler wohnen
panischen Platze und in den Stra-
und Babuino. Hier und bis zur

Digitized by Google

Piazza del Popolo findet man auch die besten Gasthöfe — Serny, die einzigen im größern Styl — die Europa, Britannis Spillman, grande Bretagne, Russie und Isles Caffehaus, ques, und auf Piazza di Spagna das beste di Ripetta, Nazarri. Die an die Tiber streifende Via der Piazz mit ihrer Fortsetzung Via della Scrofa von del Popolo an bis zum Platze von S. Luigi bei Franc eine gerade Linie bildend, ist ebenfalls eine der bessern lebhaftesten der Stadt, und die Wohnungen dem H gegenüber — leider nicht viele — sind im Winter angenehm. Am verbautesten und unregelmäßigst das eigentliche Campo Marzo, zwischen dem Pla Monte Citorio und dem Platz Borghese, eine di wohnte und unangenehme Boutiquenstadt. Schon ich mehre der Plätze: die von Monte Citorio und (zeichnen sich aus durch ihre im Ganzen regelmäßi lage und großartige Gebäude, jener über dies dur Augustischen Sonnenobelisk, welchen Pius VI. im 1789 hier errichten ließ, dieser durch die Anton Triumfsäule. Noch ist die Piazza degli Apostoli zu nen, sowie der schöne Platz von Monte Cavallo, der seinen gewaltigen Palästen, den Colossen der Dioscure dem gleichfalls unter Pius VI. aufgestellten Obelisk vom Mausoleum des August und der herrlichen Aussicht in heiterer Größe prangt. Von der Piazza del Popolo schrieb ich Ihnen schon ein ander Mal. Unter den Palästen in diesen Rioni bleiben mir außer den bereits Genannten noch zu erwähnen: Colonna, die Datarie, der päpstliche Quirinalische Palast, Barberini, Poli, Imperiali, Odescalchi, Berninni, die Propaganda, di Spagna, des Prinzen von Montfort, Borghese, di Firenze, Negroni und die Villa Medici.

Digitized by Google

ich bei den letzteren verweilt, um so kürzer
, bei den beiden Rionen Trastevere und Borgo
s eigentliche Trastevere ist sehr schlecht und
nur von der untersten Volksclasse bewohnt.
höchstens ein paar ansehnliche Privatgebäude,
große Anstalten, wie das Hospiz von S. Mi-
andere mildthätige und Corrections-Institute.
zwei Thoren begrenzte geradlinige Lungara ist
angelegt, aber verödet, und aus ihren Palästen,
inischen, der Farnesina, dem Salviatischen u. a.,
as Leben gewichen. Im Borgo ist etwas mehr
och eigentlich nur in der vom Castell nach St.
ihrenden Straße. Die Anlage ist ziemlich regel-
Der Vaticanische Palast, jener der Inquisition
endlich lange Gebäude von Sto. Spirito sind am
enswerthesten. Sonst der schöne Palast Torlonia
id) und der vormals Rusticucci'sche. Vom Peters-
sage ich Ihnen diesmal nichts, obgleich ich diese
e des heutigen Rom nicht besser als mit seiner Be-
bung beschließen könnte.

Digitized by Google

Vierter Brief.

Sie lächeln vielleicht, wenn Sie inne werden, wo dieser Brief handelt. Es ist Alt-Rom, wohin ich führe. Indeß beunruhigen Sie sich nicht: ich habe sprochen, antiquarische Gegenstände so wenig als mög zu berühren und nur dann, wenn sie mit der Geschi der Stadt in inniger Verbindung stehen und die Cha teristrung derselben ohne sie nicht vollständig sein wü Gelehrte Untersuchungen über alte Gebäude und Topogr haben Sie von mir, ich weiß nicht soll ich sagen nicht befürchten, oder nicht zu erwarten. Ueberdies wissen S daß ich dem Mittelalter immer mit Leib und Seele er den gewesen bin: wie in Oberitalien und Teutschland, den Niederlanden und Frankreich, ist dies selbst in Ro der Fall. Finden Sie also einmal in meinen Brief eine detaillirte Schilderung, so können Sie ziemlich gew sein, daß der Gegenstand späteren Jahrhunderten angehör Aber ich fürchte, ich werde hier wenig Gelegenheit habe mich dieser alten Vorliebe hinzugeben.

Digitized by Google

vacino zugekehrten Theil des Palastes die Mauer von mächtigen Peperinblöcken, welche zu dem alten Gebäude gehörte. Das Aeußere des Palastes hat keineswegs vielen Städten, in Perugia, Gubbio, Siena, Florenz so ist er denn ein Flickwerk von Altem und Neuem, worin die Eckthürme nicht zu Fenstern und Gesimsen passen und die große Freitreppe das Beste ist. Steigt man diese hinan, so gelangt man in einen geräumigen Saal, der mit nen hölzernen Säulen einem Theater in einer deutschen Provinzialstadt nicht unähnlich sieht. An seinem Ende erblickt man die Bildsäule Carl von Anjou's. Als Senator Roms wurde ihm diese Ehre zu Theil. Er ist sitzend dargestellt: die Arbeit ist zwar ziemlich roh, aber ohne Geschick und Charakter. Die markirten Züge, das scharfe, längliche Profil, der Ausdruck von Härte, den die Physiognomie hat, passen zu dem Bilde, welches man sich von dem Eroberer Neapels und Mörder Conradin's macht. Das Haar ist schlicht und halblang, auf dem Haupte trägt er eine flache Krone. Die Statue ist das einzige Merkwürdige im Palaste, der seit lange schon von dem Senator verlassen ist und jetzt nur einigen Beamten zur Wohnung dient, während in einem Theile desselben Gefängnisse sind. Den ganzen Tag lang rufen an den Gitterfenstern die Verhafteten den Vorübergehenden ein „Date un bajocco ai poveri carcerati“ zu.

Wir wollten den modernisirten mittleren Thurm hinaufsteigen, denn von seiner Höhe hat man die großartigste Aussicht über Alt-Rom, und vom diesem Punkte aus erlau-

Digitized by Google

Ihnen die einzelnen Gegenstände zu bezeich-
ein wundervolles Panorama, welches wir
en, wenn wir zu der Spitze gelangt sind,
der Roma sich erhebt. Blicken wir nach
ten in der Tiefe liegt das Campo vac-
Trümmern seiner Tempel. Hier ganz vorn
nfbogen des Septimius Severus,
Chr. errichtet, schwerfällig und bedeckt mit
ipturen, welche an die Siege über die Par-
aber imposant und ziemlich gut erhalten.
die sieben weißen Marmorsäulen des
Vespasian, gewöhnlich der Concordien-
mit einem Theile des Architravs und
Ausbesserung in barbarischen Zeiten. Wir
die Brüstung lehnen, wollen wir zwi-
en beiden Gebäuden den Unterbau des
empels sehen, welchen Camillus gründete
gegen Catilina sprach; und die drei Säu-
u stempels, den man unter dem Na-
tonans kennt. Dieser stand mit der
Verbindung und enthielt selbst die Staats-
lichen Ausgaben.

Das Auge über den Platz des Forums
Thal zwischen Capitol und Palatin, wie
bezeichnet wird. Links wird es einge-
Paar Kirchen und einer Reihe schlechter
S. Lorenzo in Miranda, wo die
Sipolinsäulen des Tempels der Faustina
Cella zum Theil die Mauer der neuen Kirche
von den Heumagazinen (semita), zwischen
Straßen auf die Tiber zu führen. Ziemlich in

Digitized by Google

der Mitte steht die Säule des Focas, nen von Byzanz 608 durch den Exarch errichtet, und wenigstens mit einem halbe men getauft, bis man sich im J. 1813 die Erde um das Postament wegzuschaffen, die, Namen und Bestimmung erklärende Weiterhin, etwas mehr rechts, bei der klein Maria Liberatrice, drei schöne canellirt deren Benennung man sich noch nicht geein beginnen die Baumreihen der Via sacra, verwüsteten Forums mit ihrem freundlich deckend, einerseits an den, einen großen Th einnehmenden Farnesischen Gärten v seits vor dem schon genannten Fauskinent der Penaten (S. Cosma e Damiano) Titusbogen und Santa Francesca führend. Schon sind wir über die Gren hinaus und das Bild wird immer weiter Zur Rechten decken Trümmermassen in all neuern Wohnungen, einem weißschimmernde dichtem Grün vermengt, den breiten flach Palatinischen Hügels; über ihn hin den Monte Celio mit seinen pittoreske den und der auf dem äußersten Abhang Villa Mattei, dann in derselben Linie den colossalen Mauern der Antoninischen Höhe von Sta. Balbina mit dem viereck ten Thurme bei dieser Kirche, den man halten möchte, endlich den Aventin mit Gruppe von Klostergebäuden, an seinem F jenseit welcher das große Hospiz von S.

selbe Horizontallinie verfolgend, auf die
so treten uns die beiden Riesenbauten
gen, das Colosseum und der Frie-
res Arkaden auf Arkaden thürmend,
Nähe erdrückend durch die colossalen
Hallen. Ueber dem Colosseum erschei-
Gebäude des Lateran, mit seinem
Thürmen und den auch von fern sicht-
Giebels; sodann das ganze Stadtvier-
Hügel des Esquilin und Vimi-
Häuser zwischen Gärten und Vignen,
den Plan geworfenen Ruinen der Ti-
das halbeingestürzte Gewölbe der Mi-
Arkaden von S. Pietro in Vin-
des Klostergartens und der hohe spitze
Maria Maggiore. Und die große,
ganz wüste Stadt umgrenzend, die
mit der Porta maggiore und
leitungen der Campagna, der runde
der Cäcilia Metella; zur Lin-
Tusculaner- und Hernikerberge und, nach
durch die Horizontlinie der Ebenen,
dehnung das Albanergebirge mit sei-
seinen fernhin schimmernden Städt-
des Montecavo.

ich nur zu skizziren. Ich kann die
aussprechen, welche beim Anblick die-
füllen. Das große Buch der Ge-
Liegt vor uns aufgeschlagen.
der andern Hälfte des Panoramas,
ewigen Roms, müssen Sie mir für jetzt

Digitized by Google

Digitized by Google

mich in das Labyrinth antiquarischer
einlassen. Die Restauration des Fo-
sen versucht hat, scheint mir die mei-
vereinigen, auf die man bei einer sol-
n Falle zum Theil auf Vermuthungen
Anspruch machen kann. Ihr werde ich
folgen.

Zeiten des Exarchats noch durch neue
ckt, im frühen Mittelalter bisweilen zu
gen gebraucht und nach einer Gruppe der
rzen der Platz der Tria fata geheißen,
unter Bauschutt und Ruinen vergra-
ert Guiscard 1081 den südöstlichen
ur Einöde gemacht und der Bewegung
ach der Nordwestseite (dem Marsfelde)
Impuls gegeben hatte. Noch zur Zeit
der Wissenschaften und der alten Li-
und 16. Jahrhundert, wurde hier mit
Monumente fortgefahren. Zu dieser
indeß Ausgrabungen gemacht. Bis
erwaltung (1809) lag nun das ganze
et. Von dem Tempel, welchen man
ans zu nennen pflegt, blickte nicht ein
aus dem Hügel hervor, welcher, hoch
r hintern Wand des Senatorischen Pa-
es Tabulariums verdeckte. Im Jahr
Schutt bis auf die Fläche abgetragen,
Basis des genannten Tempels erhebt.
es S. Severus, dessen unterer Theil
worden, war von einer Mauer um-
en Pläne der französischen Regierung

ie

Digitized by Google

Digitized by Google

ihm die Monumente,
empel des Vespasian
ıd der Triumfbogen.
es Milliarium aureum
ger von vergoldeter
Roms (umbilicus Ro-
bezeichnet nordwestlich
dies die Velia, der
atin, welcher beginnt,
vorübergegangen ist.
r Doppellinie des al-
e man auf der Nord-
vor dem eben genann-
n der Focassäule und
iefer ganze Raum, in
s, hat gegen 630 pa-
on 190 auf 110 Fuß
s dürfte er Manchem
nit den Begriffen von
Vergleich bringt und
tsplatz (das eigentliche
offende Comitium, den
, getheilt war. Aber
s Forum den in Hin-
der Republik ange-
iereichen Maler John
den. Tod des Curtius
fenstadt von Tempeln,
inbaut, wie wir uns
So sah das Rom der
us. In den ältern

Zeiten war übrigens das Forum weniger
die Linie der Constructionen, die erst später
rückten, nachdem die eigentliche Bedeutung
als Local der Municipalversammlungen der P
unter Anderm hier als bezeichnende Symbole
stock, einen Oel- und Feigenbaum unterhielten,
lorengegangen war, und die Imperatoren, w
bei ihrer Bauluft im Anlegen einer Reihe an
freien Spielraum ließen, nach Willkür dieses
Monument auf ihm errichteten.

Schriebe ich eine antiquarische Abhandlung,
ich nun meinem gelehrten Führer in seiner Recen
des mit der wachsenden Macht des Staates a
und Würde zunehmenden Forums der Republik
namentlich in seiner Restauration des Comitiums
Tribune, mit dem Sitz des Prätors, den versch
Statuen, dem Grabe des Romulus oder Faustulus
heiligen Feigenbaum, unter welchem Romulus und
von der Wölfin gesäugt worden waren, und der
nen Wölfin, einem etruskischen Monumente, welches
leicht das Urbild selbst, oder doch eine alte
unsere Zeiten gekommen ist. Ich muß mich aber
beschränken, die Gestaltung des Forum Romanum
es von Julius Cäsar umgestaltet und durch die
vollendet ward — des Platzes, von welchem Prospekt
wenn man ihn gesehen, könne man zufrieden
kurz als möglich zu skizziren. Auf der Nordseite
Straße durch den Severusbogen durchging, stand
silica des Paulus Aemilius, des Fremdes Julius
aus zwei neben einander liegenden Bauten bestehend
die ganze Längenausdehnung des eigentlichen alten

Digitized by Google

:l der Glückseligkeit, ein ex voto
der alten Curia errichtet, wo der
ich zu versammeln pflegte, endlich
na, von dem schon die Rede war.
am Aufgange zur Velia durch den
um Julius Cäsar's begrenzt, nahe
Leichnam des Dictators verbrannt
andern (südlichen) Seite fortgehend,
:rst an den Tempel und Hain der
:idene Wohnung; den Tempel der
welchem die drei Säulen von pa-
net werden; den Tempel der Dios-
lia, deren Stufen man noch sieht,
o die fremden Gesandten aufgenom-
nstantinopel hatte man zur Kaiser-
last, den man dort das Hospitium
nd dem die Osmanen ihren Eid-
bevor sie den fremden Diplomaten
einzuquartiren. Beiläufig gesagt,
ischen Intriguen findet sich zu allen
Botschafter bei der hohen Pforte
tinopel wohnen, sondern muß in
hinesen halten die fremden Herren
venn sie ihnen überhaupt gestatten,
men. Hatte doch selbst Napoleon
Etablissement für die Repräsentan-
u gründen.

noch einmal zum Forum zurück.
veränderte der Platz selbst allmälig
Cäsar's Leichenfeier diente er zum
diatorenkämpfen. Zahlreiche Sta-

Digitized by Google

tuen wurden auf ihm errichtet, die des Pompejus, Auguſt; Domitian's coloſſale Reiterbildſäule an Stelle des alten Lacus Curtius ein, wo zur Zeit publik eine Art Altar ſtand. Von Theodoſius des Tagen an ſtanden die heidniſchen Tempel verlaſſ machten allmälig chriſtlichen Gotteshäuſern Platz. chriſtliche Kaiſerin nahm der Statue der Veſta das band ab. Wie viel aber auch das Forum bei den ſelnden Schickſalen des ſinkenden abendländiſchen S verloren haben mochte, noch die Tage des großen dorich ſahen es in Pracht und Würde.

Wie ich ſchon bemerkte, das Campo vaccino all dieſem unedeln, aber paſſenden Namen ward der tauſcht — hat durch die Ausgrabungen nicht geno Die Baumreihen der Via ſacra ſind das Einzige eine gute Wirkung macht: denn das neugebaute Thei der Sta. Franceſca Romana, welches einen Platzes einnimmt, worauf Hadrian's Doppeltempe Venus und Roma ſtand, wird wol Keiner loben. linge arbeiten auf dem Forum wie an der Paulskirch ihren gelb und grau geſtreiften Jacken, zum Theil in ſen geſchloſſen, zum Theil frei und nur von wenigen daten bewacht. Eine bei weitem zahlreichere Claſſe bilden die Haufen freiwilliger Kärrner, die man auf dem nahen Palatin erblickt. Die ſogenannten Hier u di beneficenza ſind eine urſprünglich gute und wohlthätig Inſtitution: jeder Arme, der ſonſt keine Arbeit findet kann daran theilnehmen. Man muß aber welche Weiſe dieſe Lavoranti, deren Zahl ſich ſehen, au auf einige Hundert beläuft, das Privilegium gegenwärtig Daß man unter ihnen auf die mannichfaltigſten benutzen. Phyſiogno-

Digitized by Google

kaum gesagt zu werden.
n vierzehnjährigen Buben
kaum fortzuschleppen ver-
Regen, morgen die heiße
en erblickt man die Hälfte
t überhaupt ein beliebtes
weil er verdeckt. Aus-
jung; wenn ja einmal die
so schleicht man schnecken-
umher, der drei Zoll hoch
n man höchstens zwanzig
ch von Neuem auf seinen
asten. Zu allen Tages-
suchen, und jedesmal wird
Gruppen stehen oder sitzen
geschlagen, die leeren Lor-
nicht blos bei abgelebten
h viele darunter gibt, die
fürchtet, sie jeden Moment
Theil sind kräftige Kerle,
t denn die Uebrigen. Der
es Motiv finden. Victor
r Cour des miracles unter
Es ist eine wahre Bet-
kettirend mit ihrem Schmuz
n Attituden, die abenteuer-
d da selbst eine Eleganz-
Locken, schief aufgestülptem
de, die Cigarre im Munde,
lerisch drapirt, um seine

Vierter Brief.

Der Wanderer, welcher sich nach den geringen Resten des Tempels der Eintracht und der Stelle, wo die Basilica Julia stand, umgesehen hat, kann wol einen Augenblick stehen bleiben und diese buntscheckigen, zerlumpten seltsamen Haufen mit Verwunderung betrachten, bald erregt das Schauspiel Ekel, und er ist froh, er den antikmodernen Titusbogen hinter sich gelassen und auf das glorreiche Colosseum zuschreitet, dessen samkeit und Stille nur durch den Tritt des beim neuen Gange von Neuem überraschten Besuchers brochen wird, oder an Nachmittagen durch Gesang Gebet der Processionen von Vermummten und welche, aus dem Oratorium bei S. Cosma und ausziehend, vor dem großen Kreuz in der Mitte ringsumher aufgestellten vierzehn Altären in dem ei das Blut der Bekenner geheiligten Raume die der Via crucis verrichten.

Digitized by Google

Fünfter Brief.

ch in Rom bleibe, je öfter ich Kirchen und
e, um so mehr staune ich über den Reich-
schönsten und seltensten Steinarten, der sich
findet. Alle Länder der alten Welt, ausser
griechische Festland und die Inseln, Numi-
sten des rothen Meeres, Kleinasien, die Kü-
pontis und die westlichen Provinzen, haben
l hergesandt an dieser farbenreichen Pracht.
Theilen seines Weltreichs schaffte das stolze
massen herbei, seine Tempel, Theater, Paläste,
triumfbogen und andere Bauten zu verzieren.
ihm zu fern, zu selten, zu kostbar, wo es
m, den Glanz zu erhöhen und dem Auge zu
Welche unermeßliche Masse von Marmor,
Granit, Porfyr ist seit Jahrhunderten verschleppt,
zu Kalk verbrannt worden, wie manche Stadt
t dem Raube Roms geschmückt, und wie große,
este sind dennoch von diesen Schätzen ge-

Digitized by Google

Ich kann keinen Gang durch die S
ohne durch dieſen maſſiven Reichthum i
Neuem überraſcht zu werden. Obelisken u
zuerſt in die Augen. Da ſtehen, zwölf
Zeugen der Kunſt und Macht Aegyptens,
von Tutmoſis II. Zeiten an (den die
nannten) bis zu denen Kaiſer Hadrian's
den Plätzen und Tempeln Thebens und
mit unſäglichen Schwierigkeiten nach R
wie einſt dem Dienſt des Sonnengottes
Iſis gewidmet, dann Roms Glorie und
ner Kaiſer, ſo jetzt, zum dritten Male
Sieg des Kreuzes feiernd. Da ſtehen
Säulen von koſtbarem Marmor, an den
Bauwerke, oder einzeln unter Ruinen
zierung öffentlicher Plätze. Wenn ich,
wöhnlich mein Weg führt, über das Ca
ſo fällt mein Blick auf den ſchönen, we
fach beſchädigten Porticus des Tempels d
ſechs Säulen von Cipollin zwar unſchein
durch Luft und Wetter, aber noch den
wahren. Und in der Nähe ſtehen bei
ratrice drei Säulen von pentelikſchem M
des Focas, beim Arco dei pantani jen
Tempel des Mars ultor, die halbvergra
Colonnacce am Forum des Nerva und
viele andere.

Die Ruinen antiker Gebäude, die
Antoniniſchen, die Tempeltrümmer, lief
derte langen Vergrabungen immer noch
Marmorfragmenten, die, in die Hände

Formen, als Schalen, Lampen, Brief-
r Himmel weiß was, in den römischen
Vorschein kommen, in alle Welt wan-
theuer bezahlt werden, zum Theil der
marten wegen, zum Theil in Betracht
des Schleifens und Bearbeitens. Wäh-
e die Bruchstücke dieser wahrhaft kaiser-
meln, haben Roms Gebäude immer
von bewahrt. Ich will nicht von dem
, der die großen alten Kirchen schmückt,
taria Maggiore; vielmehr will ich an
Wandbekleidungen, Thürpfosten und
Treppenstufen, Tische, Wannen und
konische Ornamente jeder Art erinnern,
a großer Zahl begegnet. Es sind be-
Alten beliebten Marmorgattungen, aus
welche, in partibus infidelium liegend,
mehr benutzt werden, zum Theil auch
ch, welche am meisten die Aufmerksam-
Da ist, um nicht zu reden von dem
vom von Luni (Carrara) und Paros,
und Hymettus, der glänzende schwarze
in Laconien, Nero antico genannt,
und vortrefflich zu glätten; der thessa-
, bei Atracene am Peneus gefunden,
ät großen schwarzen und weißen Flecken;
allo antico, vom zartesten Gelb, bis-
isschfarbene spielend; der dunkelrothe,
n man Lydien als Heimat annimmt;
Elfenbein sich annähernde weißliche,
r Farbe der Feldtauben, vielleicht der

Digitized by Google

Digitized by Google

Kaiser Claudius' Zeiten nach Rom
in großen Massen vor und ist äu
n. Längere Zeit war er sogar v
an ihn nicht mehr zu behandeln
und gefleckte Porfyr ist seltner.
, grauer und schwarzer; Basalt,
en Monumenten. Endlich der
e der orientalische, sehr mannichfaltig
ung, dem Marmor bei weitem nachst
uerhaftigkeit, oft indeß von großer
habe es um so mehr für nöthig g
rängte Uebersicht der in Rom am
en Luxussteinarten zu geben (über
Advocat, F. Corsi, ein interessantes
, als ich einzelne Namen oft w
und mich dann auf bloße Nennun
kann. Italien ist reich an kostb
icht nur die prächtige, wenn auch
liche Grabkapelle in der Kirche S
u besuchen, um sich davon zu üb
er nicht, daß irgendwo ein solcher
ere wie in Rom. Die Alten lie
ärmern Zeiten war die tödten
nde aufgespart. Harmonische Ma
n oder fantasiereiche Gemälde,
historische oder häusliche Scener
Ornamente und Arabesken darste
dete Decken, der Fußboden, bal
bald mit Mosaik, bald mit je
vom Kaiser Alexander Severus
annt, wobei größere runde Plat

Digitized by Google

Porfyr, mit kleinen Stücken von Serp
antico oder weißem Marmor eine reiche
Zeichnung bilden: alles dies vereinigte
tern, anmuthigen Ganzen.

Es sind die Kaiserzeiten, welche sich
sem Luxus erfreuten. So bescheiden abe
Hinsicht, die Tage der Republik in den
ten: ich kann nicht verhehlen, daß ich de
chen Bauweise, so wie dem Material, de
dienten, im Ganzen den Vorzug gebe.
sahen sie im Durchschnitt mehr auf eine
struction, andrerseits wandten sie mehr ma
an, als später der Fall war, wo man den
zog. Drei sind die Steinarten, welche, in
gefunden, hauptsächlich an den großen Gebä
men. Der Travertin ist die dauerhafteste
derselben. Am Wege nach Tivoli, im Bere
Albulae, finden sich die Brüche dieses weißlich
welcher, der Luft ausgesetzt, allmälig sehr h
eine gelbe Farbe annimmt, die an einigen
den eine vortreffliche Wirkung macht. Man
sen Stein, dessen Name verstümmelt ist au
(lapis), sehr häufig an: auch jetzt noch mach
ihm einen ausgedehnten Gebrauch, und in W
wäre schwer ein tüchtigeres Material für gro
zu finden. Der Peperin (Albanerstein), welch
Städtchen Marino gebrochen wird, und der G
der gleichnamigen Stadt am kleinen See gefu
vulcanische Agglomerate und pflegten, wenigste
teren Zeiten, nur zu Unterbauten und solchen
men benutzt zu werden, bei denen es namentlich

Digitized by Google

t vor dem Feuer ankam. Sonst sind
(grau und schwärzlich, mit einer Menge
vielfarbiger Stoffe) keinesweges schön.
tige Blöcke von Gabinerstein an dem
Tabulariums, im hintern Erdgeschosse
Palastes auf dem Capitol. Der Bin-
usschließlich zu Gewölben benutzt.
nte sich zwar, er habe Rom als Ziegel-
s Marmorstadt gelassen: aber die große
bäude des kaiserlichen Rom, namentlich
Paläste, zeugen hinlänglich durch ihre
Dies, nur sehr uneigentlich nehmen kann,
endung der Ziegel für große Bauten
Bem. Zu diesen Bauten bediente man
reckig geschnittener Stücke und Polygone
Dern häufig vorkommenden Steinarten,
Ziegelsteine. Letztere sind vortrefflich, und
lieferte das beste Material an röthlichem
und Puzzolanerde (pulvis puteolanus),
Product der Campagna, von welchem
gen vorkommen und das auch jetzt
dichten Mörtel verarbeitet zu werden
seite bei Mauern dieser Art nannte
Art der Anordnung und Form der
käßiges oder altes Werk (opus
ilium), wenn nämlich die Steine kleine
, und Netzwerk (opus reticulatum),
geschnittenen Steine in ihrer Zusam-
die Fäden eines Netzes bilden. Letz-
vorzüglichste. In den spätesten Jahr-
alte Sorgfalt nachließ und man endlich

Digitized by Google

darauf redu
eine von zerstör
an sie nicht meh
ne andere Weise,
Mörderem Stein m
n. Ziegelmauern
großer Schönhe
diger Festigkeit.
lich lang.
Die Andeutung
materialien haben
weiß, ob ich heute
ich eigentlich zum
Briefes bestimmt
arten der alten W
zu einer kurzen S
Schönste und Bed
uns übrig ge
war ich im A
der Päpste
geheime Scheu
nicht im Stand
ermeßlichen Schä
Begriff zu geben.
schwieriger, da kei
sondern aus einer
nung bei der Basi
Zeit zu Zeit zu b
Bau sich entwickelt
von Papst Nicolau
und Architekten B
Digitized by Google

welchem Giuliano da Ma
Bramante, San Gallo, Fontana,
andere einzelne Theile ausführten.
Vaticans die Totalwirkung: er
Peterskirche und ihre Colonnaden,
kein architektonisches Ganze un
Standpunkte aus zu überblicken. Wir
die Scala regia, neben der Kirch
lassen, und durch einen engen u
von der rechten Seitenhalle der Bas
Hofe von S. Damaso uns begeben
genannt nach einem vom Algardi ur
(1649) errichteten Brunnen, aus welc
heiligen Papste Damasus im J. 367 e
vorsprudelt, ist von einer so edeln und a
heitern Bauart. Drei Seiten des Vierecks
ein, drei Geschosse hoch, mit offenen
Travertin, vom Bramante angelegt, erst unte
ausgebaut. Der Bau zur Linken ist d
, von Nicolaus V. bis auf Clemens VII.
später aber mannichfach verändert; zur Rechte
den neuen Palast Gregors XIII. und Sixtu
t jener Zeit die Päpste wohnen. Die Loge
ten Geschosses verzierte Rafael's Schüler, Gio
ne, mit Arabesken, die ihm eine so große wie
Berühmtheit verschafft haben, jetzt aber in zie
em Zustande sich befinden. In den Logen
Geschosses findet man an den viergetheilten D
kaden jene achtundvierzig Darstellungen aus
Testamente, mit vier andern aus dem Leben
es, nach Rafael's Zeichnungen von seinen Sc

Digitized by Google

Giulio Romano, Francesco Penni, Rafael dal Colle, Perin del Vaga, Pellegrin von Modena ausgeführt, und unter dem Namen des Locals, zu dessen Schmuck sie dienen, in der ganzen Welt berühmt. Einige derselben haben bedeutend gelitten, andere weniger; die reizenden Verzierungen in Malerei und Stuk an den Wänden und Pfeilern sind leider äußerst verdorben und ganz unscheinbar geworden.

Lassen Sie uns nun in die vormaligen päpstlichen emächer treten, wo Sixtus IV., Julius II. und Leo X. hnten. Zur Linken hat man die kleine, von Fra Anco von Fiesole ausgemalte Kapelle Papst Nicolaus V., rstellungen aus dem Leben der heil. Märtyrer Stefanus Laurentius in zehn Frescobildern enthaltend. Zur hten gelangt man in die sogenannten Stanzen. Ich uche Sie kaum daran zu erinnern, daß Rafael Sanzio mit den Wunderwerken schmückte, welche nie erreicht, hweige übertroffen worden sind. Zu Ende des Jahres 08, unter Papst Julius' II. Regierung, begann er die malung des Zimmers, welches man von seiner ehe- igen Bestimmung, als Sitzungssaal des obersten Ge- shofes, die Stanza della Segnatura nennt. Die ereien an Wand und Decke bilden hier einen in sich deten Cyclus, welcher gleichsam die vier Himmels- den der geistigen Thätigkeit umfaßt. Das erste Bild Darstellung der Theologie, gewöhnlich La Disputa antissimo Sacramento, in der Anordnung erinnernd s im J. 1505 entstandene, unvollendet gebliebene emälde in S. Severo zu Perugia. Meines Er- kommt keines ihm gleich an Tiefe, Feierlichkeit, igkeit, Majestät, sowol was den obern Theil be-

die Glorie des Himmels darstellt, wie den
die Väter der Kirche und große Gottesge-
Zeit in der Berathung zeigt; wenn auch,
Gegenstand und Auffassung, das Fresco der
cuola d'Atene) dramatischer ist und reicher
ordneten Gruppen. Die Jurisprudenz ist
ld, aus drei Abtheilungen bestehend, die
ch, die beiden untern die Ertheilung des
weltlichen Rechts darstellend. Gegenüber
der von Apoll und den Musen und den
lten Welt wie der neuen bevölkerte Parnaß.
hnen Deckengemälde stimmen, wie schon ge-
Wandbildern. In vier Kreisen sieht man
d die allegorischen Figuren der Theologie,
der Gerechtigkeit und der Poesie, und in
Quadraten den Sündenfall, die Weltan-
alomon's Urtheil und Apoll und Marsyas.
e dem Soddoma gehören.
bilde in der Stanza della Segnatura vor-
beendigt. Es folgte die Stanza d'Elio-
er, Heliodor's Verjagung aus dem Tempel
ni, an welches die Messe von Bolsena, Ab-
ung aus dem Kerker sich anschließen. Nach
des zweiten dieser Bilder trat ohne Zweifel
ge Modification des ursprünglichen Plans
Papst Julius starb am 21—21. Februar
seit Nachfolger Leo X. ließ nun solche histo-
darstellen, welche auf seine eignen Thaten

Digitized by Google

zum Theil nähere, zum Theil nur ganz
Beziehung hatten. Das dritte Zimmer, in der
der Folge, der ich den Vorzug gebe, heißt
Attila, von der Darstellung des Brandes, wel-
847 im Borgo ausbrach und durch Papst
Leo löscht ward. Man sieht in demselben noch des
Papstes Sieg über die Sarazenen bei Ostia,
Sr. Kaiserkrönung und Papst Leo's III. Wach-
die Beschuldigungen seiner Feinde. Die Decken-
Zimmer des Heliodor sind vier sehr verdorbene
ungen aus dem alten Testamente; in dem das
sieht man noch jene vom Perugino, verschiedene
, Gott den Vater und den Sohn mit Engeln.
dem ersten Zimmer an ist Rafael's unmittelbare Theil-
an der Ausführung der Gemälde immer in Ab-
gewesen, und er hat sie größtentheils seinen Schü-
anvertraut. Bei denen des dritten Gemaches hat er
gar nicht selber Hand angelegt. Die nun noch fol-
den Werke des großen Saales, welche den Triumf
Christenthums über das Heidenthum zu feiern be-
nun sind, wurden nach Rafael's 1520 erfolgtem Tode
nd nach dem Ableben Papst Leo's, welcher ihm am
1. December 1521 nachfolgte, unter Clemens VII. aus-
eführt und des Meisters Entwürfe zum Theil von sei
ern Schülern modificirt. Die Erscheinung des Kreuzes
und Konstantin's Sieg über Maxentius sind von Giulio
Romano, Constantin's Taufe von Francesco Penni und
die Schenkung Roms an Papst Sylvester von Raffael del
Colle. Acht Bilder berühmter Päpste und sechzehn allego-
rische Figuren, die Tugenden darstellend, füllen die Wände
zwischen den vier großen Gemälden aus. Die Decke ist

s sechzehnten Jahrhunderts ausge-

Wohnzimmer beschaffen, welche die
; Papstthum noch weltlich-glänzend
es Lebens Heiterkeit noch einmal in
ı wollte, bevor es sich in die Mönche-
sagung übte. Im neuen Palaste ist
he wir uns aber in die Museen be-
von der Seite der Peterskirche her
ı Augenschein nehmen, die schon er-
; ein großartig angelegtes Werk des
ıer Sala regia führt, dem eigentlichen
ıtonio San Gallo gebaut, gegenwärtig
und Vorzimmer benutzt. Die sehr
bgemälde, von Vasari und andern,
hstehenden Künstlern, stellen Begeben-
den Sieg und die Glorie der Kirche
len, unter denen man mit Verwun-
s d. Gr. Schenkung und dem Lyoner
d der Bartholomäusnacht findet. An
ieses Saales ist die Sixtinische Kapelle,
Paulinische. In jener, welche Baccio
1473 für Sixtus IV. baute, ein ein-
in seinen Verhältnissen musterhaftes
sieht man recht deutlich, wie Rom in
nationale Kunst hatte, wie es Toscana
hülfe rufen mußte, die von toscanischen
ührten Bauten würdig auszuschmücken.
Kapelle um desto mehr interessant, weil
Richtungen, welche die toscanische Schule
n des funfzehnten Jahrhunderts und

Digitized by Google

die umbrische eingeschlagen, sich in den auf Befehl Sixtus IV. in ihr gemalten Fresken deutlich aussprechen. Auf der Wand zur Linken sieht man Darstellungen aus der Geschichte Mosis, auf der andern Scenen aus dem Leben des Heilandes. Zu bedauern ist es, daß die beiden Anfang machenden Gemälde untergegangen sind. L Signorelli von Cortona, Sandro Botticelli, Cos Cosselli, Domenico Ghirlandajo von Florenz, Barto eo della Gatta von Arezzo waren herbeigerufen w nen sich Pietro Perugino anschloß. Erst lange h ter Julius II., legte Michel Angelo Buonaroti s Werk, die Ausschmückung der Kapelle zu vo an dem Papste um so mehr gelegen war, als em Oheim begonnen worden, dessen Wappen (d , quercus robur, womit der Name Dell mt) man überall angebracht sieht. Er began 08 die Decke, jenes außerordentliche Werk, w rstellungen aus der Genesis mit den Gestalten n und Sibyllen, der Verkünder des neuen Juden und Heiden und zahlreichen allegori en und Gruppen vereinigt, welche die Vorfa ngfrau vergegenwärtigen sollen. Vier kleinere tenen aus der Geschichte Israels, wo die Ha errn sich auch in der höchsten Noth rettend erwies den Ecken angebracht. Unter der Regierung Clemens nd Paul's III. schloß er sodann, mit dem J. 1541 end, mit dem colossalen Gemälde des Weltgerichts, ches die Altarwand der Kapelle einnimmt, den Cyclus welcher nun, in der harmonischsten Vollendung, die M mente der religiösen Geschichte der Welt enthält, wie

Digitized by Google

lten und neuen Bundes zu geistiger
vorden ist.
Kapelle, nach Papst Paul III. be-
eniger bedeutend. Buonaroti's große
Kreuzigung und Pauli Bekehrung,
hohen Alter angehört, sind, wenn
mposition und Zeichnung, doch sehr
be und zudem in höchst ungünstiger
übrigen Säle und Gemächer haben in
nichts von Wichtigkeit aufzuweisen.
eit, daß ich Sie in das vaticanische
s erste der Welt in Betracht der Zahl
rthes der in ihm enthaltenen Gegen-
s von andern nur in diesem oder jenem
wird, z. B. vom Bourbonischen zu
der antiken Bronzen. Erwarten Sie
hts, was einer Beschreibung auch nur
ähnlich sieht: denn es ist mein fester
auch nicht ein einziges Kunstwerk nam-
Ich selber habe mich sehr wenig mit alter
eschäftigt, und ich halte es für völlig
von Andern Gesagte zu excerpiren. Ge-
das eigentliche Museum an; sein Nach-
führte das Begonnene nach einem riesi-
ius; Pius VII. beendigte es durch einen
n Anbau. Die florentiner Galerie der
seo Borbonico, das neue berliner Museum,
vre, können sich nicht messen mit den
Vaticans. Hier ist Alles würdig, edel,
it Staunen blickt das Auge die ungeheuern
ng, wenn es am Eingange des über 500

Schritte langen Corridors der Inschriften
Museo Chiaramonti vor sich sieht; mit
nen bemerkt es im Braccio nuovo den
schönsten Marmorsäulen von Cipollin und
denen sich andere von schwarzem Granit an
die Mosaiken des Fußbodens: ein Reichthum,
der in seiner Eleganz und Heiterkeit durchaus
Styl der Architektur vollkommen paßt. Den
Hof des Belvedere umgeben verschiedene Cabi
gelangt aus ihm in die Säle, welche entweder
Form oder nach den Hauptwerken die sie enth
nannt sind. Die große Treppe, welche zu de
geöffneten äußern Haupteingange des Museums
geschickt angelegt und macht eine sehr gute A
Die zweite Abtheilung derselben hinaufsteigend,
man in die sogenannte Galerie der Candelaber, m
cher das eigentliche Antikenmuseum endet, indem
die Galerie der geografischen Karten, die Säle mi
Rafaelschen Tapeten und die Gemälde folgen, von
chen letzteren ich Ihnen ein andermal mehr sagen n
Wohin man nun auch im Museum blicken möge,
es, daß man die passenden Verhältnisse der Räume
achte, die würdige Ausschmückung, die schönsten Säu
und Massen von kostbaren Steinarten, die Musive
Fußboden, die aus den Ruinen von Tusculum und F
lerii, den Thermen von Otricoli u. s. w. stammen —
nicht zu reden von den unermeßlichen Schätzen der Scul
ptur — überall wird das Auge erfreut, und wandert
dann mit zwiefachem Behagen über den großartigen Be-
buten, die sich an verschiedenen Stellen darbietend, auf
der einen Seite den größern Theil der Stadt und die

Digitized by Google

umfassend, auf der andern die Bos-
chen Gartens, welchen die alten Mauern
ließen und in dessen Gründen das zier-
IV. ruht, welches der Neapolitaner
Bei dem Verfall der Architektur in
die beiden Künstler, welche unter den
und Pius VII. den Bau des vatica-
leiteten, Michelangelo Simonetti und
roßes Lob sowol hinsichtlich der Dispo-
, wobei sie keineswegs freie Hand
wie der geschmackvollen und verständi-
es ihnen zur Verfügung stehenden rei-
das Gebäude übrigens nicht berechnet.
ches Aeltere, unter Anderm das Land-
VIII. (von Antonio Pollajuolo erbaut),
eile des Museums den Namen des Bel-
t, bei dieser großen Umgestaltung weg-

ren, wenn Sie glaubten, ich habe Ih-
Fülle der verschiedenen Abtheilungen die-
chen Residenz gegeben, an welcher, vom
a an, beinahe Alle, welche die Tiara
und gebaut haben. Denn, nicht zu
weniger wichtigen Theilen, habe ich
Alexander VI. herrührenden Apparte-
Bergangen, worauf ich gelegentlich zu-
e, und Sixtus' V. Bibliothek, deren
saal, dem sich die fast unabsehbaren
t, durch eine Menge zwar keineswegs

Digitized by Google

vortrefflicher, aber in mehrfacher Beziehung interessanter Fresken geschmückt ist, die zum Theil an die unter der Regierung dieses unermüdet thätigen Papstes in Rom unternommenen Arbeiten und an Ereignisse seines Lebens erinnern.

Digitized by Google

Sechster Brief.

ich in gesellschaftlicher Hinsicht mit Römern
Verbindung gekommen, und muß deshalb
in Anspruch nehmen, wenn ich Ihnen nicht
lben sage. Wir Italiener stehen einander
ne Weise gegenüber, und wer den Mangel an
den Beziehungen der einzelnen Theile der
inander ins Auge faßt, möchte Mühe haben,
überzeugen, daß eine große Vereinbarung
ndes möglich wäre. Nicht etwa, daß blos
n beständen zwischen dem Nord- und Süd-
es wäre unvermeidlich und ist, glaube ich,
en Ländern der Fall, auch wenn sie unter
vereinigt sind. Aber es herrscht in Italien
Art Abneigung, Neid, ja Feindschaft zwi-
Provinzen, Städten; Reste der großen po-
fnisse, welche zu municipalem Haß herab-
wissermaßen mediatisirt wie alle mittelalter-
sich jetzt nur noch in schlechten Witzen
Der Römer spottet über die Kleinlichkeit

Digitized by Google

und Engherzigkeit des Florentiners; er behauptet ... man
che auf eine oder die andere Weise stets den Florentinern ... Herz
wenn man mit ihm zu thun habe; des Florentiners ..., die
leiche seiner Stadt und seinen Vermögensumständen ... un-
ende sehr beschränkt seien; seine Verfahrungsweise ... der
angenehm wie die Kehllaute seiner Sprache; er ... Sac-
habsüchtigste Handelsmann, wie der unausstehlichste ... quis,
catore durch sein inquisitorisches Wesen, welches das ... ein-
quibus auxiliis, cur, quomodo, quando Alles auf ... hmei-
mal zu wissen verlange. Sie sehen, es liegt keine ... einem
chelei in diesem Bilde. Der Florentiner gibt's ... send;
Nachbar zurück: er verhöhnt ihn als roh und unbe- ... übrige
er sagt Rom würde Hungers sterben, wenn das nur ... vom
Italien ihm nicht zu Hülfe käme, und lebe ... Lenzer,
Vorgen; er stygmatisirt den Römer als einen Faul- ... seine
der zu nichts geschickt noch aufgelegt sei; er verhöhnt ... Volkes.
Regierung, seine Lebensweise, die Unmuth des ... suchen.
Wie weit Beide Recht haben, will ich nicht unter- ... Anti-
Nicht unter den niedern Ständen blos bestehen diese ...
pathien: die florentiner und die römische Gesellschaft-sa-
gen einander in einem fort Böses nach. Die römische klagt
jene des offenen Schautragens der Sittenverderbniß an,
während die andere behauptet, in Rom sei Alles nur Hypo-
krisie und falscher Schein.

Ich will unsere socialen Verhältnisse nicht rühmen.
Das italienische Gesellschaftswesen dünkt mich ebenso we-
nig in seinem innern wie in seinen äußern Erscheinungen
etwas Muskerhaftes, und ich bin nicht mehr geneigt, ihm
ein ehrwürdiges Alter zuzusprechen. Es ist ein Kind der
thränenreichsten, elendesten, in ihrem Elend und ihrer
Versunkenheit sich gefallenden, sich spreizenden und ver-

Digitized by Google

Zeiten Italiens; ein Bastard des Fremden
Bodensatzes spät-mittelalterlicher, halb mu
. Institutionen, in neue Moden kne
gewickelt, aufgewachsen an den steifen
spanischer Vicekönige; ein Wechselbalg,
vernünftig geworden noch ehrbar.
ging dies Wesen durch die Feuer- und
oberner Revolutionen, die ihm wol das
nehmen konnten, was es sich angeeign
mit Allongeperücken behängte Frivolitä
Ernst, sein läppisches Spielen mit höhe
wo diese Verhältnisse in Aufnahme
sich noch zu halten vermögen trotz mä
welche das wachwerdende Bewußtsein,
eines Theils der jüngern Generation,
und da sich verbessernde Erziehung
bereiten, da braucht Einer dem An
mit Spott und Sylbenstecherei.
Alle an dem nämlichen Uebel.
es ist nicht meine Absicht, die gesellig
Italiens hier im Detail zu schilde
beim Tadel würde ich in Verlegenheit u
eine falsche Position gerathen.
auf die oben ausgesprochenen allge
mich zu beschränken und auf das hi
in weiterm Sinne überzugehen.
dabei die Hauptrolle. Denn er
verhältnißmäßig geringe Zahl römisch
tshaften Antheil an dem socialen
sodann empfangen beinahe keine hie

Digitized by Google

Florenz; ebenso die Fälle darnach … bestehen, so ist es minder fühlbar als … fehlt. Die Häuser Borghese und Torlonia, welche große Feste geben, wo … gleichmäßig aufgenommen sind. Den … Gesellschaften in römischen Häusern … nen des zweiten Ranges, nehmen Aus… Die beiden Elemente, aus denen die … besteht, bleiben hier nun ziemlich getrennt … fremd. Der immerwährende Wechsel der F… und die Unbekanntschaft mit ihren Sitten … Römer abhalten, sich jenen mehr anzuschli… veranlassen einen engern Kreis zu bilden, in … man nicht leicht hineingelangt; dies ist mir beg… und selbst plausibel, aber die Gesellschaft gewinnt keineswegs an Annehmlichkeit. Einige Famil… immer mit Fremden in Verbindung gestanden, machen indeß eine Ausnahme von einem sol… Verfahren.

Der österreichische und der französische Botschaf… nebst dem neapolitanischen Gesandten sind es, welche … hiesige Gesellschaft eigentlich zusammenhalten. Alle … sind durch den Umfang und die Schönheit des … (Palazzo di Venezia, Colonna und Farnese) begü… und durch ihre Stellung auf Repräsentation hin… wiesen, namentlich die Botschafter, welche besonderer … Würden sich erfreuen. Sie pflegen den Winter hindur… eine Reihe von Bällen und Soiréen zu geben, wel… gleicherweise vom hohen römischen Adel wie von den Au… ländern besucht werden. Auch die Prälatur nimmt bedeu… tenden Antheil daran. Besonders im Palazzo di Venez…

Digitized by Google

Diese ist mir überall fatal, namentlich wenn sie trupp-
weise Galerien und Museen durchzieht, zweihundert Ge-
mälde und Statuen zum Frühstück verzehrt und in den
Kirchen durch laute Conversation den Gottesdienst stört.
Die Gelehrsamkeit eines Wegweisers, sei es ein lebender
oder ein gedruckter, wird dabei immer zu Hülfe gerufen:
die es gründlich treiben wollen, kaufen die Nibbysche Edi-
tion des classischen Vasi; jene aber, welche die zwei Scudi
reuen, behelfen sich mit Mrs. Marianna Starke, die si
bei Galignani für den ganzen Continental tour gekau
haben. In dieser Mrs. Starke nun studiren sie n
dem rühmlichsten Eifer Geschichte, Kunst und Topogra
und so schlecht das Buch auch ist, weiß ich doch ni
ob sie nicht besser dabei fahren, als die zahlreichen
senden einer andern Nation, die ich mit einem
Bande unter dem Arm umherziehen sehe, in welchem
er andern Curiosen stehen soll, daß Grosseto die H
tadt der toscanischen Provinz Compartimento ist un
die Pomptinischen Sümpfe durch die Gewässer entst
sind, welche von den Sabinerbergen herabströmen.
habe dies übrigens nur von Hörensagen. Im Allg
nen sind die Engländer bei dem gemeinen Italiener
liebt. Längst sind die Wundergeschichten von ihren g
nen Bergen zu Grabe getragen worden, und man se
noch nach der seligen Zeit der Milordi des vorigen Jah
hunderts. Selbst die Kunsthändler, welche einst am stär
sten auf sie speculirten, klagen jetzt, denn die sogenannt
Roba per gli Inglesi, wie man in den hiesigen Hand-
lungen eine gewisse Gattung sonst unverkaufbarer Artikel
zu bezeichnen pflegt, findet keinen rechten Absatz mehr.
Wenn irgend ein Millionär eine halbe Stunde lang nach

Sech[illegible] Brief.

Preisen aller Statuen, Vasen und Tische gefragt
, so kauft er ein Pretiosum für ein Paar Dop-
t, und verläßt so den Antiquar, der nicht weiß,
er mehr jammern über die schlechte Zeit, oder seine
orne Zeit.

Die Englische Colonie hat die Piazza di Spagna und
benachbarten Straßen in Beschlag genommen und
bt dort ihr Wesen. Mit den Römern kommen sie
Ganzen wenig in Verbindung, und ich kann es die-
nicht übelnehmen, wenn diese nie endende Ebbe und
th von Besuchern, die heute kommen, morgen gehen,
nicht einladet, in nähere Verbindung mit denselben
einzulassen. Selbst mit einem großen Theil der
igen Fremden ist dies, den Engländern gegenüber, der
l. Die vielen ausgezeichneten Leute aus allen Natio-
, welche Rom in jedem Winter besuchen und hier
gere Zeit verweilen — welche dem Leben in Rom eine
nnichfaltigkeit, ein Interesse, eine Bewegung, eine
mopolitische Färbung verschaffen, welche man nicht
t antreffen möchte, und welche um so erfreulicher sind,
die Wirren der Zeit und die Gegensätze politischer
innung hier weniger scharf auftreten und Dissonanzen
inlassen — sind natürlich von dem eben bezeichneten
ßen Haufen ausgeschlossen.

Daß ich diese Skizze Ihnen, einer Engländerin, mit-
le, reinigt mich wol von vorn herein von dem Ver-
te, als wolle ich hier spotten. Sie wissen, wie sehr
Ihre Nation verehre, und werden am leichtesten inne
den, welche Classe von tourists ich im Auge habe —
welche die Florentiner Hof- und Casino-Bälle verder-

Digitized by Google

den, welche linkisch walzen und keine Quadrilletour auswendig wissen, die in der vernachlässigtsten Toilette auf einen Ball kommen, die sich mit Allen zanken, um einen Bajocco feilschen und doch übervortheilt werden, die überall sich zudrängen und umherziehen, wo es nur etwas zu sehen gibt, vorauf eine Schar blondlockiger, die Augen auf den Boden heftender Misses, lang aufgeschossen und schlecht chaussirt, dann Papa und Mama und wo möglich eine alte Tante, einander Alle den Arm gebend und die ganze Breite der Straße occupirend; überall, wohin sie kommen, durch ihr gebrochenes Italienisch, welches sie mit großer Beharrlichkeit reden, verstecktes Kichern erregend. Aber ich muß aufhören, denn am Ende möchten Sie mir doch zürnen und mir nicht glauben, daß ich nach wie vor viele meiner angenehmsten Stunden in englischer Gesellschaft verlebe.

Ich kann es nicht unternehmen, die übrigen Nationen im Detail vorzuführen. Dadurch, daß sie in unendlich geringerer Menge auftreten, nehmen sie auch die Aufmerksamkeit des Publicums nicht mit dieser stürmenden Hand in Anspruch. In gesellschaftlicher Beziehung haben sie Vortheile vor den Engländern, weil man sich vor deren Menge zu fürchten pflegt. Es ist übrigens bemerkenswerth, wie die filosofische Ruhe Roms auch auf die heftigsten politischen Leidenschaften und Antipathien calmirend zu wirken scheint. Selbst Landsleute, verschiedenen Factionen angehörend, welche einander in der Heimat plündern und hängen, sollen hier in leidlicher Harmonie leben.

Die römische Gesellschaftslust im Großen währt bis zum Schlusse des Carnevals. Dann hat Alles ein

Digitized by Google

Ende: man kommt zwar immer noch zusammen und die eigentlichen Coterien floriren; Conzertmusik macht ihre Rechte geltend — aber mit dem Tanzen ist's aus ein für allemal. Vom Aschermittwoch an strömt auch schon Alles nach Neapel.

Digitized by Google

Siebenter Brief.

Gestern war ich in der Vigna Palatina. Zwischen und über den Trümmern der Kaiserpaläste steht ein freundliches Landhaus, welches, im 16. Jahrhundert von der Familie Mattei angelegt, durch die Hände mehrer Besitzer ging, bis es von seinem gegenwärtigen Eigenthümer, Herrn Mills, gekauft wurde. In einem Salon des Erdgeschosses, vormals eine offene Halle, sieht man verschiedene mythologische Darstellungen, Fresken der Rafaelischen Schule. Das schönste dieser fünf, wahrscheinlich unter Theilnahme des Giulio Romano ausgeführten Gemälde, welche zum Theil sehr gelitten haben, aber sorgfältig restaurirt worden sind, ist eine Gruppe der Venus mit dem Amor. Marc Anton hat diese Compositionen gestochen. Die Decke hat äußerst anmuthige Arabesken. Rundherum sieht man den Thierkreis in kleinen kreisförmigen Bildchen, im Mittelfelde zwei viereckige Darstellungen, eine Scene aus einem Lustspiele, und die nach beendigtem Schauspiel die Masken abnehmenden Mimen. Eine Seitege im Gan-

Digitized by Google

ten führt hinab in die Gemächer, welche, der gangbarsten Meinung zufolge, einen Theil der Domitianischen Bauten ausmachen und die nebst mehren andern gegenwärtig verschütteten im Jahre 1775 entdeckt wurden. Sie sind geräumig und ziemlich gut erhalten, und man braucht hier nicht so umherzutappen und sich halb blind zu sehen, wie in den sogenannten Bädern der Livia in den benachbarten verwüsteten Farnesischen Gärten. Besuchte man letztere aber nicht ihres schönen Mauerwerks und ihrer zierlichen, leider nur zu sehr verdorbenen Wandverzierungen wegen: so würde man's schon thun, um sich an den herrlichen Veduten zu erfreuen, welche sich in den Gärten selbst, der nunmehr ganz verwahrlosten Schöpfung Paul's III., dem Auge darbieten. Kaum von irgend einem andern Orte nehmen Forum und Capitol sich besser aus als von diesem, und der riesige Thurm delle Milizie, welcher, Papst Bonifaz VIII. zugeschrieben, eher aber wol Papst Gregor IX. zugehörend, auf dem Abhange des Quirinals seine Alles überragende Masse von Backstein in die Luft erhebt, verbindet als Mittelglied die alte Zeit mit der neuern. Zur Villa Mills zurückzukehren, kaum läßt ein anmuthigerer Ort sich denken. Der Garten ist groß. Wenn man sich in ihm befindet, an einem Tage wie der gestrige war, wird man durch nichts an den Winter erinnert. Der Himmel war tiefblau, die Sonne warm; einen Rosenflor, wie in diesen Laubengängen, habe ich nirgends gesehen, selbst nicht in meiner Vaterstadt, welche doch ihren Namen der Blumenstadt mit vollem Rechte geltend macht. Tausend und tausend Blumen und Knospen umgaben mich, und indem ich bedachte, daß sie blühten auf der Stelle, wo der Cäsaren Prunkgemächer waren,

Digitized by Google

konnte ich nicht umhin, erinnert zu werden an Victor Hugo's Worte im Festgesang Nero's:

— apporte-moi des roses,
Le parfum des roses est doux.

Die Ruinen der Paläste von der Spitze des Hügels sich hinabsenkend bis in das Thal des Circus maximus, tragen durch ihre fantastisch-zerrissenen Formen dazu bei, die Scenerie unvergleichlich zu machen. Hier hebt sich eine Masse Mauerwerk empor, dicht am Abhange, abgebröckelt und stellenweise geschwärzt von Rauch; Sculptur- und Architekturfragmente liegen in malerischer Verwirrung am Boden; in der Mitte findet sich fensterartig eine hohe und breite Oeffnung, und hindurchblickend gewahrt man den reizenden Montecavo und einen Theil der Campagna. Die niedere Mauer an der Südwestseite entlang gehend, immer an Rosenhecken und grünen Rasen vorüber, sieht man in der Tiefe das Thal des Circus, weiterhin die Riesentrümmer der Antoninischen Thermen, den an den Fluß hinan sich drängenden Theil der Stadt, und jenseit den Janiculus und den Vatican mit der Peterskuppel, deren Glorie, den schärfsten Contrast bildend mit dem längstversunkenen Glanz des Palatin, auszusprechen scheint, daß in Rom die Herrschaft wol die Stelle wechselt, aber treu bleibt der Stadt der Städte.

Ich verließ den Hügel, der Roms Wiege war, nach einem flüchtigen Blick in das bescheidene Kirchlein von S. Bonaventura, welches nichts Interessantes aufzuweisen hat. An dem zum Titusbogen führenden Wege waren zahlreiche Künstler beschäftigt. Ich weiß nicht, ob man wohlgethan hat, die mittelalterlichen Bauwerke, welche den dem

Digitized by Google

Titus geweihten Triumfbogen einschlossen
durch man genöthigt ward, die Hauptmass
neu zu errichten: eine Arbeit, die -son
ausgeführt wurde. Diese Bauwer
an, welche das mächtige Geschlecht d
befaß, und welche die Verbindung zwisch
einerseits, andererseits dem Colosse
Hügeln versperren konnte. Die T
die erst in neuerer Zeit verschwo
Punkt dieses Stadtcastells. Was an
besteht aus weißem Marmor: die Rel
Judäas Unterwerfung durch Titus
pelt interessant wegen ihres Gegensta
Kunstwerthes. Die Inschrift an der
andern Seite spricht die Widmung
Romanus Divo Tito Divi
Vespasiano Augusto. Die neuere auf
vaccino, berichtet von der im J.
Restauration, über welche der Architekt
Kunst gegeben hat. Sie besteht au
Insigne religionis atque artis m
fatiscens Pius VII. Pontifex
Priscum exemplar imitantibus falcin
Anno sacri pontificatus eius XXIIII
Straße zu folgen, welche unter der
machte ich es wie die Juden, die
hinzugehen, um den auf einem der
sechsarmigen Leuchter des Tempels
sehen, nach welchem dies Monum
Arcus septem lucernarum gen
Ich stieg links auf die Platfor

Digitized by Google

der einst der Tempel der Venus und Roma stand. Das Olivetanerkloster von Sta. Francesca Romana, unter der französischen Regierung abgetragen, wiederhergestellt unter der päpstlichen, ist hineingebaut in die Reste des Prachtwerkes Kaiser Hadrian's, das im Jahr 135 nach Christus entstand. Nackt und öde stehen die Ziegelwände der Tribunen der Doppelcella da, welche aneinander gelehnt nach dem Colosseum die eine, die andere nach dem Hofraum des Klosters hinschauen. Riesige Reste grauer Granitsäulen liegen am Boden, geringe Ueberbleibsel des Säulenwaldes, welcher diesen prächtigsten aller römischen Tempel umgab und schmückte. Von der Stelle aus, wo die südliche Façade war, am Rande der gewaltigen Substructionen, die hier schroff aus dem Thale des Colosseums emporsteigen, hat man eine wundervolle Aussicht. Vor sich das unermeßliche Amfitheater der Flavier, mit seinen drei Arcadenreihen, deren Travertinquadern braungelb geworden sind; rechts im Thale die kärglichen Reste der Meta sudans, einst ein Springbrunnen, dem seine Form den Namen gab; dann der Constantinsbogen, die Trümmermassen auf dem Palatin, Arcaden und anderes Bauwerk, halbversteckt vom Grün, aus welchem die Palmen des Gartens von S. Bonaventura sich hervordrängt; weiter zwischen Colosseum und Palatin die Baumgruppen, welche den Abhang des Cälius bedecken, die großen Klostergebäude von S. Giovanni e Paolo, die Kirche von S. Gregorio und endlich auf dem Aventin Sta. Balbina mit dem großen viereckigen Thurm der Vigne. Und Alles ruhig, beinahe lautlos, nur einzelne Wanderer oder Reiter, der Himmel in seiner heitern Bläue sich wölbend über dieser Welt in Ruinen. Es währte lange, bevor

r Stelle entfernen und entschließen k
nterzusteigen.
ylich, nicht ergriffen zu werden von
seums. Von welcher Seite man a
sehen mag — da, wo die äußere Un
vollständig ist und das Auge zweifelnd
ihrer luftigen Höhe, oder von der West-
staunend den Umfang der innern Bogen-
im Innern, wo rings Zerstörung ist,
Verwüstung bis an den Himmel hinan: über-
Denkwürdig und einzig. Und welchen
Achtung bietet seine Geschichte dar! Zum
entmenschten Vergnügungen der Römer
stimmt, sah es unter dem schallenden Bei-
bluten und sterben die Bekenner jenes
als Stern des Aufganges erschien über
Destinus und der bestimmt war, von der
herabzustürzen die alten Götter. Bald
burg, bald Steingrube, bald Fabrik, blieb
aller Ruinen die edelste Bestimmung:
die Märtyrer gefallen, steht das Kreuz,
als auf geweihtem Boden seine An-
Jahrhunderte ihr Mögliches gethan, den
Zeit Trotz zu bieten schien, zu zerstö-
ihnen doch nur zum Theil gelun-
hundert Jahren eine vorsorgliche Hand
geschändeten Reste angenommen. Noch
mit den Arbeiten, welche den Zweck
des noch Vorhandenen zu sichern.
derselben wurden unter Pius VII. und
Seinen Namen liest man an

Digitized by Google

dem ungeheuern Strebepfeiler an der dem Lateran zugewandten Seite; der Regierung seines Nachfolgers verdankte man, viele Jahre nach jenem ersten Bau, die Aufrichtung der beiden Mauerenden gegen das Forum hin, bei denen der Architekt (Herr Valadier) Recht gehabt, die Formen des alten Baues beibehaltend, die Arcaden nachzuahmen in seiner Ergänzung, wenn auch diese glatten, neuen Ziegelwände im ersten Augenblick keinen angenehmen Eindruck machen. Nun ist wenigstens das nach so vielen Stürmen Uebriggebliebene gesichert vor fernerer Zerstörung durch Menschenhand. Wer in Rom Paläste bauen will — ein Fall, der sich selten ereignet und den die jetzt lebende Generation vielleicht kaum gesehen hat — muß sich die Steine anderswo holen als im Colosseum, dessen Travertinquadern zum Palazzo di Venezia, zu dem der Cancellerie und dem Farnesischen verwandt worden sind *).

*) Der letzten Spiele der alten Zeit im Flavischen Amfitheater, unter Theodorich dem Großen, erwähnt Cassiodor: sie wurden im J. 523 von Anicius Maximus bei der Uebernahme des Consulats gegeben. Im J. 1130 finden wir das Colosseum (der Name Coliseus kommt zuerst im 8. Jahrhundert bei Beda vor) in der Gewalt der Frangipani. Zwölf Jahre darauf nahm das römische Volk es ihnen ab, aber bald nachher besetzte dieselbe Familie es von Neuem, und wenn sie auch während des Streites Innocenz III. mit Friedrich II. den Annibaldi die Hälfte des Gebäudes mit dem anstoßenden Palaste (medietatem Colisei cum palatio exteriore) abtreten mußten, so fiel ihnen doch durch schiedsrichterlichen Spruch Innocenz IV. im J. 1244 das Ganze wieder anheim. Zu Heinrich's VII. Zeit waren die Annibaldi neuerdings im Besitz des Colosseums, übergaben es aber dem Kaiser. Der Ruin eines großen Theils des Amfitheaters scheint durch das Erdbeben im J. 1349 erfolgt zu sein: die Frangipani kauften von

Digitized by Google

rn, wo man gegenwärtig meist nur die
reppen und Sitzreihen findet, wo Alles was
Steinblöcken war, ganz heruntergerissen und
hat dieselbe sorgsame Hand das Mögliche
m Ruin vorzubeugen. Ich stieg hinauf,
die Gänge und Hallen, wo zu wandern
ist, erreichte den äußersten Mauerring des
ich mich niedersetzte und bald auf die Um-
bald auf die unter mir in kunstvoller Ab-
lig sich verengenden Kreise des elliptischen
will und kann nicht immer wieder Bedeuten
würde sonst damit kein Ende nehmen in
Des Propheten Worte fielen mir bei: Quo-
ola civitas! Spärlich waren die Spuren
nach her. Eine einsame Betende kniete

gaten die Steine, ihre Wohnungen auszubauen.
en sich die römischen Geschlechter, gemeinsam der
h zu bedienen. Poggio Bracciolini klagt über
laßten großen Ruin, aber noch lange nach seiner
mit fort. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts pflegte
men oder Aufzüge, aus der Leidensgeschichte des
Arena darzustellen. Endlich weihete der Papst
Grund und Boden, zur Erinnerung an die
die vierzehn Altärchen, die zum Bittgange der
errichten und das Kreuz aufpflanzen. Am Ein-
idlins hin ist überdies eine kleine Kapelle in die
neingebaut. So steht, wenigstens vor absicht-
esichert, halbgerettet nach so vielen Stürmen der
ckt die Erinnerung an die früh-mittelalterliche
nge das Colosseum steht, wird Rom stehen; wenn
, wird auch Rom fallen; wenn Rom fällt, fällt

Digitized by Google

vor dem hohen roth gefärbten Kreuze im innern Raume der Arena. Verödet stiegen die gelben Steinmassen empor; junges Grün wucherte auf dem Schutt von Jahrtausenden, und über diesem zertrümmerten Coloß, diesem redenden Zeugen der Vergänglichkeit, wölbte sich, durch Mauerspalten und Fenster hindurch blickte das reine, tiefe Himmelsblau.

Das letzte große Fest, welches, an die ursprüngliche Bestimmung des Flavischen Amfitheaters erinnernd, in demselben stattgefunden zu haben scheint, ist das vom römischen Adel am 3. September 1332 gelieferte Stiergefecht, welches der Annalist Lodovico Buonconte Monaldesco schildert. Monaldesco stammte aus einem alten Geschlecht, das zu Orvieto ansässig war, und begann eine Chronik des zu seiner Zeit Vorgefallenen, von der zwar nur ein Fragment vorhanden, das von 1327 bis 1340 geht, die aber sowol der vielen Familiennachrichten wie der Sprache wegen interessant ist. Originell ist der Anfang, wie er in den Handschriften steht: „Ich Lodovico di Buonconte Monaldesco wurde in Orvieto geboren und in der Stadt Rom erzogen, wo ich lebte. Meine Geburt fiel in das Jahr 1327, als Kaiser Ludwig kam. Nun will ich die ganze Geschichte meiner Zeit erzählen. Denn ich lebte in dieser Welt hundertfunfzehn Jahre ohne Krankheit, ausgenommen daß ich bei meiner Geburt bewußtlos war, und ich starb vor Altersschwäche, nachdem ich zwölf Monate in einemfort das Bett gehütet hatte. Bisweilen ging ich nach Orvieto auf Besuch bei meinen Verwandten."

Wenn Lodovico von dem, was in Rom vorgegangen, ebenso viel wußte wie von seinem Tode, so sind seine

Digitized by Google

Nachrich sehr glaubwürdig. Die Geschich
gefechts er auch nur von Hörensagen, u
was er ausgeschmückt: aber die Tradit
seiner fr Jugend mit ihm fort, und
rung ha viel Eigenthümliches um nich
zu sein, namentlich für eine Zeit, von dere
und Gebräuchen wir verhältnißmäßig wenig w
war damals keineswegs ruhig. Der Zug Ka
hatte nichts gebessert in Italien; die alten
währten fort. Es muß aber wenigstens eine
Einigung zu Stande gekommen sein.

„Im genannten Jahre" (1332), beginnt d
„wurde das Stiergefecht im Colosseum gehalte
durch Reihen von Bänken ausgebessert worden
der ganzen Umgegend ward es angesagt, auf
Baron sich einfinden und daran theilnehmen mö
Fest fand am 3. September statt. Die edeln
Stadt standen auf den mit rothem Tuch ausge
Balconen. Da war die schöne Savella Orsina
ihrer Verwandten; da waren die Colonnesischen
aber die jüngste hatte zu Hause bleiben müssen,
sich im Garten beim Thurme des Nero einen
letzt hatte; da war die schöne Jacoba von Vico,
Rovere, und alle hatten die schönsten römischen
mit sich geführt: denn zur Rovere hatten sich die
von Trastevere geschart, zur Orsini die von Piazz
vona, zu den Colonnesen die übrigen, die vom Rio
Monti bis zur Piazza Montanara und S. Girolamo
Savellischen Palast wohnten. Endlich standen die
frauen auf einer Seite, die von geringerem Stande
einer andern, die Kämpfenden auf der dritten. Der al

Digitized by Google

ff von S. Angelo in Pescheria
ft kämpfen sollte. Der Erste, welcher
rat, war Galeotto Malatesta von
ün gekleidet, hatte einen Eber in
seinem eisernen Helme die Inschrift
ratius. Er ging dem Stier entge-
n am linken Auge; der Stier floh,
d brachte ihm eine zweite Wunde bei
uffschlag auf's Knie, der ihn zu Boden
e das halbgeblendete Thier durch die
en gefallenen Ritter zu finden.
hervor; er war halb weiß halb
seine Devise am Helme hieß: Ich bin
— so, weil Lavinia die Tochter des
hieß, in welche er sehr verliebt war.
dem Stier, als der zweite losgelassen
at Messer Stalka in die Schranken.
weil seine Gattin gestorben war, und
Trostlos ist mein Leben. Auch er bekam
Nun eilte Caffarello herbei, ein hartnäckiger
die Farbe der Löwenhaut gekleidet, mit dem Motto:
stärker denn ich? Und ein anderer Fremder, Mes-
wico della Polenta von Ravenna, in schwarz und
Anzuge; seine Devise war: Sterbe ich im Blute
, o süßer Tod! In gelber Kleidung kam der Sa-
on Anagni, und sagte: Vor Liebesthorheit hüte sich
Aschgrau war der Anzug des Giangiacomo Ca-
des Sohnes des Giovanni di Marsi, und seine
rift hieß: Ich glühe unter der Asche. Hierauf Cecco
i, silberfarben, mit den Worten: So weiß ist der
ube. Fleischfarben war Pietro Capoccio gekleidet, mit

Digitized by Google

„Noch viele Andere waren da, aber es würde zu lang sein, sie Alle zu nennen. Der Kampf war wild und gefahrvoll, und viel Blut ward vergossen. Jeder Ritter wählte sich seinen Stier; doch nicht Alle waren siegreich: achtzehn blieben todt auf dem Platze, neun wurden verwundet nach Hause gebracht. Von den Stieren blieben nur eilfe. So war viel Leid und große Trauer in Rom und in vielen edeln Familien. Der Sohn der Schwester des Grafen von Anguillara machte durch Zufall den Neffen des Camillo Cencio stürzen, der von sehr kleiner Statur war. Da gab Camillo jenem in seiner Wuth einen Hieb auf den Kopf, daß der arme Jüngling todt zu Boden fiel, worüber ein wilder Lärm entstand. Unter gewaltigem Zulauf des Volkes wurden die Leichen der Gefallenen nach S. Johann im Lateran und Sta Maria Maggiore getragen, und dort mit großer Feierlichkeit beigesetzt."

Digitized by Google

:hter Brief.

ht ziehen, wie viele edle Geschlechter
men, wie viele Päpste ihre Fami-
n und groß und mächtig gemacht,
lbst ihren Aufenthalt in der Stadt
verden Sie sich nicht wundern, daß
rreich ist. Auf allen Seiten bieten
r, selbst wo Sie solche nicht ver-
abgelegenen Vierteln, an welche die
ehr denkt, wo sie umgeben sind von
halbverfallen vergangene Tage be-
n Rom keine Spur von architekto-
inden ist, muß namentlich auf seine
rden. Es ist das directe Wider-
:alienischen Städten. In Florenz
späteren Zeiten der ernste, festungs-
on dem man begreift, wie er auch
men zum Anmuthigeren eine noth-
ntwickelung der mittelalterlichen Bura

Digitized by Google

ist. Selbst im 16. Jahrhundert wollte das hohe G
schoß sich seiner massiven, rauh zugehauenen Qu
(opus rusticum) nicht entkleiden, wenn sie auch
mehr in starrer Strenge vom Boden bis zum Dach
hinanstiegen, wie bei jenem unerreichbaren Palast,
chen Filipp Strozzi der Aeltere baute, oder bei der
senwohnung, die Luca Pitti begann. Aus dem altf
tinischen Burgpalast, wie wir ihn im Palazzo del P
und Palazzo dei Signori, so wie in der Burg der G
Guidi zu Poppi noch vor unsern Augen sehen, er
die neuere Familienwohnung, welche vom Michelozz
den Mediceischen Palast (Riccardi) baute, vom Br
lesco und Leo Batista Alberti zum schönsten Gra
Ausbildung herangebildet wurde. Für mich, der i
diese edle Einfachheit, an diese großartigen Glieder
diese republikanische Verschmähung überflüssigen Schn
von Jugend auf gewöhnt bin, sind diese Bauten
die schönsten Muster eines nationalen Styls geb
Bramante ging von diesem Styl aus, und wie
Uebergang zu einer spätern Epoche bildet, so ist sein
bild stets bei ihm sichtbar. Eine ganz verschieder
aber in ihrer Entwickelung ebenso vollendete Bauar
Siena, bevor der florentinische Geschmack dort Ei
fand. Man muß diese Stadt besuchen, will man
was sich aus gemeinerem Material, dem Ziegel, n
läßt. Es gibt in Siena viele Paläste aus Bo
welche bewundernswürdig sind, sei es in Betracht
schönen Verhältnisse, der charaktervollen Durchbildu
Spitzbogenstyls an den Fenstern, sei es in Hinsi
sorgfältigen Ausführung und der Gesammtwirkung.
will nicht von Venedig, nicht von Vicenza u

Digitized by Google

in nothwendiger Verbindung mit der allgemeinen Geschichte der Stadt, über die ich Ihnen schon . . . schrieb, und auf welche ich noch zurückkommen werde. Was noch etwa vorhanden war, unterlag der Wuth des Modernisirens, welche sich hier bis auf unsere Tage auf so verderbliche Weise kundgegeben hat. So war es mit dem alten Presbyterium des Lateran, mit den Umgestaltungen antiker Monumente u. s. w., welche neuern Gebäuden weichen

---

und ein Theil des jetzigen Orsinischen Palastes, wie auch das Castell beim Grabe der Cäcilia Metella. Diese Weise wurde aber durch eine ganz regellose verdrängt, wobei man behauene Steine, Tuf und Peperin, mit Fragmenten aller Art und Ziegeln bunt vermengt sieht — ein Beweis für die Geld- und Kunstarmuth der Zeit. So an dem von Bonifaz XI. im Jahre 1294 gebauten Theil des Senatorischen Palastes. Dieser Misbrauch währte das ganze 15. Jahrhundert hindurch und bis zur Zeit Julius II. Die Bauten Nicolaus V., Sixtus IV. (mit Ausnahme der Sixtinischen Kapelle, welche als das erste mit neuen Ziegeln ausgeführte Werk genannt wird) und selbst noch Julius II. sind so beschaffen, woher es kommt, daß sie so wenig dauerhaft sind und immer wieder neue Ausbesserungen erfodern. Unter dem letztgenannten Papste begann aber eine bessere Zeit: man legte zahlreiche Ziegelöfen an, wobei man den Thon der vaticanischen Hügel benutzte. Einige Gebäude des 16. und 17. Jahrhunderts können als Muster schönen und sorgfältigen Baues gelten, z. B. das Collegio Romano, das Jesuitencollegium beim Gesu, die Kirche Sta Maria de' monti u. a. Im 17. Jahrhundert begann man übrigens sich des Ueberwurfs für Ziegelmauern zu bedienen, wie man auch jetzt noch im Allgemeinen thut. Außerdem, daß der Ueberwurf häufig abfällt, hat er auch noch den Nachtheil, daß man dabei auf die Construction der Mauern beiweitem nicht mehr die Achtsamkeit verwendet wie ehemals. Neue Bauten in Rom können in dieser Hinsicht durchaus nicht als Muster gelten.

Digitized by Google

ich mit alle Architekten dieser Stadt vergegen-
finde ich, daß es durchaus keinen mehr gibt, der
chicklichkeit dem Giuliano gleichkäme." Hier wohnte
H., als er 1494 nach Neapel zog. Von Pius IV.
ublik Venedig geschenkt, oder vielmehr ausgetauscht,
r Palast die Wohnung ihrer Botschafter, wie er
ßt die der österreichischen ist. Die Stadt hat
en päpstlichen Palästen keinen größern aufzuweisen,
r gleich nie vollendet ward. Er ist in einem ern-
burgähnlichen Styl, mit einem hohen viereckigen
e, mit Zinnen und schönem Portal, die Fenster
bogenförmig, theils im Viereck, das Ganze aber
ringem Material und vernachlässigt in Hinsicht der
metrie. Unter den römischen Palästen ist er wol
ge, der durch einfachen, strengen, consequent durch-
en Charakter und unverkennbare Großheit der An-
m meisten die Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt.
Hofraum hat eine schön erdachte, aber bei weitem
vollendete Bogenhalle; den Arcaden des Travertinblocks Colosseums
ahmt, von welchem die wurden. Der kleinere Theil des Palastes hierherge-
irche von S. Marco zu, hat einen sehr gegen
n einen freundlichen Garten umgewandelten, schönen,
t angelegten Hofraum mit zwei Geschossen im
Das untere, jetzt zum Theil zugemauerte von Ar-
chtseitige Pfeiler, denen an Baccio Pintelli's Geschoß
h, Bogen und Kreuzgewölbe; das obere, Bauten
ene, hat ionische Halbsäulen. Auch hier sind ganz ge-
n angebracht, welche den alterthümlichen überall
Ganzen erhöhen. An den Capitälen der Pilaster Eindruck
das Wappen des Papstes mit den gekreuzten sieht
Schlüsseln

Digitized by Google

Achter Brief.

Loggien an den Fenstern des Hauptgebäu
Barbus Card. S. Marci (des Papste
Palestrina und Patriarch von Aquilej
a. Was die Sagen von theilweis
Colosseums durch Päpste und Vornehr
Baues ihrer Wohnungen betrifft, so
für allemal anmerken zu müssen, d
en, welche u. A. auch den Bramar
treffen, wenn nicht alle völlig u
t übertrieben sind. Nehme ich die
so beschränkten sich diese Dilapid
utzung des Materials der eingestürzten
en, daß ich nicht leicht an Niederr
15. Jahrhundert glauben kann.
hrhunderte bei dem Bau des Hafe
ung der schönen Steinblöcke, wie
kann ich eben keinen Gegenst
da eine Restauration des Col
Rede war. — Der Palazzo
einen Corridor, ähnlich dem zu
Lazzo vecchio und Pitti, mit dem
unden, welcher gleichfalls einen
der Architektur zeigt und durc
eite Aussicht und den Vortheil
ade Straße des Corso bis zur
zublicken. Papst Paul III., welc
und mehre seiner Nachfolger
zu wohnen; Sixtus V. vereini
nstoßenden Franziskanerkloster.
nun gleich auf einen der größten
en — Bramante (1444—151

Digitized by Google

Digitized by Google

fällen kam das Haus an seinen gegenwärtigen Besitzer, von dem es nur vorläufig zu Festen und als Magazin benutzt wird. — Der Palast von Sora ist gewiß nicht von Bramante. Dagegen gehört ihm der kleinere Hof des Vatican, den man Cortile di San Damaso nennt, wo auf der einen Seite Rafael's Logen sind. Bramante's Bauten sind in mehrfacher Beziehung aus gezeichnet, namentlich was die Harmonie der Verhältnisse und die anmuthige Leichtigkeit des Ganzen betrifft. Aber seine Façaden sind vielleicht etwas mager und bringen nicht so sehr eine große Wirkung hervor, als sie bei genauerer Betrachtung durch die Schönheit der Theile anziehen. Ein Vorwurf, den man diesem Architekten gemacht hat, ist der Mangel an Dauerhaftigkeit bei seinen Gebäuden. Daß er äußerst rasch zu Werke ging, wissen wir u. A. von Vasari, welcher, ein anderer Luca fa presto, ihn namentlich deshalb bewundert. Sein Ruhm würde sich übrigens noch um Vieles gemehrt haben, wenn sein riesiger Plan zum Bau des Vaticans ausgeführt worden wäre.

Der gegen 1525 aufgeführte Palast Massimi, von dem Sanesen Baldassar Peruzzi (1481 — 1536) ist nicht minder ausgezeichnet durch die großartige Einfachheit seiner Formen, als wegen der geschickten Benutzung des etwas beschränkten Raumes. Die Façade mit ihren schönen dorischen Säulen verdient gleiches Lob wie der äußerliche Hof. Schade, daß man keinen Standpunkt gewinnen kann, diesen Palast zu übersehen. Die alte Familie der Massimi, die vom Fabius Maximus abstammen will, bewohnt ebenfalls aber eine der ältesten Rom's ist, noch immer dies Haus, in welchem die berühmte Marmor-Statu

erfers aufbewahrt wird, welche im März
(damals der letzten Savelli gehörenden) Villa
uf dem Esquilin ausgegraben wurde. Hier
ls die erste Druckerei in Rom angelegt, durch
und Pannartz um die Mitte des 15. Jahr-
aedibus Petri de Maximis). — Die Far-
der Lungara, erbaut für den saneser Wechs-
Chigi, welchen seine Verbindung mit den
Reichthümer, Kunstliebe und Galanterien
mt gemacht haben, ist mehr bekannt wegen
afael's, Giulio Romano's und Sodoma's,
Architektur willen, welche indeß sowol von
chönheit als der Angemessenheit jedes Lob
e Geschosse haben. Pilastern, das untere, wo
der Psyche gemalt ist, Arcaden in sehr gu-
Hier war es, wo zu Leo's X. Zeiten von
sitzer die heitern Gartenfeste gegeben wur-
den damals noch lebenslustige und weltlich
liche Hof Theil nahm. Daß alles bei ei-
ßende Tiber geworfen ward, dürfte unsere,
ande doch ökonomische Lebensweise ebenso
n, als die Küche des 16. Jahrhunderts
schmeicheln würde. Das non plus ultra
nheit: Nach Clemens' VII. Tode wandte
die Chigi mußten Rom verlassen, und
das hübsche Gartenhaus für seine eignen
en Gütern es an die Krone Neapel kam. —
Papst Julius' III. an der Flaminischen
von Peruzzi begonnen, von Ammanati

Digitized by Google

vollendet worden sein soll, ist das Verhältniß des Erdgeschosses zu dem Uebrigen verfehlt.

Viele schöne Bauten Roms gehören dieser Zeit an. Von Rafael Sanzio (1483—1520) ist der vormalige Palast Caffarelli (Stoppani-Bidoni) bei S. Andrea della Valle, das untere Geschoß mit opus rusticum wie am Hause Ugucciони auf der Piazza del Granduca in Florenz, oben eben wie bei diesem gekuppelte Halbsäulen. Diesem Styl vorzuziehen dünkt mich der bei dem Palast Pandolfini zu Florenz angewandte, obgleich hier die durchgängige Bekleidung des Erdgeschosses mit opus rusticum vermißt wird. Er hat Nischenfenster, im untern Stock mit ganz flachen Pilastern, im obern mit ionischen Halbsäulen, die aber wenig vorspringen. — Von Giulio Romano (1492 — 1546) sind die Paläste Cenci und Ciccia-porci und die Villa Lanti auf dem Janiculus, geschmackvoll, ohne Verschwendung von Verzierungen, unten rauh behauene Steinblöcke, an den obern Geschossen Pilaster, welche den Halbsäulen des Sanzio bei weitem vorziehen sein dürften; die Fensterbekleidungen an dem ersten und letzten einfach. Sein bestes Werk ist die für den Cardinal Julius von Medici (Clemens VII.) errichtete Villa Madama am Abhange des Monte Mario, deren Grundplan, einem Schreiben des Grafen Castiglione zufolge, dem Rafael anzugehören scheint. Von diesem Gebäude schreibe ich Ihnen ein andermal. Jacopo Tatta von Sansovino (1479—1570) baute den Palast Nicolini in der Via bei banchi nuovi.

Nach der Rafael'schen Schule begegnen wir zwei großen Florentinern, dem Buonaroti und dem Sangallo. Beider Ruhm, namentlich der des Erstern, hat den ihrer

ist überwogen. Die spätere Zeit aber ließ echt angedeihen und die künstlerische Meiziemlich festgestellt. Einen reinen Geschmack nur wird man bei Beiden vergeblich suchen. jeder auf seine Weise, Michel Angelo aber dazu beigetragen, die Ausartung der Bauführen. Aber dem Einen wie dem Andern ht abſprechen, eine reiche Fantaſie und Sinn ie und Majeſtätiſche gehabt zu haben, wenn ihnen angewandten Mittel nicht ſtets zu

Im Verſtändniß des eigentlich Architektotechniſchen Erforderniſſe ſteht San Gallo als ſein berühmterer Nebenbuhler. Der Buonaroti (1474 — 1563) wölbte die Hoch in die Luft hinein; in ſeinen Paläſten fallend von den Regeln des guten Geſchmacks neuen Capitolsgebäude ſind entſchieden ſchlecht. Stadthoren u. ſ. w. nicht zu reden. In man ihm einen hübſchen kleinen Palaſt bei ſchreiben, der aber ſpäterer Zeit angehört. San Gallo's (1482 — 1546) berühmteſt ein ausgezeichnet ſchöner Bau, welcher Maſſe imponirt, wie er durch die Harund durch ſeine abgerundete Vollendung wir auf das Detail, ſo tritt uns freilich was nicht zu loben iſt. Die Bekleiförmigen Fenſter ſind maſſiv und ſchwer. der Gebäude des Giulio Romano zeigten Verirrung; ſtärker beim San Gallo, nachtheilig wirkte, noch ärger beim

Buonarotti. Der Spätern gar nicht zu
sind die Verhältnisse an diesem Bau so
Das Material ist leider nicht das beste:
Ewigkeit bestimmten behauenen Stein der
war man schon abgekommen. Selbst das
Backsteinwände. Das vielbewunderte Cort
dem der Cancellerie in keiner Hinsicht mes
sem erscheint es gedrückt und schwerfällig,
aber noch das Atrium mit seiner doppelten
säulen. Das Vermauern der Arcaden des
mag freilich viel dazu beigetragen haben
des Hofraums zu beeinträchtigen. Die
wandten Seiten gehören in dem obern
naroti an, welchem auch das vortreffli
schrieben wird. Der ausdrücklichen Au
ungeachtet, habe ich dies indeß schon sta
Die Hinterseite hat eine gutangelegte Logg
bella Porta (1530 — 1595). —
Cardinal, als er den Bau dieses Pal
reich er war, glaubte man doch, es w
dem Luca Pitti, der sich durch Bauen
und Pasquin hing eine Almosenbüchs
schrift: Elemosina per la fabbrica.
scrupulös in Anwendung von Steine
und in der des Geldes: gemäß den
apostolischen Kammer von 1546 —
auf den Bau verwandte Summe
Völlig beendigt wurde der Palast erst
den Cardinal Vicekanzler Alexander
Aussterben dieses Hauses fiel er
Parma den spanischen Bourbons

Digitized by Google

nstwerke nach Neapel bringen
des Gebäudes wird leider schlecht
äßige Palast Salviati an der
tiner Nanni di Baccio bigio.
l. von Frankreich zur Wohnung
sche Archiv. Die Villa Me-
), von Annibale Lippi, auf
, mit ihrer schönen Gartenseite
hat in ihrer Einfachheit und
igenthümlichen Charakter.
16. Jahrhunderts bringt nun
eutender Bauten, bei denen ich
muß als bei den bisherigen.
ernsteres Studium der antiken
uten Einfluß geblieben, wenn
daß er ihren Reichthum in sei-
nt habe und daß seine eignen
gelten können, sind sie gleich
manchem schönen Detail ver-
nicht über ihn urtheilen, da
n Palast zu Caprarola, nicht
lla Papst Julius' III. vor
o dieser Papst seine Stunden
Unterhaltung verbrachte, ist
zu loben, anmuthig dagegen
id Garten zu. Der unvoll-
ße darf nicht nach seinem
heilt werden. — Von dem
a Porta ist wenig vorhanden,
ti. Die lange Façade des
lorentinischen Familie Ricciar

Digitized by Google

von Bartolommeo Ammana
baut, deſſen Brücke Santa Trinità
unübertreffliches Meiſterwerk iſt, h
ternes, aber durch die Richtigkeit
niſſe und die ungeſuchte Einfachhe
tende Stelle unter den Gebäuden
Palazzo Madama, gegenwärti
ſteriums, zu welchem Lodovico
den urſprünglichen Plan gab, iſt
des Domenico Fontana (154
ſchen Palaſt (unter der Regierung
Flügel des Vatican, der Villa N
niſchen Thermen u. ſ. w. iſt eine
abzuſprechen, und ſchon durch i
Gebäude Effect hervor: aber ſie ſi
ſielos, und von ſchönen Detailmo
finden. Nach mehrfachem Wechſ
Zeit lang diente er als Armenha
Paläſte gegenwärtig ein Muſeum
aufnehmen. Er wurde beinahe
wohnt und war, der Entfernung
ſunden Luft wegen, auch zu we
chen. — Domenichino (1581–
und hatte wenig Eigenthümliches.
die Maler überhaupt der Architekt
ich ein Paar glänzende Talente d
hunderts ausnehme. Sie ſind
Verſtehen ihres Weſens, ihrer wi
Hülfsmittel gelangt.

Noch iſt hier der Palaſt Sciar
minio Ponzio zu nennen, der

Digitized by Google

Ich kann aber nicht umhin zu
gespendete Lob mir übertrieben schei
meiner Meinung nach, eher negativ
der Ausschweifungen der Zeit,
Die Façade ist mit immer wo
Der ungeheure Palast Borghe
nghi d. Ä. begonnen, aber in sein
erbaut, macht diesem Künstler wenig
Spada von G. Mazzoni
eine Geschmacksverirrung. — Es wo
ein großer Theil Roms ein verändert
man eigentlich sagen kann, daß di
große Physiognomie bekam. Namentli
großartigen Straßenanlagen Sixtus V.
antiken Denkmalen ebenso unbarmherzi
Bereicherung durch neue Bauten und
bewohnbaren Theiles der Stadt durch
cte bedacht war.
Verstehen der Form, von Lauterkeit des
ist nicht die Rede mehr. Von der
an konnte man dies voraussehen.
war zuerst ausgeartet, die Häuserarchi-
Aber es ist eine Zeit kühnen
fassender Unternehmungen. Man darf
mit Einzeldingen nehmen: man muß
achten. Und was solche betrifft, so
dieses Jahrhunderts manche überraschende
weisen. Von G. Fontana ist der Pa-
Der Palast Mattei von Carlo

...ten und andern Bildhauerarbeiten Vieles zu lo...
Auch auf einige seiner architektonischen W...
...im Vorbeigehen verweisen, z. B. auf
des Petersplatzes, welche bewundernswü...
auf die zierliche Kirche in Ariccia, übrig...
...sagt) die einzige unter seinen Kirchen, die ei...
Styl aufzuweisen hat. Dem Palast
...rio (Curia Innocenziana), welcher
das Schatzamt und die Civiltribunale e...
...hält, wird Niemand eine großartige An...
Der Palast Odescalchi hat nichts Ber...
Von ihm ist auch der Haupttheil des
...ini, wo auch Carlo Maderno und Bo...
haben. Es sind Verkehrtheiten da...
...man will; aber er hat doch eine gen...
...acht, die ihn vor vielen Gebäuden di...
Der Grand seigneur schaut aus die...
und war auch die Abstammung der
VIII. nicht gerade die allervornehmste,
und Franz, und Herr Thaddäus,
...igen Kirche, hatten's hoch im Sinne,
...dem großen Fresco erkennen läßt, wo...
...ona die Decke der Halle schmückte
Werk dieses Malers. Als sie Castro
Händen hatten, und Parma bald
...reißen glaubten, hätten sie sich's ko...
daß sie einmal einem französischen
...ßen werfen würden, einen Theil i...
großen Schiffbruch zu retten. Die B...
letzten Nepoten, welche nach souverä...
...rebten. Urban VIII., der sie so imm...

Digitized by Google

Digitized by Google

ner noch erscheint Bernini genügsa
er Zeitgenossen, Nachahmer und Schü
geringerem Talente begabt, in der
rerien und im Schaffen niegesehe
versuchten. Bernini's Beispiel w
erleitete: sie glaubten mehr wagen zu
t hatte, und überschritten jede G
enmaß ist verschwunden, jeglichem
er sinnloseste, wird Gehör gegeben.
n Leuten, die auf einer ungleic
en, so berühmt Einige unter ihn
mögen, Fantasie nicht absprechen.
e Weise selbst eine Art Effect her
für Großartigkeit halten mochte.
hnen lassen muß, ist, neben einer
ertigkeit, das Geschick, große M
dtheit zu disponiren. Sonst setzt
aus Lilien zusammen, machten
m und Sparrenköpfe von Schwei
ick in der Disposition ist es, was
Roms, die dieser Zeit angehören,
t. Die materiellen Mittel und G
heilhafte Lage mancher dieser Bau
Architekten beinahe in die Unmög
nbedeutendes hinzustellen. Offen
ens, daß, wo es auf Bauschl ank
den exclusiven Gattung obgleich m
toscanische Gattung feststeht.
nur nicht die glatten Façaden,
Armuth und Armseligkeit aufged
lige Gedanken- und Fantasielosig

Digitized by Google

Digitized by Google

...erkenswerthe. Den Palast Panf...
...na, welcher immer noch nicht zu
...aute Girolamo Rainaldi (15
X. Der Kunsthistoriker G.
Architekt habe dabei keine freie F...
...trane fantasie di quel pontefic...
...ncipe inesplicabile." Die anstof...
...urde für denselben Papst von
Rainaldi begonnen. Da In...
von verschiedenen Seiten her m...
ungünstig äußerte, ließ er pl...
...nd setzte erst später an Raino...
der denn dies bizarre Wer...
vollendete. In der Zwischenz...
...ignete sich eine kleine Geschich...
muß, da sie für diesen Pap...
Ein siebenjähriger Knabe,
Sohn, pflegte ihn unter And...
der Papst ihn lange nicht ge...
Sant' Agnese erwiderte der Kl...
...hl gesehen, werdet Ihr sie...
nicht sputet, werdet kaum an sich...
Papst hielt Der Kleine wollte...
habe? Da führte er ihn zu eine...
Menge schöner Sachen, un...
ihm das gesagt. Der Knab...
Seine Heiligkeit dem Nepotino...
weg und wollte ihn drei M...
sich lassen.

Digitized by Google

Digitized by Google

man die me
ando Fu
Maria Ma
Quirinal u
Masse häßli
umeln sch
st Corsin
önigin Ch
rchenfaçad
bärmlichke
ferten nich
atrizj an
revi, we
es von
geklebt sin
n, vom
r in kei
ichzeitige.
Ein
rhundert
More
wohnung
in Bet
n den p
ählt, w
nnten
hte.
hthum a
der Ba
nden H
gleichzei

...er Bri
Bauten des einn
(1699 — 1782),
e, den Palast de
so erschrickt ma
Zierrathen, welche
n. Besser und gro
n der Lungara. Hi
e von Schweden. V
kann ich nur sagen,
och übertreffen. Die
esseres: man besehe Seb.
Porta Pia und N. Sa
hierher gehört, da sie ein
bildet, woran Nischen
Die Villa Albani vor
dinal Alex. Albani selber
reinen Geschmack, aber
Namentlich als Gartenhaus
Rabe, tritt uns gegen da
Palast Braschi entgegen, u
gebaut, unter den großen röm
die letzte in Betracht der Zeit,
der Schönheit. Für das E
ndsten und besten Styl, opu
man nur die kleinlichen Fen
zaninen (Zwischengeschosse) n
Treppe mit ihren Granitsäulen
Marmor ist besonders sehenswert
nicht erlaubt hat, diesem v
eine regelmäßigere Form zu ge
und späteren Bauten im Va

Digitized by Google

zum Theil sehr lobenswerth sind, schreibe ich Ihnen ein andermal, denn dieser Brief nimmt sonst gar kein Ende. Gern würde ich Ihnen eine Chronik von Häusern geben, welche von berühmten Leuten bewohnt wurden — aber eine Zusammenstellung wäre hier schwerer als in Arezzo, wo man keine zwei Schritte weit gehen kann, ohne über einer Hausthüre eine Tafel zu finden, auf welcher zu lesen steht: „Quì nacque, visse, morì questo o quello.“ Mit Recht heißt's daher: „Parlano in Arezzo ancora i sassi.“ Freilich reden sie von einem Petrarca, Lionardo Bruni, Vasari, Redi — nicht zu gedenken des alten Mäcen. Hier sind die einst vorhandenen Inschriften nicht einmal bewahrt worden: vergeblich sucht man die an Rafael's Wohnung in der Via dei Coronari.

Ueber den heutigen Zustand der Architektur kann ich Ihnen beim besten Willen für jetzt nichts sagen. Ihre Productionen sind auch sehr wenig zahlreich. Von einer oder der andern zu reden, findet sich vielleicht bei wiederholten Wanderungen durch die Stadt Gelegenheit. Den Herren Canina, Valadier, Sarti u. A. fehlt es ohne Zweifel nicht an Kenntnissen (Ersterer hat namentlich im Fache der Alterthumswissenschaften Manches geliefert, was keineswegs übersehen werden darf und worauf zurückzukommen ich mir vorbehalte): ihren Baugeschmack kann ich aber nicht im entferntesten loben. Neuerdings hat ein Würtemberger, M. J. Knapp, ein Paar Häuser gebaut, welche auf Beachtung mehr Anspruch haben. In Kirchen und Villen ist man um nichts glücklicher als in Wohnungen. Die neuen Façaden an S. Pantaleo, S. Rocco u. s. w. und die Villa Torlonia vor Porta Pia

Digitized by Google

mögen Zeugniß geben. Ich nehme die Paulskirche aus, bei welcher man sich zum Ziele gesetzt hat, die Spur des Alten zu verfolgen. Wer weiß aber, ob nicht selbst hier der sehr moderne Geist, welcher in Rom spukt, dem Architekten arge Streiche spielen wird!

Digitized by Google

Neunter Brief.

den Ebenen Andalusiens sieht man zur Winterszeit
reiche Hirten, welche mit ihren Heerden herabgestiegen
von den Weiden Estremaduras und den einsamen
n der Sierra Morena. Harmlos ist ihre Beschäfti-
, aber wild und kriegerisch ihr Aussehn. Ihr Schä-
ist schwer mit Eisen beschlagen, an der Seite ha-
e die Escopeta. Wer in diesen Gegenden dahin-
ist nicht sicher vor ihrem Anfall. Denn sie träumen
n Schätzen, welche die Araber vergraben, als die
n sie endlich aus Südspanien vertrieben. Wie in
allen Alhambras und im Alcazar Sevillas, ihnen
ß auch auf dem brachliegenden Felde ihr Fuß über
nen wandere. Sehen sie beim Erwachen das
ier des Reisenden, so deuten sie auf sein Kommen
nde Verheißung des Traumes.
dfertiger ist der Charakter der Hirten, welche jedes
Anfang des Winters von den Gebirgen herab-
n die römische Campagna und auf ihren gras-
riften die kältern Monate zubringen. Schon in

Digitized by Google

einer Entfernung von zwei Miglien von
ginnen die großen Gehege, welche die Weide
ßen, jenseit der Tiber bei Tor di quinto
nischen Straße, am Ani bei der Salarischen
tanischen Brücke, beim Ponte Mammolo a
nach Tivoli, bei Tor de' Schiavi an der
Gabii, und so auf bei nahe allen Seiten,
Rom, unmittelbar hint er den äußersten Ville
einigen dieser Straßen eine ziemlich lange
wie es vor Porta del popolo, Salara, Pia
Da hat der Anbau ein Ende: nur grüne
blickt man, Hügel und Thäler, welche den
lassen sind; selten eine Wohnung, kein Saa
Gartenmauer. Man könnte sich versetzt gla
Zeit, von welcher der Dichter sagt:

Der Nomade ließ die Triften
Wüste liegen, wo er strich.

Nicht, als ob dies Land herrenlos wäre und
eine Ansicht, zu welcher der vorüberziehende verl
den möchte, wenn er diese Steppen sieht. Di
marken der Tenuten sind genau bestimmt; jede F
Landes ist vermessen, und für sie zahlt der Eige
dem Staate die Grundsteuer, der Pachter dem
den Zins, der ihm leicht wieder eingebracht wird
die Benutzung für die Viehzucht. Aber dies Land
keine Bewohner, die daran gebunden sind: seit Jah
derten ist die Bevölkerung aus der großen römischen
geschwunden, und Roms Noth und Elend steht im
sten Zusammenhange mit diesem unnatürlichen Zusta
Die Geschichte der Campagna ist zu bedeutsam
Rom und für die Kenntniß der früheren und gegenw

Digitized by Google

gen Verhältnisse, als daß ich, bei der überdenkenden Masse des Materials und den vielseitigen Berücksichtigungen, welche dieser Gegenstand erheischt, schon jetzt es wagen sollte darüber zu reden. Nur auf die Zeiten will ich hindeuten, wo, mit dem Untergange der Bildung der alten Welt und dem allmäligen Verschwinden ihrer großartigen geistigen und materiellen Hülfsmittel, eine gänzliche Umgestaltung des bis dahin Bestehenden stattfand und die Campagna in den Zustand der Verödung sank, der sich bis auf unsere Zeit nicht wesentlich geändert hat. Die großen Villen der Kaiser und reichen Römer waren theils schon nach dem Untergange des abendländischen Reiches Ruinen, theils wurden sie es während der gothischen Kriege. Eine dichte ackerbauende Bevölkerung hatten diese Gegenden längst schon nicht mehr gehabt, und die entsetzliche Entvölkerung Roms ist Beweis genug, daß sie auf keinen Fall hätte fortbestehen können, selbst wenn sie noch vorhanden gewesen wäre. Was Vitiges, Totila, Teja verschont, fand durch die Longobarden, welche den Umsturz der alten Verhältnisse vollendeten, den Untergang. Im Jahre 568 nach Christus drangen sie in Italien ein, im Jahre 589 erschienen sie im mittlern Italien und streiften bis an die Meerenge von Messina. Vier Jahre darauf erschien ihr König Agilulf vor Rom und verheerte das ganze umliegende Land. In den Schriften Sanct Gregor's des Großen finden wir wiederholt Schilderungen des damals herrschenden großen Elends. „Niemand," sagt er am Schlusse einer seiner Homilien, „wird mich tadeln, wenn ich nun schließe, denn, wie ihr alle seht, haben unsere Bedrängnisse das Maß überschritten. Ueberall sind wir von Schwertern umringt, auf allen Seiten blickt uns

Digitized by Google

drohende Todesgefahr entgegen. Die G
verstümmelten Gliedern zu uns zurück, di
als gefangen angesagt, jene als todt. Ich
meiner Zunge Schweigen aufzulegen bei d
denn meine Seele ist dieses Lebens müde." La
stand die Stadt, aber das Unglück des
durch nicht gemindert. „Die schwerste Pl
der nämliche Papst, „war Agilulf's Komme
meinen Augen sah ich die Römer, Hund
Nacken mit Stricken gebunden, als Sklaven
reich verkauft werden." Auch die longobardi
Liutprand, Astulf und Desider fügten im 8.
Stadt und Land vielen Schaden zu.

Diese Epoche *) war für die Campagna
Denn was auch später für dieselbe geschah,
gung von Ortschaften, durch Verleihung von
durch Decrete und Vorschriften aller
andern als blos partiellen und kurz
gehabt, und noch in unsern Tagen während
schenleer, und es ist keine Aussicht das
anders werden werde. Doch davon ein
Die Umgebung Roms ist äußerst anderma
malerisch

---

*) Die das Mittelalter hindurch üblichen Benenn
Besitzthümer im Agro Romano kommen im 4. Jahrhu
Ein Grundstück von beschränktem Umfange wurde von
Fundus genannt; mehre derselben vereint bildeten ein
Ein Aggregat von Massa bildete ein Patrimonium, ei
welches ursprünglich die väterlichen Erbgüter bezeichnet, a
auf große, nach der Localität benannte Gütercomplexe an
wurde, wie Patrimonium Appiae, Tiburtinum, Tusciae u.

Digitized by Google

trägt dazu bei, das mannichfache Steigen und Fallen des Bodens, mittelst sanfter Abhänge oder steiler Wände, die vielen Ruinen alter und mittlerer Zeiten, die beiden Ströme, welche das Land durchschneiden und über die mehre zum Theil alterthümliche Brücken führen, endlich die reizenden Gebirgslinien des Horizonts und, mit ihnen abwechselnd, die große Ausdehnung der Ebene nach dem Meere zu. Wohin man sich wendet, überall und schon in geringer Entfernung von der Stadt findet man die schönsten Punkte, wenn man einmal aus den beengenden Mauern heraus ist, die hier auf mehren Seiten, wie vielfach bei italienischen Städten, die Straßen einschließen und alle Aussicht rauben, eine rechte Qual für den Spaziergänger, der noch vom Thore an Miglien weit den Anblick des Landes und der Natur mit langweiligen, Auge wie Geist ermüdenden Steinmassen vertauschen muß. Neulich, an einem heitern, sonnigen Tage, war ich vor der Porta Maggiore, und schlug den nach Gabii führenden Weg ein. Anfangs ist Alles einförmig, und man befindet sich zwischen Villen und Bauerhäusern; dann kommt man an Tuffsteingrotten vorüber, die Wohnungen verschwinden, die Gehege beginnen und nach allen Seiten erweitert sich die Aussicht. Ein entzückendes Panorama eröffnet sich, wenn man die Anhöhe von Tor de' schiavi erreicht. Hier lag die Villa der Gordianer, von deren Pracht Capitolinus in deren Geschichte erzählt. Man sieht mehre Ruinen zur Rechten des Weges, die bedeutendsten aber links auf einem flachen Hügel. Unter den Punkten in der näheren Umgebung Roms ist keiner, der mir pittoresker und großartig-ernster schiene. Selbst das Grab der Metella steht diesem in meinen Augen nach,

Digitized by Google

was die Schönheit der Ruin
ihe angeregte Interesse betrifft,
en beiden anstellen läßt. Denn
Zeit Trotz bietenden, auch in sein
g noch seine Festigkeit zeigenden
zu den Ziegelwänden des andern
roß wie die, welche zwischen der
ublik und denen des seine Erob
igenden Kaiserreichs der Mitte des
Aber die Scenerie sucht ihres G
en von Ruinen sind von den viel
a geblieben, welche drei Basiliken,
en und zweihundert kostbare Marm
vorderste dieser Reste ist die Tri
er ein Achteck bildete und im Mitt
hurm benutzt ward, woher neuere
roßer Stützpfeiler stammen.
chen und Verzierungen. In der
ebäude, welches großentheils erhalt
gewesen zu sein scheint. Dem Ein
es gegenwärtig eingestürzt ist, sieht
e, neben derselben kleinere. Das
Rundfenster ins Innere, wo man
Wandgemälde bemerkt, welche glaub
Gebäude, zur Kirche umgeschaffen,
idmet worden sei, da in Documenten
erts ein Grundstück dieses Namens hier
nter diesem Bau sieht man noch die R
Machen nun diese beiden Ruinen
schöne Wirkung, ein runder, massi
die andere spitz zulaufend, von einer Men

Digitized by Google

kleinerer Baureste, zertrümmerter Mauern und Wasserleitungen umgeben, die man bald hier bald dort auf dem hügeligen Boden sieht: so wird doch diese Wirkung ausserordentlich erhöht durch die weite Aussicht über die verödete Campagna und auf das sie begrenzende Gebirge. Dieses sieht man hier in seiner ganzen Ausdehnung, zur Linken beginnend mit der vereinzelten Gruppe des Soracte, welche durch das tiefe Tiberthal von den Sabinerbergen geschieden ist, dann die ganze Kette des letztern Gebirges, von den westlichen Spitzen an bis Palestrina, die nicht breite Ebene, welche diese Kette von den Albanerbergen scheidet, endlich den Monte Cavo und die ihm sich anschließenden Hügel und von der Höhe von Albano an in allmälig abfallender Linie die Campagna bis zum Meere. Von einem Punkte aus, wie der eben beschriebene ist, wo man dies ganze Rundgemälde vor sich hat, erkennt man am besten den verschiedenen Charakter der Gebirge. Denn während der Cavo, mit seinen Thälern und Seen vulcanischer Formation, in sanften Abdachungen die verschiedenen Höhen verkündet, als deren Haupt er sich bis zu beinahe 3000 Fuß erhebt, indem das letzte seiner Städtchen, Rocca di Papa, 2300 Fuß über dem Meeresspiegel liegt, Monte Porzio gegen 1500, Albano gegen 1300 Fuß: während der Cavo, sage ich, einer übereinandergethürmten Masse von Hügeln ähnlich sieht, zeigen die Sabinerberge in ihren schroffen, kantigen Abhängen, in ihrer langgegliederten Verkettung, in ihren scharfen Spitzen, den starren, ernsten Charakter des großen Gebirges. Mehre halbabgesonderte, abgerundetere Hügel schieben sich der Hauptkette vor, von Tivoli an, dessen Wohnungen weiß schimmern in dem Spalt, durch welchen der Anio aus

dem Gebirge in die Ebene tritt. Städ
malerisch auf ihren Spitzen: Monticelli (
lum), Sant' Angelo und andere, bis
Monte Rotondo, welche sich, hart an di
Krümmungen vorbeifließende Tiber gedräng
Miglien von Rom an der nach Rieti füh
erhebt, mit einem Oertchen, welches] einst
und den Barberini gehörte und dann an d
pagni-Ludovisi kam. Die Campagna selbst
hier den Charakter hei, welchen sie überall zeig
wechslung von flachen Höhenzügen und Th
Schluchten und Hohlwegen, Alles grün so we
reicht, mit Resten von Bauwerken aller Jahrhu
hier und da einem verödet und verlassen aussehe
sale und Wirthschaftsgebäude.

Bei der Erwähnung der Gordianischen Bi
deren Trümmer man aus diese Aussicht genie
ich nicht umhin, des Glanzes zu gedenken, mit
die Alten ihre Landhäuser ausstatteten. Zu ei
wo die Schöpfungen des Cäsar, Crassus, Mä
Lucullus schon alt geworden waren, wo die Prac
der Kaiser und ihrer Günstlinge das ganze Lati
deckten und den Raum ehemaliger Stadtgebiete ein
hatte der jüngere Plinius eine Villa bei Laurentum
am Strande, wo jetzt der reizende Pinienwald vor
Fusano die sandige Ebene bedeckt. In einem Br
Gallus entwirft er von dieser Villa eine Schilderu
ich hierherſetze, da sie besser als andere Beschreibun
damaligen Bedürfnisse, Einrichtung und Geschmac
deutlicht. „Du wunderst dich," sagt er, „weshalb
meinem Laurentinum, oder, wenn du so willst, an m

Digitized by Google

Laurens so sehr mich erfreue? Deine Verwunderung wird aufhören, nachdem du die Anmuth der Villa, das Passende der Lage, die Geräumigkeit des Strandes erkannt haben wirst. Sie liegt 17 Millien von der Stadt entfernt, so daß man nach Abmachung der Tagesgeschäfte gegen Abend sich dahin verfügen und dort bleiben kann. Nicht ein einzelner Weg führt dahin, sondern sowol die laurentiner wie die ostiensische Straße, deren erstere man beim vierzehnten, die letztere schon beim eilften Meilensteine verläßt. Anfangs ist bei beiden der Weg etwas sandig, für die Wagen etwas beschwerlich und länger, für Reiter kürzer und weich. Die Aussichten sind verschiedenartig. Denn bald wird die Straße von Waldungen eingeschlossen, bald führt sie durch weit sich dehnende Wiesen. Viele Schafheerden sieht man da, viele Heerden von Pferden und Rindvieh, welche, durch den Winter herabgetrieben von den Bergen, hier reichlichen Grases und der Frühlingsluft sich erfreuen."

„Die Villa reicht hin für die gewöhnlichen Bedürfnisse, nicht für zahlreichen Besuch. Im vordern Theile findet sich ein Atrium, einfach aber anständig, dann ein Porticus, der die Gestalt eines D hat und einen kleinen aber freundlichen Hof (area) einschließt, ein angenehmer Zufluchtsort bei unfreundlichem Wetter, da er durch Fenster sowie durch den Vorsprung des Daches geschützt wird. Gegen die Mitte zu ist ein freundlicher innerer Hofraum (cavaedium), dann ein ziemlich schönes Triclinium, welches ganz nach dem Meere hinausgeht und, wenn der afrikanische Wind das Meer peitscht, von den äußersten in Schaum zersprützenden Wogen leicht benetzt wird. Auf allen Seiten hat es Pforten und nicht kleinere Fenster, und gewährt so von vorn wie von beiden Seiten gleich-

Digitized by Google

sicht auf drei Meere. Von
den Hofraum, den Portic
Porticus, auf die Waldu
Zur Linken etwas mehr zurück
dem ein anderes von geringerer
den beiden Fenstern das eine n
Westen geht. Hier sieht man
Meer zwar ferner, dafür aber
enstoßen mit dem Speisesaal d
Winkel, welcher die reinsten Sonne
zurückhält. Hier ist die Winter
nebst dem Uebungsplatz (gymnasi
schweigen alle Winde, mit Ausna
bewölkten Himmel machen, und
Heiterkeit, nicht aber seine Zweckm
Winkel schließt sich an ein Gem
dessen Fenster die Sonnenstrah
im Kreise einlassen. Die Wand
einer Bibliothek, einen Schrank
sondern wiederholt zu lesenden
an ein Schlafgemach, zu welch
rt, der erhöht und mittelst Röhre
Seiten hin eine heilsame Temperatu
rige Raum auf dieser Seite ist den
Sklaven angewiesen; meist so reinlic
genommen werden können."
andern Seite ist ein zierliches Gemach,
er oder mittelgroßes Tafelzimmer (coena
die weite Aussicht auf die See. Hi
it einem Vorzimmer, durch seine Höhe
berechnet, durch seine Verwahrungsm

Digitized by Google

für den Winter, indem es allen Winden entzogen ist. Durch eine gemeinsame Wand ist diesem Zimmer ein anderes nebst Vorzimmer verbunden. Es folgt das kalte Badezimmer (cella frigidaria), geräumig und lang, mit zwei großen Wannen an den entgegengesetzten Enden, die genug Umfang zum Schwimmen haben. Die Zimmer zum Salben und Heizen schließen sich an, nebst zwei mehr zierlichen denn prächtigen Gemächern. Mit ihnen hängt zusammen eine sehr schöne Piscina mit warmem Wasser, von welcher aus die Schwimmenden das Meer erblicken. Hierauf der Ballspielort (sphaeristerium), wohin im höchsten Sommer die Sonne nur gegen die Zeit ihres Niederganges gelangt. Der Thurm hat unten zwei Gemächer (diaetae), ebenso viele in seinem Innern, oben ein Gemach, aus welchem man das weite Meer, das langgedehnte Ufer und die anmuthreichen Villen erblickt. Noch gibt es einen zweiten Thurm, darin ein Zimmer, welches die Sonne auf- und untergehen sieht, Vorrathskammer und Speicher, darunter ein Triclinium, in welches nur noch der matte und verhallende Ton des stürmischen Meeres dringt, und welches auf den Garten und den Spazierplatz (gestatio) hinausblickt, welcher mit Buxbaum und in Ermangelung desselben mit Rosmarin eingeschlossen ist. Denn der Buxbaum kommt sehr wohl fort, wo er vom Dach geschützt wird, verdorrt aber, wenn auch von fern nur die Feuchtigkeit der Seeluft an ihn gelangt. Im Innern des Spazierplatzes findet sich eine schattige Laube, deren Boden so eben und weich ist, daß man auch mit unbekleideten Füßen umherwandeln kann. Viele Maulbeer- und Feigenbäume füllen den Garten, denn das Erdreich ist diesen Bäumen zuträglich, während

Digitized by Google

es den übrigen schaden. Ein vom Meere
zimmer erfreut sich dieses Anblicks, der
nicht nachsteht: an der Hinterseite hat es
unter deren Fenstern das Vestibulum der
fruchtbarer Garten für den gewöhnlichen
umschließt eine gewölbte Halle (Cryptopor
nahe einem öffentlichen Bau gleicht. Auf
sind Fenster, nach dem Meere zu viele, nac
zu wenigere, die alle ohne Schaden offen
der Tag heiter und die Luft ruhig ist; nach
len Seite nur, wenn Winde wehen."

„Vor der Halle erstreckt sich ein von Veil
offener Laubengang- Durch Rückwerfung
strahlen mehrt der Cryptoporticus die Wärm
gleicherweise den Nordwind abhält. So wie
einen Seite Wärme verbreitet, so Kühlung
dern. So hemmt er auch den afrikanischen
bricht die Macht des einen Windes mit der e
die des andern mit einer andern. Solche Am
gewährt er im Winter, größere noch im Somm
vor Mittag kühlt er durch seinen Schatten
gang, nach Mittag den nächsten Theil des Sp
und Gartens, kürzer oder länger, je nachdem
zu- oder abnimmt. Die Halle selbst ist um
dem Sonnenstrahl ausgesetzt, je höher die Son
Durch seine geöffneten Fenster strömen die
herein, so daß niemals die Luft träge ist und
Am Ende des Laubenganges steht ein Gartenhau
meine Liebe, ja wahrlich meine Liebe. Ich selbst
errichtet. Es enthält ein sonniges Zimmer (Heliocr
aus welchem ich Laubengang und Meer, die Sonne

Digitized by Google

erblicke. Auf der Seeseite tritt in der Mitte der Wand eine elegante Nische (Zotheca, eine Art Alkoven) zurück, welche durch Spiegelsteine und Vorhänge von dem Gemach abgeschlossen, oder mit ihm vereinigt werden kann. In derselben stehen ein Bett und zwei Sessel, zu Füßen das Meer, im Rücken die Villen, zu Häupten die Waldung, und nach allen drei Seiten zugleich oder vereinzelt die Aussicht durch gleich viele Fenster. Ein Schlafzimmer für die nächtliche Ruhe schließt sich an, wohin nicht die Stimmen der Diener dringen, nicht das Rauschen des Meeres, nicht das Toben des Unwetters, nicht das Leuchten der Blitze, nicht das Tageslicht, außer bei geöffneten Fenstern. Der Grund dieser gänzlichen Stille ist, daß zwischen der Wand des Zimmers und Gartens ein schmaler Gang (Andron) sich befindet und jeden Ton in seinem leeren Raume ersterben läßt. Bei dem Gemache ist ein ganz kleiner geheizter Raum, der durch ein enges Fenster die Wärme entweder verbreitet oder zurückhält. Hierauf ein Vorzimmer, dann ein Gemach, in welches die Sonnenstrahlen zwar schräg hineinfallen, aber bis nach Mittag bleiben."

„Wenn ich in dies Gartenhaus mich zurückziehe, dünkt es mich, ich sei selbst außerhalb meiner Villa, und ich verweile dort mit einer wahren Lust, namentlich während der Saturnalien, wenn der übrige Theil des Hauses von dem lärmenden Geräusch dieser festlichen Tage widerhallt. So störe ich nicht die Vergnügungen der Meinigen, sie hindern mich nicht in meinen Beschäftigungen. — Bei diesem Reiz und dieser bequemen Einrichtung fehlt springendes Wasser: aber es sind mehre gegrabene Brunnen oder richtiger Quellen vorhanden, so nahe am Strande,

Digitized by Google

ches Wunder ist; denn wen
ßt man gleich auf Wasser, re
durch die Nachbarschaft des
ahen Waldungen liefern Holz, a
Einem an Mäßigkeit gewöhn
genügen, was der nur durch
darbietet, in welchem drei Bäde
hen man für Geld zugelassen wir
Bequemlichkeit, wenn plötzliches
Zeit nicht gestatten, das Bad im
lassen."

zieren in reizendem Wechsel bald
bald vereinzelte Villen, die, von
aus gesehen, einer Reihe von
n ist der Strand ruhig, öfter be
Das Meer ist freilich nicht
, aber es liefert vortreffliche Soh
Meine Villa hat zudem Ueberfluß a
namentlich an Milch. Denn die
wenn sie Wasser und Schatten
daß ich aus gerechten Gründen die
bewohne und liebe? Wärest du
auch du würdest nach ihr dich
nach ihr! Möchte zu den großen
meiner kleinen Villa der größte Re
men, daß du mein Gast würdest."
der jüngere Plinius seine Villa.
hat sich am Strande von Laurentum
elchem man auf dem breiten schnurge
langt, welcher von der Chigischen burg
ung in Castel Fusano aus dahin durch

Digitized by Google

Wald führt. Eine Menge Gesträuchs ist aufgeschossen: sonst sieht man bis zur Mündung der Tiber keine Spur von Leben. Die Luft ist im Sommer verpestet, im Winter mild und weich. Das Castell ist durch die hohen Pinien vor den Wüstenwinden geschützt. Im J. 1713 wie im J. 1802 veranstaltete man Ausgrabungen in der Gegend: beide Male glaubte man auf Reste der Villa gestoßen zu sein. Das schon erwähnte Castell liegt zwei Miglien östlich von Ostia; der Weg führt zum Theil an Sümpfen vorbei durch sandige Wiesen. Der Name kommt schon im 11. Jahrhundert vor, wo das Land der Paulskirche gehörte. Vier Miglien weiter nach Osten liegt Tor Paterno, gewöhnlich für das alte Laurentum gehalten, wo

Rex arva Latinus et urbes
Jam senior longa placidas in pace regebat.

Das jetzige Gebäude ist ein alter Wachtthurm auf den Ruinen einer Villa der Kaiserzeit. Das ganze ehemalige Reich der Rutuler mit Ardea, des Königs Turnus Hauptstadt, gehört jetzt der Familie Sforza Cesarini.

In dieser Art war es mit den Villen der Alten beschaffen. Lassen Sie uns zu den neueren übergehen, an denen Rom unermeßlich reich ist, und die zum Theil noch innerhalb des Mauerkreises der Stadt sich befinden, zum Theil in der nächsten Umgebung, der fern liegenden, der Villa d'Este zu Tivoli, der Aldobrandini-Borghesischen bei Frascati, der Barberinischen bei Castel Gandolfo, des Chigischen Parkes und Palastes in Ariccia u. a. nicht zu gedenken. Zum Theil stammen sie noch aus guter Zeit. So Giulio Romano's anmuthiger Bau der Villa Madama auf dem Monte Mario, welche leider immer mehr

Digitized by Google

gange sich nähert; so die Villa di Pap
Flaminischen Thore, welche etwas tief li
eiz der schönen Aussicht entbehrt, wel
ieser Landhäuser genießen, welche aber
sehr zierliche und geschmackvolle Architek
at und namentlich unter den Arcaden d
Arabesken der Schule des Zuccari ge
an die des Rafael und Giovanni da
ischen Logen erinnern. Die Deckenger
chern, meist mythologische Sujets, aus
nd minder bedeutend. Auf dem Janicul
änglich, weil sie von einem Nonnenkloste
den, die vom Giulio Romano gebau
Rafael's Casino, die nachmalige Vill
ein hübsches kleines Gebäude mit einer
t in die große Villa Borghese, den
ziergang der Römer, eingeschlossen, w
neueren Jahren gegen die Porta del P
ausgedehnt hat und in einem Casino
Antikensammlung bewahrt. Die Villa
álius, welche längere Zeit dem Frieden
, wie man sagt, neuerdings für 6000
wurde, gewährt von einer Art Basti
gel steil abfällt und wo ein antiker
Laubdach hochstämmiger Bäume ste
Aussicht über das südöstliche Ende Ro
banerberge und die Ebene. Eine der
die schwer zugängliche Ludovisische
welche von dem berühmten Cardinal
Gregor's XIV. Neffen, angelegt wurde
Erbschaft des Hauses an die Buonc

Digitized by Google

überging. Der Garten, im ältern Styl, ist von großer Schönheit; in einem der Casinos befindet sich eine sehr bedeutende Sammlung von Alterthümern, unter denen ich nur den berühmten Junokopf zu nennen brauche, in dem andern die Fresken des Guercino. Unter diesen ist das Deckengemälde namhaft zu machen, welches die Aurora vorstellt, von einer Wirkung und Kraft der Farbe, welche im Fresco selten erreicht ist, hinsichtlich der Composition aber etwas massiv und schwerfällig. Meiner Meinung nach ist dies, wenn auch von einem großen Talent zeugende Werk doch in keiner Rücksicht dem Deckengemälde des Guido Reni im Gartenhause des Palastes Rospigliosi gleichzustellen, welches zu den allerglücklichsten und anmuthigsten Schöpfungen gehört, und in der Composition ebenso viele Harmonie und Leichtigkeit zeigt, wie Schönheit in den Formen und Heiterkeit in der Farbe. Man sieht den Sonnengott auf einem von muthigen Rossen gezogenen Wagen, welchen die Horen umgeben, während ihm die Morgenröthe, Blumen streuend, vorauseilt. Nächst jenem Deckengemälde in der Villa Ludovisi ist noch vor Allem die Lunette bemerkenswerth, welche die Nacht darstellt. Guercino hat das tiefe, kräftige Colorit seiner Oelbilder auch im Fresco zu erreichen gesucht, und der Versuch ist keineswegs mislungen.

Ich unterlasse es, von den vielen andern Villen zu reden, um so mehr als sich wol von Zeit zu Zeit Gelegenheit darbietet, in der Fortsetzung dieser Correspondenz einer und der andern zu gedenken. Nur von der neuesten, noch nicht vollendeten, kann ich nicht schweigen. Es ist die des Don Alessandro Torlonia vor Porta Pia. Torlonia ist jetzt mit dem Fürsten Borghese so ziemlich

Digitized by Google

Architektur und Anordnung. Wähdem Klima zu lieb, Alles groß und cher hoch und luftig, mit freien , ist hier unbegreiflicherweise ein aufgebaut worden, ein Kämmerern, enge und erdrückend. Selbst schön ist von Malereien und sonstigen fehlt seine Wirkung in diesen verzwergman in den wenigsten Fällen einen Standpunkt für dessen Betrachtung gewinnen Daher kommt es denn allerdings, daß es aussieht, ein reicher Mann der Kunst einen Possen spielen Der Pferdestall ist im Innern gothisch verziert; der erste Versuch dieser Art, nicht blos in wo die meisten Architekten sich gegen diese Ketzerei des barbarischen Mittelalters eng verbrüdert haben. Vielist's aber auch nur eine Malice von Seiten eines soi-disant klassischen Eiferer, welche die nordischen in den Stall verwies. Der Platz vor dem Landgewährt eine prachtvolle Aussicht, wo die Sabinerdas Panorama schließen. Im Umkreis der Villa sich noch andere Bauten, darunter ein Amfitheater, welches eine ziemliche Zahl von Zuschauern fassen kann, moderne Ruinen und Nebengebäude. Von ganz anderer ist der schon erwähnte Palast in der Stadt, von welchem fast nichts Anderes stehen geblieben ist, als die Mauern. Wenn er auch vielen in Rom an Umfang nachsteht, so wird er sie doch wol sämmtlich an Eleganz übertreffen.

Mehre der bedeutendsten Künstler Roms sind für Torlonia beschäftigt, Maler und Bildhauer, und ich nehme

Digitized by Google

davon die V[illegible]
der Malerei [illegible]
mir vorbehalt[illegible]
kommen zu [illegible]
schen Malere[illegible]
Der Classicis[illegible]
Italienern ve[illegible]
hunderts so [illegible]
Camuccini i[illegible]
Romanticism[illegible]
Spitze, welch[illegible]
Podesti aus [illegible]
nebst Mussin[illegible]
den Richtun[illegible]
in Siena. [illegible]
die ältern Meister, namentlich vom Anfange [illegible]
cento, hält, verfolgen Minardi und seine Sch[illegible]
kann Camuccini weder Talent, noch Studium [illegible]
gewisse Virtuosität absprechen; er ist ein sehr [illegible]
Zeichner, ein gründlicher Kenner sogenannter kü[illegible]
Regeln, es fehlt ihm keineswegs an Mitteln [illegible]
Geschick, große Compositionen zu ordnen und [illegible]
gruppiren: aber seine Bilder lassen so kalt, si[illegible]
leer und nichtssagend für das Gefühl, sie trager[illegible]
ein blos conventionelles Wesen zur Schau, da[illegible]
alledem höchst unerquicklich sind. In allen seinen [illegible]
wird man gut gezeichnete Figuren und eine ve[illegible]
Anordnung finden, aber keine Poesie, kein geistiges [illegible]
dringen des Gegenstandes, kein wahres Leben. [illegible]
gar zu viel gewaltsame Stellungen darin, zu vie[illegible]
rissene und glotzende Augen, zu viel Geschrei und [illegible]

Neunter Brief

anlassung, über den ge[illegible]
einige Bemerkungen beizu[illegible]
die Sculptur ein ander[illegible]
ssen. Es haben sich in de[illegible]
sehr verschiedene Einflüsse [illegible]
us, wenn man die franz[illegible]
folgte Richtung vom Ende de[illegible]
nennen kann, hat seine Ha[illegible]
Rom und Benvenuti in [illegible]
mit dem Venezianer [illegible]
Bezzuoli in Florenz und von [illegible]
Ancona und Coghetti aus Berg[illegible]
in Florenz sich anschließen.
Eine stehe Sabatelli in Mailand [illegible]
dritte Richtung, welche sich [illegible]
Meister, namentlich vom Anfange [illegible]
verfolgen Minardi und seine Sch[illegible]
Camuccini weder Talent, noch Studium [illegible]
gewisse Virtuosität absprechen; er ist ein sehr [illegible]
Zeichner, ein gründlicher Kenner sogenannter kü[illegible]
Regeln, es fehlt ihm keineswegs an Mitteln [illegible]
Geschick, große Compositionen zu ordnen und [illegible]
gruppiren: aber seine Bilder lassen so kalt, si[illegible]
leer und nichtssagend für das Gefühl, sie trager[illegible]
ein blos conventionelles Wesen zur Schau, da[illegible]
alledem höchst unerquicklich sind. In allen seinen [illegible]
wird man gut gezeichnete Figuren und eine ve[illegible]
Anordnung finden, aber keine Poesie, kein geistiges [illegible]
dringen des Gegenstandes, kein wahres Leben. [illegible]
gar zu viel gewaltsame Stellungen darin, zu vie[illegible]
rissene und glotzende Augen, zu viel Geschrei und [illegible]

Digitized by Google

meist eintönig. Neben den blos Gruppen und grellen Farben Benindeß immer noch bei weitem der Leere, oder vielmehr eine viel gen die Gemälde Fil. Agricola's. gewiß nicht an Schönheitssinn, die Form. Dies hat er namentlich dargethan, in Porträtgruppen italieihrer Geliebten, in einer h. Familie, unvollendeten Basreliefs des Michel Herzogin von Sagan), worein er eine Schönheit mit Adel verbunden zu legen Seine Zeichnung ist vielleicht nicht so correct wie Camuccinische (wenn man dies Verdienst ja so hoch aber immer noch lobenswerth. Durch großen Altarbilder aber, wie die für den Lateran St. Paul bestimmten, geht ein gewisses hohles, Wesen, welches ihre sonstigen Vorzüge kaum läßt. Sein Colorit ist nicht gerade zu tadeln, es mangelt ihm an Kraft und Tiefe.

Mehr als durch seine eigenen Gemälde hat Minardi als Lehrer gewirkt und dazu beigetragen, daß die Bewunderung Rafael's nicht in bloßen Fraseu besteht, daß man zu einem, einerseits naturgemäßern und einfachern, andererseits strengern Styl zurückkehrt. Es ist damit schon bedeutend gewonnen: denn wohin der eigentliche Eklekticismus führt, hat das jüngstvergangene Jahrhundert gezeigt. Sanguinetti in Perugia schließt sich derselben Schule an: so richtig er aber den Charakter jener Zeit erkennt und so gut er ihn in einzelnen Figuren wiedergibt, welche ich seinen etwas zu basreliefartig angeordneten größeren Compositionen

Digitized by Google

vorziehen möchte, so wenig ist er zur Aus
Bildes geeignet wäre es auch nur wegen sei
verfehlten Co Unter Minardi's Schüle
ders Conso nennen, ein sehr geübter Je
Capaldi und Sagliardi, deren ersterer st
dieser Richtung nähert, sind Fresken in der
Villa Aldobra zu Frascati.

Diejenigen den jüngern Malern,
meiste Glück sind Podesti und Coghe
haben ein be eines Talent, einen gewissen
der Fantasie, Farbensinn und nicht gewöhnlich
keit. Podesti hat in der Villa und im Palast
Mehres al fres gemalt, so eine Reihe Darstellu
der Geschichte des Bacchus und andere, die
Jagdscenen und Diana beziehen. Man kann
leugnen, daß die kleinen Bilder glückliche Erzeugn
die Gruppirung ist mit großer Gewandtheit behan
ist ein gewisser Lomb darin und das Colorit ist
Auch in leichte rem Allegorien, in Gruppen von
göttern u. s. w. zeigt er viel Geschick. Vorerst scheint
möchte ich wenig hoch stellen. Seine Del
in der Wahl seiner meisten Stoffe nicht glücklich
wenn auch gerade jetzt die in Italien herrschende
derartige Sujets vorzieht. Tasso, dem Hofe von
seine Gerusalemme vorlesend, Rafael, in Gegenwa
stiglione's, Giulio Romano's, Penni's u. A. dem
mund Conti das von ihm bestellte Gemälde der Mad
di Fuligno zeigend (für Herrn Cavezzati in Maila
Dante in Giotto's Studio, indem er diesem Gegenstän
für seine Compositionen angibt (für Herrn Adamoli
Varese), dünken mich einestheils unglücklich gewählt, indem

Digitized by Google

sie weder eine eigentliche Handlung noch einen das Gefühl anregenden Gegenstand ausdrücken, andererseits ist in der Auffassung und Ausführung etwas völlig Modernes, Gemachtes und Künstliches. Die Färbung ist etwas grell. Giotto's Werkstatt, nach Art eines eleganten Malerateliers des 19. Jahrhunderts eingerichtet, mit zur Schau gestellten Bildern und bewundernden, andächtigen Kunstfreunden, kommt mir gar zu komisch vor. Für religiöse Sujets scheint Podesti's Talent sich nicht zu eignen. Eine einigermaßen ernstere Richtung hat Coghetti genommen. Sein Cyclus von Darstellungen aus dem Leben Alexander's des Großen in der mehrgenannten Villa und seine Geschichte der Psyche im Palast Torlonia sind von mehr denn einer Seite bedeutend. Die Composition ist reich und ermangelt nicht einer gewissen Großartigkeit, und es zeigt sich in seinen Werken ein heiteres und frisches Leben. Während er in dem ersteren Cyclus namentlich sein Talent für effectreiche Gruppirung gezeigt hat, wie z. B. in dem Mittelbilde, auf welchem man Alexander's Triumfzug sieht, zeichnen die Darstellungen aus der Geschichte der Psyche sich auch von Seiten der Zeichnung vortheilhaft aus. Sein Colorit ist kräftig und harmonisch. Es fehlt diesen Künstlern nur etwas mehr Ernst der Gesinnung und reifere Ueberlegung, um Werke von höherer Bedeutung zu schaffen. So wie es jetzt steht, muß man immer anerkennen, daß sie eine Richtung verlassen haben, welche, lediglich fremder Anregung folgend und alles Nationale abstreifend, mit immer geringerem Glücke und immer mehr überhand nehmender Manier sich mit der Natur und den wahren Kunsterfordernissen in directen Widerspruch gesetzt hat und für welche kein Heil zu erwarten

Digitized by Google

steht. Daß
Künstlern erh
Gewandtheit
Zeichen. Ueb
dem Fresco t
die Leistungen
zu Florenz e
Thaten des H
Grabkapelle i
und Neuen T
eine Decke in
die Kuppel d
(noch unvolle
Lustschlosses
Chigi zu Sie
sieht man nic

Sonst bleibt
sagen. Denn
Rom aufhalten,
es nicht der
Cavalleri, bei
manchen Andern
Richtung keineswegs
liegen hier ganz
gut ist, gehört
Landschaftsmalern
mäßiges Talent,
und Wahrheit fehlt.
und Gewandtheit.

Da es mir hauptsächlich daran liegt, Ihnen
vorzuführen, was sich als nationale Erscheinung be

Die Frescomalerei sich
alten hat und von ih
ausgeführt wird, ist
erhaupt ist man auch an
eu geblieben, so wenig i
zu rühmen sein mögen. B
en prachtvollen Saal im
erkules) und die Kuppel der
S. Lorenzo (Darstellungen
tament), Sabatelli in der n
Pitti (der trojanische Krieg)
er Kirche zu Valmadrera im
ndet), Nenci die Kapelle des
Poggio imperiale und einen Sa
na u. s. w. Auch sonst in P
nicht selten Fresken ausführen.
leibt mir von hiesigen Künstlern
solche aufzuführen, welche zeitwe
liegt außerhalb meines Zwecke
Fall, so würde ich bei dem P
den Neapolitanern Carta und D
zu verweilen haben, wenn ich a
rühmen kann. Genre und L
darnieder und Alles, was in dies
Fremden an. Unter den einh
finde ich nur Bassi zu nenn
dem es indeß nicht an Natur
Fallati zeigt in Thierstücken

läßt, so übergehe ich Engländer. Die vielen in Rom lebenden Ausländer, Deutsche, Franzosen u. s. w. und begnüge mich damit, solche unter ihnen namhaft zu machen, welche seit längerer Zeit hier anwesend sind und sich einen bedeutenden Ruf erworben haben. Ich rechne zu diesen die Engländer Severn und Williams, die Deutschen Overbeck, Koch, Reinhart, Catel, Riepenhausen, Joh. Veith, Marcò (Ungar) und von den Fündern Riedel, Lindau, Foltz, Pollak, den Franzosen Ingres (Director der Académie de France), den genfer Porzellanmaler Constantin, welcher als der erste in diesem Kunstzweige in Europa genannt werden muß, die Niederländer Noogd, Verstappen, Teerlink (Landschafter) u. m. a. Wenn ich Sie in die Thorwaldsen'sche Sammlung neuerer Gemälde führen werde, wird sich mir die Gelegenheit bieten, über einzelne Werke dieser und anderer Künstler zu reden. Für heute habe ich Ihnen doch schon genug von Land, Villen und Malern geschrieben.

Digitized by Google

Zehnter Brief.

Auch unter den niedern Classen in Rom
Doch mag es wenige Orte geben, die in
des Umfangs und der Bedeutung der
anstalten mit Rom sich messen können.
erhältnißmäßig so großer Theil der Bevö
fen: Almosen sind zwar sehr lobenswe
, aber, zum System und für das
verdend, sind sie das schlimmste Palliati
on in den frühen mittelalterlichen Zeiten
er stete Wechsel von Herrschaft und In
losen Unruhen, welche bis zur Hälfte
rts Stadt und nähere Umgebung in an
stürzten, die nie endenden Fehden der
er, oder gegen die von einer oder der
instigten oder diese begünstigenden Päp
gen in den Kriegen zwischen Kirche und
ose Verfall nach der Verlegung des h.
are Verödung der Campagna — alle d
trugen dazu bei, dem Besitz seinen Ha

Digitized by Google

die Zahl der Bedürftigen täglich zu einem Zufluchtsort des zu volks und eines Haufens zusam- aus allen Gegenden des mittlern welche die Noth trieb, unter den Größe einen Schlupfwinkel zu nicht zu viel, wenn man behauptet, des 14. Jahrhunderts habe die Be- bestanden in einem Häuflein Adeliger, Grabmäler, Triumfbogen der alten umgewandelt hatten, in zerstreuten welche täglich den drohenden und zum stattfindenden Untergang der ehrwürdigsten Denk- des Christenthums vor Augen sahen, in einer den und regsamen Italienern jener Zeit durchaus un- und von ihnen verachteten Masse, und von Elenden, Abenteurern, deren Hütten aufgebaut aus den Steinen, die sie den antiken Palästen und entrissen, gemauert mit dem Kalk, den sie durch Verbrennung der antiken Marmorblöcke und Kunst- gewannen — roh, wüst, unruhig, blutgierig, Kei- gehorsamend, der nicht mit eisernem Schuh auf ihren trat: eine gesetzlose Horde, aber kein Volk. Da keine Spur von dem Aufschwunge, von dem Gefühl, das ganz Italien elektrisirte von den Alpen bis zu den äußersten Marken Umbriens und wiederum im Süden; keine Spur von der Lebensfülle in Wissenschaft und Kunst in politischer und bürgerlicher Gestaltung, in Gewerb und Verkehr, welche auch in kleinen Staaten und Städten das Volk in Bewegung setzte und so erstaunliche Erschei- nungen ins Dasein rief. Der Römer blieb elend, ab-

Digitized by Google

ungebildet, während der Toscaner, der
Venetianer den Welthandel in Händen
schönsten Lorberblätter von dem immerg
Wissens pflückte, während seine Städ
in Herrlichkeit. Der Himmel schien
wollen für seinen vergangenen Ueber
es lange noch, so blieb nichts als der
Aber die Weltstadt sollte nicht untergehn.
Zeit, den eigentlichen Gegenstand, üb
heute schreiben will, specieller ins Au
So wenig auch manche Päpste Grund
zu lieben, so waren doch viele unter
für Rom. Wären sie eher aus Fro
rt, hätte das Schisma nicht die Kräfte
großartige Wirksamkeit verhindert, das
de minder dürftig in den Hintergrund
jetzt steht, sollte man, statt zu klagen u
wegzuwerfen, dankbar anerkennen, was
Verhältnissen gewirkt worden ist.
näle aus großen Familien, wie Priv
für öffentliche Anstalten, und nachden
stellung, als Mittelpunkt der Christenheit,
en hatte und mit jedem Jahre eine, zu
nig selbständige, aber, wenn ich so sage
Blüte mehr und mehr entwickelte, f
tige Anziehung auf alle Länder und
uropas aus, und wurde von allen co
ein der Beachtung werthes Moment
der Stadt und ihrer öffentlichen Einrich
ältesten der jetzt noch bestehenden Institu
tal von Santo Spirito, beginnend,

Digitized by Google

im Jahre 1198 begründet ward, hundert hindurch, nur wenige Stif- 13- und 14., die zahlreichsten im 16. der großartigen Regeneration des Ka- des kirchlichen Sinnes. Aber auch die nicht leer aus. Es läßt sich im Voraus wenn man bedenkt, wie wohlthätig einzelne auch in andern Provinzen des Kirchenstaats wirk- ließ doch Pius VI. eine ganze Ortschaft bauen (S. nuovo, an der Straße von Bolsena nach Acqua- pendente), um einer nicht geringen Zahl seiner Untertha- die Möglichkeit zu verschaffen, eine fieberreiche Gegend gesunden Wohnplätzen zu vertauschen.

Im Rione Borgo, auf dem rechten Flußufer, dehnt von der Engelsburg bis zum Thore, welches zur führt, die endlose Façade der Gebäude von Spirito hin, erst das eigentliche Spital, dann unter Gregor XIII. gebaute Palast für die Admini- endlich die von Anton von San Gallo unter III. gebaute Kirche. Ina, König von Wessex, soll im Jahre 717 ein Hospiz errichtet haben, welches Schola Saxonum geheißen wurde: davon der Beiname Sassia. Den Grund zu dem gegenwärtigen Kranken- Findelhause legte, wie schon oben bemerkt, Inno- III. (aus dem Hause der Grafen von Segni) — Vasari stellt es im Leben des Arnolfo als eine Vermu- hin, daß der aretinische Baumeister Marchionne, er in Rom viele Werke zuschreibt, dabei thätig ge- sei. Ein frommer Mann, Namens Guido von Montpellier, welcher in seinem Vaterlande einen Hospitaliterorden gestiftet hatte, der nach dem heiligen

Digitized by Google

tellung wird und welcher den Titel ein
re von S. Spirito führt. Gegenwärti
nor Cioia. Unter ihm stehen Canonici
rden, welchen die verschiedenen Zweige
ion und der Kirchendienst anvertraut sind
e lesen täglich Messe in den verschieden
ertheilen die Sacramente, stehen den S
ch die Mönchsorden senden einer bestimm
ch Beichtväter hin. Fromme Brüdersch
esdienste: nicht immer aber soll die
illen entsprechen. Die Verwandten und
en können diese vor und nach Mittag
tlichen Dienst versehen vier Aerzte und
it ihren Assistenten und einer bestimm
ten der Klinik. Die Apotheke ist groß
eingerichtet. — Die jährlichen Eink
elaufen sich auf 85,000 Scudi, wovon
dem mit dem Spital verbundenen Fi
ch genommen werden. Die Regierung
chen Zuschuß von 36,000 Scudi.

abe über das Spital von S. Spirito
Ausführlichkeit geschrieben, sowol weil
bedeutendste unter allen römischen Kra
weil die Einrichtung in den meisten üb
auf Nahrung u. s. w., so ziemlich die
kann ich mich also kürzer fassen.
r die fieberkranken Männer, so ist da

nahm auch das in alle Krankenhäuser e
Verfahren ein Ende.

Digitized by Google

(Archiospedale del S. S. Salvatore) Der Cardinal Johann Colonna stiftete es im J. 1216 (unter Innocenzens Nachfolger Honorius III.) aus dem Hause Savelli) bei einer Kirche, in welche Honorius I. sein Vaterhaus umgewandelt hatte, auf dem Cälius, am Anfange der Straße, welche vom Lateransplatz nach dem Colosseum führt. Es ward später erweitert, und zählt gegenwärtig 578 Betten. Die Durchschnittszahl der Kranken in einem Jahre beläuft sich auf 2528, die mittlere Zahl der Sterbefälle 242. Frauen ohne Unterschied der Nation und Religion, sie mögen an acuten oder chronischen Krankheiten leiden, werden zu jeder Zeit aufgenommen. Dies Spital wird von den Barmherzigen Schwestern bedient. Im Jahre 1821 führte die nun verstorbene Fürstin Doria Pamfili (eine geborene Orsini aus dem Hause der Herzöge von Gravina), durch ihren wohlthätigen Sinn zu vielen milden Werken veranlaßt, die soeurs grises des h. Vincenz von Paul in Rom ein, deren Congregation von dem regierenden Papste bestätigt ward. Wie anderwärts ist auch hier ihr Wirken segensreich. Mit Aufopferung aller weltlichen Genüsse stehen sie Tag und Nacht den Kranken bei und verrichten die schwersten Dienstleistungen. — Die Verwaltung wird von einer Deputation besorgt, an deren Spitze der Cardinal Sala steht. Die Einkünfte belaufen sich auf 32,000 Scudi, wovon indeß 14,400 von der Regierung beigesteuert werden. Ein Kranker kostet täglich $2^1/_{10}$ Paul.

Das am Corso gelegene Spital S. Giacomo in Augusta, von dem nahen Mausoleum August's so genannt, wurde durch Testamentsverfügung des Cardinals

Jacob Fournie
ward eine Sch
den. Es hat
Verwundete u
ten Leidenden
Betten ist 35
Die Einkünfte
dem Schatze 16
im Thal hinter
alten Ursprung
Manne, dessen
warten dürften,
und Papst Al
1691). Es
stimmt, hat
Kranke, 8350
schuß von der
Hautkranke beider
Zustande nicht
(Vincenz Maria
von einem alten
Betten, im
Scudi Einkünfte
1500 von einer
die Gebärenden,
etwa 170 auf-
pietà dei poveri
mit dem Institut
ist für 420 Personen
die mittlere Zahl

S. 133
für die chirurgis
ei Abtheilungen, fü
die an Haut- un
erden hierher gebrac
die mittlere Zahl
tragen 13,240 Scudi,
60. — Das Spital der
dem Tarpejischen Felsen
verdankt aber seine jetzig
Namen Sie hier kaum
ásar Borgia, Herzog v
ander VIII. (Peter Ottobu
für Verwundete beider
Betten, jährlich im Durc
Scudi Einkünfte und 3750
Regierung. — S. Gallic
Geschlechter, ist in seinem geg
eher als 1724 unter Benet
Orsini) eingerichtet worden, sta
Spital für Aussätzige. Es
Durchschnitt jährlich 349 Kranke
und 10,000 Scudi Zuschuß. S.
frommen Gesellschaft gegründet,
mit 20 Betten, und nimmt
Das Narrenhaus, S. Mari
pazzi, stammt von 1548, u
von S. Spirito in Verbindung
Personen eingerichtet und hat in einem
von 495. Gesammteinkünfte:

Digitized by Google

Scudi. Noch ist das Convalescentenspital der SS. Trinità dei pellegrini zu nennen. Der ursprüngliche Zweck dieser Stiftung des h. Filipp Neri (1548) war die Aufnahme der armen Pilger, welche Rom in den Jubileumsjahren zu besuchen pflegen. In gewöhnlichen Zeiten sollte das Haus auch dazu dienen, die aus den Spitälern als geheilt entlassenen, aber noch schwachen armen Leute beider Geschlechter zu beherbergen. Das Gebäude ist geräumig, reicht indeß bei Jubileen keineswegs hin: in den Refectorien können 944 Personen zugleich gespeist werden. Die mittlere Zahl um Ostern ist 400. Die Convalescenten verweilen gewöhnlich drei bis vier Tage. Eine Brüderschaft, deren Mitglieder rothe Kapuzen tragen, versieht den Dienst. Die Durchschnittszahl der im Laufe eines Jahres in das Hospiz Aufgenommenen beträgt 8390 Individuen, die Einkünfte 18,000 Scudi.

Diese sind die öffentlichen Spitäler und Hospizien, deren Einkünfte von eignen Gütern sich auf 99,190 Scudi belaufen, und zu denen die Regierung einen Zuschuß von 94,000 Scudi leistet, so daß die Gesammtkosten des Unterhalts 193,190 Scudi betragen. Die Gesammtzahl der Schlafstellen (mit Ausnahme des Convalescentenspitals) ist 3284, die mittlere Zahl der im Verlaufe eines Jahres verpflegten Kranken 19,896. Mit Einschluß der Convalescenten stellen sich diese Summen auf 3772 und 26,286. Für die Bedienung (la Famiglia) sind in sämmtlichen Spitälern 381 Individuen. Die Zahl der Sterbefälle ist im Durchschnitt (nach zehn Jahren berechnet) 1367, so daß sie sich ungefähr wie $1 : 14\frac{1}{2}$ stellt.

Digitized by Google

Neben diesen öffentlichen Krankenhäusern noch manche andere kleinere, die entweder Innungen oder fremde Nationen bestimmt einigen derselben ist nicht viel mehr denn der geblieben. Ich führe sie nur in der Kürze deutendste ist das Spital von S. Giovanni (oder der Benfratelli — d. i. Fate bene fratelli) Tiberinsel. Dem Spaniern gehört S. Antonio Monserrat, den Portugiesen S. Antonio barden S. Ambrogio e Carlo, den Flo Giovanni, dem Lucchesen Sta. Croce e tura, den Bergamasken S. Bartolom Teutschen Sta-Maria della Anima, d Stanislao, der Apothekerzunft S. Lorer randa, den Bäckern. Sta. Maria von Für die Besorgung und Behandlung armer ihrer Wohnung ist gleichfalls eine Einrichtu Die Limosineria apostolica, angehörend, ihrem Urs den ältesten Zeiten — 1700) ihre welcher J (Pignatelli, 1691 Wundärzte jetzige Gesta 11 Aerzte und 10 7000 Scudi und liefert Arzneien. Sie hat Einkünfte. sellschaft von Frauen zur Krankenpflege, nach d der von S. Vincenz von Paul gestifteten, trat Leben.

Nach den eigentlichen Krankenhäusern kom die Findel- und Waisenhäuser und die Hospizien. Alte an die Reihe. Ich bemerkte schon oben, dem Spital von S. Spirito das älteste dieser Art in Europ den ist. Es ist das Findelhaus wurde von Innocenz III. im J. 1198 gestiftet.

Digitized by Google

Vor- oder Nachtheile solcher Anstalten zu reden, ist hier der Ort nicht. Die Kinder können entweder bei der Thüre des Hospizes niedergelegt, oder zu einem der Beamten gebracht werden; die Namen können mitgetheilt oder verschwiegen werden. Auf Verlangen werden Empfangscheine ausgestellt. Eine bedeutende Zahl Ammen bewohnen das Haus selbst; die meisten Kinder werden indeß aufs Land gesandt und kehren gewöhnlich erst nach 8 — 10 Jahren in die Anstalt zurück. Die Knaben werden dann in ein Hospiz nach Viterbo geschickt und dort in irgend einem Handwerk unterwiesen, bis sie das Alter von 21 Jahren erreichen, wo man sie mit 10 Scudi entläßt. Die Mädchen bleiben zusammen in einem großen Conservatorium (wo gewöhnlich beinahe 600 sind), mit mancherlei Arbeiten beschäftigt, bis sie heirathen oder ins Kloster gehen. In der Einrichtung dieser Anstalt könnte Vieles verbessert werden. Die Sterblichkeit unter den kleinen Kindern ist sehr groß: oft kommen die, welche man aus der Umgegend bis 50 Miglien weit herbeibringt, schon im kläglichsten Zustande an. Außer Rom haben im südlichen Theil des Kirchenstaats nach Viterbo, Orvieto und Perugia Findelhäuser. Um eine Uebersicht des Bestandes der Anstalt zu geben, theile ich einen Auszug aus den Tabellen des Jahres 1833 mit. Zu Anfang desselben betrug die Gesammtzahl der Findlinge 1552. Im Laufe des Jahres kamen hinzu 804 und starben 580. Den Eltern zurückgegeben wurden 40. Die Einkünfte betragen 50,000 Scudi.

Das Waisenhaus zu Sta. Maria in Aquiro wurde 1540 gestiftet und im Laufe der Zeiten vielfach umgestaltet. Es ist zur Aufnahme von 50 Knaben

Digitized by Google

bestimmt, die sich meist den Studien w
rection ist einem Cardinal anvertraut,
Padri Somaschi. Die Einkünfte belaufe
nach auf 14,50 Scudi, wovon kaum
Institut zu Gu kommt.

Ich muß mir vorbehalten, Sie ein
Hospiz von S. Michele zu führen, der
umfangreich un die Zweige der Thätigk
so mannichfalti daß es zu einem besonde
darbieten wird. In der Kürze führe ich
senhäuser an, das des Canonicus Manfredi, I
und das des dies für blos 6 Kinder.
jenes für 100, zwölf verschiedene Conserva
Mädchen sind 534 Individuen wohnen.
den, in denen werden in diesen Häusern be
Industriezweige Wandweberei, Stickereien u.
lenarbeiten, Lei gibt es mehre. Die case.
arme Witwe ist bei Sta. Maria degl
Armenhaus der Diocletianischen Thermen
auf dem Platz Speichern bestimmten Gebäude
ehemals zu Ko einen Ursprung dem
Es verdankt se Verwaltung, welches dépôt de
der französischen Kloster von Sta. Croce in G
Lateran und dem damals noch jetzt wählte man
befand. Weder Stadt. Der jetzige Unterstaa
dessen Stellen der Angelegenheiten, Monsignor
für die auswärtigen nur mit ehrenvollen Erin
cini, dessen Name sich um dies Hospiz sehr
gepaart ist, machte zwischen einem Arbeits-
Es ist ein Mittelding Gemeinde der Männer zählt ge
menhause. Die

Digitized by Google

Mitglieder, worunter etwa 50 chronische Kranke. Sie steht unter Aufsicht der Brüder der christlichen Doctrin (Frères ignorantins), welche, 16 an der Zahl, die Geschäfte besorgen. Die Kinder werden, bis sie ein Handwerk lernen, im Lesen, Schreiben und der Religion unterwiesen. Schneider-, Schuster-, Tischler-, Hutmacher-, Schlosserarbeiten gehen aus dem Hospiz hervor. Die Werkstätten sind meistens Privatleuten in Pacht gegeben. Die Frauengemeinde zählt gegen 550 Mitglieder, worunter sehr viele Alte, da sie in dem Hospiz zu bleiben pflegen, wenn sie nicht heirathen, oder ins Kloster oder in Dienst gehen. Die ursprünglich in Genua gestiftete Congregation der Frauen des Calvarienberges steht dieser Abtheilung vor. Der Cardinalpräfect der Subsidiencommission leitet das Ganze. Die Einkünfte vom Verkauf der durch das Hospiz gelieferten Arbeiten betragen gegen 4000 Scudi, wozu die Regierung noch 35,000 hinzufügt. Es fehlt viel daran, daß die Einrichtung dieser Anstalt wäre, wie sie sein sollte. — Für die aus den Gefängnissen und Spitälern entlassenen Frauen von lüderlichem Lebenswandel gibt es drei Anstalten (Ritiri), worin gegen 50 derselben aufgenommen werden können. — Zum Schlusse muß ich des Hospiziums für arme Geistliche erwähnen, welches vor beinahe 200 Jahren gestiftet wurde und 10 Betten enthält.

Wenn nun die Anstalten für die Aufnahme von Armen und Kranken sehr zahlreich sind, so sind die Stiftungen zu andern frommen Zwecken es nicht minder. Ich nenne darunter vorerst die öffentlichen Arbeiten (die sogenannten Lavori di beneficenza, von welchen ich Ihnen bereits bei einer andern Gelegenheit schrieb); ein

Digitized by Google

stitut, welches bis zu den Zeiten Sixtus
ter der französischen Administration stieg d
beiter zu Zeiten auf 1800, und im Verla
hren wurden fünf Millionen Francs darau
ch Pius' VII. Rückkehr hörten sie auf; Le
rte sie wieder ein. Jetzt beläuft die Zahl
ntlichen Arbeiten Theilnehmenden sich auf
rlich darauf verwandte Summe ist 33,29
e Arbeiter werden bei den Ausgrabungen au
n, bei dem Neubau der Paulskirche, in der
Tivoli und der Wollenmanufactur von S
chäftigt. — Die schon erwähnte päpstliche L
theilt Almosen an Hausarme, sowie an Fes
e, welche sich nach dem Vatican verfügen, u
fangenen in den Zuchthäusern. Sie hat jähr
,000 Scudi zu vergeben. Die von Pius
XII. gegründete Subsidiencommission hat jähr
2,145 Scudi zu verfügen. Die Cassen der
Breven und des Lotto sind zu Erlegung be
ummen angehalten. Außerdem gibt es noch se
iedene Stiftungen (zum Theil von Privatleu
ilden Zwecken. Zum Behufe der Aussteuer arme
en finden sich eilf Gemeinschaften, ohne die Z
n der Lotterie und dem vaticanischen Capitel zu
ie Einkünfte betragen zusammen 37,255 Scud
ahl der Ausgesteuerten 896 im Jahre. Die bedeu
runter ist die Archiconfraternität der Santi
nnunziata, unter Pius' II. Regierung von dem
nal Torrecremata, einem spanischen Predigern
estiftet. Ich schreibe Ihnen wol ein andermal üb
eierlichkeit, welche bei Gelegenheit der Vertheilung

Digitized by Google

Mitgaben in der Kirche Sta. Maria sopra Minerva statt-findet. Die mittlere Zahl der von dieser Brüderschaft ausgesteuerten Mädchen ist 460. — Die Erzbrüderschaft von Sanct Ivo bezahlt die Processkosten für Arme; zwei andere sind der Unterstützung armer Gefangener gewidmet. Endlich die Compagnia della Misericordia, von Innocenz VIII. (Cibò) 1488 gestiftet, führt die Verurtheilten zum Richtplatz, begräbt ihre Reste und betet für ihre Seelen.

Ich bin am Ende der langen Reihe. Erlauben Sie mir nun eine Recapitulation und einen Rückblick. Die Zahl der Spitäler ist 19: ihre eigenen Einkünfte belaufen sich auf 99,240 Scudi, die Zuschüsse der Staatscasse auf 94,000 *). Jährlich werden im Durchschnitt 20,000 Kranke in ihnen verpflegt. Die Findel- und Armenhäuser aller Art sind 25 an der Zahl: ihre Einkünfte von Stiftungen betragen 143,082 Scudi, die Zulagen des Staates 59,396. Die Zahl der Individuen, welche in ihnen wohnen, ist 4423. Die Stiftungen für Dotationen armer Mädchen haben im Ganzen über 42,555 Scudi zu verfügen. Etwa 50,000 Individuen erhalten Almosen aus öffentlichen Stiftungen. Rechnen Sie alles dies zusammen, so erhalten Sie Zahlen, welche sehr hoch sind, wenn man bedenkt, daß die Bevölkerung Roms 153,000 nicht übersteigt. Freilich kommt auch

*) In Betreff der Summen muß ich bemerken, daß nur solche aufgeführt und berechnet worden sind, welche von Monsignore Morichini, dessen Werk Degli Istituti di pubblica carità mir als Wegweiser diente, ermittelt werden konnten. Alle übrigen sind weggelassen. Die wirklichen mögen sich also weit höher belaufen, als die in dem Briefe angegebenen.

Digitized by Google

ein großer Theil der meist ganz armen Oertchen der Umgebungen hier mit in Betracht. Rom ging Europa voran in seinen Wohlthätigkeitsanstalten: indem es sie der ganzen Christenheit widmete, zeigte es sich im schönsten Sinne als ihr Centrum. Unter den Päpsten hat es wenige gegeben, die nicht dazu beitrugen, die zahlreichen Anstalten durch neue zu vermehren. Auch die großen Familien wie der Mittelstand sind bis auf unsre Tage darauf bedacht gewesen, dies schöne Beispiel nachzuahmen. Alles das muß rühmend anerkannt werden. In Rom wird dem Armen beinahe das Doppelte von dem gegeben, was er in Paris erhält.

Vermindert sich in Rom das öffentliche Elend? Ich glaube nein. Es ist eine ernste Betrachtung, aber näher darauf einzugehen liegt mir jetzt fern. Wohlthätiger Sinn verdient gewiß gerühmt zu werden, und er zeigt sich hier von einer glänzenden Seite. Aber wir stoßen leider auf ein großes Dilemma. Der Bettler glaubt ein Recht zu haben auf das Almosen, das die milde Hand ihm reicht. Bei einer von Natur arbeitscheuen Bevölkerung muß dies zu den schlimmsten Folgen leiten. Vater und Mutter betteln oder sind im Armenhause; die Kinder liegen auf der Straße und betteln auch. So geht es von einer Generation zur andern. Almosen helfen nie der Armuth ab. Rom würde sonst einen sehr verschiedenen Anblick darbieten!

Digitized by Google

Eilfter Brief.

Man sieht in Rom viele alte Gemälde, bei Thorwaldsen aber die einzige Sammlung neuerer, welche irgendwie in Betracht kommen kann. In zwiefacher Hinsicht ist dieselbe gerade hier wichtig. Einmal, weil es überhaupt an Werken der neueren Kunst des Auslandes fehlt, wenn ich die teutschen Fresken der Villa Massimi und der vormaligen Bartholdischen Wohnung ausnehme; sodann, weil man in dieser mit so viel Takt als Geschick angelegten Sammlung den Fortgang dieser Kunst während der letzten 40 Jahre ziemlich vollständig verfolgen kann. Anderwärts wäre es schwer, vielleicht unmöglich gewesen, eine solche Galerie zusammenzustellen. Rom, der Mittelpunkt, in welchem die von allen Seiten hervorbrechenden Strahlen der modernen Kunst sich wenigstens zeitlich concentriren, ist der einzige Ort, wo dies zu erreichen war, und Thorwaldsen's hohe Stellung als Künstler machte es ihm möglich, für seine Sammlung auch Werke von Meistern zu erhalten, die man sonst nicht leicht in den Salons von Privatleuten antrifft, während sein langer

Digitized by Google

Aufenthalt in Rom ihn der Reihe nach n
Berührung brachte, die längere oder kürzere
Nähe verweilten.

Ich beginne mit der Geschichtsmaler
es, wo mir vorerst die großartigen Comp
Schleswigers Asmus Jacob Carstens (geb.
1798) entgegentreten: keine Oelgemälde, so
nungen, zum Theil Originale, zum Theil
Koch und Thorwaldsen selbst. Einer Zeit an
die Kunst einer großen, Revolution entgegengi
Einen den unerfreulichsten und erkältendsten
aufrecht zu halten strebten, die Andern die
suchten, aber, statt in ihr Wesen einzudringe
Aeußerlichkeit aufnahmen und Modellacte m
Toga malten: suchte Carstens, nach welchem sich einen ei
bahnen. Das Ziel, der Verhältnisse, strebt
erreicht — der Ungunst Mangels an gründlicher Ju
gen Lebens, des Einseitigkeit wegen, sein
sowie einer gewissen, was Schule heißt, wo
neigung gegen Alles, des Alterthums ist lebendig
Aber der Geist, vorzüglichsten unter denselben
Werken. Zu den Filosofen: ich habe i
sein Gastmal der griechische Composition zu erblicken geglaubt, we
vor mir sah. Es ist darin ein Abstreifen der
keit, ein Vergeistigen des Gegenstandes, wie es nur ein
des Ich des Machenden, Zeichnungen, (von denen ich
Die Carstens'schen in Weimar in der großherzo
und sehr interessante habe) sind bisweilen unscheinba
Sammlung gesehen, hat seine Figuren oft nur einfach mit der Feder um

Digitized by Google

und alles Beiwerk verschmäht; aber in Allem findet sich die tiefste Einsicht und die vollkommenste Auffassung des Charakters, auch da, wo wir die Vollendung der Form oft mehr ahnen, als wirklich vor uns sehen. Seine Fantasie war reich und thätig, aber nicht ausschweifend: davor bewahrte ihn auch sein ausgebildeter Schönheitssinn. In einer seiner Compositionen: der Gigantensturm, ist die Einwirkung des Buonaroti sichtbar, aber Keiner wird ihm eine ärmliche Nachahmung irgend eines Meisters vorwerfen. Bisweilen sind seine Stellungen gewagt, seine Zeichnung unrichtig: aber er entschädigt dafür reichlich durch seine einsichtsvolle und immer angemessene wie natürliche Gruppirung. Sein Perseus, nach der Befreiung der Andromeda von den Aethiopiern umringt, ist mehr originell als eigentlich schön, und vielleicht etwas zu grell in der Auffassung. Auch Charon erinnert an Michel Angelo. Die Nacht, der Ursprung des Lichts, Jason, Oedipus und Theseus zeugen von seiner Fruchtbarkeit und von der Vollkommenheit, womit er sich das Alterthum angeeignet. Francesca und Paul, Dante'n und seinem Führer erscheinend, eine große, reiche Scene, voll der schönsten Motive, wobei die Schwierigkeit im Schweben und der Bekleidung der Hauptpersonen indeß nicht ganz überwunden ist. Das goldene Zeitalter ist von Catel in Oel ausgeführt; die Landschaft überwiegt vielleicht etwas zu sehr, wenn der Charakter eines historischen Gemäldes festgehalten werden soll.

Von Josef Anton Koch werde ich später mehr zu reden Gelegenheit haben, wo von der Landschaft die Rede sein wird. Eine einzige historische Composition ist von

Digitized by Google

ihm vorhanden: Der Tod Guido's v
feltro*). Es ist die Scene, welche im X
der Hölle beschrieben ist. Der tapfere Gr
die toscanischen Chroniken des 14. und 15.
so viel reden, dessen Werke „non furon le
volpe", starb im Geruch großer Frömmig
ziskanermönch zu Assisi, aber Dante läßt,
Rathes wegen, seine Seele vom Teufel ho
ist eine sehr schöne Composition. Unter ein
Gewölbe liegt er auf einer Strohmatte, neben
Buch und Schädel, seine Linke auf einem
vom Papst Bonifaz zu ihm gesprochenen W

— tuo cuor non sospetti;
Finor t'assolvo, e tu m'insegna fare
Si come Prenestrino in terra getti.
Lo ciel poss'io serrare e disserrare —

Zu seinen Häupten schwebt Sanct Franciscus
schwarzer Cherub" beugt sich über den Todten
ihn bei dem Strick, der dessen Lenden umg
Hintergrunde zieht durch den Kreuzgang eine
herein, vorn ein Diaconus mit dem Kreuz,
Seiten Knaben mit brennenden Kerzen, hinte
in doppelter Reihe betende und singende Mönc

*) Von Koch selbst mit einigen Veränderungen rad

**) Inf. c. XXVII, 100:
„Dein Herz lass' sich nicht ängst'gen;
Von jetzt sprech' ich dich los, nun lehre du mi
Wie Palestrina ich zu Boden werfe.
Den Himmel kann ich schließen und erschließen.

Digitized by Google

Engel schweben in der Luft; ein Teufel hält ihnen den Grund von Guido's Verdammung vor:

„Ch'assolver non si può chi non si pente,
Nè pentere e volere insieme puossi,
Per la contraddizion che nol consente."*)

Die moderne religiöse teutsche Schule ist in der Thorwaldsen'schen Galerie weniger gut repräsentirt. Weder die Grablegung von Cornelius, noch Overbeck's Madonna mit dem Kinde, noch endlich W. Schadow's Kreuztragung scheinen mir auf einen sehr bedeutenden Werth Anspruch machen zu können. Von ihnen gibt es bei weitem wichtigere Werke unter den Fresken des Bartholdischen Hauses auf dem Pincio (Bilder aus der Geschichte Josef's, des Sohnes Jacob's); von Overbeck namentlich noch die schönen Darstellungen aus dem „Befreiten Jerusalem" in der Villa Massimi beim Lateran. Unter den gegenwärtig in Rom lebenden fremden Malern ist Overbeck gewiß der ausgezeichnetste: ich möchte ihn überhaupt für einen der größten Künstler der neuern Zeit halten, ohne darum seine Werke für vollendet zu erklären. Ich weiß nicht, ob es ein gewisser Mangel an Formensinn ist, oder ob ich es in einer Beengung der Schule suchen soll, daß er bei so großer Zartheit der Conception und so ausgesprochener geistiger Hoheit und Schönheit nicht einen Schritt weiter gegangen ist. So wie jetzt

*) c. XXVII, 118:

„Entsühnt ist nicht, wer nicht die Schuld bereut,
Man kann zugleich bereuen nicht und wollen,
Des Widerspruches wegen, der's nicht zuläßt."

Digitized by Google

seine ganze künstlerische Richtung in sich vo
abgeschlossen dasteht; fromm, rein und keus
Auffassung bedeutend, die Idee lebendig ausspr
scheint sie mir höchst liebenswürdig, aber in
mich etwas zu fehlen. Und dies ist gerade
bildung der Form, die ich vermisse. Vielleicht
mir ein, daß dies mich denn auch bei unsern
tisten stören müsse. Es ist aber nicht dieselbe
möchte auch das, was mir Overbeck abzug
nicht im entferntesten mit der Befangenheit
in der Darstellung des menschlichen Körpers
Die Zeichnungen Overbeck's sind mir bei n
als seine Bilder, zum Theil, weil das eben
ihnen weniger sichtbar ist, zum Theil auch,
Farbe meinem Auge etwas monoton und k
kommt. In seinen Compositionen aber ist ein
Schatz enthalten, namentlich in denen bibliscl
stände. Ich nenne vorerst seinen poetischen E
auf dem Flammenwagen durch die Lüfte fährt,
zug des Herrn in Jerusalem (das in Lüb
liche Gemälde ist mir unbekannt), Christus se
Kinder, mit seiner schlichten Frömmigkeit uni
muthvollen Bildungen der den Heiland umgebenden
die schönen alten Köpfe in der Predigt Joh
die einfache aber höchst vollendete Gruppe der Ru
der Flucht. Das große Bild, an welchem Ov
gegenwärtig arbeitet: die christliche Kunst in ihre
sammenhange mit der Religion, dürfte leicht sein
tendstes werden. Ich darf seine Indulgenz
h. Franciscus nicht übergehen, welche er auf V
lassung des nun verstorbenen Cardinals Galleffi in

Digitized by Google

Kirche der Angeli bei Assisi auf der Vorderwand der kleinen Kapelle der Portiuncula al fresco malte. Alle schönen Eigenschaften und die ideelle Reinheit seines Styls finden sich in diesem vortrefflichen Werke wieder, das an die interessanteste Epoche in der Entwickelung der Kunst des Landes Umbrien erinnert, in welchem es eines der bedeutsamsten Monumente schmückt.

Ich muß zu der Thorwaldsen'schen Sammlung zurückkehren. Der Reichthum derselben besteht minder in historischen Bildern als in andern Fächern. Von Riepenhausen finden wir zwei kleine Bilder, zu seinem Cyclus aus dem Leben Rafael's gehörend: Bramante, wie er den jungen Künstler dem Papst Julius vorstellt, und Rafael, die Gestalt der Madonna di S. Sisto im Traume sehend. Es ist in beiden etwas Conventionelles, welches mit dem Mangel an Handlung zusammenkommend schadet. Von Blunk, einem Dänen, Noah's Familie, in dem Augenblicke, wo die ausgesandte Taube das Oelblatt zurückbringt, nicht ohne Talent für Gruppirung; von Hopfgarten aus Berlin: der h. Elisabeth Rosen, ein hübsches Bildchen, aber etwas kokett und geziert für Zeit und Gegenstand. Correggio's Tod, von A. Küchler, stellt die Schlußscene des Oehlenschläger'schen Dramas dar. Des Sängers Fluch, von Foltz aus Bingen, ist nur Skizze, aber reich und gut gedacht. In den Compositionen dieses jungen Künstlers ist Poesie und viel von dem, was den Geist der nordländischen Romantik charakterisirt. Seine harrende Königstochter (nach dem Schiller'schen Gedichte: der Taucher) ist schön aufgefaßt, wenn auch die Ausführung nicht ganz befriedigt. — Von einem einzigen

Digitized by Google

dient das
gehören,
lend, entl
den hier
Bilder:
Kinde (
nem jun
bauersee.
nur einen
sition aus,
hat, wie
für die Fa
Schule und
Vernachläss
wahr und
skizzirt.
Affectation.
Gemälde:
rusalem,
auftreten.
gelungen, a
sonders gut
auch der Fa
in der Cam
wiedergegeben
zwei Pifferari
ist manches
Künstlers.
der Apokalypse
kirche bestimmt
Nun gelangen

Die Lob. Eigentlich
schönen Gemälde, habe
Von Severn, dem
englischen Malern
Bäuerin mit ein
Costum) und ein
Burschen bei der
letztere ist mir das liebst
einer höchst anmuthigen
Engländer, einen höchst ge
daher die Hinneigung zu
vorzugsweise Studium der
der Zeichnung. Die F
und Stellungen sind bisweil
Kürzlich vollendete Severn ein
Ankunft der Kreuzfahre
den Helden, welche in Tass
einzelne Gruppen und Figuren dari
es fehlt an Einheit der Compos
das Landschaftliche behandelt.
ist im einer Ansicht der Wasserle
worin der Charakter dieser Geg
ein alter Hirt und ein Knab
ist's eine passende Staffage. Aus
sind unter den Compositionen
Anziehende wenigsten gelungen scheint mir ein g
Am entlehntes Altarbild, welches für die P
ist wir an eine ganze Reihe römisch

Digitized by Google

Scenen. Den Vorrang vor allen räume ich billig Krafft's Römischem Carneval ein. Vielleicht haben Sie das hübsche Blättchen gesehen, welches er selbst darnach radirte. Die Hauptgruppe besteht aus einem wahrhaft classischen Kleeblatt von Tagsdieben, welche, jeder nach seiner Neigung, sich in neue Costume geworfen haben, so wie man sie an der Ripetta oder beim Marcellustheater finden mag. Der Eine hat eine Art Hofkleid angezogen, ist in Escarpins und mit einem stattlichen Wanste versehen; die Fiedel, worauf er spielt, ein Stock, an welchem ein Faden über eine Blase gespannt ist, steht vielleicht einer Amati nach, aber seiner wichtigen Miene, seinen Posaunenengelwangen und seinem großartig zurückgeworfenen Haupte nach zu urtheilen, ist er wenigstens ein Paganini oder Ole Bull. Vor ihm tanzen seine beiden Genossen: der Judenfysiognomie des Einen, der statt Quasten und Schnallen Orangen angeheftet hat, wie der Spielmann Selleriebündel, würde ich nicht einen Bajocco anvertrauen; der Andere ist in ein reizendes Mädchen umgewandelt und scheint besonders eitel auf seine helle jambe, hat aber auf seinen Backenbart nicht renoncirt und sich augenblicklich der Qual des Schnürleibes nicht unterwerfen wollen. Ich will nicht darüber streiten, ob dies anmuthreiche Paar einen Nationaltanz oder pas de ballet zum Besten gibt: so viel aber scheint mir ausgemacht, daß es etwas Anderes ist als der Saltarello, den wir von Lindau dargestellt sehen. Wir finden uns in einer Osterie mit Aussicht auf die Campagna: im Hintergrund wird gekocht, Speisen werden aufgetragen, Gäste sitzen am Tische; auf der andern Seite steht ein Mandolinspieler, neben ihm schlägt ein freundliches Mäd-

Digitized by Google

chen das Tamburin, und eine junge Frau sitzt
über das andere geschlagen, und gibt dem Kind
In der Mitte die Hauptpersonen, ein junger
ein schlankgewachsenes Landmädchen, mit lebhaf
sich der Freude des aufregenden Nationaltanzes
Lindau's Bilder, meist Scenen aus dem
Volksleben, ohne höhere Ansprüche, sind äu
und gefällig, und ebenso natürlich und wahr.
ansprechendes Gemälde von diesem Künstler
Kurzem. Die Scene bildet den Strand b
Eine Segelbarke ist aufs Trockne gezogen; a
vorn ein jugendlicher, blonder Kerl, mit blitzen
und lebhafter Geberde, eine Stanza recitirend
Historie improvisirend, während sein Gefährte, ein
Seemannskutte über den Kopf gezogen, halbgebü
auf der Mandoline begleitet. Ein Dritter, ein
Bursche, mit nichts Anderm bekleidet als leinenen
pressibles, ein Amulet um den Hals, steht an die
gelehnt, einen Pfeifenstummel im Munde. Eine
weibliche Gesellschaft hört der Improvisation zu.
sehr hübsche Mädchen — sie sind nur zu hübsch und
für Neapolitanerinnen — stehen ganz vorn: sie h
einander umschlungen und halten in der Hand das T
burin, wahrscheinlich ruhend vom Tanze. Sie sche
die Hauptpersonen zu sein, zu denen der Vortragende
wendet. Ein junges Weib sitzt mit einem säugenden Ki
dicht vor der Barke, eine andere ist mit dem Rocken
schäftigt. Eine Frau, auch noch mit jugendlichen Züge
hält einen kleinen Knaben, der mit einem Burattino spielt
eine zweite neben ihr hat den einen Fuß auf einen Block
gestellt und hört aufmerksam zu, indem sie das Kind auf

Digitized by Google

die Hand flicht. Eine dritte trägt einen Wasserkrug auf dem Haupte. Vor ihr sitzt ein etwas älterer Mann, Fischer oder Lazzarone, übrigens in dem höchst einfachen Costume, welches oben beschrieben worden, braun gebrannt von der Sonne, auf dem Boden; vor ihm wälzt sich, ein echtes Muster des dolce far niente und mit sichtbarer Lust an seinem Beginnen, im Sand ein Knabe, eine Orange haltend, deren er schon einige verzehrt zu haben scheint. Im Hintergrunde sieht man das Meer und Wohnungen am Strande; seitwärts eine Osterie, aus welcher man eine Schüssel mit dampfenden Maccaroni und Anderes herbeiträgt. — Ein anderes Bild von Lindau, welches man bei Thorwaldsen sieht, ist eine Comitiva von Landleuten, zu Fuß und auf Somari den Monte Mario herabsteigend, von wo man Rom so schön im Profil erblickt. Vorzüglich beliebt ist bei diesen Genremalern (neben Riedel und Lindau nenne ich noch Pollack, einen Oesterreicher) das Costum der Albanerinnen. Namentlich ist ihr Sonntagsputz so reich wie pittoresk: die Schönheit der Formen weder verbergend noch verderbend. Nicht immer aber dünken diese Bilder mich frei von jener Gezwungenheit und Koketterie, die am wenigsten im Charakter römischer Landmädchen liegt. Dies Volk ist zu einfach und natürlich. Mehr dürfte eine solche naive Koketterie meinen hübschen Landsmännininnen aus den Umgebungen der Hauptstadt eigen sein, deren Augen unter dem großen Strohhut oft ein loses Spiel treiben.

Von H. Meyer sind die beiden Bilder, die einen auf der Straße etablirten Scrivano pubblico darstellen. Auf dem ersten Bilde läßt er sich von einem jungen Mädchen erklären, was sie ihrem Liebsten zu melden hat: es scheint

r erste
enn sie
echt mit
er, das
Ruhe wa
rwöhnt
ort vor
Miene de
icht bei
Straßen
m Qua
en Sa
on T.
n mäch
heaters z
nd imm
ilden.
Fiorini
eichnan
Venedig)
bend
leichliche
ie Engel
cheint.
enetianis
tingan
eitern S
hören h
ffnung
n Septe
ndere, v

Liebesbrief zu sein, den sie dem G
sieht beschämt und verlegen da
der Sprache heraus, während i
Papier zurecht gelegt, die Feder g
tet, welche beweist, daß er an d
ist. Auf dem zweiten Gemälde
lesen, und wahrlich, man sieht
ragazza an, daß der Inhalt ih
gt. Die Nebenfiguren sind de
Roms in den von den ärmern G
tieren entnommen. Dies ist au
imbanchi auf der Piazza
Weller, wo die von Alter und R
gen Travertinmauern und Bögen
dem bunten Getreibe auf dem
schmuzigen Platze einen seltsam
die kirchliche Herrlichkeit Ro
Darstellung der Procession
tage; mit vielem Glück hat
das wirre Treiben auf dem Corso a
den hunderttausend Lichtern u
Scene der Girandola dargestellt
burg in den Krater eines Feuerberg
von demselben ist auch die Rial
Carneval. Von Diofebi s
zur Villa Borghese mit
ntage hinströmenden Menschenm
her zwei andere Bilder: das ein
von Rafael's Grab im Pant
ber 1833 stattfand, von Di
Blunk, stellt die in der bekan

Digitized by Google

la Consola in Trastevere beim Mahle versammelten dänischen Künstler dar. Auf beiden Gemälden sieht man Thorwaldsen's Bildniß.

Diesem römischen Cyclus schließen sich einige andere Gemälde an. Besonders lieb war mir immer der Marmortransport, von F. Nerly, mehr Landschaft mit Staffage als eigentliches Genrebild. Eine Doppelreihe von Büffeln zieht mit großer Anstrengung den mächtigen Karren, auf welchem der haushohe, für den nordischen Meister in Rom bestimmte Block liegt: der Charakter dieser wilden, störrigen Thiere, die stolpernd und fallend und sich sträubend nur langsam vorwärts gelangen, ist sehr wahr aufgefaßt. Zur Seite ziehen die zackigen majestätischen Gebirge von Carrara sich hin, aus deren Schluchten der leuchtende Stein geholt wird. Von Küchler finden wir Bauerkinder aus den römischen Umgebungen, eine ansprechende kleine Gruppe; von Foltz eine junge Blinde, neben einer Kirchthüre eingeschlafen; von Törmer (aus Dresden) eine Procidanerin, über die niedere Gartenmauer auf das Meer und den Strand hinausschauend. In ganz andere Regionen versetzt uns Sonne's Bild: Bivouac von Baiern im Schnee, so wie die bewegte Synagoge von Heinr. Heß aus München. Zuletzt muß ich nun eines der ausgezeichnetsten unter den teutschen Künstlern erwähnen, Franz Catel, der seit langen Jahren in Italien heimisch geworden ist. Hier sind drei kleinere Bilder von ihm vorhanden: das Innere einer Fischerhütte, eine unterirdische Kapelle mit betenden Nonnen und eine Scene aus René von Chateaubriand, die ich indeß nicht zu seinen vorzüglichsten Arbeiten rechnen möchte. Catel ist ein ebenso

Digitized by Google

Landschafts- wie Genremaler.

[illegible]ter der italienischen Natur vol[illegible]
[illegible]ol was die Formen, als was [illegible]
Sein transparenter Himmel, sei[illegible]
[illegible]g, seine Lichteffecte sind so [illegible]
[illegible]steht er's, uns diese reizenden [illegible]
[illegible]ch erdachte Staffage noch nähe[illegible]
doppeltes Interesse zu geben.
[illegible]enne ich unter Anderm die An[illegible]
auf Capri, den Blick auf Amal[illegible]
Procession im Vordergrunde, da[illegible]
u. s. w.

[illegible] ich nun zur eigentlichen Lan[illegible]
[illegible]eren Grenze ich Sie schon längs[illegible]
[illegible]mit Ihnen bei den Werken Ko[illegible]
historische Landschaft, im [illegible]
und ihrer Schule, worin das [illegible]
am größten und eigenthümlich[illegible]
Veduten tragen diesen Charakt[illegible]
[illegible]schuldigen könnte, der Natur u[illegible]
es ist ein tiefes, ernstes Studiu[illegible]
[illegible]selben, welches ihn ihre bezeichnend[illegible]
erkennen läßt und wiedergeben ma[illegible]
[illegible]nöthig hielte, an jede Specialit[illegible]
So wie sein feiner Sinn für [illegible]
[illegible]ch in jeder Linie ausspricht und [illegible]
[illegible]licher Gegenden ihn mit nie fehlen[illegible]
läßt, was ein harmonisches [illegible]
Figur, jede Gruppe, womit er [illegible]
[illegible]redender Beweis seiner poetischen [illegible]
[illegible]nes plastischen Talentes. Wir[illegible]

Digitized by Google

eine seiner bedeutendsten, mehrmals (mit manchen Veränderungen) wiederholten Compositionen: Apollo unter den Hirten. Der classische Geist der schönsten Zeit scheint den Künstler angeweht zu haben, als er dies vortreffliche Werk schuf, das man eine Dichtung in Farben nennen könnte. Alles ist harmonisch, die wunderschönen Gruppen der Menschen und der Heerden und die Landschaft mit ihren über den Wasserspiegel der Bucht hervortretenden Felsabhängen, ihren Eichen und Pinien und den Lauben von Lorber und dem herabrieselnden Strome. Wenn in diesem Gemälde eine classische Idylle verkörpert ist, so ist es eine biblische in dem Bilde: Ruth und Boas. Das Opfer Noah's wäre ein Gegenstand für die Ausführung in größerm Maßstabe. Mehr eigentliche Vedute ist die Ansicht von Olevano im Sabinergebirge. Es würde mich zu weit führen, wenn ich von Koch's andern Werken reden wollte. Doch kann ich seinen Macbeth nicht übergehen, der am Strande des tobenden Meeres den Zauberschwestern begegnet *). Eine Menge seiner Compositionen hat der Maler selbst radirt, nicht selten etwas roh in der Ausführung, aber immer mit Geist. Großentheils sind es Motive aus Rom und den benachbarten Gebirgen. Ich möchte die einfach gegebenen Compositionen oft den ausgeführten Bildern vorziehen, denn Koch's Colorit hat mich nie angesprochen: es fehlt ihm meist an Harmonie wie an Wärme. Noch

*) Dieses Gemälde, so wie das des Apollo, ist vor Kurzem von einem jungen Künstler, G. Busse aus Braunschweig, vortrefflich in Kupfer gestochen worden. (Die Blätter sind größtentheils mit der Radirnadel gearbeitet.)

Digitized by Google

muß ich
Koch un
meinsam
über den
du seine
endlich)
dene La
schen Au
Schule g
tig, in
Landschaf
als Nebe
herrlichen
seinden
einen ein
Aquäduct
Felsenma
ein Wa
mit eine
streifende
trefflich
Samar
schaften
dirungen
Beachtun
Ungarn,
als der
den stren
landschaf
meist nu
naler: F

Einer Landschaft mit Figuren geh
Gottlieb Schick (schon 18
Bearbeitet haben. Die Staffage
Ich indeß nichts Ausführlicheres
gepriesenen großen Bilder (in
Er unbekannt sind. Eine ebens
Schaft von Demselben näher
Fassungsweise. Zu einer Neben
Hört J. C. Reinhart, bejahrt,
Om lebend. Er hat sich indeß
Lichen zugewandt: die Staffage
Fache behandelt. Seine stillen
riefschattenden Bäumen, Heerd
Zellen ziehen, und mit einem
Tem stehenden Tempel, auf di
oder eine Thurmwohnung;
Ben, aus deren Spalten Grün
Strom herabstürzt; seine öden
Halbverfallenen Wartthurme u
Jäger — alle Darstellungen
Wahr. Ein hier vorhanden
Er, ist mehr zur Classe der hi
zählen. Von großem Werthe
Deren es eine Menge gibt.
würdig sind die Landschaften M
Mol der eigenthümlichen Auffassu
Führung wegen. Seine Werke
historischen Charakter, theils
oder vedutenartig. Wirkliche
Motive geliefert. Marcò
vermoderndes Stück Holz, j

Digitized by Google

Boden wuchernde Blatt macht bei ihm seine Rechte geltend. Die Figuren sind wie in den sorgfältigsten niederländischen Genrebildern. Das Ganze greift vortrefflich ineinander. Vielleicht findet sich in einzelnen Theilen und im Colorit bisweilen etwas Conventionelles. Die meisten seiner Bilder sind in kleinem Maßstabe, ein Paar aber sind in einem größern und freiern Styl gemalt und zeigen gleichfalls das liebevollste Studium der Natur.

So gern ich nun auch von den übrigen Gemälden, welche in dieser interessanten Galerie enthalten sind, ausführlich mit Ihnen mich unterhalten möchte, so sehe ich mich doch genöthigt, sie nur mit wenigen Worten anzuführen, da ich gar zu lang zu werden fürchten muß. Ansichten italienischer Gegenden und Monumente sind in Menge da, meist von teutschen Künstlern. Es interessirt mich immer ganz besonders, zu sehen, wie diese unsere südliche Natur auffassen, und wenn mir auch der freiere Styl und die genialere Weise der (leider oft gar zu ungenauen und leichtfertigen) Engländer lieber ist, so muß ich doch gestehen, daß sie meine Landsleute meist hinter sich lassen. Von Schilbach sind zwei Ansichten des Römischen Forums vorhanden, treu und mit Talent ausgeführt, aber seltsamerweise wie durch ein gebräuntes Glas gesehen. Von Eggersberg die prachtvolle Colonnade von St. Peter mit den pittoresken Springbrunnen, gleichfalls von zwei verschiedenen Seiten, und der Klosterhof von S. Lorenzo fuori le mura. Reinhart malte die Peterskirche, von der Villa Pamfili aus gesehen, von wo man vielleicht die schönste Gesammtansicht hat; Martens dieselbe vom Arco scuro aus (vor der Porta del Popolo), wo die Riesenkuppel dominirt. Von dem-

Digitized by Google

selben ist eine Ansicht von Araceli, vom Ca
genommen. Diesebt malte die Aqua ace
hübsch gelegenen Sauerbrunnen, nicht weit von
oder vielmehr den daselbst sich eröffnenden Pros
Chauvin ist Grotta ferrata, die festu
Abtei in den Albanerbergen und die stolz au
Land herabblickende Ruffinella (Villa Tusc
halb Frascati, mit ihren schönen Pinien u
Madame Pügor malte Terracina; der No
eine Gegend bei Neapel, Neapel im
und die Blaue Grotte auf Capri. Er ist
lieber in seinen norwegischen Veduten mit
Föhrenwaldungen und den malerischen, mo
Felsen, oder den Klippen am Seestrande,
die Wogen anschlagen. Das Poetische de
sogenannt öden Natur gibt er am besten
ihm verwandt ist Fern Ley, der zwei Ansich
singör, Winter und Sommer, gegeben h
um nach Italien zurückzukehren, von Els
schöner Prospect von Taormina, von J.
bel ein Bild von Florenz vorhanden,
Charakter dieser lachenden Gegend nicht sehr
hergegeben scheint. Ich habe von diesem t
Maler weit ansprechendere Werke gesehen.
malte den Dom von Trient, Lund eine go
Hörnig den Markt von Smyrna. Da
Bild von Gúbin, eine Bucht darstellend,
dem Süden an. Unnachahmlich ist dies W
dem gelben Strande spielt, in seiner Klarhei
lichen Färbung.

Ich bin nun zu Ende. Nicht als hätte ich

Digitized by Google

genannt — es ſind deren noch manche vorhanden, die einer Erwähnung werth ſind. Aber ich fürchte Sie zu ermüden. So unterlaſſe ich denn auch, ausführlicher von den trefflichen Copien des Violinſpielers und der Madonna del Garofano zu reden, welche von Eggers herrühren. Noch einen koſtbaren Schatz ſchließt dieſe Galerie in ſich: eine Originalzeichnung Rafael's, Madonna mit dem Kinde. Damit laſſen Sie uns Abſchied nehmen von dieſer reichen, vielleicht einzigen Sammlung.

Digitized by Google

Zwölfter Brief.

Glücklicher als das Mausoleum des Auguſt
chem ſeit ſeiner Zerſtörung durch das Vol
gegen die Colonneſen im Jahre 1168 w
die verſtümmelte Umfaſſungsmauer übrig
das einem modernen Amfitheater weichen
Kaiſer Hadrianus rieſiges Grabmal aus
der Zeiten wenigſtens den Hauptheil ſeines g
baues gerettet. Noch jetzt, nachdem Rom
ſcher Gebäude an Gebäude gereiht, Maſ
gethürmt, Kuppeln in die Luft erhoben,
lonnaden umringt haben, überraſcht die
durch ihre koloſſalen Verhältniſſe. Man
von dieſem oder jenem Standpunkte beſcha
Mario, vom Janiculus, vom Pincio: ü
ernſte, feſte, dunkle Maſſe den Blick a
ſchneidet ſie durch ihre Form und ihre m
ſionen entſchieden ein in die Linien der m
und ragt unbeſiegt hervor über die m
Obgleich immer noch Roms Citadelle, h

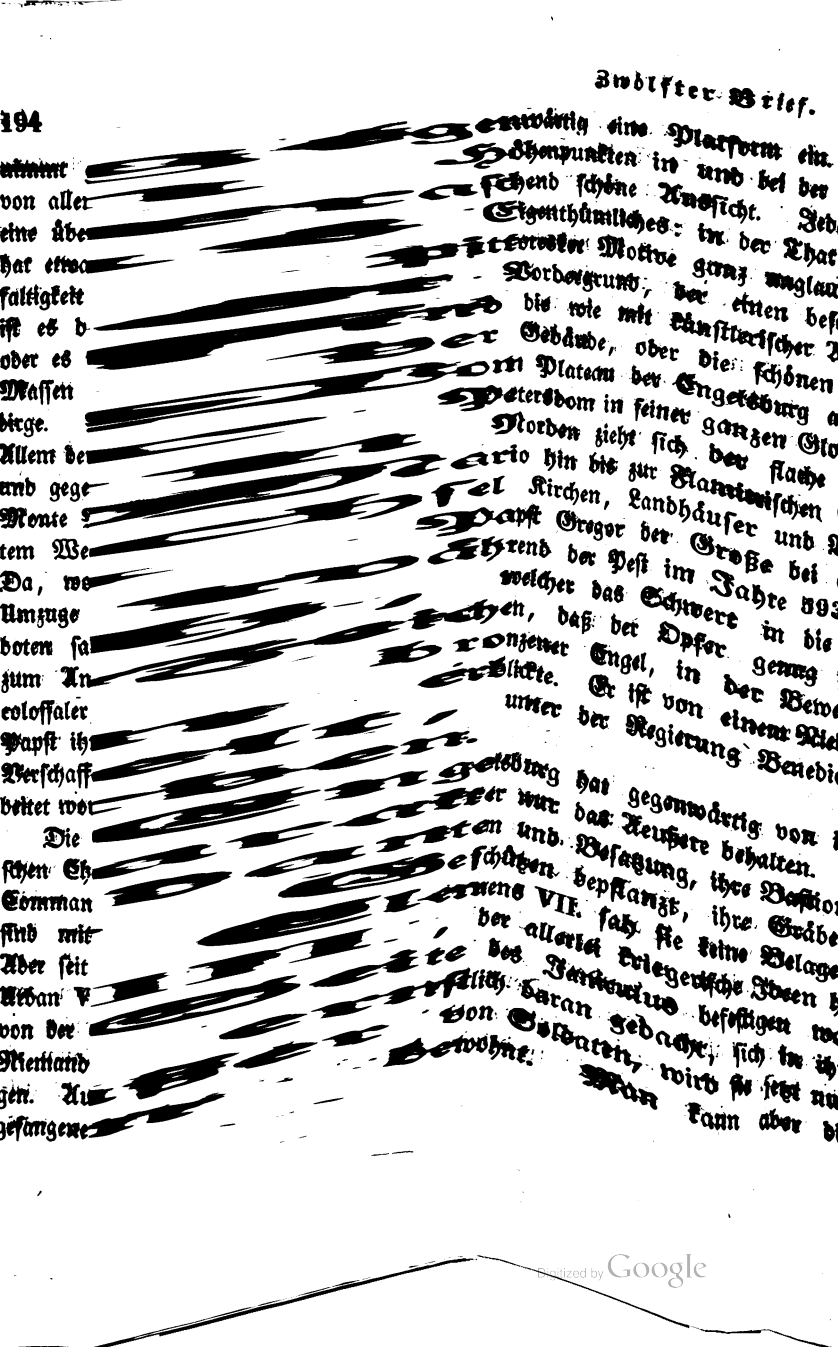
Digitized by Google

mehr denn drei Jahrhunderten alle militairische Bedeutung verloren. Einst aber beherrschte sie die Stadt.

Vierzehn Jahrhunderte haben diesem Bau übel mitgespielt. Sie haben Alles daran zerstört, was zu zerstören war. Nur die Felsenmauern des Rundbaues sind geblieben: sie schließen die Grabkammer ein, zu welcher ein, einen Kreis beschreibender gewölbter Gang führt. Erst hat sie den todten Kaisern als Gruft gedient, dann war sie eine Gruft für lebendig Begrabene, indem man sie in spätern Zeiten zum Kerker umschuf. Jetzt sieht sie nur wißbegierige Besucher, welche mit Fackeln in sie hinabsteigen. Der alte Eingang des Mausoleums ist seit Jahrhunderten vermauert.

Durch eine Menge der verschiedenartigsten Werke hat man versucht, nicht so sehr die Festigkeit des Baues zu erhöhen, als ihn in eine regelmäßige Citadelle umzuschaffen. Wie an Roms Mauern, kann man sagen, daß an dem Castell alle Jahrhunderte geflickt haben, seit Kaiser Honorius das Mausoleum in den Kreis der Befestigungen der Stadt zog. Schon im Gothenkriege litt es bedeutend; dann wurde es in den verschiedensten Zeiten genommen, zerstört, hergestellt, wieder zerstört und wieder hergestellt. Im Innern sind einige geräumige Gemächer und ein Saal mit Wandverzierungen al fresco, welche dem Perin del Vaga, Rafael's Schüler, zugeschrieben werden. Unsere modernen Begriffe von Pracht können sich aber schwer vereinigen mit den Schilderungen von glänzenden Festen, welche unter Andern Papst Alexander VI. in der Burg gegeben haben soll. Denn der Raum ist doch immer sehr beschränkt. Die Spitze, wo im Mittelalter eine kleine Kirche, Sta. Maria in den Wolken, stand,

Digitized by Google



nimmt [illegible] gegenwärtig eine Platform ein.
von aller [illegible] Höhenpunkten in und bei der
eine übe[illegible] aschend schöne Aussicht. Jed
hat etwa [illegible] Eigenthümliches: in der That
faltigkeit [illegible] pittoresker Motive ganz unglau
ist es d[illegible] Vordergrund, der einen bes
oder es [illegible] die wie mit künstlerischer
Massen [illegible] Gebäude, oder die schönen
birge. [illegible] Plateau der Engelsburg a
Allem de[illegible] Petersdom in seiner ganzen Glo
und gege[illegible] Norden zieht sich der flache
Monte [illegible] Mario hin bis zur Flaminischen
tem We[illegible] Kirchen, Landhäuser und
Da, wo [illegible] Papst Gregor der Große bei
Umzuge [illegible] während der Pest im Jahre 593
boten sa[illegible] welcher das Schwert in die
zum An[illegible] chen, daß der Opfer genug
colossaler [illegible] bronzener Engel, in der Bewe
Papst ih[illegible] erblickte. Er ist von einem Nie
Verschaff[illegible] unter der Regierung Benedi
beitet wo[illegible]

Die [illegible] Engelsburg hat gegenwärtig von
schen Ch[illegible] ter nur das Aeußere behalten.
Comman[illegible] ten und Besatzung, ihre Bastion
sind mit [illegible] Beschützen bepflanzt, ihre Gräbe
Aber seit [illegible] Clemens VII. sah sie keine Belage
Urban V[illegible] der allerlei kriegerische Ideen h
von der [illegible] des Janiculus befestigen wo
Niemand [illegible] stlich daran gedacht, sich in ih
gen. Au[illegible] von Soldaten, wird sie jetzt nu
gefangene[illegible] bewohnt. Man kann aber di

Digitized by Google

nicht besuchen, ohne an ihre frühere Wichtigkeit zu denken; an die Rolle, welche sie in den Kriegen zwischen der weltlichen und geistlichen Macht spielte; an die Zeit, wo nur derjenige sagen konnte, er beherrsche Rom, der das Castell inne hatte; an ihr letztes welthistorisches Auftreten endlich, nachdem das Heer des Connetable von Bourbon 1527 die Stadt gestürmt hatte. Wie dem Capitol im Mittelalter die politisch bürgerliche Hauptrolle gehörte, Lateran und Vatican sich in die kirchliche theilten, so nahm die Engelsburg die militairische in Anspruch und gab nicht selten den Ausschlag. Es ist nicht meine Absicht, hier eine Geschichte Roms im Mittelalter zu beginnen. Es ist ein schwieriges Capitel, zu dem ich weder Kraft noch Ausdauer besitze, welches Untersuchungen und Detailstudien nöthig machen würde, die ich gelehrten Freunden überlassen muß und deren Resultate sich selbst nicht in der Quintessenz in diese Miscellenbriefe zusammendrängen lassen würden. Als ich aber auf der Höhe dieser weltberühmten Burg stand, die Herrlichkeit der Stadt überblickend, und ich bedachte, wie oft ihr Schicksal durch den Besitz oder Verlust dieser Riesenmauern bedingt ward: beschloß ich, den Versuch zu machen, einige der hervorstechendsten Erscheinungen der Stadtgeschichte aneinanderzureihen, da, wo es anging, selbst die Worte der alten Chroniken beibehaltend und die geschichtlichen Data verknüpfend mit den localen Verhältnissen. Betrachten Sie also diesen Brief als ein erstes Capitel: interessiren Sie diese leichten Skizzen, so behalte ich mir vor, den Faden der Erzählung ein andermal wieder aufzunehmen.

Aus den Kämpfen, welche den Umsturz des römischen Weltreiches im Abendlande herbeiführten, und aus den

Digitized by Google

ihnen n
Italien
nordisch
hervor,
Theodor
die ruhr
in der
raubt, i
dens au
ehrwürd
venna
Sorgfal
Dann a
und spä
verlor
dem, w
und es
ersetzen.
Einöde
melten,
Befestig
sichern
des gesa
gibt's n
gor aus
„was gi
Wir seh
Die St
ist eine
schengesch
es gesch

Folgenden, wobei es sich dar
eine Provinz des östlichen Reich
Völkerschaften gehören sollte,
ihre Ruine ihres Glanzes und ih
Ich der Ostgothe sah sie, wenn
volle Kaiserstadt, denn sie war
feinde Händen gewesen, ihre
re Bildsäulen den stürmenden
die Köpfe geworfen worden: do
mit ihren Prachtgebäuden, un
schöne Werke verdankt, unte
der Erhaltung der alten Hauptst
er, in den Kriegen der Griechen
in den Zeiten des longobardisch
om von einem Tage zum andern
die frühern Jahrhunderte ihm
Rand nicht in seiner Macht, da
Totila, der Gothenkönig, hatte
emacht, und als die Einwohner s
ar ihre Sorge dahin gerichtet, di
gen nothdürftig wiederherzustellen
immer wiederholten Anfällen.
ten Italiens war um nichts trost
auf der Welt" — ruft der gro
der das Ende des 6. Jahrhu
noch auf der Welt, das uns er
nur Trauer, wir vernehmen n
sind zerstört, die Castelle verwü
de worden. Die schwachen R
chts werden fortwährend durch die
gen. Wir sehen die Einen in Skla

Digitized by Google

die Andern verstümmeln, wieder Andere morden. Rom selbst, einst der Welt Herrscherin, wir sehen, wie es gesunken ist, niedergebeugt von Schmerz, von seinen Bürgern verlassen, von seinen Feinden verhöhnt, nichts als Trümmer darbietend. Wo ist der Senat? Wo das Volk? Was rede ich von Menschen? Die Gebäude selber verfallen, die Mauern stürzen ein."

Mehr denn Anderes, was uns übrig geblieben vom alten Rom, erzählen seine Mauern die Geschichte jener Zeiten. Die letzte allgemeine Befestigung war vom Kaiser Honorius vorgenommen worden, nicht etwa daß er, wie einige Schriftsteller glauben, den Aurelianischen Mauerkreis abgetragen und einen neuen, engern gebaut hätte. Wahrscheinlich stellte er jenen blos her und versah namentlich die Thore mit neuen Werken, indem er zugleich den Pincio und andere Strecken in die Stadt einschloß. Die Mauer des Honorius ist nun bis heute geblieben, aber sie bietet den seltsamsten Anblick dar mit ihrem Flickwerk aller Jahrhunderte. Ursprünglich schon in großer Eile und mit Nachlässigkeit aufgerichtet, ist sie durch nachmalige Ausbesserungen zu einer wahren Musterkarte geworden. Denn noch zu Honorius' Zeiten (August 409) drang Alarich, der Gothenkönig, in die Stadt von der Seite des Salarischen Thores her, plünderte drei Tage und Nächte lang, steckte die Sallustischen Gärten in Brand und machte die Wiederherstellung der Mauern auf jener Seite nöthig, wo aber große Trümmer liegen blieben. Im Juni 455 nahm Genserich, der Vandalenkönig, Rom, im Jahre 486 wurde es von Odoaker belagert. Der große Theodorich stellte Mauern und Wasserleitungen wieder her, aber bald nach dessen Tode schwang der Gothen-

Digitized by Google

Geißel. Belisar, der griechis
Mauern an vielen Stellen, v
Zinnen und zog einen Gr
J. 537 dem Gothenkönige
Aber sein Nachfolger Toti
richtete unsägliche Verheerung
Aussage Procopius', des griech
der sich bei Belisar's Heere
des Umkreises der Befestigung
nach Tibur zurückzog. In
Lagen, baute der griechische Obe
Ehr auf; zwei Jahre später br
die Stadt und schuf das Mau
Eine starke Burg. Das Ostgothen
Nachfolger zertrümmert. Narses,
Commando in Italien, verstärk
Brücken über den Anio wieder
Ende des 6. Jahrhunderts Agi
vor der Stadt. Nun finden
Häftigt, Roms Schutzwehren her
sich der Steine zerfallener Gebä
zum Kalkbrennen der Marmorma
lang nach ihnen geschah. Sisinni
31), Hadrian I. (772) waren
der ersten Hälfte des 9. Jah
durch 383 Thürme vertheidi
Einfälle der Sarazenen gedräng
das Land verheerten, nahm in
Ausbesserung vor, errichtete Thü
mit einer Ringmauer ein, die
Stadt — Civitas Leonina —

Digitized by Google

Kaiser Lothar ihn durch Geld unterstützte. Spätere Unternehmungen ähnlicher Art gehören nicht hierher.

Nach dieser kurzen historischen Uebersicht brauche ich wol nicht erst zu bemerken, welch heterogenes Gemenge von Altem und Neuem Roms Mauerkreis ist. An den Thoren fällt dies am meisten in die Augen. Ich rede nicht von den ganz modernen, der Porta del popolo, Angelica, Cavalleggieri, Sto. Spirito, S. Pancrazio, Portese, S. Giovanni, Pia u. a., die hier gar nicht in Betracht kommen. Aber die übrigen erinnern lebhaft an die Zeiten, wo zahlreiche Heere in der Campagna lagerten und Rom, die Weltstadt, endlich so tief gesunken war, daß sie, wie in den Tagen der Könige, Krieg führen mußte mit den Bewohnern der wenige Miglien weit entfernten Städtchen der Gebirge, wobei sie nicht selten den kürzern zog. Einigen dieser Thore fehlt es ebenso wenig an einer gewissen Großartigkeit, wie an malerischer Wirkung. Die Porta Appia, nach der benachbarten Basilica gegenwärtig S. Sebastiano genannt, ist von zwei riesigen Thürmen eingeschlossen, die der Zeit Belisar's, oder wahrscheinlicher dem Narses angehören und mehr denn gewöhnlich sorgfältige Construction von viereckigen Marmorblöcken zeigen. Vor allen pittoresk ist die Porta San Paolo, einst Ostiensis, namentlich wenn man sie von der Stadtseite, vom Abhange des Aventin erblickt, wo die Grabpyramide des Cestius sich an sie anschließt und halbverfallene Thürme sich in der Reihe dahinziehen. Dies Thor ist doppelt: das innere ist von Honorius mit einem mittelalterlichen Vorbau, an welchem man ein Madonnenbild unter einem von zwei kleinen Marmorsäulen getragenen Dächlein sieht; das äußere, von halbrunden, mit

Digitized by Google

Zinnen versehenen Thürmen geschützt, gehört der
nischen Zeit an. Auch die Porta S. Lorenzo,
Tiburtina, zeigt dies Gemenge von Antikem un
alterlichem. Das merkwürdigste unter Roms
aber die Porta Maggiore, so schon zu Anfan
Jahrhunderts genannt, ursprünglich ein Bogen
ferleitung des Claudius an der Stelle, wo die
Labicum, links nach Präneste führenden S
theilten. Die Gewässer der Claudia und des A
welche Kaiser Claudius im J. 36 der christlich
nung in die Stadt leitete und deren Aquäduct
salen Bogen von Tuf und Peperin bestehend,
von 62 Miglien beschrieb, strömten übereinan
beiden Arcaden, welche aus gewaltigen, ra
Travertinblöcken aufgeführt sind. Drei Ins
ganze Länge des obern Theils, welcher gleich
Attica bildet, einnehmend, erinnern an den
Claudius und die Wiederherstellung durch V
Titus. Aurelian scheint seine Befestigungen a
angelehnt zu haben; Honorius im J. 4
Thürme bei denselben, schloß den einen Bog
in den andern ein neues Thor von Travert
ein. Selbst in diesem Zustande der Verstüm
dies in einer einsamen Umgebung liegende
dicht vor welchem, zur Rechten ablenkend, d
der Kirche Sta. Croce in Gerusalemme u
Lateran führt, immer noch eine großartige u
thümliche Wirkung *).

*) Seitdem wurde, im Februar 1838, der A
diesem Monument seine ursprüngliche Gestalt wiederh

Digitized by Google

Nach dieser vielleicht zu langen Abschweifung muß ich zur Erzählung zurückkehren. Unter dem fränkischen

---

trug einen Thurm aus der Zeit Nicolaus' V. ab, welcher den Bau des Claudius um 15 Fuß überragte, zerstörte die verdeckenden Zwischenmauern und ging dann an einen der Thürme der Befestigungen des Honorius, welche unter der Leitung des Flavius Stilicho ausgeführt worden waren. Als man diesen Thurm, auf der Seite der Straße nach Paleſtrina, abtrug, entdeckte man in deſſen Innern ein Denkmal, welches im Sommer des erwähnten Jahres gleichsam aus seiner steinernen Gruft, in welcher es viele Jahrhunderte verborgen war, wiedererstand. Die Grundform dieſes Denkmals iſt vierſeitig; die Unregelmäßigkeit derſelben muß den hier zuſammenlaufenden alten Straßen zugeſchrieben werden. Auf einer aus großen Blöcken von Albanerſtein beſtehenden Baſis erhebt ſich ein unteres Geſchoß, abwechſelnd flache Halbſäulen und Pilaſter von Travertin, ohne Baſis noch Capitäl. Ueber dieſen eine Leiſte mit der Inſchrift, welche vollſtändig lautet: Est hoc monimentum Marcei Vergilei Eurysacis pistoris redemptoris apparet (orum?), woraus hervorgeht, daß das Denkmal dem M. Virgilius Euryſaces, Bäcker und Pächter, geſetzt war. Das obere Geſchoß zeigt übereinander drei Reihen kreisförmiger, ziemlich tief gehender Oeffnungen, mit etwas hervortretenden Rändern, über deren Zweck man bis jetzt noch nicht ins Klare gekommen iſt. An den Ecken Pilaſter mit Capitäl, oben, das Ganze beſchließend, ein umlaufender Fries, die verſchiedenen Geſchäfte des Bäckerhandwerks darſtellend, voll Leben und Bewegung, wenn auch ziemlich roh in Travertin ausgeführt. Drei Seiten des Mauerwerks ſind wohl erhalten, die vierte iſt, wahrſcheinlich ſchon in älteſter Zeit, zerſtört worden. Beim Abtragen des Thurmes fand man noch eine zerbrochene Marmortafel mit der Inſchrift: Fuit atistia uxor mihei femina opituma veixait quoius corporis reliquiae quod superant sunt in hoc panario. Die archäiſche Schreibart und der Styl ſetzen dies Denkmal in die letzte Zeit der Republik oder den Anfang der Auguſtiſchen. Es ſtand da, als Claudius die Waſſer-

Digitized by Google

Könige ihren … nahm eigentlich …
Päpste … ren Anfang, aber nicht …
war … haupt die Autorität …
telalter … durch schwankender, …
in An … genommenen Rech…
hier. … hunderte lang wurden …
gesperrt … verjagt, gemordet, als …
schimpft … bald vom Volke, bald …
bald v… Kaisern, bald selbst von …
der Wiederherstellung des Großen westlichen …
Person … Karl's des … geordneter. … waren …
Stadt … kaum eines Patriziers, Der Kaiser …
dem Titel seine wirkliche Gewalt für ihre …
herrn, aber mit den Waffen geltend ma…
er sie nicht …

Das 10. und 11. Jahrhundert wo…
säglicher Verwirrungen. Von der Stadt …
wir nur beiläufig, und was wir von ihr …
uns einerseits, wie sie im entsetzlichsten W…

---

leitung anlegte, und wurde von ihm mit de…
welche man vor Grabmälern hegte, geschont. …
nicht mehr an dieser Stelle erbaut werden dürfen. …
reicher um einen ziemlich wohl erhaltenen Bau …
dessen Denkmale gar nicht in Menge vorhanden …
mehr interessante als schöne Monument stört doch …
druck, den die großartige Masse des Thores von …
Wenn indeß die alten Römer sich dies gefallen ließ…
die neuen sich schon zufrieden geben. — Der nieder…
Honorius' Zeit und das moderne Thorwächterhaus …
falls weggeräumt werden.

lichen Seite;
rich II. sich,
Romanorum
starb im J.
unter dem N
Otto's I. He
veranlaßte un
sächsischen K
teren Caroli
Staatsverhäl
Ruhe zu hal

In diese
eine wichtige
n jener, en
Stadt und
J. 998 nahr
rhobenen Cre
ngehörte un
es Crescenti
mit denen m
ntius' Witw
kaum zu
aiser sah i
chdem unte
he daran
s teutsche
lor, erlebte
egor VII.
ostes die
Kaiser H
rung, en

Digitized by Google

barschaft, b
ihre Wohn
J. 1101 w
della Colonn
kämpfte.
Stefan den
zu Hülfe ge
strina geheir
denen die F
haupten, da
geworden, u
der Geschich
Geschlecht.
noch mehre b
welchen die
gehört **),

*) Der je
Julius II. (de
Nichte Lucrezi
Heirathgabe g
stimmt freilich
daß dieser Pa
pejus Colonna

**) Gegen
J. 1680 hatte
zins für das
weißen Zelter
dieses Huldigu
Reclamationen
Istoria del do
Sicilie, von d
bedeutendste un

ei den Conste
ngen hatte
ird, als älteste
a erwähnt, we
s heißt, im J.
Grafen von Tu
ommen, habe
thet und mit ihr
milie der Colonna
ein italienisches
selbst unter diesen
berühmte Männer
theilte sich in zahlr
stehen, der nämlich der
würde des Erbgroßcon
nd jener der Fürsten von

Palast Colonna wurde
ihn bauen ließ, als er noch
bei ihrer Vermählung mit
geben, zugleich mit der Stadt
nicht, was Giovio im Leben
den genannten Palast dem Fabr
geschenkt habe.
Fertig Don Asprano Colonna Doria.
der Herzog von Palliano dem Papst
Königreich Neapel zu überbringen, wel
sind 7000 Ducaten bestand. Die
Sacres im J. 1788 veranlaßte beka
und mehre Streitschriften, worunter
Pallio temporale della Sede apostolica
ernn nachmaligen Cardinal Borgia (Rom
von historischer Wichtigkeit ist.

Digitized by Google

schen Theilnehmen am Quirin
gustus, welches einen groß
herrschte. Der Bedeutsamkeit dieser
Geschichte wegen habe ich b
den übrigen, die zum Theil b
tig machten, muß ich mich
Jahrhunderte lang beinahe una
und Gegner, meist Guelfen, wa
nahmen die Colonnesen fast imm
folgten, waren die Orsini. Au
stammung von arkadischen und troj
nicht gerade zu annehmen will, mach
sprüche auf hohes Alter geltend, begr
unter die „gente nuova oltre misu
von Ursprung waren sie ebenso wenig
Ihre ältesten Wohnsitze findet man i
sie nach Rom kamen, ist unbekannt.
trug zum Glanz dieses Hauses bei der
(1277 — 1280), der ihm angehörte.
Matteo war Senator. Schon im 13.
die Familie in mehre Zweige getheilt.
Orsini del Monte, deren Wohnungen d
nicht weit von der Engelsbrücke einnahm
nach einem von ihnen Monte Giordano g
Familie Gabrielli gehörend. Ein anderer
sich nach der Engelsburg, welche sie länger
sitz hatten; noch ein anderer hatte Marino
14. Jahrhundert an gehörte ihnen Braccian
zu Ende des 17. an die Odescalchi verk
Linie besaß im heutigen Toscana die

rkauft. I
i Sta. S
Marcellusthe
elcher eine
Savelli nenn
usſterben a
aben und
achen *).
e Saveller
e Wache b
eſe Würde
honorius' IV
n unter Jo
el das Mar
nöge eines
lieb bei ihne
us, worauf
nals ein Ge
er von Inn
Die Co
ieſer Familie
Gens Anicia
ngehörte, u
Stadt, den
ollen. Die
nachen nebe
Anſpruch.

*) Vor dem
es Palaſtes.
ir 29,000 Sc

Zwölf
Rom hatten
hina die Reſte
ter, in deſſen R
Hügel bildete,
ſie ihren Pala
die Orſini kam,
ren Bären ihn
eit dem Ende des
Erbmarſchälle von R
Conclave anvertra
bekleidete, war Lucas
Neffe. Nach drei f
mann XXII., Benedict X
Hallamt den Savellern
vilegiums Innocenz's V
bis zu dem Tode des
an die Familie Chigi ka
Ehrshof damit verbunden, b
enz X. aufgehoben ward.
von Segni und Anagn
nach. Sie wollen von de
Stammen, welcher Papſt Gre
die ſpäter, von ihren Wohn
men di Sant' Euſtachio beſon
Grafen von Tusculum und die
andern Familien auf denſelben
egni und Anagni kommen als

J. 5. Jahrhundert findet ſich keine Erw
Filippo Orſini, Herzog von Gravina,

Digitized by Google

sich
bert
im
schen
dem
lichem
gen:
von
Prasse
der
fand
keiten
corsischen
J. 1169
1218
fici viri
nicht,
halten.
Hauses
bringen.
Friaul.
gen, zu
den festen
gang bil-
feums nebst
zu; die
den man
nigen Jahren
hunderts
malige
von Nettuno-

Ihren Burgen verborg
den größten Theil de
Hatte. Wenige Jah
Haupte der Familie
wählten Papst Gelas
die Frangipani
Volke befreit, entflo
von ihnen angegriffe
und nach Frankreich. entkam
Schutz bei den Frangip
dem Gegenpapste Anacle
Truppen blieben ihm treu.
Alexander III. der Fal
Honorius III. die unwandelbare
antiqui Frajapanes". Dies
Friedrich II. sich zur kaiss
sie den Untergang des
verschuldeten, brauche ich kaum
Stock besteht dies Geschlecht in
Rom hatten die Frangipani
vom Forum her der Tit
Thurm Turris cartularia gesch
Ihnen gehörte das ganze
Circus maximus bis nach
ihrer Befestigungen an und a
Janus quadrifrons nennt, wurde
abgetragen. Seit dem Ende
gehörte ihnen längere Zeit Astura,
Ereignisse verhängnißvolle Inselburg

Digitized by Google

Laurentiana. In Rom wo
Tiberinsel, welche sie befestig
wo noch jetzt eine Straße na
wärtig auf dem Esquilin b
Noch haben sie bedeutende
pomptinischen Sümpfen, wenn
sind, wo Bonifaz's VIII. Ne
Cisterna nach Sermoneta und
Reiter Jahre lang in Sold hie
Rom gehörte ihnen das seit Jah
liegende Castell Capo di Bove, n
J. 1299 beim Grabmal der C
Höhe der Appischen Straße bauen
bald den Savelli, bald den Orsini
anheimfiel.

Mit Erschrecken bemerke ich, wi
ten von den römischen Familien gen
derselben, die Pierleoni, Annibaldi, S
Corsi u. s. w., kann ich nur im V
In seiner berühmten, an den Volkstr
gerichteten Canzone „Spirto gentil"
mehre dieser Geschlechter nach ihren W

Orsi, lupi, leoni, aquile e se
Ad una gran marmorea colon
Fanno noia sovente, ed a se

— unter den Bären die Orsini, unte
Adlern die verschiedenen Zweige der C
lum, unter den Löwen die Savelli und
gen die Caetani verstehend, während di
Colonnesen bedeutet. Wappenschilder,

Digitized by Google

Es ... Zeit, den Faden
nehmen. Die Hohenstaufis
men- Mit ihr eine der mer
mittelalterlichen Roms, die Um
durch Arnold von Brescia.
hatten Karl der Große und
herren der Stadt den Titel: Pa
lich den oströmischen Zeiten an

---

von Soras Nebenlinie: Buoncompa
zöge von Fiano, mütterlicher Seits von
boni, denen Papst Alexander VIII. angehör
aus Pistoia (Familie Clemens' IX.), ältes
Zagarolo; — Ruspoli, ältester Sohn:
Santa Croce, Herzöge von Corchiano
Geschlechts — Sciarra Colonna, Fürst
Spada; Trevignano (Conti), neuester
jetzt regierenden Papste.

Die Herzöge sind: Altemps; — Bo
ciano, Torlonia, durch Ankauf des vormal
calchischen Lehens; — Braschi, die Familie
— Caffarelli; — Lante della Rover
sprungs; — Massimo (zweite Linie), älteste
von Rignano; — Sermoneta, Caetani; —
rini, von den alten Grafen von Sta. Fiora im
welche die Cesarinische und Perettische Erbschaft
Familie Sixtus' V.) übergegangen ist.

Die Principi assistenti al soglio sind die He
liano und von Gravina, von denen gewöhnlich
fungirt, weil der Erstere in Neapel lebt. Der
von Gravina (Orsini) ist auch derzeitiger Sena
Marschall des Conclave ist, wie gesagt, der Fürst
nahe alle römischen Großen sind Granden von S
Classe.

Digitized by Google

richteten: „Wir bi
Demuth nicht zu
Verleumdungen unser
als eurem Throne
der Zwietracht säen
zusammeln. Der
gottlosem Bündniß,
sich zu widersetzen.
und unser Muth bis
Wir haben die Wohnu
und unruhigen Anhänger
angipani; einige derselbe
andere dem Boden gleic
welche sie gesprengt hat
Uebergang befestigt.
Stadt, ohne vom Ca
was wir gethan, und
zieht zu eurer Ehre und
daß ihr bald persönli
wahren, welche der Kle
zu wiederau
des Reiches Ru
Vorgänger Namen und
der Welt Hauptstadt, zu
dem Reiche Gesetze, und
in welchem sie waren zu
Justinian's, welche durc
des römischen Volkes die
hielten."

Botschaft an Konrad hatt
spätere an seinen Neffen,
1155 ins Lager von S

und seine Cardinäle flüch
der Frangipani. Da
auf normännischen Ge
Kaiser zum Abzug, u
Albano. Vierundzwanz
von Rom die Schmach
Zerstörung Tusculums,
Papste Cölestin III. (1
und dieser dem Volke übe
mten ihre Haufen die vo
ich verlassene Stadt, mi
ödteten viele der Einwohner
konnten. Seit jener Z
Der Wanderer, welche
grünen Eichen den schattige
von dem durch den D
am Abhange der Hügel a
über die schöne Villa R
Tusculum führt, bewundert
Lage der alten Arx, deren
und wo man nur wen
ht, während Alles in Schutt
Panorama umfaßt das Aug
das waldige Gebirge, in wel
Algidus an der volsker Gren
Horaz) emporragen. Wie
Landhäuser am Tusculanerberg
noch bedeutende Ueberbleibsel fin
eine Villa nach der andern auf
nen Höhen entstehen, das weitlä
fallende Mondragone mit herrlic

Digitized by Google

Villa Ruffina und vor allen die Aldobrandinische Villa Belvedere, im J. 1603 von Clemens' VIII. Neffen, dem Cardinal Peter Aldobrandini, gebaut und mit der ganzen Erbschaft dieses Hauses der Familie Borghese anheimgefallen. Man weiß nicht, soll man mehr staunen über die reizende Lage oder über die schönen Anlagen und den Reichthum der Vegetation.

Der große Papst Innocenz III. (1198 — 1216) riß die Municipalverwaltung der Stadt völlig los von der Obergewalt des Kaisers, indem er den Stadtpräfecten, welcher von nun an statt des Schwertes das Banner führte, zum päpstlichen Beamten machte. Der Senat währte noch fort; er zählte die Jahre von der Zeit seiner Restauration durch Arnold von Brescia (so 1191 im Vertrag wegen Tusculums Uebergabe: actum XLIV anno senatus indictione VI mense maii die ultima iussu senatorum consiliariorum). Im J. 1194 bestand er aus 56 Mitgliedern. Oft stand er den Päpsten feindlich gegenüber, so unter Gregor IX. (aus den Grafen von Segni, 1227 — 1241), der wiederholt aus der Stadt vertrieben ward. Allmälig kam man wieder darauf zurück, den Senat durch einen Einzelnen repräsentiren zu lassen. Dies hängt zusammen mit der Institution der Potestàs in andern Theilen Italiens, nur mit dem Unterschiede, daß die kleinen toscanischen und andere Republiken immer Fremde zu diesen Stellen erwählten, die Römer aber auch Einheimische *).

*) Florenz hatte 1207 an der Stelle der alten Consuln und der Senatsbeisitzer den ersten Potestà in der Person des Mailän-

Digitized by Google

Im Jahre 1252, nachdem Rom lange Zeit als innere Unruhen und Krieg von außen gesehen, dem in der Fehde mit Viterbo 1234 die Schma Niederlage vor Tusculum sich erneuert hatte, n Kaiser Friedrich's II. Anhänger, die Colonna und F pani, den Päpsten vielfachen Widerstand bereitet, w unter der Regierung Innocenz's IV. (Fieschi von La 1243 — 1254), die Römer zu ihrem Senato Brancaleone degli Andalò, einen Bologne ghibellinischer Partei. Brancaleone, ein strenger u Rechts kundiger Mann, wollte die Wahl nicht anders men, als unter der Bedingung, daß sie ihm auf drei zugesichert werde, obgleich dies mit den Statute Stadt im Widerspruch stand. Ueberdies ließ er sic gesammten Volke den Eid ablegen, daß es ihm al nator getreulich gehorsamen wolle. Denn er kann Frechheit und den Wankelmuth der Römer und daß ihr Sinn unaufhörlich gerichtet war auf Veränd Widerstand und Empörung. Da nun das Volk i Begehren willigte und ihm zudem noch Geißeln die nach Bologna gesandt wurden, so versprach er zu regieren Stadt und Volk. Der Senator zeigt daß er seine Pflicht kannte, und übte strenge Justiz. Bürger, die sich Mordthaten zu Schulden kommen sen, wurden auf seinen Befehl an den Fenstern

---

ders Gualfredotto. Im Sommer 1266 übertrugen die F ner statt Einem, Zweien die Podesterie. Es waren die Frati godenti (ein H- Jungfrau gewidmeter Ritterorden deringo degli Andald und Catalano dei Malevolti, die 23. Gesange der Hölle unter den Bleikuttenträgern finden.

Digitized by Google

Palaste aufgehängt. Da unterdeß Papst Innocenz, lange von Rom abwesend, in Assisi sich aufhielt, ließ der Senator im Namen alles Volkes durch eine feierliche Gesandtschaft ihn auffordern, nach der Stadt zurückzukehren. Die Gesandten erklärten ihm zugleich, wie sehr sie sich wunderten, daß er unstät und wie ein Flüchtiger umherziehe, Rom und die ihm anvertraute Heerde preisgebend den Nachstellungen der Wölfe. Die Einwohner Assisis wurden mit Zerstörung ihrer Stadt bedroht, wenn sie den Papst, der nicht ein lyoner, nicht ein peruginer, nicht ein anagnischer Papst sei, sondern ein römischer, nicht veranlaßten sich zu entfernen. Dies thaten sie, und gegen seinen Willen ging Innocenz nach Rom zurück, wo er, auf des Senators Befehl, mit vielen Ehrenbezeugungen empfangen ward. Kaum aber hatten die Römer den Papst in ihrer Mitte, so begannen sie ihn zu ängstigen und von ihm Ersatz zu verlangen des durch seine Abwesenheit ihnen erwachsenen Schadens. Innocenz suchte Rath und Hülfe beim Senator: dieser beruhigte das Volk mit verständigen Worten und verwies ihm seine Habsucht.

Die Strenge, welche Brancaleone in allen öffentlichen Verhältnissen zeigte, und die Art und Weise, womit er, weder Stand berücksichtigend noch Ansehn, die Justiz verwaltete, brachte eine Menge Feinde gegen ihn auf, namentlich unter dem Adel. Dies um so mehr, als selbe am Papst einen Rückhalt fanden. Nach Innocenzens Tode war zu Ende 1254 Alexander IV. gewählt worden, welcher der oft genannten Familie der Conti von Segni angehörte. Dieser war dem ghibellinischen Senator sehr gram. So gelang es denn Brancaleone's Feinden, dem

Digitized by Google

Volke Verdacht gegen ihn einzuflößen, so daß es einen Aufstand erregte, ihn gefangen nahm und in den Kerker warf. Ohne die den Bolognesern gestellten Geißeln wäre sein Leben in Gefahr gewesen. Aber das Volk kam bald zur Einsicht, daß es zu eigenem Nachtheil gehandelt, gab dem Senator die Freiheit wieder und führte ihn aufs Capitol zurück. Brancaleone verdoppelte nun seine Strenge: er ließ eine Menge Unruhstifter greifen und an den Galgen bringen und schonte keineswegs des Papstes Verwandte und Freunde. Alexander drohte mit dem Interdict, wenn der Senator nicht entfernt werde. Dieser aber versammelte das Volk, gebot ihm, zu den Waffen zu greifen und nach Anagni, des Papstes Geburtsort, zu ziehen, durch Zerstörung der Stadt Alexander's und seiner Verwandten bösen Willen zu strafen. Ganz Rom war in Bewegung. Als die von Anagni das vernahmen, eilten sie scharenweise und mit Wehklagen zum Papste, und so sehr auch Alexander den Senator haßte, mußte er sich doch bequemen, eine Gesandtschaft an ihn zu schicken, ihn zu versöhnen. Brancaleone faßte bei diesen Vorgängen um so mehr Muth, da Friedrich's II. Sohn, Manfred, dem Apulien und Sicilien gehorchten, ihm Unterstützung zugesagt, falls er deren bedürfe. Uebrigens vermochte er nur mit gewaltsamer Hand in Rom Frieden zu halten und Ordnung, und da die Edeln nicht abließen, untereinander und mit dem Volke zu streiten, so entschloß er sich zu einer durchgreifenden Maßregel. Er bewaffnete das Volk, belagerte die Vornehmen in ihren Burgen, erstürmte diese und ließ sie niederreißen (es heißt 140 an der Zahl), indem er die Widerspenstigen, die er gefangen nahm, zum Theil am Leben strafte, zum Theil in den

Digitized by Google

Kerker warf. Dies ist die große Katastrofe, wobei die Mehrzahl der altrömischen Bauten zu Grunde ging oder halb zerstört in ihrem Ruin trauerte und Robert Guiscard's Werk vollendet wurde. Ganze Hügel entstanden aus dem Schutt colossaler Gebäude, Gärten und spärliche Hütten deckten sie, und man sah Laub wuchern zwischen den halb verbrannten Marmor- und Travertinblöcken antiker Monumente.

Seitdem finden wir nichts mehr von Brancaleone, außer daß er die Ruhe hergestellt durch seine unerbittliche Strenge. Zu Hülfe kommen mochte ihm das Glück, welches der ghibellinischen Partei zu lächeln schien, die einige Zeit darauf durch den blutigen Sieg, welchen sie zu Montaperti im Sanesischen erfocht, das Guelfenthum niedertrat, aber nur auf einen Augenblick. Als Brancaleone im J. 1258 gestorben war, schloß das Volk sein Haupt in ein kostbares Gefäß ein und stellte dies auf eine Marmorsäule, indem es dasselbe wie eine heilige Reliquie ehrte. Und obgleich der Papst den Römern sogleich verbieten ließ, eigenmächtig einen neuen Senator zu wählen, kehrten sie sich doch nicht daran und ertheilten diese Würde dem Oheim des Verstorbenen, wie dieser ihnen gerathen, und gehorchten ihm willig. Brancaleone hatte dies um das Volk verdient, denn er war, sagt der Chronist, des Volkes Beschützer und Vertheidiger, der Freund der Gerechtigkeit, der Schrecken der Uebelthäter und Unruhstifter *).

*) In dieser Erzählung von dem Wirken des Senators Brancaleone bin ich ausschließlich dem Mönche von St. Albans, Mat-

Digitized by Google

Alexander IV. starb zu Viterbo im J. 1261. Sein
Nachfolger Urban IV. aus Troyes in der Champ
Im J. 1265 begegnen wir zuerst dem Namen
blutbefleckten Karl von Anjou, den die päpstliche
nach Italien, ihn den Übermächtig gewordenen
bellinen entgegen zustellen. Er wurde auf 10 Jah
Senator Roms ernannt, das zwei Jahre darauf ih
Papst Clemens IV. (Guy Foulques von St.
feierlich zum König beider Sicilien krönen sah. M
Niederlage und Tod bei Benevent gab das Reich
Hände der Franzosen. Abermals zwei Jahre dar
die Stadt den letzten der Hohenstaufen in ihren
Der abenteuernde Prinz Heinrich von Castilien,
schwäbischen Hause wie mit den Anjou verwandt
damals dem Könige Karl durch die Volkspartei
nator von Rom entgegengesetzt worden. Er schl
den Ghibellinen an: Konradin wurde aufs Glär
empfangen. Der Tag bei Scurcola, wo zertrümmerte
Nach der Stadt zurückgeflohen, Guido Gra
Montefeltro als Vicar des Senators
teten Konradin und die Seinen sich nicht halten
nen gegen die päpstliche Partei. Jacob Frangipani,
Geschlecht von seinem Großvater Friedrich mit Wohlt
überhäuft worden, liefette ihn den Feinden aus zu A
das schon im Alterthume ein unheilbringender Ort
wesen war.

Clemens IV. hatte Karl von Anjou auf 10 J

---

thäus Paris, gefolgt, welcher in seiner von der normännisch
Eroberung Englands bis zum J. 1259 gehenden Historia maio
an vielen Stellen von ihm redet.

Digitized by Google

zum Senator ernannt, und man wird noch an diese Zeit durch die roh gearbeitete, aber interessante Bildsäule dieses Königs erinnert, welche man im großen Saale des Senatorischen Palastes sieht und deren harte Züge den Charakter dieses Mannes auszusprechen scheinen. Nicolaus III. (1277 — 1280) erließ eine Constitution, gemäß welcher kein fremder Fürst Senator werden und diese Würde wie ehemals überhaupt nur ein Jahr währen sollte. Aber es wurde wenig auf diese Bestimmungen geachtet. Obgleich ein Orsine, war dieser Papst den Colonnesen günstig, weil er sie den übermächtigen Aldobrandeschi (von Sta. Fiora) entgegenstellen wollte, und indem er dem Könige von Neapel die Senatorische Würde abnahm, übertrug er sie im J. 1278 gemeinschaftlich dem Johann Colonna und Pandulf Savello. Dem Papste Martin IV. (Simon de Brion von Montpensier, 1281 — 1285) übertrug das Volk diese Würde selber: die Verhältnisse zwischen Papst und Stadt schienen einen Augenblick sich fester knüpfen zu wollen. Doch nur für einen Augenblick. Der Kampf zwischen der Orsinischen Partei und den Aldobrandeschi brach heftig aus. Erstere zogen den kürzern; die Colonnesen wurden in Palestrina belagert. Unter Nicolaus IV. (aus Ascoli, 1288 — 1292) kamen Letztere indeß so sehr in Gunst, daß man den Papst abmalte, wie er in einer Säule steckte, aus der nur seine gekrönte Mitra hervorschaute. Um diese Zeit wurde Johann Colonna wiederum Senator und Graf der Mark.

Wir stehen an der Schwelle des 14. Jahrhunderts. Während desselben ward die Spaltung noch viel ärger, als sie es im 13. gewesen war, und eine völlige Auflösung

Digitized by Google

chien unvermeidlich. Auf beiden Seiten, im Papſtthum wie auf dem Kaiſerthron, nehmen bald die großen Perönlichkeiten ab: dafür aber bieten uns die übrigen Stände um ſo wichtigere Erſcheinungen dar. Doch für jetzt genug von den mittelalterlichen Geſchichten.

Digitized by Google

Dreizehnter Brief.

In der heiligen Woche feiert die Kirchenmuſik ihren Triumf in der Sixtiniſchen Kapelle. Einem Wetter zum Trotz, das mit dem Großfürſten Michael von den Ufern der Newa hergekommen zu ſein ſchien (am Morgen des Gründonnerſtags waren alle Dächer mit Schnee bedeckt), füllte eine zahlloſe Menge den Vatican und die Peterskirche, welche letztere man erſt dann in ihrer ganzen überwältigenden Größe verſtehen und bewundern lernt, wenn man ſie bei Feſten, wie um Weihnachten und Oſtern, geſehen hat. Michel Angelo's Rieſengeſtalten ſchauten von Decke und Wand der Sixtina ernſt herab wie Geiſter längſt vorübergegangener Jahrhunderte. Von einzelnen Sonnenblicken vorübergehend, aber hell beleuchtet, traten ſie bald hervor, als wären es gerundete Körper, bald verſchwanden ſie geſpenſtiſch im Halbdunkel. Es iſt nicht möglich, einen Ort zu finden, wo Alles ſo gleichmäſſig und ſo mächtig zuſammenwirkt, einen gewaltigen Effect hervorzubringen, wie hier der Fall iſt. Local, Ausſchmückung, Coſtume, Ceremonien und Muſik bilden ein

Digitized by Google

anze, in welchem die bewunderungsw
altet. Die Lamentationen, die Impr
mater Palestrina's, das Miserere
i's muß man in diesen Räumen
unterstützt von dem einfach=großar
Gesang und von den ergreifenden C
on, welche am Palmenfest und am
chiedenen, mit einander abwechselnde
en werden. Je mächtiger man von
Würde dieser Musik durchdrungen u
je bereitwilliger man sich selber ges
deren Charakter vollkommen überei
findungen und der Stimmung, welc
in uns erwecken soll: um so mehr
wenn man findet, daß diese Musik
ern Zeiten angehört, daß die Kirch
16. Jahrhundert in einem Zustande
Wesen dieser unvergleichlichen Compos
Gegensatz bildet.
tridentinische Concil wollte den mit
nsteleien überladenen Canto figurato
verbannen. Giovanni Pierl
na war es, dessen reines, frommes,
denselben rettete. Der gegenwärtige
chen Kapelle, Abate Baini, dessen B
chthaltung der Reinheit der Tonkuns
esen werden können, hat das Leben di
ausführlich beschrieben. Sein Buch en
on Bemerkungen, die uns ein leben
sens geben, welches um die Mitte des
in Italien herrschte — eine Zeit, w

Digitized by Google

dem Untergange nahestehend,
einer universellen, ebenso tief
nachhaltigen Regeneration sich
unmittelbar oder mittelbar mit
stand, einen neuen, ernsten Charakter
Angaben mögen hinreichen, das damalige
bezeichnen. Die Worte der Liturgie waren
— man hörte das Kyrie, Sanctus, die
Componisten nahmen auf die Musik wie
keine Rücksicht; sie schrieben die Meßmusik
mentalsymfonie. Der arme Text mochte dann
s zusehen, wie und wo er ein Unterkommen
h ließ man die Worte wol ganz weg und bezeichnen
ben ersten Theil mit Kyrie, den zweiten mit
o weiter bis zum letzten Agnus. Auch wurden
iturgie andere Texte vereinigt. Man schrieb
Messe, deren Thema die Melodie des Ave
Gregorianischen Gesanges war: drei Stimmen
oben angeführter Weise das Kyrie, Gloria,
ierte das ganze Ave Maria. So sind zwei
Crist. Morales und selbst Palestrina's
te Missa: Ecce sacerdos magnus. Das Archiv dieser
anischen Kapelle besitzt eine Menge Werke dieser
n hielt sich keineswegs an biblische und andere
re: Gassenhauer und Volksmelodien jeder
den benutzt. In einer Messe von Hobrecht
n ersten Kyrie der Tenor: Je ne vis oncques
le, beim Christe: Bon temps, beim zweiten
le trouveray, beim Sanctus: Gracieuse
anyère, beim Hosannah: Quand je vous dys
t de mon coeur, und beim Benedictus:

Digitized by Google

r. Die Verschiedenheit der Texte sind
Motetten. In einem Musikstücke vo
Oré (del Prato) singt eine Stimm
rum, die zweite: Regina coe
mptoris mater, die vierte: Inv
Dies wurde von Vielen nachgeah
solche Confusion, daß man nicht ein
Sylbe verstehen konnte. Als Papst
mal den Cardinal Dominicus Capra-
ihm der Gesang seiner Kapelle gefalle,
n zur Antwort: „Es ist mir, als hörte
nger Schweine, die aus allen Kräften
nur einen articulirten Laut, geschweige
vorzubringen."

lleicht, wenn Sie solche Dinge lesen.
ir dazu sagen, wenn in unsern Tagen
nmusik in monstruösem Bunde stehen,
Minotauren hervorgehen? wenn erstere
hlichung untergegangen ist? Man trete
irche: man wird „Cari luoghi vi tro-
nambula und „Da che ti viddi fatal
er Parisina und hundert andere Melo-
i, Donizetti und Mercadante
Di tanti palpiti" schon aus der Mode
sentimentale oder lüsterne Arie aus der
euesten Oper wird morgen zu einem
übermorgen zu einem Orgelpräludium,
ird geduldet. Messen und Litaneien
von der Tarantel gestochen: aber kein
chreitet ein, die Profanation zu stören.
en zeigen sich denn natürlich nicht allein:

Digitized by Google

Dreizehnt

in Hand mit and

Auch jenseit der A

der Sta. Filo

Kupferstichbuden

geboten, das von

bedeutend verschieden

Stich nach der reizenden Flora

florentinischen Galerie befindet.

Costum ist um weniges verändert

das Original in der Rechten hält

veranlaßt haben mögen, hat man

Linke eine Märtyrerpalme gegeben

„Santa Filomena vergine e martir

Personen blicken andächtig auf zu dem

Bilde der blonden Geliebten des ver

den Regenerator der Kirchenmusik

halte ich für überflüssig. Ich gla

der Alpen, namentlich in Teutschland

dem größten Theile Italiens, wenn ich

In dem armen Städtchen Palestrina

Sommers 1524 geboren, kam Giov

gegen 1540 nach Rom, um die Tonkunst

und trat in die Schule Claude

verheirathete sich und zeugte vier Söhne,

ihn überlebte. Im September 1551

Maestro der Cappella Giulia in der vaticanischen

kannt, wo er den Unterricht der Chorknaben

te. Als solcher ließ er drei Jahre darauf

seiner Messen drucken, welche er dem Papste

III. (del Monte) widmete. Bald nachher

Digitized by Google

Verdacht gegen ihn einzuflößen, so daß es einen
and erregte, ihn gefangen nahm und in den Kerker

Ohne die den Bolognesern gestellten Geißeln wäre
Leben in Gefahr gewesen. Aber das Volk kam bald
Einsicht, daß es zu eigenem Nachtheil gehandelt, gab
Senator die Freiheit wieder und führte ihn aufs
ol zurück. Brancaleone verdoppelte nun seine Strenge:
ß eine Menge Unruhstifter greifen und an den Gal-
bringen und schonte keineswegs des Papstes Ver-
te und Freunde. Alexander drohte mit dem Inter-
wenn der Senator nicht entfernt werde. Dieser aber
nmelte das Volk, gebot ihm, zu den Waffen zu
n und nach Anagni, des Papstes Geburtsort, zu
, durch Zerstörung der Stadt Alexander's und sei-
Verwandten bösen Willen zu strafen. Ganz Rom
in Bewegung. Als die von Anagni das vernahmen,
sie scharenweise und mit Wehklagen zum Papste,
so sehr auch Alexander den Senator haßte, mußte
h doch bequemen, eine Gesandtschaft an ihn zu schicken,
u versöhnen. Brancaleone faßte bei diesen Vorgän-
um so mehr Muth, da Friedrich's II. Sohn, Man-
dem Apulien und Sicilien gehorchten, ihm Unter-
ig zugesagt, falls er deren bedürfe. Uebrigens ver-
e er nur mit gewaltsamer Hand in Rom Frieden
lten und Ordnung, und da die Edeln nicht abließen,
inander und mit dem Volke zu streiten, so entschloß
zu einer durchgreifenden Maßregel. Er bewaffnete
Volk, belagerte die Vornehmen in ihren Burgen,
ate diese und ließ sie niederreißen (es heißt 140 an
ihl), indem er die Widerspenstigen, die er gefangen
zum Theil am Leben strafte, zum Theil in den

Digitized by Google

Kerker warf. Dies ist die große Katastrofe, w
Mehrzahl der altrömischen Bauten zu Grunde g
halb zerstört in ihrem Ruin mauerte und Rober
carb's Werk vollendet wurde. Ganze Hügel en
aus dem Schutt colossaler Gebäude, Gärten und
Hütten deckten sie, und man sah Laub wuchern
den halb verbrannten Marmor- und Travertinbló
ker Monumente.

Seitdem finden wir nichts mehr von Bra
außer daß er die Ruhe hergestellt durch seine un
Strenge. Zu Hülfe kommen mochte ihm de
welches der ghibellinischen Partei zu lächeln s
einige Zeit darauf durch den blutigen Sieg, n
zu Montaperti im Sanesischen erfocht, das Gi
niedertrat, aber nur auf einen Augenblick. Al
leone im J. 1258 gestorben war, schloß das
Haupt in ein kostbares Gefäß ein und stellte die
Marmorsäule, indem es dasselbe wie eine heili
ehrte. Und obgleich der Papst den Römern s
bieten ließ, eigenmächtig einen neuen Senator
kehrten sie sich doch nicht daran und ertheilten
dem Oheim des Verstorbenen, wie dieser ihn
und gehorchten ihm willig. Brancaleone ha
das Volk verdient, denn er war, sagt der C
Volkes Beschützer und Vertheidiger, der Fre
rechtigkeit, der Schrecken der Uebelthäter
stifter *).

*) In dieser Erzählung von dem Wirken des
caleone bin ich ausschließlich dem Mönche von St.

Digitized by Google

Alexander IV. starb zu Viterbo im J. 1261. Sein Nachfolger war Urban IV. aus Troyes in der Champagne. Im J. 1264 begegnen wir zuerst dem Namen jenes blutbefleckten Karl von Anjou, den die päpstliche Politik nach Italien rief, ihn den übermächtig gewordenen Ghibellinen entgegenzustellen. Er wurde auf 10 Jahre zum Senator Roms ernannt, das zwei Jahre darauf ihn durch Papst Clemens IV. (Guy Foulques von St. Gilles) feierlich zum König beider Sicilien krönen sah. Manfred's Niederlage und Tod bei Benevent gab das Reich in die Hände der Franzosen. Abermals zwei Jahre darauf sah die Stadt den letzten der Hohenstaufen in ihren Mauern. Der abenteuernde Prinz Heinrich von Castilien, mit dem schwäbischen Hause wie mit den Anjou verwandt, war damals dem Könige Karl durch die Volkspartei als Senator von Rom entgegengesetzt worden. Er schloß sich den Ghibellinen an: Konradin wurde aufs Glänzendste empfangen. Der Tag bei Scurcola zertrümmerte Alles. Nach der Stadt zurückgeflohen, wo Guido Graf von Montefeltro als Vicar des Senators zurückgeblieben, fürchteten Konradin und die Seinen sich nicht halten zu können gegen die päpstliche Partei. Jacob Frangipani, dessen Geschlecht von seinem Großvater Friedrich mit Wohlthaten überhäuft worden, lieferte ihn den Feinden aus zu Astura, das schon im Alterthume ein unheilbringender Ort gewesen war.

Clemens IV. hatte Karl von Anjou auf 10 Jahre

---

häus Paris, gefolgt, welcher in seiner von der normännischen Eroberung Englands bis zum J. 1259 gehenden Historia maior in vielen Stellen von ihm redet.

Digitized by Google

zum Senator ernannt, und man wird noch an diese Zeit durch die roh gearbeitete, aber interessante Bildsäule dieses Königs erinnert, welche man im großen Saale des Senatorischen Palastes sieht und deren harte Züge den Charakter dieses Mannes auszusprechen scheinen. Nicolaus III. (1277 — 1280) erließ eine Constitution, gemäß welcher kein fremder Fürst Senator werden und diese Würde wie ehemals überhaupt nur ein Jahr währen sollte. Aber es wurde wenig auf diese Bestimmungen geachtet. Obgleich ein Orsine, war dieser Papst den Colonnesen günstig, weil er sie den übermächtigen Aldobrandeschi (von Sta. Fiora) entgegenstellen wollte, und indem er dem Könige von Neapel die Senatorische Würde abnahm, übertrug er sie im J. 1278 gemeinschaftlich dem Johann Colonna und Pandulf Savello. Dem Papste Martin IV. (Simon de Brion von Montpensier, 1281 — 1285) übertrug das Volk diese Würde selber: die Verhältnisse zwischen Papst und Stadt schienen einen Augenblick sich fester knüpfen zu wollen. Doch nur für einen Augenblick. Der Kampf zwischen der Orsinischen Partei und den Aldobrandeschi brach heftig aus. Erstere zogen den kürzern; die Colonnesen wurden in Palestrina belagert. Unter Nicolaus IV. (aus Ascoli, 1288 — 1292) kamen Letztere indeß so sehr in Gunst, daß man den Papst abmalte, wie er in einer Säule steckte, aus der nur seine gekrönte Mitra hervorschaute. Um diese Zeit wurde Johann Colonna wiederum Senator und Graf der Mark.

Wir stehen an der Schwelle des 14. Jahrhunderts. Während desselben ward die Spaltung noch viel ärger, als sie es im 13. gewesen war, und eine völlige Auflösung

Digitized by Google

schien unvermeidlich. Auf beiden Seiten, im Pantheum wie auf dem Kaiserthron, nehmen bald die großen Persönlichkeiten ab: dafür aber bieten uns die übrigen Stände um so wichtigere Erscheinungen dar. Doch für jetzt genug von den mittelalterlichen Geschichten.

Digitized by Google

Dreizehnter Brief.

In der heiligen Woche feiert die Kirchenmusik ihren Triumf in der Sixtinischen Kapelle. Einem Wetter zum Trotz, das mit dem Großfürsten Michael von den Ufern der Newa hergekommen zu sein schien (am Morgen des Gründonnerstags waren alle Dächer mit Schnee bedeckt), füllte eine zahllose Menge den Vatican und die Peterskirche, welche letztere man erst dann in ihrer ganzen überwältigenden Größe verstehen und bewundern lernt, wenn man sie bei Festen, wie um Weihnachten und Ostern, gesehen hat. Michel Angelo's Riesengestalten schauten von Decke und Wand der Sistina ernst herab wie Geister längst vorübergegangener Jahrhunderte. Von einzelnen Sonnenblicken vorübergehend, aber hell beleuchtet, traten sie bald hervor, als wären es gerundete Körper, bald verschwanden sie gespenstisch im Halbdunkel. Es ist nicht möglich, einen Ort zu finden, wo Alles so gleichmäßig und so mächtig zusammenwirkt, einen gewaltigen Effect hervorzubringen, wie hier der Fall ist. Local, Ausschmückung, Costume, Ceremonien und Musik bilden ein

Digitized by Google

in welchem die bewunderungswürdigste Har
Die Lamentationen, die Improperien, das
Palestrina's, das Miserere Allegri's
muß man in diesen Räumen hören, be=
terstützt von dem einfach=großartigen Grego=
sang und von den ergreifenden Compositionen
welche am Palmensest und am Charfreitage
men, mit einander abwechselnden Stimmen
werden. Je mächtiger man von der Schön=
dieser Musik durchdrungen und angereg
bereitwilliger man sich selber gesteht, sie se
Charakter vollkommen übereinstimmt mi
lungen und der Stimmung, welche der Got
erwecken soll: um so mehr wird ma
man findet, daß diese Musik verhältniß
Zeiten angehört, daß die Kirchenmusik in
Jahrhundert in einem Zustande war, d
dieser unvergleichlichen Compositionen de
bildet.

tinische Concil wollte den mit ausschwe
überladenen Canto figurato völlig au
verbannen. Giovanni Pierluigi vo
war es, dessen reines, frommes, melodisch
selben rettete. Der gegenwärtige Vorsteh
Kapelle, Abate Baini, dessen Bemühung
haltung der Reinheit der Tonkunst nicht g
werden können, hat das Leben dieses groß
lich beschrieben. Sein Buch enthält ein
Bemerkungen, die uns ein lebendiges B
geben, welches um die Mitte des 16. Jah
Italien herrschte — eine Zeit, wo der K

Digitized by Google

us, dem Untergange naheſtehend, nach lan
zu einer univerſellen, ebenſo tief eingreifend
ge nachhaltigen Regeneration ſich ermannte un
was unmittelbar oder mittelbar mit ihm in Be
ſtand, einen neuen, ernſten Charakter aufdrückte
ar Angaben mögen hinreichen, das damalige Trei
bezeichnen. Die Worte der Liturgie waren ganz
äſſigt; man hörte das Kyrie, Sanctus, Agnus
ehr — die Componiſten nahmen auf die Worte
ine Rückſicht: ſie ſchrieben die Meßmuſik wie ein
ientalſymfonie. Der arme Text mochte dann ſei
zuſehen, wie und wo er ein Unterkommen fand
ließ man die Worte wol ganz weg und bezeichne
n erſten Theil mit Kyrie, den zweiten mit Chriſ
weiter bis zum letzten Agnus. Auch wurden m
urgie andere Texte vereinigt. Man ſchrieb z. B.
eſſe, deren Thema die Melodie des Ave Ma
egorianiſchen Geſanges war: drei Stimmen fang
en angeführter Weiſe das Kyrie, Gloria, Cre
te das ganze Ave Maria. So ſind zwei Me
iſt. Morales und ſelbſt Paleſtrina's erſte
Miſſa: Ecce sacerdos magnus. Das Archiv
ſchen Kapelle beſitzt eine Menge Werke dieſer
ielt ſich keineswegs an bibliſche und andere fro
Gaſſenhauer und Volksmelodien jeder Gatt
benutzt. In einer Meſſe von Hobrecht
ſten Kyrie der Tenor: Je ne vis oncques la
beim Chriſte: Bon temps, beim zweiten K
trouveray, beim Sanctus: Gracieuse
re, beim Hoſannah: Quand je vous dys le
e mon coeur, und beim Benedictus = Ma

Digitized by Google

Dreizehnter Br

Die Verschied

Motetten. In e

é (bei Prato)

die zweite:

s mater, d

wurde von

Confusion, d

be verstehen k

aus V. einmal den Cardinal

fragte, wie ihm der Gesang sei

er von diesem zur Antwort: „Es

Heerde junger Schweine, die

ohne auch nur einen articulirte

Wort hervorzubringen."

lachen vielleicht, wenn Sie s

er sollen wir dazu sagen, wenn

und Opernmusik in monstruöse

ästhetische Minotauren hervorgehe

er Verweichlichung untergegangen

rste beste Kirche: man wird „Car

der Somnambula und „Da ch

to" aus der Parisina und hunder

n Bellini, Donizetti und

nachdem „Di tanti palpiti" und

en. Eine sentimentale Oper oder lüstern

egebenen neuesten Oper wird mor

arrangirt, übermorgen zu einem

Unfug wird geduldet. Messen

bisweilen von der Tarantel gestoch

er Concil schreitet ein, die Profana

Erscheinungen zeigen sich denn natürl

Digitized by Google

n Hand mit andern, welche nicht trost-
ch jenseit der Alpen hat man von der
der Sta. Filomena, vernommen. In
upferstichbuden wird gegenwärtig ihr echtes
oten, das von den bisher zum Vor schein
deutend verschieden ist. Es ist nicht An-
tich nach der reizenden Flora des Tizian,
florentinischen Galerie befindet. Das etwas
ostum ist um weniges verändert; zu den
das Original in der Rechten hält und welche
ng veranlaßt haben mögen, hat man ihr einen
Linke eine Märtyrerpalme gegeben, und dar-
„Santa Filomena vergine e martire.“ Und
rsonen blicken andächtig auf zu dem metamor-
lde der blonden Geliebten des venetianischen

den Regenerator der Kirchenmusik Ihnen Vieles
halte ich für überflüssig. Ich glaube, er ist
r Alpen, namentlich in Teutschland, bekannter
m größten Theile Italiens, wenn ich Rom aus-
In dem armen Städtchen Palestrina zu Ende
nmers 1524 geboren, kam Giovanni Pier-
egen 1540 nach Rom, um die Tonkunst zu stu-
und trat in die Schule Claude Goudimel's.
heirathete sich und zeugte vier Söhne, wovon nur
on überlebte. Im September 1551 wurde er zum
ro der Cappella Giulia in der vaticanischen Basilica
nt, wo er den Unterricht der Chorknaben zu leiten
Als solcher ließ er drei Jahre darauf das erste
h seiner Messen drucken, welche er dem Papste Ju-
s III. (del Monte) widmete. Bald nachher ward er

Digitized by Google

[illegible]fänger in das Collegium der Cappellan[illegible]
[illegible]ppella apostolica aufgenommen, nach ei[illegible]
[illegible]hre aber, als verheirathet, durch Papst [illegible]
[illegible]) mit kleiner Pension entlassen. Jahre [illegible]
[illegible]er sich darüber nicht zu trösten. Erst Kap[illegible]
[illegible] Johann im Lateran, ging er in gleich[illegible]
[illegible] Kirche Sta. Maria Maggiore über. [illegible]
[illegible] des tridentinischen Concils (1563) ernan[illegible]
[illegible] IV. (Medici) eine Congregation von acht [illegible]
[illegible]elchen er den Auftrag ertheilte, die in B[illegible]
[illegible]änglich nothwendigen Reform der Kirchenm[illegible]
[illegible]oncil erlassenen Beschlüsse zur Ausführung [illegible]
[illegible] der 22. und 24. Sitzung war näm[illegible]
[illegible]worden, daß die Vermengung des Heili[illegible]
[illegible]rofanen in Thema und Tempo sorgfältig v[illegible]
[illegible]solle. Die Cardinäle Karl Borromeo u[illegible]
[illegible] Vittellozzi trugen am 10. Januar 15[illegible]
[illegible]igi auf, eine Messe zu schreiben, in [illegible]
[illegible]und Sinn leicht verständlich und von der [illegible]
[illegible]und dem Ernste des Gottesdienstes nich[illegible]
[illegible]entfernt gehalten sei. Von dem Gelinge[illegible]
[illegible]es sollte es abhängen, ob man ferner di[illegible]
[illegible]der Kirche dulden, oder als des Hauses [illegible]
[illegible]würdig verbannen und den einfachen Cant[illegible]
[illegible]en werde. Pierluigi schrieb drei Messen [illegible]
[illegible] April desselben Jahres in Vittellozzi's W[illegible]
[illegible]nwart der Congregation und des Componis[illegible]
[illegible]ngern der päpstlichen Kapelle versucht wurde[illegible]
[illegible] Messe, welche man Missa di Papa M[illegible]
[illegible] pflegt, entschied glorreich die Frage. Si[illegible]
[illegible]en Juni in der päpstlichen Kapelle gesunge[illegible]

Digitized by Google

der Pa
onisten seiner Kapelle.
egor XIII. (Buoncompa
und Reform des Gregori
nte katholische Kirche beau
theilweise ausgeführt war
onett, welche am Nachmitta
werden, gehören seiner
r 1594, am Morgen de
rb Pierluigi in einem
ilipp Neri, in dessen Ora
Musik geleitet hatte, war
An demselben Abende br
Kirche, wo in der nun abge
Judä ein Grabstein ge
„Johannes Petrus Aloysius
s." Seit 1606 ruhen sein
isse vor dem Altar der
e schönen Zeiten der päpstl
ne Musik, wenn auch nicht
n Kirchen, gewinnt allmälig
h ist es nur in der heilig
er ersten Novemberwoche, wo
nd macht. An den Gesang
gewöhnen, um ihn schön
ohne Begleitung: selbst die
jedesmal, wenn der Papst
s Vaticans.
Die Messe in der Peters
sante Feierlichkeit, bei welcher

Digitized by Google

Ich gebe Ihnen keine Beschreibung der-
heils würde das Bild nur höchst unvollkom-
nem finden Sie dieselbe in zahlreichen Büchern.
würde ich Ihnen vorerst Cancellieri's
de' tre Pontificali empfehlen, wenn es mög-
n Buch dieses Mannes zu lesen, welcher de
rili et de quibusdam aliis redet. Kann ich
weder in diesem noch in andern Fällen zu-
h dieser Werke selber zu bedienen, so werden
igegen erlauben, sie manchmal zu benutzen:
b ein Repertorium von Nachrichten aller Art
i für mehr denn einen Gegenstand eine Bi-
hen.

Wetter war am Osterfeste so ungünstig, daß der
ndert wurde, von der großen Loge herab den
ertheilen. Diese Ceremonie fand nun in der
t statt. Auch die Kuppelbeleuchtung unterblieb,
n ich um zwei Schauspiele, die ihres Gleichen
i sollen. Läßt mich der Himmel einen zweiten
n Rom erleben, so hoffe ich glücklicher zu sein
il.

Digitized by Google

Vierzehnter Brief.

Der Organismus der päpstlichen Administration ist so verschieden von dem der Verwaltung anderer Staaten, und die Verbindung der geistlichen Gewalt mit der weltlichen bringt so eigenthümliche Gestaltungen hervor, daß die Kenntniß der Formen durchaus nothwendig ist, sich zurecht zu finden in dem, was man auf den ersten Anblick für ein Labyrinth zu halten geneigt sein möchte. Um also im Verlauf dieser Briefe nicht immer wieder Einzeldinge erläutern zu müssen, von denen Sie, ohne eine Uebersicht des Ganzen, doch keinen richtigen Begriff haben würden, halte ich es für nothwendig, Ihnen jetzt schon eine Skizze dieses umfangreichen Gebäudes mitzutheilen.

Sie wissen, daß in diesem geistlichen Staate der Weg zu den höchsten Würden nur den Unvermählten offen steht. Es ist indeß nicht nöthig, die geistlichen Weihen empfangen zu haben, um in die sogenannte Prälatur zu treten. Ich begegne in den hiesigen Gesellschaften mehr denn einem jungen Manne, der vom Priester nur den Rock hat, der den Gedanken an Liebe und Ehe wol kei-

Digitized by Google

aufgegeben und sich einstweilen
Carriere versucht, um zu sehen,
oder dort lächle. Der geistliche
die Prälatur bildet gewissermaßen
Sie ist in verschiedene Classen g
onen durch den Anzug unterscheiden
n trennt man sie in die beiden Hau
en di mantelletta und di
rälatur im engern Sinne des W
die Erstern, welche durch Breve er
diese Würde in gewöhnlichen Fäll
men werden kann. Sie sind ent
ti oder Prelati domestici Seiner
ern auch alle Bischöfe gehören, di
oglio nennt. Sie tragen violett
he Schnur am Hute, die Bischöfe
erden sie dadurch Prälaten, daß
Heil wird, welche diese Würde mi
Papst ernennt sie Ehren halber.
schieden ist es mit den Prälaten,
e nennt, und welche mit jenen eige
ein haben als den Titel Monsig
Ehrenstellen, die keine Ansprüche i
womit keine Stelle verbunden
mer die Lebzeit des regierenden P
indem es dessen Nachfolger freist
nicht, je nach seinem Gutdünken
Abtheilungen geschieden, welche
umerarj, Camerieri d'onore in
Camerieri d'onore extra urbem
sich noch die Cappellani segreti

Digitized by Google

ni d'onore extra urbem anschließen.
chen Leben bemerkt man auch [illegible] bei den
keiten sogleich den Unterschied [illegible]ischen
n von Monsignoren, denn während [illegible] z. B.
greti sopranumerarj lange rothe [illegible] wän-
iren die Prelati domestici nie andere [illegible] als
acht. Ein Prälat di mantellata [illegible] mit
f rechnen, eine Carriere zu machen, [illegible] wenn
Gönner hat. Die meisten machen [illegible] ihren
Justizverwaltung, andere in den [illegible]rigen
dministration. Es hängt ganz von [illegible] ihnen
gleich die kirchlichen Würden erlangen [illegible] ollen.
deß nöthig, um einige Stellen im [illegible]nern
ande zu bekleiden. Die Nuntien [illegible] den
en z. B. sind immer Erzbischöfe, meist in [illegible] par-
Rom selbst sind mehre Monsignoren Bischöfe,
ohne Sprengel. Aber man kann die [illegible] Mehr-
emter erhalten, ohne Priester zu sein; [illegible] man
nal werden und nur Diacon sein, wie Consalvi
letzten Jahren seines Lebens, der alte [illegible] Fürst
er vormalige Staatssecretair Bernetti, welcher
lang Legat von Bologna war, und eine Menge
die ich hier nicht zu nennen brauche.

ibt manche Stellen, die man nicht verlassen kann,
Purpur zu erhalten. Zu diesen gehören die des
mus, der Decane der Chierici di camera und der
des Finanz- und Polizeiministers *) u. a. Alle

*) Der Regel nach können Cardinäle keine dieser Stellen be-
n. Ausnahmsweise geschieht es jedoch, daß die mit dem

Digitized by Google

Posti cardinalizj. Die Cardinäle selbst sin
getheilt, Cardinalbischöfe, Cardinalpriester
Diaconen. Seit Sixtus' V. Zeiten ist die
überschritten werden darf, bei den Erst
den Zweiten auf 50, bei den Letzten auf
Die Ersteren sind Bischöfe der sogenan
Diöcesen Roms, Ostia und Velletri, P
Rufina, Albano, Palestrina, Sabina
(Frascati). Die Cardinalpriester können
Erzbischöfe in andern Städten Italiens
sein, wo sie dann auch ihre Residenz
Kirchen. Den Cardinalstitel haben sie indeß
Diaconien. Letzteres ist gleicherweise der
ihm den Titel gibt, mehre Kirchen, neben
Herrschaften u. s. w. unter seinem Schutz, u
einer oder, den Umständen nach, zu meh
Legationen, wovon ich bald reden werde.
können sowol mit dem Titel Legaten die B

...iveten auch noch ferner eine Zeit lang, in ihren Ar
Namentlich ist dies der Fall mit dem Schatzam
mehrmals vorkam, ist der Tesoriere generale, Mo
auch nach seiner neulich stattgefundenen Erhebu
mit dem Titel eines Pro-Tesoriere geblieben.

...ischöflichen und bischöflichen Kirchen, welche gegen
...indle vergeben, sind in Italien: Benevent, Bo
Fermo, Ferrara, Genua, Jesi, Mailand, Monte-
..., Novara, Orvieto, Osimo, Palermo, Ravenna,
...edig (Patriarch). Im Auslande: Auch, Lissabon
...heln, Rheims, Rouen und Sevilla.

Digitized by Google

waltung von Provinzen des Kirchenstaats übernehmen *), als auch, was jetzt indeß selten geschieht, an fremde Höfe abgeordnet werden, in sehr wichtigen Angelegenheiten die Stelle der gewöhnlichen Nuntien (welche den Rang außerordentlicher Botschafter haben) zu vertreten. Das Sacro Collegio, welches die Cardinäle bilden, hat einen Camerlengo, der von Jahr zu Jahr aus seiner Mitte gewählt wird, welcher die Einkünfte des Collegiums verwaltet und unter die einzelnen Mitglieder vertheilt. Diesem stehen zur Seite der Secretair und als dessen Substitut der sogenannte Cherico nazionale, welcher abwechselnd Franzose, Teutscher oder Spanier ist, nebst andern Beamten. Ein Consistorium nennt man die Versammlung des Cardinalcollegiums im Beisein des Papstes, wo Gegenstände aller Art abgehandelt werden, die sich auf die Interessen der Kirche beziehen. Diese Consistorien werden in öffentliche, halb öffentliche und geheime eingetheilt, und können vom Papste zu jeder beliebigen Zeit zusammengerufen werden. Außer den Cardinälen nehmen daran Theil ein Secretair, zwölf Consistorialadvocaten (aus deren Zahl der Fiscaladvocat, der Armenanwalt u. a. gewählt zu werden pflegen) und mehre untergeordnete Beamte.

Für die verschiedenen Departements der geistlichen Angelegenheiten gibt es sogenannte Congregationen, welche aus Cardinälen, Prälaten und sonstigen, vom

*) Die Cardinallegaten sind jetzt (Frühling 1839) folgende: Cardinal Macchi in Bologna, Ugolini in Ferrara, Amat in Ravenna, Grimaldi in Forli, Riario Sforza in Urbino, Pacca in Velletri.

Digitized by Google

ernannten Beamten zusammengesetzt sin
zu ihrem Fach gehörenden Gegenständ
derselben hat einen Cardinal zum Vorsi
der Papst selber sich die Präsidentschaft
einen Prälaten als Secretair, mit Aus
sition, bei welcher diese Stelle einem C
Ich muß diese Congregationen der Reih
und beginne mit der des Consistoriu
V. eingesetzt, mit der vorherigen U
genstände sich beschäftigt, die in den
werden sollen. Die Wahl dieser
wird aber erst besprochen in der C
dei capi d'ordini nennt, welche blo
drei ältesten Cardinälen der verschie
Vicekanzler, Camerlengo und Secr
Gemächern Seiner Heiligkeit ihre
Zunächst kommt die Congrega
ecclesiastica, der die Controverse
und Privilegien der Kirche und e
gen derselben anheimfallen. Die C
isition (S. Uffizio) hat für die
zu wachen *). Die des Inder be

Der Ursprung der Inquisition findet sich in
dem von Innocenz III. 1201 an den
novo gerichteten Breve. Derselbe Pap
Dominicus, zu wachen über die
Lehre. Die ersten eigentlichen Inquisi
Innocenz's IV. Constitution: Ad e
eingesetzt. Das Inquisitionstribunal
IV. 1483, das in Portugal Clemen

Digitized by Google

mit der Untersuchung der Bücher: eine Befugniß, welche übrigens das Sant' Uffizio mit ihr theilt. Beiläufig gesagt, wurde der erste Index verbotener Bücher von Monsignor della Casa, päpstlichem Nuntius zu Venedig, im J. 1548 herausgegeben. Die Congregation des Conciliums wurde von Pius IV. eingesetzt, um über die Ausführung des Concils von Trient zu wachen und dem Papste die in Hinsicht der Interpretation desselben entstehenden Zweifel vorzulegen. Später wurde auch die Erläuterung von Gegenständen, die sich auf Reform, Disciplin u. a. beziehen, in ihren Kreis gezogen. Eine andere Congregation beschäftigt sich mit der Wahl, der Vernehmung und der Bestimmung der Bischöfe. Ihr folgen die Congregation für die Klosterdisciplin, die für die h. Ceremonien (dei sacri riti) und den seculairen Klerus, die für die Indulgenzen und Reliquien, die für das Missionswesen (de propaganda fide) von Gregor XV. im J. 1622 gestiftet, sehr erweitert durch Urban VIII., der für dieselbe und das mit ihr verbundene Collegium den schönen Palast am Spanischen Platz baute. Die Congregazione della Visita apostolica besteht für die Erfüllung der dem Papste als römischem Bischof auferlegten Obliegenheit, die Kirchen seines Sprengels zu bestimmten Zeiten zu besuchen und zu untersuchen. Noch einer andern steht endlich die Revision der zu lesenden Messen zu.

---

das Obergericht in Rom Paul III. Sixtus V. bestimmte auf 12 die Zahl der an demselben Theil nehmenden Cardinäle. — Nur die Inquisition kann die Befugniß ertheilen, verbotene Bücher zu lesen.

Digitized by Google

Alle diese Congregationen sind der Besprechung und Besorgung religiöser Angelegenheiten gewidmet. Von den nun folgenden beschäftigt die der Sacra Consulta sich mit der Rechtspflege, dem Sanitätswesen u. s. w.; die des Buon Governo hat die innere Verwaltung, das Steuerwesen u. s. w. unter sich; die der Barone befaßt sich mit den Verhältnissen des Volkes zu den Feudataren, die der Conti mit der Revision der Rechnungen, wie die der Monti mit der Direction der Leihhäuser und der Renten. Ueberdies gibt es eigne Congregationen für die Peterskirche und die Kirche zu Loreto *).

Nach diesen verschiedenen höchsten Behörden muß ich diejenigen Personen nennen, welche gewissermaßen des Papstes Minister in geistlichen Angelegenheiten sind. Der Cardinalvicar vertritt Seine Heiligkeit in Allem, was seine bischöflichen Pflichten erheischen, mit geistlicher Gerichtsbarkeit über die Stadt und den District im Umkreise von 40 Miglien. Dieser Cardinal hat in Rom, wo auf

*) Die gegenwärtigen Präfecten der verschiedenen Congregationen sind folgende: Seine Heiligkeit ist Präfect der Inquisition, der Congregation für die Visita apostolica und der des Consistoriums. Card. Pacca: Ceremonial und Verbesserung der Bücher der orientalischen Kirche — Card. Pedicini: h. Ritus — Card. Dandini: Buon Governo — Card. G. Giustiniani (Camerlengo der Kirche und Erzkanzler der Universität): Index und Peterskirche — Card. Macchi: Concil — Card. Fransoni: Propaganda — Card. Barberini: geistliche Immunität — Card. Lambruschini: Studienwesen — Card. Castracane: Indulgenzen — Card. della Porta Rodiani: Residenz der Bischöfe — Cardinal Alberghini: Revision der Rechnungen — Card. Polidori: Disciplin der Klostergeistlichen. Einige andere werden weiter unten bezeichnet werden.

Digitized by Google

...ltung
...selligen Verhältnisse, un...
...er wesentlich in Betracht-
...nd der Vicegerente
... besonders bei den meisten
...n Civil- und ein Crimi...
..., dieser aus dem Adv...
... Gerichtssachen u. a.
...iar ertheilt für den Pap...
... in den sogenannten rese...
...renzen der bischöflichen
...ie Penitenzieria apostol...
...ens, Corrector, Datar, C...
... Menge subalterner Bea...
... ihm die übrigen Pönit...
...asa zu Loreto, welche in
... vermehrt zu werden p...
...esen fällt dem Card...
...ihrt die an den heiligen
... aller Art in geistlichen
...en, Dispensirungen von
...rregularitäten in einem
...Cardinalvicekanzler
...rt den Titel eines Kanzler
...storialdecrete und sonstigen
... versehen werden müssen.
...eaus der Datarie mit ihren
...hm die Cancelleria untergeben.
... benannten prachtvollen Palast, der
...o und Damaso sich befindet, wo der C...

...Die
...ter
...ult
...un
...lto
...ha
...fü
...ileu
...prod
...geri
...enhei
...nische
...hneten
...bis
...) un
...die n
...dem
...eichen
...welche i
...Riarier
...der C...

Digitized by Google

erden die Bullen ausgefertigt. Das Pa-
ie Classen getheilt: man findet einen Re-
egium der Abbreviatoren (Concipienten),
schen Schreiber, welche die der Datarie
Supplikken aufsetzen und die von den Ab-
orfenen Concepte abschreiben; drei Siegel-
i del piombo), Procuratoren und eine
Personen. Die Stelle des Vicekanzlers
der gesuchtesten und einflußreichsten und
h sehr einträglich. Mehrmals behielten
ieselbe vor, wenn sie im Conclave sich
i Nebenbuhler verständigten. So Ascan
Wahl Alexander's VI. und Pompejus
Wahl Clemens' VII. — Noch ist hier
ecretair der Breven zu nennen, von
even, d. h. solche Antworten und Ent-
ehen, die nicht des Bleisiegels bedürfen,
ulle der Fall ist. Dahin gehören u. a.
om kanonischen Alter, von rechtmäßiger
s. w. Neben demselben bestehen noch
Prälaten), welche, nach ihren Attributen,
incipes, della Cifra und delle Lettere
verden *).

Staatsregierung. Seit der alte Pri-

es Papstes ist Card. della Porta Rodiani,
Secretair der Breven Card. de Gregorio,
cca, Vicekanzler Card. Pedicini. Secretair
zu nicht immer ein Cardinal gewählt wird,
llat) ist Card. Castracane.

Digitized by Google

t des Cardinalnepote aufgehört hat und es
ft, daß Päpste ihren Verwandten gar nicht
en, in Rom, wo sie nach herkömmlicher
Principi rangiren, ihren beständigen Wohnsitz
, ist der Cardinalstaatssecretair der
r. Der Cardinal Thomas Bernetti war
er in den ersten Regierungsjahren des jetzigen
Functionen des Staatssecretairs in ihrer ganzen
ung ausübte, denn durch ein Decret vom
wurden die Ministerien des Auswärtigen
en getrennt, weil die Last der Geschäfte
en war *). Der eigentliche Cardinalstaat
behielt die Correspondenz mit dem diplo
, mit den Nuntien und diplomatischen Age
s und mit den übrigen päpstlichen Minister
ratore von Rom, als Chef der hohen Poli
m ab, ebenso das Kriegsdepartement,
nbewegungen betrifft. Er ist Mitglied
n für die außerordentlichen kirchlichen
übernimmt in allen Congregationen die
ei Vacanzen bis zu einer neuen Präsid
urch das Staatssecretariat ausgefertigt
die Ernennungen von Cardinälen und
Stellen an dieselben durch seine Hände

---

* Cardinal Gamberini, gegenwärtig Bischof von Sa-
nahm am 12. März 1833 das Departement der Innern.
Bernetti folgte im auswärtigen Departement der Card.
ni, früher Erzbischof von Genua, dann Kuntius in
t von Farfa, Bibliothekar der Kirche und Großprior
itterordens in Rom.

Digitized by Google

Er hat die Journalcensur, welche er in den Provinzen den Legaten und Delegaten übertragt. Der Cardinalstaatssecretair für das Innere hat die innere Verwaltung, die Correspondenz mit den Cardinallegaten, den Delegaten, Prolegaten, Governatoren, Gerichtspräsidenten, Chefs der Magistraturen und sonstigen Behörden. Unter ihm steht das Militairwesen hinsichtlich der Administration und Disciplin. Er ist Präfect der Consulta, der Lauretanischen Congregation, so wie derjenigen für den Wiederaufbau der Paulskirche. Der Staatssecretair ist immer der einflußreichste Minister; er wechselt mit jeder Regierung und der neugewählte Papst pflegt demjenigen unter den Cardinälen diese Stelle zu übertragen, in dessen Talente und Gesinnungen er das größte Zutrauen setzt. Consalvi war Staatssecretair während Pius' VII. ganzer, vieljähriger Regierung, wenn man sein zeitweiliges Abtreten im J. 1806 ausnimmt, wo er, durch politische Rücksichten veranlaßt, Casoni, dann Doria und Gabrielli Platz machte, aber darum seinen Einfluß auf den Papst nicht verlor. — Der Cardinalcamerlengo der Kirche ist Chef der Camera apostolica und des mit ihr verbundenen Tribunals und hat die oberste Leitung von Allem, was sich auf Finanzen, Pachtungen, Domainen, Unterhalt der Straßen, Verschönerung der Stadt u. s. w. bezieht. Die sehr mannichfaltigen Competenzen dieses Ministeriums machen eine Menge Unterabtheilungen nöthig. Zuerst kommt das Polizeidepartement, dessen Chef der Governatore di Roma ist, einer der bedeutendsten Posten der Prälatur, der unmittelbar zum Cardinalat führt. Der Governatore präsidirt bei dem ihm zugetheilten Gerichtshofe. Ein anderer der obersten Beamten ist der eigentliche

Digitized by Google

Finanzminister, welcher den Titel eines generale della Reverenda Camera apostolica welchem als solchem die gesammte Verwaltung zen anvertraut ist. Der dritte ist der Udit Camera, der Präsident des Tribunals, welches wöhnlich abgekürzt das der A. C. nennt, oder au dem Local, wo es seinen Sitz hat, das von M torio. Die genannten höheren Beamten, zusam den Chierici di camera, einem Corps von 12 P bilden das Kammertribunal, bei welchem auch der und Armenadvocat u. A. beschäftigt sind. Vor die bunal kommen alle Rechtsfälle, die sich auf die Pachti Zölle, Rechte des Fiscus u. s. w. beziehen. Die Cl di camera werden nun zu Chefs der noch übrigen e nen Sectionen gewählt. Diese Präsidentschaften (wie sie nennt) sind die des Krieges (delle Armi), des treideweſens (dell' Annona), des Proviantweſens (d Grascia), der Münze, der Straßen, Flüsse, Archive, fängnisse. Mit den Angelegenheiten des Schatzes s gewöhnlich zwei oder drei von ihnen beauftragt.

Von den päpstlichen Ministern habe ich nun noch d Uditore santissimo zu nennen, den Rechtsbeistand Seine Heiligkeit, dessen Amt von der höchsten Wichtigkeit ist weil ihm nicht nur die Untersuchung der persönlichen Verhältnisse bei Wahlen und Ernennungen zusteht, sondern er auch auf die Justizadministration einen bedeutenden Einfluß hat, wenn gleich nicht mehr wie ehemals, wo eigentlich der Recurs an ihn nach allen Instanzen frei stand.

Bei den päpstlichen Hofbeamten brauche ich nicht lange

Digitized by Google

zu verweilen. Sie sind: der Majordomus *), der Ceremonienmeister (Maestro di camera), der Almosenier, der

*) Die ökonomische Einrichtung der päpstlichen Paläste ist zuletzt im J. 1833 geordnet worden. Der Administrator derselben ist der Majordomus, welcher bei der Congregazione palatina präsidirt und in ihr ein entscheidendes Votum hat, außer in den der souverainen Sanction reservirten Fällen. Die Congregation wird neben dem Majordomus noch gebildet durch den Foriere maggiore, welchem die Oberaufsicht über die Gebäude, die Wasservertheilung u. s. w. zusteht, den Cavallerizzo, welcher die Stallungen beaufsichtigt, den maestro di casa für Garderobe, Mobilien, Gärten u. s. w. und den Rechnungsführer. Diese haben eine Consultivstimme. Die Congregation versammelt sich in der Regel zweimal monatlich, entwirft im November die Uebersicht der Kosten für das kommende Jahr und legt zu Ende Februars Rechnung ab. Die Einkünfte des päpstlichen Hofstaats sind: 240,000 Scudi aus dem Schatz, die in monatlichen Raten dem Majordomus vom Tesoriere eingehändigt werden; die Heuernte auf den Wiesen von Tor di Quinto, die Miethe von einigen Grundstücken, Häusern, Magazinen, Vignen, Gärten am vaticanischen Hügel, vor Porta del popolo, auf dem Quirinal, in Castelgandolfo u. s. w., die Wasserzugeständnisse der Felice und Paola und weniges Andere. Davon müssen die Ausgaben für die Person Seiner Heiligkeit, für die päpstlichen Kapellen, Functionen, die Benedictionen, heilige Woche, Corpus Domini, Palmen, goldene Rose u. s. w., für die Mobilien und Geräthschaften in den Wohnungen, die Reparaturen an den Gebäuden, Gehalt und Pensionen der Dienerschaft, Gehalt der Nobelgarde und Schweizergarde bestritten werden. Man kann also das Einkommen keineswegs überreich nennen. Die päpstlichen Paläste sind der lateranische, vaticanische, quirinalische, die Villa di P. Giulio und Castelgandolfo. Auch gehört die Kirche der Rotunda mit den dazu gehörenden Gebäuden dem Papste.

Digitized by Google

Maestro del sacro Palazzo, ein Dominikaner *), welcher zugleich oberster Censor ist **); der Sacristan des Palastes, ein Augustinermönch, gewöhnlich ein Bischof; der Stallmeister, Fourier und zahlreiche Ehrenkämmerer, Kapläne und Andere. Alle diese, so wie der Uditore santissimo und einige andere Beamte, wohnen im päpstlichen Palaste.

In dem Obigen habe ich im Vorbeigehen schon von mehren Gerichtshöfen geredet. Um aber in diesem etwas complicirten Gegenstande Verwirrung zu vermeiden und Ihnen einen möglichst deutlichen Begriff der Gerichtsverfassung des Kirchenstaates zu geben ***), halte ich es für

*) Der Beichtvater der famiglia pontificia ist immer ein Servit, der Prediger ein Kapuziner.

**) Mit ihm censiren der jedesmalige Revisor und für den Cardinalvicar der Vicegerente.

***) Der Kirchenstaat ist in Delegationen getheilt, von denen solche, an deren Spitze ein Cardinal steht, Legationen genannt werden. Jede Delegation oder Provinz bildet einen oder mehre Districte, die in Governi, die Governi wieder in Comuni getheilt sind. So hat z. B. die Provinz Comarca di Roma drei Districte, Rom, Tivoli und Subiaco. Der District Rom theilt sich in neun Governi, Rom, Albano, Campagnano, Castelnuovo di Porto, Frascati, Castelgandolfo, Genzano, Marino und die sogenannten Luoghi baronali. Der von Tivoli in sechs: Tivoli, Arsoli, Genazzano, Palestrina, Palombara und Baronatortschaften. Der District von Subiaco endlich in Subiaco und San Vito. Die übrigen Provinzen sind: Bologna, Ferrara, Forli, Ravenna, Urbino und Pesaro, Velletri, Ancona, Macerata, Camerino, Ascoli, Fermo, Perugia, Spoleto, Rieti, Orvieto, Viterbo, Civitàvecchia, Frosinone und Benevent. Die ersten sechs sind, wie schon gesagt, Legationen, ein Rang, zu welchem Urbino und

Digitized by Google

thig, eine vollständige [...]sicht der verschiedenen
[...]male nachfolgen zu lassen, wie sie während der Re-
[...]ung Papst Gregor's XVI. constituirt worden sind.
[...]mit beginne ich denn mit dem Civilrechtswesen. Es
im Civilsachen drei Instanzen und in besondern Fä[llen]
eine vierte mittels der Restitution. Bei dem in er[ster]
Instanz ausgesprochenen Urtheil steht jedesmal der Ap[pell]
frei, ausgenommen in Sachen, wo der streitige W[erth]
nicht über 10 Scudi beträgt, in denen des sogenann[ten]
summarischen Processes und in Streitsachen wegen V[er-]
kauf von Waaren und Lebensmitteln und Erfüllung [von]
Bedingungen in Folge von Contracten, welche nicht [...]
falsch oder null ausgegeben werden. Bestätigt das T[ri-]
bunal zweiter Instanz das in der ersten ausgesproch[ene]
Urtheil, so findet kein weiterer Appell statt. Wird d[as-]
selbe aber reformirt oder revocirt, so tritt der zweite Ap[pell]
ein. Von diesem kann nicht weiter appellirt werden, auße[r],
wie schon gesagt, bei Restitutionsgesuchen.

Velletri erst seit wenigen Jahren erhoben worden sind. D[ie]
oberen Beamten sind: ein Legat oder Delegat für die Provi[nz],
ein Governatore erster Classe für den District, ein Governat[ore]
zweiter Classe für die Fraction eines Districts, und ein Gon[fa-]
loniere für die Gemeinde. Letzterem stehen die Anziani als M[it-]
glieder des Gemeinderaths zur Seite. Die Governatoren häng[en]
in Verwaltungs- und Polizeisachen vom Delegaten ab. Sie [sind]
zugleich mit der Civil- und Criminalrechtspflege und der Pol[izei]
in dem District beauftragt: eine Vereinigung von Attribut[en],
welche unmöglich heilsam sein kann. — Die Provinz, wel[che]
die meisten Einwohner zählt, ist die von Bologna (im J. 183[.]
mit 322,000); ihr folgt die Comarca di Roma mit 283,000;
die geringste Zahl hat Civitàvecchia, wo sich nur 19,000 Seelen
[...]den.

Digitized by Google

In allen diesen Fällen nun geht die Justizverw
aus von den Governatoren, von den Civilgericht
von den Handelsgerichtshöfen, von den Appellhöfe
dem Tribunal des Senators für Rom, dem T
der A. C., der Rota und dem obersten Gerichtsh
Segnatura. Alle übrigen Gerichte sind seit 183
gehoben, so die processirende Jurisdiction des Udit
Papa. Die Recurse zur Erlangung des Widerrufs
licher Rescripte und Chirografe werden seitdem vor den
selbst gebracht, ohne gerichtliche Formen und unt
facher Vernehmung der Parteien; in Fällen, welch
tere Discussion veranlassen, werden sie dem Cardi
fecten der Segnatur vorgelegt, welcher die Part
derselben Weise zu vernehmen hat. — Zuerst
von den Governatoren die Rede. In jedem
orte eines Governo findet sich ein Richter, welche
Titel führt. In den Hauptorten der Legationen
dessen Functionen von den gegenwärtigen Frieden
(Giudici conciliatori) ausgeübt, in denen der Dele
von den Rechtsassessoren (Assessori legali). Die
natoren entscheiden in erster Instanz alle Pro
denen der streitige Werth 200 Scudi nicht
Streitsachen in Betreff des den Werkleuten, Diener
geschuldeten Lohnes oder hinsichtlich der Beschä
des Eigenthums u. s. w. An Orten, wo keine
gerichte, entscheiden sie auch Streitsachen zur
Märkten und Messen. Die Audienzen sind
Wie in jedem Hauptorte eines Governo die ebe
ten Beamten, so residirt in jedem Hauptorte e
tion oder Delegation ein Civilgericht, wel
gialisch entscheidet. In den Hauptorten der

Digitized by Google

Vierzehn Aus einem Präsidenten, einem
ivilgerichte Richtern, in zwei Abtheilungen
und vier von drei Personen gebildet wird.
deren jede Processe von mehr als 200
ereich gehören alle Geldwerth, so wie solche,
e von unbestimmtem Gemeinden betreffen, ebenso alle,
Interessen der Reduction von Hypothe-
sich um Ablösung oder Instanz urtheilen sie in
u. handelt. In zweiter Instanz von den Gover-
Streitsachen, die in erster Instanz von den Gover-
n, den Friedensrichtern und Rechtsassessoren entschie-
vorden sind. Die Sentenz wird in öffentlicher Au-
vom Präsidenten oder Vicepräsidenten vorgelesen.
ndelsgerichte bestehen in den Handels- und See-
en; sie sind zusammengesetzt aus drei Mitgliedern,
r denen ein Rechtsgelehrter als Präsident und zwei
fleute als Richter. In erster Instanz urtheilen sie in
n Streitsachen, in Handelsangelegenheiten, auch wenn
Werth unter 200 Scudi ist. Bei Messen und Jahr-
kten vorkommende Streitigkeiten werden auf dem Platze
t durch eins der Mitglieder entschieden. Die Appell-
e sind zwei an der Zahl; der eine hat seinen Sitz in
ogna, in Macerata der andere. Der Gerichtssprengel
erstern begreift die Legationen Bologna, Ferrara, Ra-
a und Forlì, der des andern die Legationen Urbino
Pesaro und die Delegationen Macerata, Ancona,
, Ascoli und Camerino. Die Appellhöfe urtheilen
iter Instanz über alle von den Civilgerichten in der
ntschiedene Fälle, der von Bologna auch über die
Handelsgerichten in den vier Legationen gegebenen
n, während in den übrigen Provinzen der Appell
an den von Pius VIII. im J. 1830 einge-

Digitized by Google

setzten Handelsappellhof in Ancona stattfindet. In d
und letzter Instanz urtheilen sie in den in der ersten
den Governatoren, in der zweiten von den Civiltribu
mit widersprechender Sentenz entschiedenen Fällen.

Ich komme nun zu den in der Hauptstadt besteh
Gerichtshöfen und vorerst zu dem des Senators.
Bedeutung des Senators in Rom hat sich im Lauf
Zeiten sehr verändert. Von der bisweilen fast souver
Macht, die er im Mittelalter ausübte, ist beinahe n
übrig geblieben, als langweiliges und zum Theil n
zeitgemäßes Ceremoniel und die Gerichtsbarkeit. F
ein Fremder, wird der römische Senator, welcher gew
maßen den Papst als Souverain repräsentiren soll,
aus dem vornehmen Adel des Landes gewählt.
Gerichtshof, welcher auf dem Capitol seinen Sitz
übt zugleich mit dem Tribunal der A. C. die Jurisdi
in erster Instanz in der Stadt Rom, in Angelegenh
welche Laien betreffen, die in Rom wohnen oder röm
Bürger sind. Der Gerichtshof ist zusammengesetzt
dem Senator als Präsident, aus zwei Beisitzern (C
terali) und einem Uditore. Er entscheidet in Proc
in denen der streitige Werth nicht 500 Scudi über
und in allen solchen, welche anderwärts zur Comp
der Governatoren gehören. Diesem Tribunal ist noc
Richter, Giudice dei mercenarj, beigegeben, der in
Instanz in allen Streitsachen unter 500 Scudi un
die sich auf Feldarbeiten, Lohn, Handgeld und alle
hältnisse zwischen den Pächtern (Mercanti di campa
und ihren Unterbeamten (caporali) und Werkleuten
ziehen. Der Gerichtshof der A. C. auf Monte C
besteht aus dem Uditore della Camera apostolica

Digitized by Google

Prälaten als Luogotenenti, zwei Rechts-
drei Assessoren und zwei andern als Räthen. Jeder
16 für sich entscheidet in erster Instanz alle
ren in Rom und der Comarca, wenn der Werth
1 500, nicht unter 200 Scudi ist, mit Aus-
er zustehen. Ihm fallen in Rom alle Prozesse
den Provinzen zur Competenz der Governatoren
Die drei Luogotenenti und drei Räthe bilden
n Collegialtribunal unter dem Namen der
me civile dell' A. C. Es theilt sich in zwei
der turni, deren erste aus zwei Prälaten und
die andere aus einem Prälaten und zwei
Jede dieser Sectionen urtheilt in erster
t- streitige Fälle in Rom und der Comarca,
r Werth des Gegenstandes 500 Scudi über-
le solche, welche in den Provinzen zur Com-
otithöfe gehören. In zweiter Instanz alle
ernatoren in der Comarca, von jedem der
Richter, vom Giudice dei mercenarj und
tn erster Instanz abgeurtheilten Fälle, end-
500 Scudi Werth, welche in der ersten
dem Handelsgerichten in Perugia, Spoleto,
Viterbo, Civitàvecchia, Frosinone, Bene-
Handelsgericht in Rom entschieden worden
er und letzter Instanz aber die in der ersten
natoren der Comarca, den capitolinischen
ffatoren einzeln, und in der zweiten von
ionen mit widersprechenden Sentenzen ab-
e ebenso die gleicherweise von den Go-
ivitribunalen der diesseitigen Delegationen

Digitized by Google

Perugia, Spoleto, Rieti, Orvieto u. s. w.

Processe.

Die Sacra Rota Romana besteht aus Prälaten als Richter mit dem Titel Uditori, deren zur Cardinalswürde befördert austritt. Die Zwölfzahl ist hier, wie bei der Kammer, seit Sixtus' IV. Zeiten festgesetzt. nach sollen ein Toscaner, ein Teutscher (Oesterreich Franzose und zwei Spanier, die von ihren designirt werden, und einer aus den päpstlichen (den alten Constitutionen gemäß) sich dabei Schon von Alters her hat dieser Gerichtshof eines unangefochtenen Rufes zu erfreuen gehabt. Section der Rota entscheidet in zweiter Instanz Sachen von mehr denn 500 Scudi oder unbe Werth, die in erster Instanz vom Senatorischen von der Civilcongregation von Monte Citorio, schen Handelsgericht und denen der Delegationen seitigen Theils abgeurtheilt worden. In dritter Instanz in denselben Processen, wenn sie mit chendem Urtheil von einer ihrer Sectionen, oder Instanz von den Civilgerichten, in zweiter von höfen abgeurtheilt worden sind. Das vereinigte entscheidet in Fällen, wo es sich von der Gültigkeit licher Rescripte und Chirografe handelt, welche Clausel (die man de aperitione oris nennt) bedingt den sind, und über Fragen von Zulässigkeit der tionsgesuche bei Sentenzen, gegen welche kein Appell stattfindet.

Dem Revisions- und Cassationshofe der Segnatura di giustizia sind alle Richter und Tribunale des

Digitized by Google

untergeordnet, mit Ausnahme der Handelsgerichte. Die Segnatura ist zusammengesetzt aus einem Cardinalpräfecten (gegenwärtig Cardinal Falzacappa, Bischof von Albano und Camerlengo des heil. Collegiums), sieben Prälaten mit dem Titel Notanti, einem Prälaten als Uditore del Tribunale, einem andern als Uditore della Prefettura; daneben zahlreiche Prälaten als Referendarien mit berathender Stimme. Zur Competenz der Segnatura gehören: die Anträge auf Modificirung oder Annullirung gerichtlicher Acte, Decrete oder Sentenzen, die Competenzstreitigkeiten zwischen einzelnen Gerichten, die Anträge auf neuen Appell behufs der restitutio in integrum u. s. w. Im letztern Falle pflegt das Zugeständniß nur dann zu erfolgen, wenn Documente, worauf ein früheres Urtheil sich gründete, als falsch anerkannt, neue entscheidende Documente aufgefunden, oder gegen ein Gesetz gehandelt worden ist. Nur Streitsachen von mehr denn 50 Scudi Werth werden zugelassen. Die Eintheilung derselben geschieht in größere (cause maggiori) von mehr denn 200 Scudi, in denen das gesammte Tribunal entscheidet, und in kleinere, die dem Uditore zugetheilt werden.

So weit von der Civilgerichtsverfassung. Angelegenheiten, welche den Fiscus und die apostolische Kammer betreffen, werden in erster Instanz von den Civilhöfen in den Provinzen entschieden, in Rom von der Civilcongregation der A. C., mit Appell an das volle Kammergericht. Bei widersprechendem Urtheil ist die dritte und letzte Instanz bei der Rota, welche auch die Zulässigkeit des Restitutionsgesuchs in Betracht zieht. Wie in andern Fällen, findet auch hier der Recurs an die Segnatura statt.

Digitized by Google

Vierzehnter Brief.

Ich komme jetzt zur Criminaljustiz und mit den Criminalrichtern und Gerichtshöfen in vinzen. Die erste Instanz in geringeren Fällen minori, bei denen Geldstrafen oder Zwangsarbeit einem Jahre zuerkannt werden, haben die Gover ren und Assessoren und in den Hauptorten gationen die Criminalrichter (Giusdicenti In Fällen von mehr Belang urtheilen in den Hauptorten die Criminalhöfe, welche in erster die Todesstrafe aussprechen, in der zweiten alle Governatoren u. s. w. gewesenen Processe abu endlich als Revisionshöfe Competenzfragen zwis erwähnten Gerichten entscheiden. Die Appellhöfe den in zweiter Instanz die von den Gerichten der orte erlassenen, auf Todesstrafe lautenden Senten Revisionshöfe nehmen sie verschiedene Competenzstre sowie die Annullirungsgesuche wegen verletzter falscher Anwendung des Strafgesetzes. Was die gerichte in Rom und der Comarca betrifft, so Governatoren der Comarca dieselbe Jurisdiction in den Provinzen. In zweiter Instanz entscheide von den Genannten abgeurtheilten Processen das nale del Governo, welches in Fällen, die sic Hauptstadt beziehen, cumulativ mit dem T dell' A. C. und des Senators verfa diesem Zwecke bestehen bei allen dreien Crimin tionen, von welchen die beim Governo aus natore, zwei Prälaten als Assessoren und ein nente zusammengesetzt ist, die von Monte dem Uditore della Camera, zwei Prälaten assessoren und einem Luogotenente, endlich

Digitized by Google

dem Senator selbst, zwei Rechtsgelehrten als
ad einem Criminalluogotenente. In Fällen von
Belange entscheidet einer der Luogotenenti als
Dann sind die Congregationen, von denen
uet worden, Appell- und Revisionshöfe. Das
des Präfecten der apostolischen Pa-
t seine Gerichtsbarkeit aus auf Verbrechen,
den Beamten der Paläste, oder von andern
elches Standes sie auch sein mögen, im Um-
Paläste begangen werden. In Castelgan-
seinem Territorium steht dem Präfecten die
htsbarkeit überhaupt zu, auch über Laien.
e Congregation besteht aus dem Majordomus,
e und einem Rechtsgelehrten, der ein Ad-
nischen Curie sein muß. Die ehemalige
n des Majordomus wurde durch ein Decret
r. 1832 aufgehoben. Das Tribunal der
sulta für Criminalfälle besteht aus einem
en (gegenwärtig Cardinal Gamberini), den
i, einem Prälaten als Secretair und einem
Es wird durch zwei Sectionen gebildet.
entscheidet als Appellhof über sämmtliche
en Gerichtshöfen, wie von denen der De-
ia, Rieti, Viterbo, Orviato, Civitàvecchia,
benevent erlassene Urtheile, welche auf Te-
Als Revisionshof über die Competenzfragen
ern Gerichtshöfen Roms und der ge-
ionen wie die Gesuche von Nullitäts-

die Uebersicht der verschiedenen Gerichts-
ates vollendet, und ich brauche derselben

Digitized by Google

nur wenige Bemerkungen beizufügen. In Sach
Contravention oder Betrug, wobei das Gemein
theiligt ist, entscheiden die Gerichte in den Provin
in Rom die Luogotenenti des Cardinalcamerlengo
Tesoriere generale der apostolischen Kammer. —
den wirklichen Richtern gibt es in den Provinz
supplirende, welche Diäten beziehen, aber kein ent
des Votum haben. Bei jedem Governatore oder
kann einer sein, bei Civiltribunalen mit einer Ab
zwei, bei denen mit zwei Abtheilungen oder App
vier. In Rom gibt es keine Supplenten. Ab
oder Procuratoren können vom Papste mittels des
Gerichtsbeamte werden solche Stellen verseh
secretairs ernannt, sie beziehen Gehalt und keine
Die Governatoren, Assessoren und Supplenten
25 Jahre alt und Rechtslicentiaten sein; die Pr
Vicepräsidenten und Richter der Civil- und
der Handelsgerichte u. s. w. müssen das 30. Jahr
gelegt haben.

Es bleibt mir jetzt noch übrig, von den ge
Gerichten zu reden. In allen Streitsachen, wo
sichtlich des Gegenstandes oder der Personen zu
tenz des Forum ecclesiasticum gehören, sind die G
und Erzbischöfe, für sie ihre resp. Gen
Richter in erster Instanz. Processe unter Laie
vor ihr Forum gebracht werden, wenn die P
mit einverstanden sind, gemäß der Constitu
dict's XIV.: Romanae curiae praestantiam.
Instanz entscheiden die Erzbischöfe über d
Suffraganen abgeurtheilten Processe, doch
medio, der directe Appell an den h. S

Digitized by Google

Vicariats und vom Cardinalvicar oder dem Uditore der Kammer entschieden worden sind. Endlich entscheidet die Rota in zweiter Instanz alle Processe, in denen der streitige Werth 500 Scudi übersteigt, oder welche als wichtig in geistlichen Angelegenheiten bezeichnet werden, nachdem sie vor den Bischöfen, dem Vicariat und dem Uditore gewesen sind. In dritter Instanz ähnliche Streitsachen, die mit widersprechendem Urtheil von den Bischöfen und Metropolitanen, oder in der ersten Instanz von den Bischöfen, dem Vicar und dem Uditore, in der zweiten von einer Section der Rota selbst abgeurtheilt worden sind. In der Instanz der Restitutio in integrum alle Fälle von größerem oder geringerem Belange. Recurs an die Segnatura findet wie bei andern Civilfällen statt.

Ich habe bei diesem Gegenstande länger verweilen müssen, als anfangs meine Absicht war. Es kam mir namentlich darauf an, durch einen möglichst vollständigen Auszug aus den betreffenden Reglements das System der Gerichtsverfassung im Kirchenstaate im Umrisse darzustellen. Wenn Sie Geduld genug gehabt haben, mir in dieser trocknen Materie zu folgen, so wird Ihnen klar geworden sein, daß dies System keineswegs so verwickelt ist, wie man vielfach glaubt und behauptet, und daß Fremde sich eigentlich nur durch die ihnen unbekannten Namen der verschiedenen Tribunale in Verwirrung bringen lassen. Ueber die oft veränderten Gesetzbücher und die Art, wie die Justiz administrirt wird *), zu reden, ist meine Aufgabe nicht. Ich habe nur die Maschine selbst erläutern wollen.

*) Die Zahl der größeren Gefängnisse beläuft sich auf neun. Das umfangreichste derselben ist zu Civitàvecchia. Das Bagno in

Digitized by Google

300 Individuen aufnehmen. Im J. 1832
voll: es waren nämlich 1146 vorhanden,
ebenzeit, 556 auf 20 Jahre, 210 auf 10,
o 43 auf weniger denn 5 Jahre verurtheilt
Gefängnisse sind in Rom, Ancona, Porto
ni, San Leo, Fermo und Civitä Castellana.
Gefangenen betrug im J. 1832: 2708,
Lebenszeit verurtheilt waren. Unter ihnen
rd, 277 wegen Verwundung, 295 wegen
ch, 46 wegen Straßenraub, 76 wegen poli-
ist im Fort von Civitä Castellana) u. s. w.
berechnet, daß von Mitte 1811 bis Mitte
alhöfen von Rom und Perugia 1537 Fälle
843 Vergehen gegen das Eigenthum, 594
Anzahl der Verurtheilten verhielt sich zur
wie 1 : 14,000, während es sich in Belgien
Frankreich wie 1 : 32,000, in Holland wie

Digitized by Google

Funfzehnter Brief.

Die Finanznoth der päpstlichen Regierung ist namentlich in den neuesten Zeiten viel besprochen worden, wo revolutionaire Bewegungen außergewöhnliche Vorkehrungen nöthig machten und man zu wiederholten Anleihen seine Zuflucht nahm, einzelner Veräußerungen nicht zu gedenken. In einem Lande, wo man vor der Oeffentlichkeit immer noch eine große Scheu hat, und die Regierung namentlich in der Wissenschaft der Statistik eine Hochverrätherin zu erblicken glaubt, ist es schwer, mit Zuverlässigkeit sich zu unterrichten über Gegenstände, welche die Verwaltung betreffen. Als ich nach Rom kam, wünschte ich für einen Freund und Landsmann, welcher seit Jahren mit einer großen statistischen Arbeit über Italien beschäftigt ist, Notizen zu sammeln, und hatte zu diesem Zwecke wiederholte Unterredungen mit einem der kenntnißreichsten Prälaten, der im Schatzamte einen bedeutenden Posten bekleidet. Bald aber ward ich inne, wie schwierig es sei, etwas zu erlangen. Was die Verhältnisse der Volkszahl betrifft, so mußte ich mich mit den vor einigen Jahren gedruckten begnügen,

Digitized by Google

unvollständig sind und lediglich auf den un-
gaben der Pfarrer beruhen. Ueber den öffent-
richt war gar nichts zu erfahren, wenn ich
iversitäten und einige höhere Bildungsanstalten
Gern schenkte ich der Versicherung Glauben,
ierung selber nicht au fait der Ziffern sei, und
manches Andere, von den betreffenden Be-
entworfen werden müßten, dem aber Schwie-
Wege ständen. In gleicher Weise erging es
ndigungen nach verschiedenen andern Dingen.
gister der Finanzen betrifft, so wurde mir an-
ehr Naivetät, als ich erwartete, gesagt, daß
nur beschränkte Mittheilung ihrer Resultate
en sei. Doch erreichten theils Andere (na-
Bowring, welcher mit einem Auftrage der
en Regierung nach Italien gekommen war),
folge ich selber, mehr als anfänglich zu hof-
gegenwärtigen Briefe und künftigen wer-
Erheblichste zusammengestellt finden, was
otizen und andern Materialien zusammenzu-
öglich gewesen. Ich brauche Sie wol kaum
ksam zu machen, daß in der Wirklichkeit
sich anders verhalten mag, als es aus diesen
eht, und daß man dieselben überhaupt nur als
nehmen hat. Wie dem aber auch sei,
sie dazu, von den öffentlichen Verhält-
gefähren Begriff zu geben.
Ueberschlage soll die durchschnittliche Brutto-
teren Jahre sich auf 9,300,000 Scudi,
10,154,000 Scudi belaufen. Die ein-
Betracht kommenden Hauptgruppen sind:

Digitized by Google

Einnahme:

	Scudi
Grundsteuer ꝛc.	3,280,000
Monopole, Zölle, Verbrauchsteuer	4,120,000
Stempel und Regiſter	550,000
Poſt	250,000
Lotto	1,100,000
	9,300,000

Die Adminiſtrationskoſten dabei belaufen ſich auf 2,220,000 Scudi, ſo daß als Nettoeinnahme die Summe von 7,080,000 Scudi bleibt.

Ausgabe:

	Scudi
Zinſen der Staatsſchuld	2,680,000
Apoſtoliſche Paläſte Sacro Collegio Geiſtliche Congregationen Nuntiaturen	500,000
Staatsbehörden	530,000
Juſtizverwaltung und Polizei	920,000
Oeffentlicher Unterricht, Künſte, Handel	110,000
Oeffentliche Wohlthätigkeitsanſtalten	280,000
Oeffentliche Arbeiten, Straßenpolizei, Beleuchtung	580,000
Linientruppen und Carabinieri (Polizei)	1,900,000
Uebrige Mannſchaft, Sanitätsamt, Marine	290,000
Oeffentliche Feſte, außerordentliche Ausgaben	44,000
Reſervefonds	100,000
	7,934,000

oder, mit Hinzurechnung der obigen Scudi 2,220,000: Scudi 10,154,000 Ausgabe. Das jährliche Deficit be-

Digitized by Google

54,000 Scudi, die Zinsen der Staats-
ch auf beinahe 38% der Nettoeinnahme.
kosten der Administration im Verhältniss
ertrage der Revenuen, ergibt sich daraus,
er Post auf 150,000 Scudi, beim Lotto
elaufen, mithin je 60 und 69% ab-

er eine Einsicht in das Detail möglich zu
ch die Tabellen der Einkünfte und Aus-
Jahr 1835 anführen, wie das Finanz-
Herrn Bowring mitgetheilt hat. Ich halte
g, Sie wegen dieses speciellen Eingehens
trockene Materien um Entschuldigung zu
Sie sind wie ich überzeugt, daß es sich
handelt als um Zahlen, und daß diese
ie auch noch so Vieles beitragen, das Bild zu wünschen lassen,
s Kirchenstaates in seinen Grundzügen zu
zlaube, daß die Mittheilung solcher Data
ur Erreichung des Zieles, welches ich mir
, diese Briefe begann, und muß ich Ihnen
ahlen hinschreiben, so habe ich Sie desto
Vermessungen von alten und neuen Bau-

nnahme.

	Scudi	Scudi
des Schatzamtes	. .	2,653,358
eten Ländereien	14,373	
ate bewirthschafteten		
. . . .	9,362	

Digitized by Google

	Scudi	Scudi
Zins der in Erbpacht gegebenen Grundstücke	47,570	
Ertrag der Datarie und Cancellerie	130,588	
Interessen von Capitalien . . .	3,573	
Consolidirte und andere Einnahmen	3,735	
Steuern	1,943,284	
Abgabe für den Unterhalt der Straßen	320,402	
Abgabe für das Wasser in Rom	5,300	
Papierfabrik und Druckerei . .	23,302	
Grünspanmanufacturen . . .	—	
Baumwollenmanufactur . . .	2,525	
Münze	37,526	
Pferdesteuer	12,306	
Apotheker- und Zeitungssteuer .	33,702	
Bureau- und Archivgebühren . .	3,392	
Eventuelle Einkünfte, Abzüge von Gehalten u. s. w.	50,150	
II. Zölle und Regalien . . .		4,354,038
Salz und Tabak	1,103,684	
Salinen	91,741	
Monopol von Schnee und Eis .	11,500	
Verbrauch- und Mahlsteuer . .	1,787,863	
Ertrag der Zollämter	1,344,150	
Ankerzoll	9,000	
Schifffahrt auf der Tiber . . .	700	
Schiffzoll	1,500	
Bugfren durch Büffel auf der Tiber	3,750	
Zoll am Ponte Badino	150	
III. Stempel und Register . . .		577,910
Stempel, Register und Hypotheken	559,198	

Digitized by Google

	Scudi	Scudi
Spielkartenstempel	4,700	
Verschiedenes	14,012	
IV. Post		288,056
V. Lotto		896,266
VI. Zufälliges		42,333
Veräußerung von Grundzinsen .	20,000	
Abgabe für die Wasserbauten in Tivoli	22,333	
Gesammtsumme der Einkünfte		8,812,961

Von dieser Bruttoeinnahme sind abzuziehen die Kosten der Administration, nämlich:

	Scudi
Schatzamt	285,277
Zölle	580,329
Stempel	79,071
Post	153,400
Lotto	596,011

oder in der Gesammtsumme	1,694,088

Ausgabe.

I. Paläste, Collegien, geistliche Congregationen u. s. w. . . .		485,020
Apostolische Paläste (päpstliche Hofhaltung)	265,660	
Einkünfte der Cardinäle	122,008	
Geistliche Congregationen . . .	32,596	
Nuntiaturen	53,156	
Majordom und Kammerherr für die Museen	11,600	

Digitized by Google

	Scudi	Scudi
II. Staatsschuld		2,547,555
Fortwährende und einlösliche Schuld	1,962,335	
Temporaire Schuld	679,933	
Ertraglose Schuld	8,837	
(Abzug von dem Gehalt der Beamten: Scudi 104,550)		
III. Kosten der Staatsverwaltung		490,829
IV. Justizverwaltung und Polizei		853,735
Justiz	320,857	
Polizei	160,326	
Gefängnisse und Zuchthäuser . . .	372,552	
V. Oeffentlicher Unterricht, Künste und Handel		108,861
Wissenschaftliche Anstalten in Rom	43,845	
Wissenschaftliche Anstalten in den Provinzen	40,900	
Schöne Künste in Rom und in den Provinzen	17,687	
Unterstützungen neuer Industriezweige	4,129	
— — für die Handelsmarine	2,300	
VI. Wohlthätigkeitsanstalten . .		267,769
Commission für die Anleihen . .	172,145	
Arbeiter bei den Ausgrabungen .	33,337	
Unterstützungen verschiedener Art .	62,247	
VII. Oeffentliche Arbeiten, Straßenpolizei		540,722
Heerstraßen	150,000	
Straßen in Rom	50,091	

Digitized by Google

	Scudi	Scudi
Neue Straßen nach Faenza und Orvieto	2,132	
Schifffahrt auf der Tiber	9,681	
Ausbesserungen an den Brücken	22,242	
Wasserbauten	80,813	
Ingenieurs und Sachverständige	56,748	
Straßenpolizei und Beleuchtung in Rom	38,844	
Provinzial- und Communalstraßen	28,540	
Barrieren	43,924	
Ausbesserungen und Neubau an Kirchen	29,196	
Verschönerungen in Rom	6,550	
Erhaltung der Alterthümer und öffentlichen Denkmale	21,981	
VIII. Bewaffnete Macht, Sanität, Marine		2,197,216
Linientruppen und Carabinieri	1,819,512	
Verschiedene Ausgaben	3,634	
Casernen für die Carabinieri in Rom	4,097	
Wache der Galeeren	16,656	
Bürgergarde und Pompiers in Rom	23,877	
Spitäler	3,000	
Waffen	2,015	
Fremde Truppen	172,734	
Marine-Sanitätsamt	34,906	
Land-Sanitätsamt	1,951	
Hafencapitaine	12,900	
Beamte in den Arsenalen	4,500	
Corps der päpstlichen Freiwilligen	10,140	

Digitized by Google

	Scudi
IX. Oeffentliche Feste und unvorhergesehene Ausgaben	42,578
X. Reservefonds	100,000
XI. Anticipirte und Abschlagzahlungen . . .	193,367

Die Gesammtsumme der Ausgaben beläuft sich hiernach auf 7,737,652 Scudi, und, mit Inbegriff der obenverzeichneten Kosten der Administration auf 9,431,740 Scudi. Das Defizit war diesem gemäß im J. 1835. 618,779 Scudi. Der gewöhnlichen Ansicht zufolge ist es indeß unendlich höher, und diese Meinung gewinnt um so mehr Bestand, je mehr man sich in die Untersuchung des Details der Listen einläßt. Viele Ausgaben fehlen ganz. Ich weiß wohl, daß diese Ausgaben, in so weit sie namentlich die Legationen betreffen, zum Theil nur temporäre sind, hervorgerufen durch die neueren Zeitverhältnisse. Aber sie tragen seit 1831 wesentlich dazu bei, den Zustand der päpstlichen Finanzen bei weitem ungünstiger zu machen, als nach den hier mitgetheilten Angaben erscheinen dürfte. Dem jetzigen Finanzminister, Monsignor Tosti, ist Talent nicht abzusprechen. Er übernahm sein Ministerium aus den Händen des nunmehrigen Cardinals Brignole (früher Nuntius in Toscana und dann Generalcommissär für die vier Legationen), dessen Kenntnisse in diesem Fache äußerst beschränkt waren. Die Zeitumstände waren höchst ungünstig; der Aufstand in den nördlichen Provinzen hatte Anstrengungen nöthig gemacht, welche die Kräfte des Staates bei weitem überstiegen: eine plötzliche außerordentliche Vermehrung der Staatsschuld war die Folge davon, vieler unvortheilhaften partiellen Specu-

Digitized by Google

nicht zu gedenken. Man muß es Tosti mit
sagen, daß er es durch seine durchgreifende Festig-
brachte, Ordnung in die Administration einzu-
womit schon viel gewonnen war. Die schreitend-
Mißbräuche wurden entfernt, und stand es auch nicht
Macht, den Geist und das System der Verwal-
ändern, so gelang es ihm doch, durch Wachsam-
heilsame Strenge manche schädlichen Einflüsse zu
Ich glaube aber nicht, daß es möglich sein
päpstlichen Finanzen aus ihrer precären Lage
Die Regierung hat wohl in der letzten Zeit
Möglichkeiten erfüllt und ihr Credit hat sich nach
sogar gehoben: dies hindert aber nicht, daß
Mißverhältniß zwischen Soll und Haben fort-
das Schatzamt sich, was nicht allgemein be-
selten in der drückendsten Verlegenheit befindet.
Umständen kommt es darauf an, mit Ge-
laviren, und dies versteht Monsignor Tosti
Andere.

Das Kriegsdepartement kostet seit einigen Jahren un-
viel, — ein Gebrechen, an welchem frei-
hältnißmäßig der europäischen Staaten krankt. Die
die Mehrzahl besteht aus einheimischen und fremden
östliche Heermacht zählen 10 Bataillons Infanterie, jedes
uppen. Erstere sodann 1 Regiment Dragoner (800
720 Mann; Escadrons reitender Jäger (250 Mann).
ann) und 2 besteht aus 8 Compagnien, jede zu 125
e Artillerie Feldstücken. Von diesen gehören indeß nur
ann mit 8 Armee, indem die übrigen zur Besatzung
ei zur mobilen und zur Bewachung der Küste verwandt
r Festungen angeworbenen Schweizertruppen, welche die
erden. Die

Legationen besetzt halten, bilden zwei Infanterieregimenter. Beim Abschluß der Capitulation, welche im J. 1832 auf 20 Jahre eingegangen ward, wurde die Stärke jedes Regiments auf 2124 bestimmt, welche in 2 Bataillons zu 6 Compagnien getheilt sind. Die ihnen beigegebene reitende Artillerie besteht aus 2 Compagnien, jede mit 8 Feldstücken. Die gesammte Militairmacht beläuft sich demgemäß auf 13,748 Mann. Die Zahl der Garnisonstädte ist 16. Darunter sind 2 ersten Ranges: Rom (Castell S. Angelo) und Bologna; 4 zweiten Ranges: Ancona, Civitàvecchia, Cività Castellana und Ferrara; endlich 9 dritten Ranges: Forlì, Fuligno, Macerata, Perugia, Pesaro, Ravenna, S. Leo, Spoleto, Terracina. Eine Festung von Bedeutung ist nicht darunter: mehre dieser Orte können selbst keinen Anspruch machen auf den Namen befestigter Städte. In Ferrara haben bekanntlich die Oesterreicher Garnisonrecht, Ancona hielten bis vor. Jahr die Franzosen besetzt und in den Orten der Romagna wie in Bologna stehen fortwährend seit Anfang 1832 die österreichischen Hülfstruppen. — Ob der Papst jetzt gute Soldaten hat, weiß ich nicht. Wenigstens sehen sie anständig aus, und in dieser Hinsicht ist also immer ein Fortschritt zu beobachten, namentlich wenn man das gegenwärtige Militair mit dem vergleicht, welches vor einigen Jahren zu so manchen komischen Auftritten und so herbem Spott Veranlassung gab.

Der ganze Kirchenstaat ist in drei Militairdivisionen getheilt, deren Hauptorte Rom, Ancona, Bologna sind. Die erste umfaßt das ganze Land diesseit der Apenninen, die zweite die Provinzen von den Apenninen und vom Tronto (neapolitanische Grenze) bis La Cattolica (zwischen

Digitized by Google

Pesaro und Rimini), endlich die dritte die Romagna mit Bologna. In jedem der drei Hauptorte ist eine Militair-inspection. Das Kriegsministerium (Presidenza delle armi) hat immer einen Prälaten zum Chef, obgleich man neuerdings die Absicht hegte, es, wenn ich es so nennen darf, zu säculariſiren.

Um zurückzufahren von dieser Abschweifung, so läßt es sich nicht verhehlen, daß die päpstlichen Unterthanen immer zu den stark besteuerten zu zählen sind, während ihnen auf der andern Seite manche Vortheile abgehen, welche bei andern Nationen, wo die Abgaben noch höher sind, das Gleichgewicht wiederherstellen und die Last minder fühlbar machen. Nimmt man die Gesammtbevölkerung des Staates zu 2,800,000 (für 1837 stellt sich die Zahl approximativ auf 2,770,000) und den durchschnitt-lichen Ertrag der Einnahme zu 9 Mill. Scudi, so kom-men im Durchschnitt mehr als 3 Scudi auf den Kopf. Die Provinzial- und Gemeindetaxen sind hierbei nicht mit einbegriffen. Berechnungen dieser Art beweisen im Ganzen genommen sehr wenig: aber sie dienen doch immer dazu, zum Behuf der Vergleichung mit andern Ländern all-gemeine Data an die Hand zu geben.

Digitized by Google

Sechzehnter Brief.

Wenn man auch den Handel im Kirchenstaate keineswegs blühend nennen kann, so sind dessen Verhältnisse dennoch günstiger, als man auf den ersten Anblick zu glauben geneigt sein möchte. Bei genauer Vergleichung der Resultate, wie sie sich aus den Zollregistern ergeben, überzeugt man sich bald, daß etwas mehr speculativer Geist auf der einen Seite, auf der andern ein liberaleres System der Regierung es in Kurzem dahin bringen würden, das Gleichgewicht zwischen Ein- und Ausfuhr so ziemlich herzustellen. Freilich würde dies noch leichter zu erlangen sein, wäre die Communication zwischen den einzelnen Provinzen des Staates nicht mit so großen Schwierigkeiten verknüpft. Die Kette der Apenninen durchzieht das Land und scheidet es gewissermaßen in zwei Hälften. Beide sind vom Meere begrenzt, vom mittelländischen die erste, die andere vom adriatischen. Diesseit liegen die Provinzen des Patrimonio, Campagna, Maritima, Sabina und Umbrien, jenseit die Marken, die Romagna und

Digitized by Google

nesische. Mit Ausnahme Umbriens, welches sich mehr dem Charakter der transapenninischen nähert, sind die jenseitigen bei weitem die in- und wohlhabendsten. Die Straßenverbindungen den beiden Theilen des Staates sind spärlich. aus führt die Hauptstraße, zum Theil durch und Nerathal, zwischen zwei Gebirgszügen oft in der Tiefe, oft weit schauend über das über Cività Castellana und Spoleto nach wo sie sich dreifach verzweigt, indem der linke durch Umbrien nach Toscana führt, der den großartig malerischen Furlopaß über Fossombrone nach dem Küstenlande der Ro- äußerste rechte in die Marken. Eine kleinere von Rom aus über Rieti nach der Grenze Neapel, in Verbindung setzend die Abruz- Provinzen am Mittelmeer. Letztere kommt wenig in Betracht. Die Communication zu also ebenso langwierig wie kostspielig: denn von nach Rom beträgt die Entfernung 24 Posten durch das Gebirge. So kommt es denn die Kosten des Transports für einen Rubbio aus den Marken bis Rom sich auf 4 Scudi belaufen. Die natürliche Folge davon ist, daß theile auf jeder Seite des Gebirges mehr ihren dabei finden, ihren Bedarf aus dem Auslande zu beziehen, als die Landwege zu etwaigem Aus- benutzen. Nur der Viehhandel wird zwischen Lebhaftigkeit betrieben. Solche Conjuncturen einheimische Schifffahrt sich zu Nutze machen, thätiger wäre, was aber keineswegs der Fall ist.

Digitized by Google

Ich behalte mir vor, auf letztere ein andermal zurückzukommen.

Nach einem durchschnittlichen Ueberschlage setzt der Ein- und Ausfuhrhandel, mit Einschluß des Transits, jährlich die Summe von ungefähr 12 Millionen Scudi in Umlauf, wovon auf die Einfuhr 7, auf die Ausfuhr 5 Millionen kommen *). Gäbe es eine Statistik des Schleichhandels, so würde man diese Ziffern, namentlich die erstere, bedeutend sich vermehren sehen. Unter den Artikeln der Einfuhr steht, für die diesseitigen Provinzen, das Getreide, wenn auch nur zeitweilig, oben an. Wenn ich Gelegenheit haben werde, Ihnen über die Campagna und den Feldbau zu schreiben, so werden Sie sehen, von welcher Wichtigkeit dieser Artikel ist und wie er mit der ganzen Geschichte der Stadt Rom in inniger Verbindung steht. Sicilien und die Schwarzmeerhäfen versorgen die Mittelmeerprovinzen in schlimmen Jahren, wenn die Ernte dem Bedarfe nicht gleichkommt. Die Marken bringen selbst eine große Menge Getreide hervor, weit über ihren Bedarf: unglücklicherweise aber befinden sie sich bei der starken Concurrenz des Auslandes hinsichtlich der Preise im Nachtheil, so daß sowol Ackerbau als Wohlstand sehr im Abnehmen begriffen sind. Früher sandten

*) Die im Durchschnitt jährlich durch den Handel von Livorno in Umlauf gesetzte Summe beläuft sich auf 14 Millionen Scudi, wovon ungefähr 4/5 Einfuhr, 1/5 directe Ausfuhr. Es kommt dazu von 1/6 auf den Getreidehandel, 1/4 auf Manufacturgegenstände ꝛc. Im Verlauf von 71 Jahren betrug die größte Zahl der eingelaufenen größern Schiffe 1266 (Jahr 1832), die kleinste 81 (1810). — Ein großer Theil der Romagna und der estensischen Staaten zieht aus Livorno seinen Bedarf.

Digitized by Google

sie eine bedeutende Masse Korn auf die Märkte Europas*). Die diesseitigen Provinzen produciren mehr Oel, als sie bedürfen; die nördlichen aber beziehen etwa 3 Millionen Pfund aus Toscana und dem Neapolitanischen. So bezieht hinwiederum die südliche Hälfte des Staates einen Theil des Salzes, dessen sie bedarf, aus Frankreich, während die nördliche einen großen Ueberfluß an diesem Artikel hat. Denn die Salinen von Cervia liefern jährlich gegen 50 Millionen Pfund, die von Comacchio gegen 20 Millionen. Die Salzwerke von Corneto und Ostia hingegen geben im Jahre nicht über 14 Millionen Pfund. Der Verbrauch beläuft sich auf etwa 37 Millionen Pfund, so daß ungefähr 15 Pfund auf den Kopf kommen. Das Salz von Cervia und das von Corneto ist das beste. Gedörrte Früchte kommen aus Sicilien und der Levante; Taback (1 Million Pfund) aus Ungarn, Albanien und Brasilien. Bekanntlich ist er Monopol. Es werden jährlich etwa 10 Millionen Pfund rohen Zuckers eingeführt: den raffinirten liefert die privilegirte Fabrik von Grottamare, am adriatischen Meere, in der Delegation Fermo und Ascoli. Andere Colonialwaaren kommen aus England und Frankreich; sowol Civitàvecchia aber wie die Romagna werden großentheils von Livorno

*) Wenn der Rubbio Weizen in den diesseitigen Provinzen weniger denn 14, in den adriatischen weniger denn 12 Scudi kostet, so ist die Einfuhr verboten, die Ausfuhr erlaubt. Kostet er hier 14, dort 12 Scudi, so ist der Einfuhrzoll 2, der Ausfuhrzoll 1 Scudi. Kostet er 16 und 14 Scudi, so wird kein Einfuhrzoll gezahlt und die Ausfuhr ist verboten. Beim Mehl tritt der erstbezeichnete Fall ein, wenn es unter 16 und 14 Scudi ist, der letztere, wenn es 18 und 16 Scudi kostet.

Digitized by Google

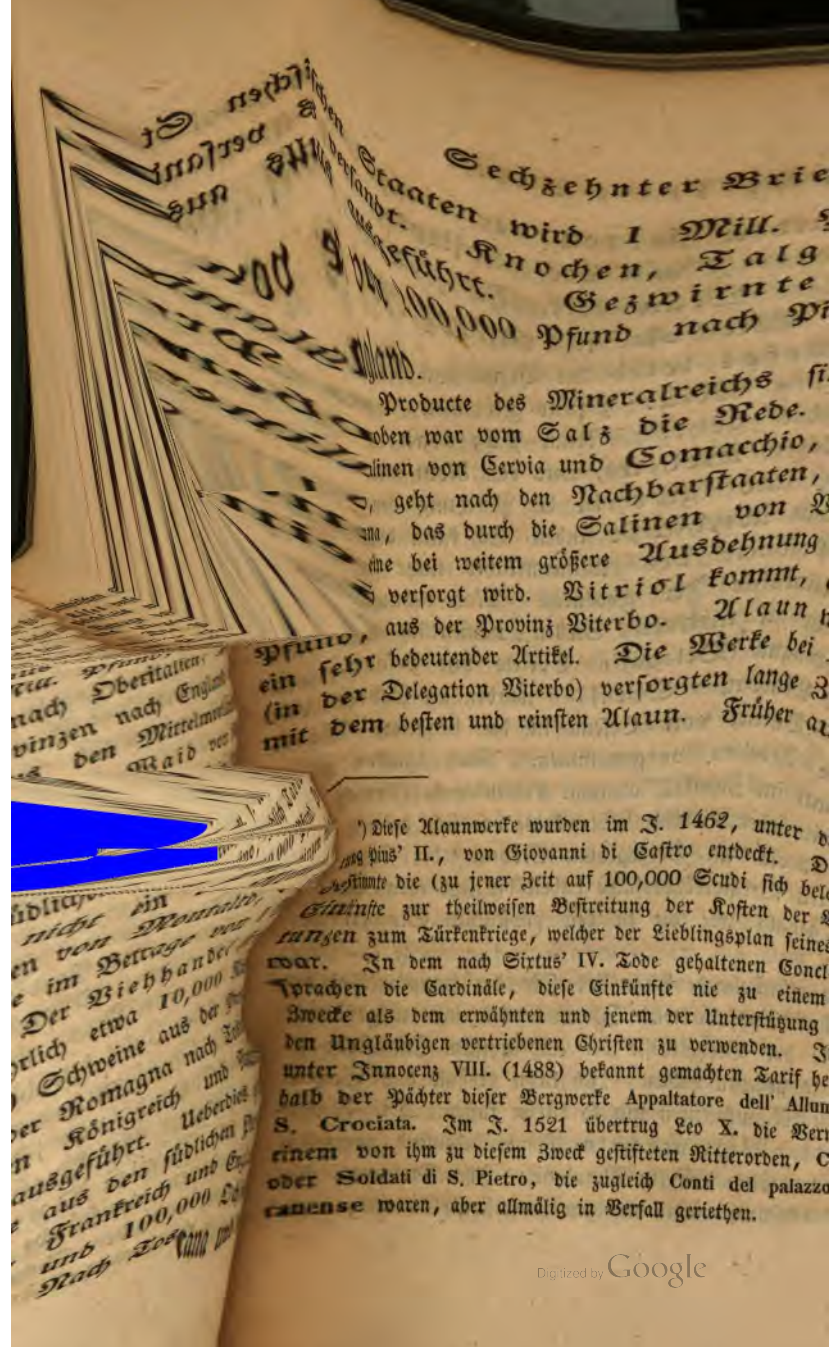
aus damit versorgt. Käse kommt aus der Lom
der Schweiz und Holland (gegen 1,300,000 P
Butter aus der Lombardei. Ein Hauptartikel si
dörrte und eingesalzene Fische aller Art, Häringe,
bellen ꝛc., welche, zum Betrage von mehr denn 8
Pfund, meist aus England kommen. Indeß erwartet
auch Schweden und Norwegen an diesem einträg
Handel Theil nehmen zu sehen. Thun, Caviar u.
kommen aus Spanien, Sicilien, Südrußland.
rohem und verarbeitetem Wachs werden gegen 700
Pfund eingeführt. Bau- und Brennholz beziehe
Marken und Legationen aus Tyrol, Illyrien und
matien; vortreffliches Bauholz liefern auch die Waldu
Toscanas, namentlich die im Casentino- und Tiber
Umbrien besitzt aber auch schöne Forsten, besonders
des Monte Corona, von den übrigen Waldungen
südlichen Provinzen nicht zu reden. Die Einfuhr
Kohle beläuft sich auf 3 Mill. Pfund. Noch sin
nennen: rohe Baumwolle (gegen 150,000 Pf
Wolle zu Matrazzen und Häute (gegen 1,200,
Pfund). Unter den Producten des Mineralreichs we
in ziemlich gleicher Quantität Eisen und Blei ei
führt, jenes von Elba, wo die Bergwerke von Rio
alten Ruf der Insel bewahrheiten, welche Virgil „In
inexhaustis Chalybum generosa metallis" nannte; d
meist aus England, von jedem ungefähr 20,000 Cen
Kupfer kommt von Livorno und Triest, von ebend
Zinn; aus Spanien Quecksilber. Die große M
der Manufacturgegenstände wird aus Frankreich, Engl
Teutschland und der Schweiz eingeführt. Dazu geh
namentlich die feinen Wollen-, Baumwollen- und Sei

Digitized by Google

sen- und Stahlwaaren, feine Glas- und Por-
en, Luxus- und Modewaaren, Quincaillerie-
jeder Art. Man kann überhaupt annehmen,
- und Ausfuhr der Producte des Kunstfleißes
uffallenden Misverhältnisse stehen.

Ausfuhr kommen folgende Hauptartikel
Hanf wird aus der Romagna und den
Bologna und Ferrara zum Betrage von 30
ausgeführt; Reis aus den nämlichen Pro-
Toscana; Oel aus den Mittelmeerprovin-
Jahren etwa 1 Mill. Pfund; Leinsamen
mbardei; Leinöl nach Oberitalien; Kork-
den Mittelmeerprovinzen nach England und
dern; Breter aus den Mittelmeerländern
Frankreich u. s. w.; Waid von Rieti,
Matelica, Camerino, endlich Taback in Blät-
Betrage von etwa 300,000 Pfund. Der An-
Pflanze in den südlichen Provinzen würde weit
sein, wenn sie nicht ein Monopol bildete.
und Soda werden von Montalto, Corneto,
ausgeführt, jene im Betrage von 1 Mill.,
20,000 Pfund. Der Viehhandel ist nicht
Es gehen jährlich etwa 10,000 Rinder,
und 40,000 Schweine aus der Provinz
Umbrien und der Romagna nach Toscana,
venetianischen Königreich und Neapel.
werden dahin ausgeführt. Ueberdies gehen
Pfund Wolle aus den südlichen Provin-
Toscana, Piemont, Frankreich und England;
Lammfelle und 100,000 Ochsen-
Hüte ebendahin. Nach Toscana und den

Digitized by Google



Sechzehnter Brie

Staaten wird 1 Mill.
Knochen, Talg
ausgeführt. Gezwirnte
100,000 Pfund nach Pi

Pfund.

Producte des Mineralreichs fi
oben war vom Salz die Rede.
linen von Cervia und Comacchio,
, geht nach den Nachbarstaaten,
na, das durch die Salinen von P
eine bei weitem größere Ausdehnung
versorgt wird. Vitriol kommt,
aus der Provinz Viterbo. Alaun
Pfund, ein sehr bedeutender Artikel. Die Werke bei
(in der Delegation Viterbo) versorgten lange Z
mit dem besten und reinsten Alaun. Früher a

') Diese Alaunwerke wurden im J. 1462, unter d
ung Pius' II., von Giovanni di Castro entdeckt. D
stimmte die (zu jener Zeit auf 100,000 Scudi sich bel
Einkünfte zur theilweisen Bestreitung der Kosten der
rungen zum Türkenkriege, welcher der Lieblingsplan seines
war. In dem nach Sixtus' IV. Tode gehaltenen Concl
sprachen die Cardinäle, diese Einkünfte nie zu einem
Zwecke als dem erwähnten und jenem der Unterstützung
den Ungläubigen vertriebenen Christen zu verwenden. J
unter Innocenz VIII. (1488) bekannt gemachten Tarif he
halb der Pächter dieser Bergwerke Appaltatore dell' Allun
S. Crociata. Im J. 1521 übertrug Leo X. die Verw
einem von ihm zu diesem Zweck gestifteten Ritterorden, C
oder Soldati di S. Pietro, die zugleich Conti del palazzo
canense waren, aber allmälig in Verfall geriethen.

Digitized by Google

…altet, wurden sie von der revolutionairen Re-
…gs veräußert, von der päpstlichen indeß wieder
…kommen. Man verkaufte damals für etwa
…udi. Wie viel jetzt versandt wird, ist nicht
…Schwefel wird im Bezirk von Rimini zum
…etwa 4 Mill. Pfund gewonnen, wovon ein
…Landes geht. Auch Puzzolanerde, ein
…canischen Bodens, wird von Rom und ander-
…ndt, und gibt in der Mischung den besten
…man überhaupt findet. Ich kann diese Auf-
…Producte des Mineralreiches nicht schließen,
…Steinkohle zu gedenken. Man behauptet ihr
…an mehren Stellen, namentlich im Ge-
…vagna (Delegation Spoleto) und Pesaro, so-
…Marken. Seit 1778 wurden im Gebiet von
…District von Cesena in der Legation Forli)
…Arbeiten vorgenommen. Noch immer aber
…im Zweifel, ob man Kohlenblende (Anthrakit)
…oder wirkliche Steinkohle vor sich habe. Die
…Bergwerksversuche haben bis jetzt ebenso wenig
…wie die in den päpstlichen Staaten ge-
…ellten
…g gehabt
…ten.

Die obenstehende kurze Uebersicht der Hauptartikel der
…und Ausfuhr wird Ihnen bereits einen ungefähren
…ßstab der Verhältnisse der einheimischen Industrie an
Hand gegeben haben. Ich kann deshalb das Capitel
…den Manufacturen um so kürzer fassen. Die Fabri-
…on von Wollentüchern ist nie bedeutend gewesen,
…gegenwärtig noch in Abnahme. Ihre Producte sind
…Durchschnitt von der gewöhnlichsten Gattung und

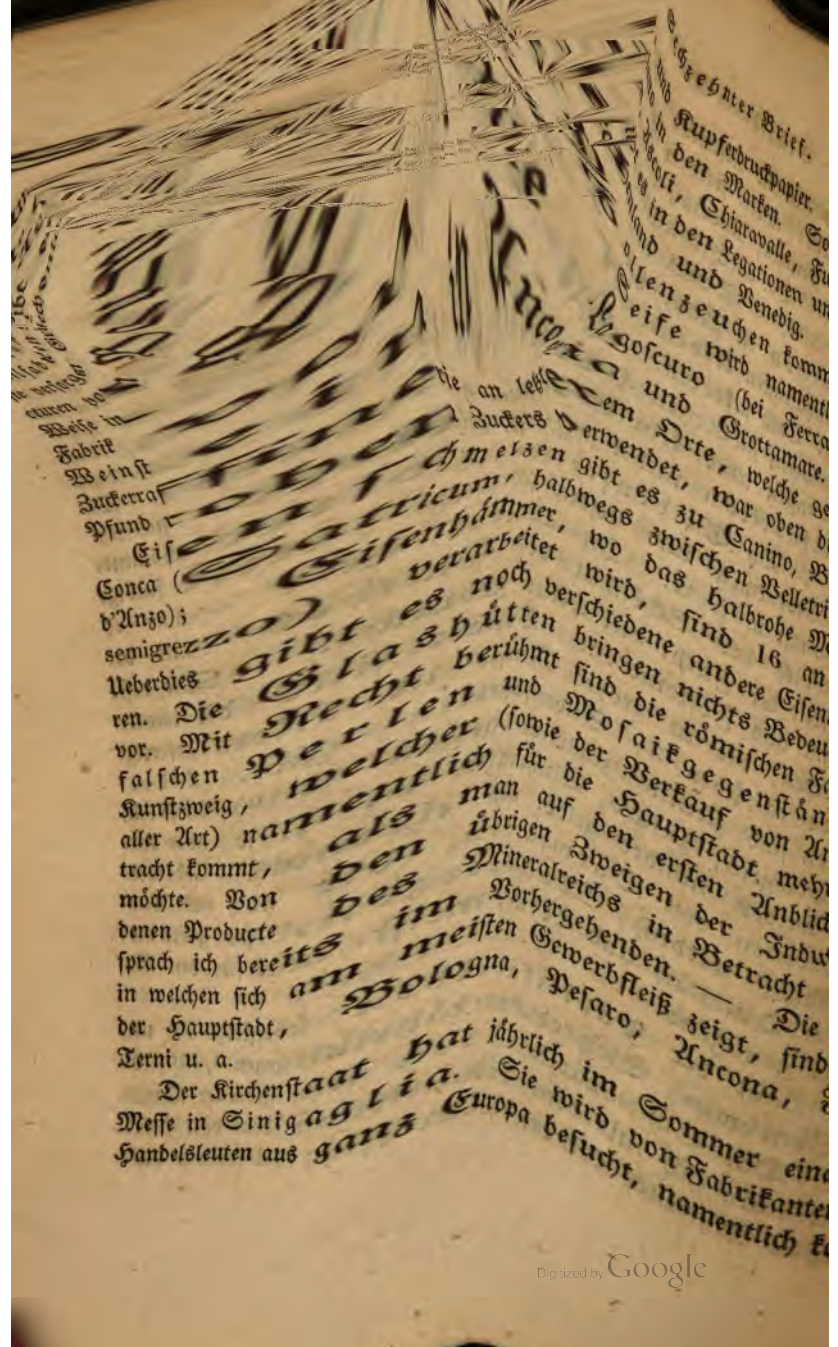
Digitized by Google

werden nicht ins Ausland versandt. In Rom
gegen 40 Fabriken; andere finden sich in Spole
tella, Alatri, Perugia, Norcia, Fulgno, Narn
Gubbio u. s. w. Der durchschnittliche Werth der
wird auf etwa 300,000 Scudi angegeben. Im
berechnete Tournon die Zahl der im Departem
Rom dabei beschäftigten Arbeiter auf 2000, welch
18,000 Stücke Tuch lieferten. Von den neueren
das Maschinenwesen gebotenen Hülfsmitteln und
Vervollkommnungen wird kein Gebrauch gemacht
Zahl der Hutfabriken mehrt sich: sie beläuft
auf etwa 130. Die Seidenfabriken sind noc
von einiger Bedeutung und liefern schwarze und
Tücher, Damast u. s. w. In Toscana hat
indeß hinsichtlich der Schönheit des Gewebes u
Dauerhaftigkeit der Farbe viel weiter gebracht.
Seide kommt aus Foffombrone. Beliebt sind die
Damenschärpen, die in großer Menge in Rom
werden, wo es über 30 Seidenfabriken gibt.
gerbereien sind ziemlich zahlreich (gegen 200), in
Ancona, Bologna, Pesaro, Sinigaglia u. s. w., al
Producte werden minder gelobt als ehemals.
gibt es Fabriken von Darmsaiten (die auch im
land versandt werden), Wachskerzen, Pergc
(von guter Qualität) und Leim, meist aber für d
darf nicht genügend.

Die Zahl der Papierfabriken übersteigt 7
ist im Zunehmen. Sie produciren jährlich gegen 3,6(
Pfund. Das Schreibpapier ist von sehr geringer
tät und kann sich mit dem Toscanischen (dem von
und San Marcello) keineswegs messen; bei weitem

Digitized by Google

Sechzehnter Brief.



und Kupferdruckpapier.
in den Marken. So
Ascoli, Chiaravalle, Fu
es in den Legationen un
land und Venedig.
ollenzeuchen komm
Seife wird namentl
Ancona Logoscuro und (bei Ferra
Grottamare.
die an letztem Orte, welche ge
Zuckers verwendet, war oben d
schmelzen gibt es zu Canino, B
Satricum, halbwegs zwischen Velletri
Eisenhämmer, wo das halbrohe M
verarbeitet wird, sind 16 an
Conca (d'Anzo); es noch verschiedene andere Eisen
semigrezzo) Glashütten bringen nichts Bedeu
Ueberdies gibt es Recht berühmt sind die römischen F
ren. Die Perlen und Mosaikgegenstän
vor. Mit falschen, welcher (sowie der Verkauf von A
Kunstzweig, namentlich für die Hauptstadt meh
aller Art) als man auf den ersten Anblic
tracht kommt, den übrigen Zweigen der Indu
möchte. Von des Mineralreichs in Betracht
denen Producte im Vorhergehenden. — Die
sprach ich bereits am meisten Gewerbfleiß zeigt, sind
in welchen sich Bologna, Pesaro, Ancona,
der Hauptstadt,
Terni u. a.

Der Kirchenstaat hat jährlich im Sommer eine
Messe in Sinigaglia. Sie wird von Fabrikanten
Handelsleuten aus ganz Europa besucht, namentlich k

Digitized by Google

Sechzehnte

Eine große Menge Waaren aus den österreichischen
Von Sinigaglia aus wird das Land großentheil
Industrieproducten verproviantirt. Der Betrag der
ten Waaren übersteigt gewöhnlich um das
beläuft sich wol auf das Dreifache desjenigen
dem Auslande verkauften. Es ist indeß hin
allgemeinen Verkehrs und der Frequenz im
einzelnen Jahre ein bedeutendes Schwanken
Der Betrag der während der Messe verkauf
schen Producte belief sich in einem Jahre
Scudi, der der ausländischen auf 333,00
gewann die Stadt durch Verpachtung von
und Wohnungen, an Fuhrlohn u. s. w. 3
so daß im Ganzen 782,000 Scudi in
wurden. Im Verlauf von 11 Jahren (
betrug der Bruttoertrag des Zollamtes
von 26,000 bis 53,000 Scudi. Man
ertrag, wenn man ungefähr 1/7 von die
Abzug bringt.

Ich will Sie nicht mit dem Detail
lästigen. Die Ansätze sind im Durchsch
beim Wollentuch 100 Scudi von 100
rinos 133 Scudi, gedruckte Leinenzeuch
Folge davon ist einerseits, daß der
thätig ist und man kaum eine Vermin
warten darf; andererseits die große Theuer
ländischen Producte. In Rom muß ich
Waaren, Tuch, französische Seide, Porzella
Luxusartikel u. s. w. 20 bis 30 Procent h
als in Florenz. Mancher, dem's aufs Geld
ankommt, würde sich darüber trösten, wen

Digitized by Google

Magazine beſſer verſorgt wären. Aber mit ſehr geringe Ausnahmen findet man gröſtentheils nur verlegene Waar Schöne Magazine ſind eine große Zierde von Städte Der römiſche Corſo bietet aber in dieſer Hinſicht ſeh wenig Augenweide dar. Man hat um ſo mehr Grund ſich darüber zu wundern, wenn man bedenkt, wie viel Tauſende wohlhabender und reicher Fremden dieſe Stad in jedem Winter beſuchen.

Digitized by Google

Siebzehnter Brief.

Die geografische Lage des Kirchenstaates ist günst
einem ausgedehnten Küstenstrich berührt er das n
dische sowol wie das adriatische Meer, und ist
Bedeutung dieser Meere für den Welthandel bei
nicht mehr jene, welche sie vor vier Jahrhunder
so ist sie doch immer groß und unendlich im Z
während der letztern Jahre, wo neue Transportmi
Handelsstraßen wieder belebt haben. Zieht man
Betracht, und zugleich, daß gute Häfen vorhand
so muß die geringe Thätigkeit des Verkehrs zur S
auffallen. Am meisten im Mittelmeer. Ohne
wäre die Behauptung, daß der gänzliche Mange
Kriegsmarine hier hemmend einwirke. Eine Goel
Civitàvecchia und einige Schaluppen, deren Haup
mung zu sein scheint, im Hafen zu verfaulen,
einzigen bewaffneten Fahrzeuge. Aber dieser Umsta
kaum einen Einfluß haben, wo es auf den Verk
den Küsten Italiens oder Griechenlands, oder se
Nordafrika, ankommt. Toscana, unter den erster

Digitized by Google

eine ansehnliche Seemacht, verschwand
derselben, als Ferdinand II. im J. 16
Galeeren an Frankreich verkaufte; seit Pe
ist, so viel ich weiß, eine Fregatte als
handen: dies hindert aber keineswegs, daß
Zeit, wenigstens seit der Wiederherstellun
der toscanische Handel wieder im Steige
von Toscana, einem weit kleinern Staate,
eine Littoral zu Gebote steht, sieht der K
übertroffen, nicht zu reden von Oesterreich,
und Sardinien. Die geringe Aufmunterum
Regierung dem Handel überhaupt zu
und das bestehende Abgabensystem müssen
einwirken, wie
ohnern. Daß,
s größeren Wirku
e der adriatischen
en. Die Ausdeh
es fehlt an
wegen, welche
erpestet. Noch
hied zwischen
r Mauß und
rkehr in den
rst geringe
Fischerböten
welche gege

ufmannscha
en, toscani
en. Die

Digitized by Google

jährlich auf 500. Au
schließlich von den Neapolita
überhaupt bei den Insel
ionischen Meeres sehr h
Cephalonier an der Küste von Ith
n. — Während die übrigen it
fschiffe bauen lassen, und sowol
port, als was Passagiere anbetrif
i finden, ist hier nicht die Rede dav
anische, neapolitanische, mit jedem
Zahl wie an Eleganz, versehen den
ösischen. Im adriatischen Meer fahren
schen und ein ionisches Dampfboot, Ancon
Corfu und dem griechischen Festlande in Verbi
Alles läßt voraussehen, daß diesem Zweige d
binnen Kurzem eine bedeutende Ausdehnung
Ich darf nicht verschweigen, daß man hier ei
Versuch dieser Art machte: er hatte die Verbind
Civitàvecchia mittels der Tibermündung zu
und mislang, wie vorauszusehen war. So geri
Betriebsamkeit, daß Waaren nicht selten auf de
von Livorno über Fiumicino nach Rom, dieselbe
wenden, welche zu einer Fahrt von London nach
erfoderlich gewesen ist.

Besser sieht's im adriatischen Meer aus, wo
delsmarine weit zahlreicher und den Bedürfnissen ge
ist. Hier ist indessen der Kreis natürlicherweise be
Ueberdies befindet sich der Fischfang, der nicht un
lichen Erwerb liefert, großentheils in den Händ
Küstenbewohner des lombardisch-venetianischen Köni
welche überhaupt in diesem Striche entschieden das

Digitized by Google

Die päpstlichen Fahrzeuge besuchen die
Moreas, Dalmatiens, Albaniens, der ionischen
Häfen mögen jährlich Triest und Venedig.
deß nur zum Theil päpstliche Flagge führen.
ren Trabaccoli, wie die gröſsern der Fahrzeuge
nach Dalmatien und Griechenland fahren,
als besonders gute Segler berühmt. Nach
Sitte bleiben sie, wie Odysseus und Aeneas,
öglich an der Küste, und suchen bei dem
henden Anzeichen von ungünstigem Wetter
Hafen zu erreichen, wo sie, mari magno,
uora ventis, ruhig liegen bleiben. Da
nderliche Praxis ist, so lange irgend eine
sich zeigt, so brauchen sie nicht selten
Fahrt nach Corfu, eine Strecke, die man
auch ohne Dampfboot, in 48 Stunden
Ueber das Cap Matapan hinaus gehen
sah, in einem ziemlich lebhaften Augen-
zwei, im Hafen von Nauplia drei dieser
Ausfuhr besteht in Käse, gesalzenem
Lamm- und Ziegenfellen, Hanf, Wein,
Töpfergeschirr und einigen wenigen
geringem Belang. Von Triest und
nördlichen Häfen kommen jährlich im
Fahrzeuge, gröſstentheils nach Ancona;
200. Eine regelmäſsige Verbindung
und mittelländischen Küsten des
findet nicht statt, so
sa bedeutenden Vor-

Digitized by Google

den diesseitigen wie
Denn die geografische Besc
eine riesige Bergkette in
macht den Landtransport
diesseitigen Provinzen führen zum
stände aus, welche die Legationen
Nachbarstaaten einführen müssen.
in dieser Hinsicht manche heils
finden.

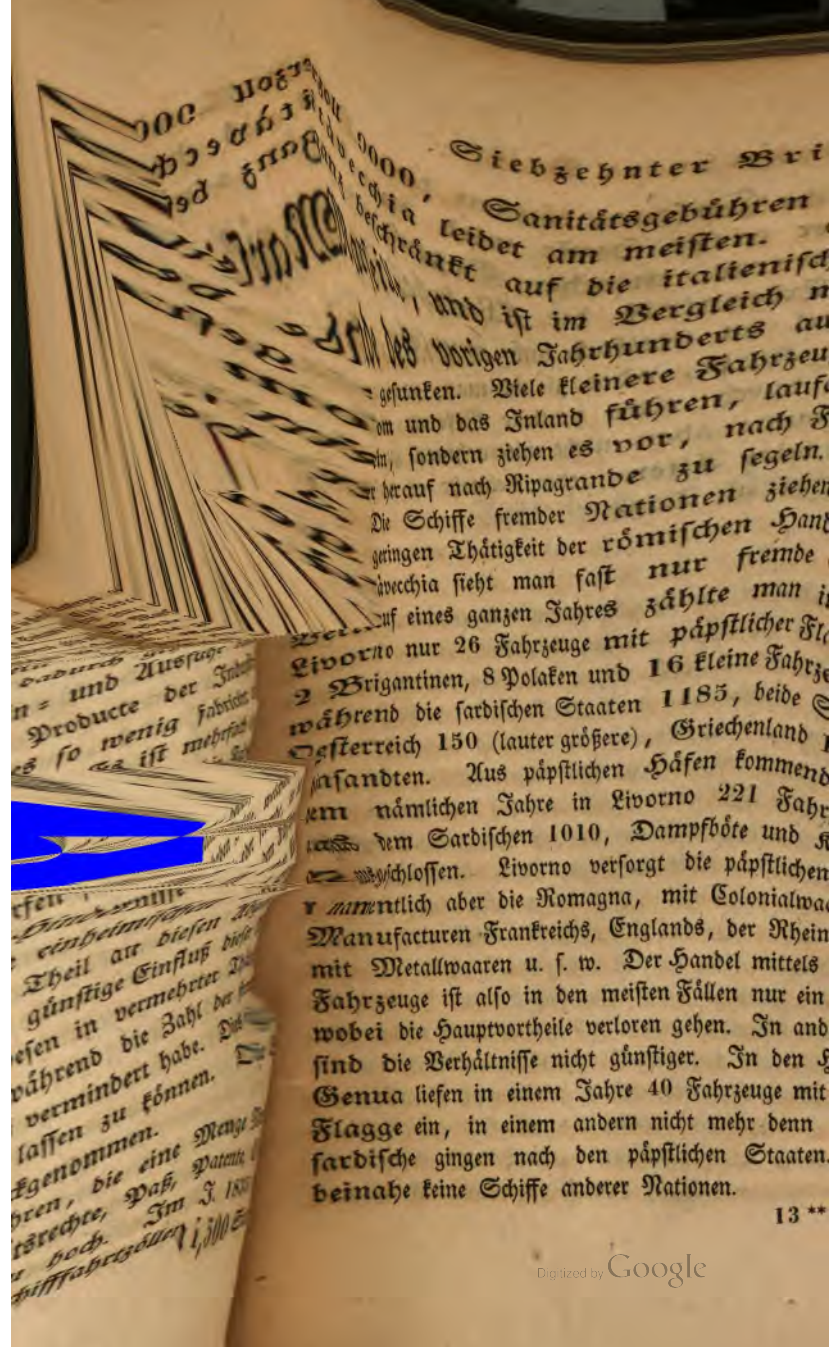
So ungenügend im Allgemeinen für
w. gesorgt ist (wobei indeß zu bemer
jetzt regierenden Papste manche Ver
Civitavecchia vorgenommen worden sind), so
doch in Einer Hinsicht mit den größten Häfen
Es ist dies der Fall mit der Quarantainean
schöne und bequeme Lazareth, ein völlig isolir
ges Fünfeck bildend, in der Mitte ein Hof,
Kapelle sich erhebt, wurde im J. 1732 vo
nten Architekten Vanvitelli gebaut, und
ch in unsern Tagen zum Muster dienen.
Hat dadurch einigermaßen den Ungeschmack wiede
macht, den er beim Umbau der Kirche in den
nischen Thermen und bei der Errichtung des Pal
Caserta an den Tag legte.

Man ist vielfach zu der Einsicht gelangt, w
theilig die oben berührten Verhältnisse sind, und
geringen Nutzen man aus der ungemein günstig
des Landes zu ziehen versteht, aus der Neigung
stenbewohner des adriatischen Meeres zum Seeleb
aus andern Vortheilen, welche gleichfalls ein Ge
die Wagschale werfen, wie der Reichthum an vortr

Digitized by Google

holz, an gutem Hanf für die Verfertigung
Tauen u. s. w. Man kann sich ebenso wei
daß die Thätigkeit des Seehandels im Verglei
rn Jahren bedeutend abgenommen hat. Na
Ende des 18. Jahrhunderts zählte man in d
adriatischen Meeres über 400 Barken zu 50
und eine weit ansehnlichere Zahl von kleinere
päpstlicher Flagge fuhren. Jetzt findet ma
als 283 größere und 562 Fischerbarken. Un
Verkehr mit andern als Nachbarländern finde
statt, und schon dadurch gehen die Hauptvor
Zwischen Ein- und Ausfuhr besteht kein
namentlich was Producte der Industrie be
dem Lande, welches so wenig fabricirt und so
dem Auslande bedarf. Es ist mehrfach bemerkt
die sehr hohen Zölle, welchen die Fahrzeuge,
ob nationale oder fremde, in den Häfen
unterworfen sind, dem Aufschwunge der
unübersteigliche Hindernisse in den Weg legen.
genossen die einheimischen des Vortheils,
den sechsten Theil an diesen Abgaben er
versichert, der günstige Einfluß dieser Maß
sichtbar gewesen in vermehrter Thätigkeit,
Schiffbau, während die Zahl der fremden
im Verhältniß vermindert habe. Dies glaube
gestellt sein lassen zu können. Die Ver
bald zurückgenommen.
und Gebühren, die eine Menge Namen
Sanitätsrechte, Paß, Patente, Com
sind viel zu hoch. Im J. 1835 be
von den Schifffahrtzöllen 1,300 Scudi,

Digitized by Google



Siebzehnter Bri

Sanitätsgebühren
leidet am meisten.
auf die italienisch
und ist im Vergleich n
des vorigen Jahrhunderts au
gesunken. Viele kleinere Fahrzeu
om und das Inland führen, lauf
in, sondern ziehen es vor, nach F
r drauf nach Ripagrande zu segeln.
Die Schiffe fremder Nationen ziehen
geringen Thätigkeit der römischen Hand
ivecchia sieht man fast nur fremde
auf eines ganzen Jahres zählte man i
Livorno nur 26 Fahrzeuge mit päpstlicher Fl
2 Brigantinen, 8 Polaken und 16 kleine Fahrze
während die sardischen Staaten 1185, beide S
Oesterreich 150 (lauter größere), Griechenland
ansandten. Aus päpstlichen Häfen kommend
em nämlichen Jahre in Livorno 221 Fahr
dem Sardischen 1010, Dampfböte und F
geschlossen. Livorno versorgt die päpstlichen
r namentlich aber die Romagna, mit Colonialwa
Manufacturen Frankreichs, Englands, der Rhein
mit Metallwaaren u. s. w. Der Handel mittels
Fahrzeuge ist also in den meisten Fällen nur ein
wobei die Hauptvortheile verloren gehen. In and
sind die Verhältnisse nicht günstiger. In den H
Genua liefen in einem Jahre 40 Fahrzeuge mit
Flagge ein, in einem andern nicht mehr denn
sardische gingen nach den päpstlichen Staaten
beinahe keine Schiffe anderer Nationen.

13 **

Digitized by Google

Sogar einflußreiche Personen können diesen Thatbestand nicht leugnen. Der große Haufe wird durch die unverhältnißmäßige Theurung mancher Gegenstände täglichen Bedürfnisses zur Erkenntniß der Wahrheit hingewiesen. Sind aber die Uebel zu vielfach und complicirt, fehlt es an Muth oder an Kraft, oder glaubt man, was auch wol richtig sein mag, durch eine partielle Reform nichts zu nutzen, eine allgemeine aber nicht unternehmen zu dürfen: genug, es bleibt beim Alten, oder vielmehr es verschlimmert sich von Tage zu Tage.

Digitized by Google

Achtzehnter Brief

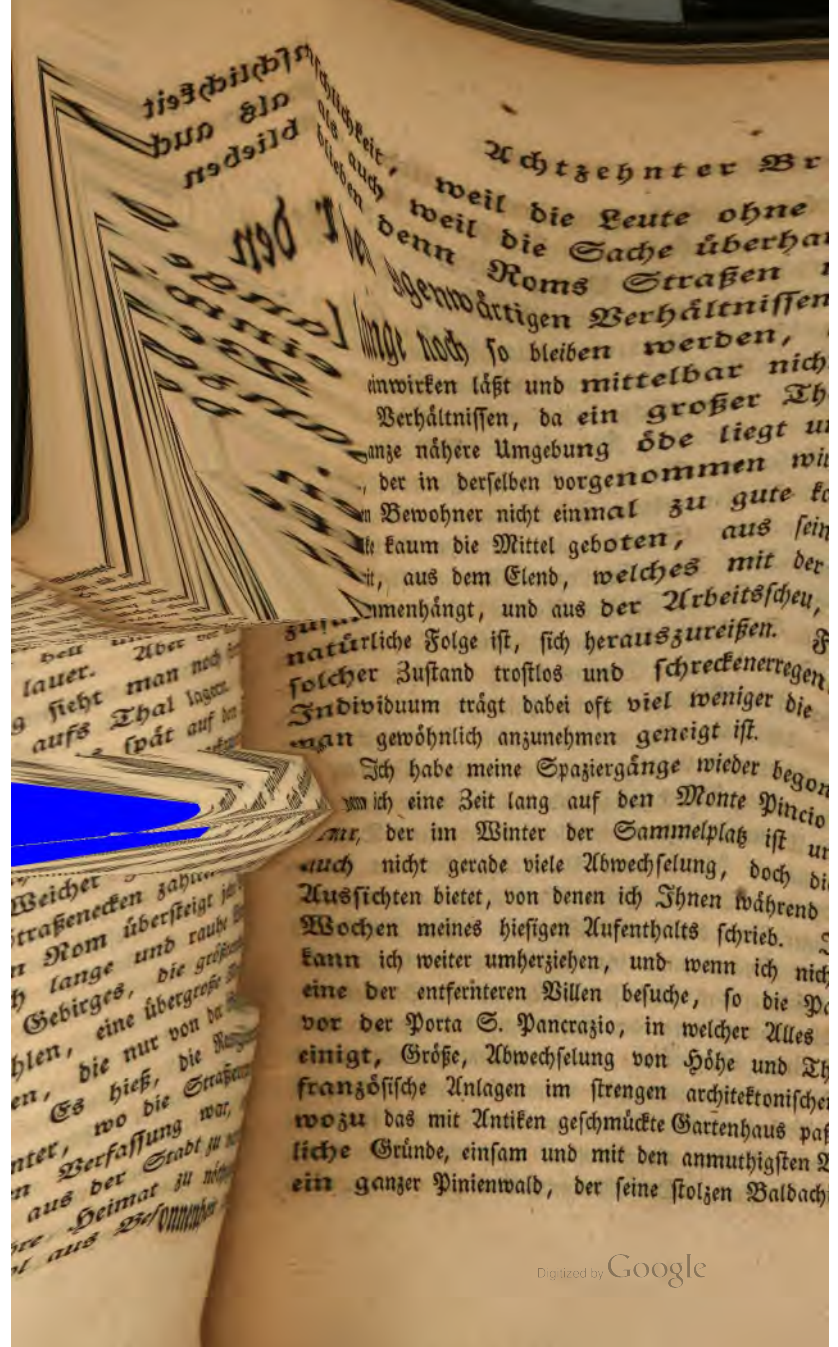
Die Fremdenwelt beginnt Rom zu verlassen
unwahr sein, wenn ich sagte, daß ich dar
Denn ich bin zwar ein großer Freund der Ge
Gesellschaften (beide Dinge sind keineswegs e
dieser Hinsicht ist mir die Anwesenheit der Fr
der Rom scheint mir nicht halb Rom, wenn
während der heiligen Woche der Fall war,
Schritte auf ganze Haufen von Ausländern stö
entsetzlichste seinsollende Italienisch radebrech
Lärmen und Schimpfen hört, und nicht Gal
Kirche und Villa ungestört besuchen kann. Der
dieser in ihrer Art einzigen Stadt wird dadurch
verdorben, daß ich überzeugt bin, derjenige, w
November in Rom anlangt und mit dem Carnev
bringt einen ganz falschen Begriff mit nach Ha

Die Girandola, welche am Ostermontag
Engelsburg abgebrannt wurde und mit ihr
Ausbruch eines Vulcans ähnelnden, ganz Rom
dender Beleuchtung zeigenden Feuergarben, ihren

Digitized by Google

fachen Funkenregen und ihren Flammenrädern, [illegible] alte imposante Gebäude in allen Formen und [illegible] spielten und glänzend im Tiberstrome sich spie[illegible] der schwarzen Nacht einen magischen Effect hervor[illegible] die Girandola war eine Art Signal zum Abzuge [illegible] welche es auf eine weitere Reise oder gar ein L[illegible] abgesehen haben. Wenn die Desertion bis jetzt nicht [illegible] ker gewesen ist, so ist die ungünstige Witterung d[illegible] schuld, welche Viele von der Reise abschreckte. In[illegible] auch dies Hinderniß ist während der letztern Tage ver[illegible] schwunden. Der Himmel ist hell und blau geworden, [illegible]r Boden trocken, die Nächte lauer. Aber vor und nach [illegible]nnenaufgang und Untergang sieht man noch fortwäh[illegible] dichte, feuchte Nebel sich aufs Thal lagern. Dies [illegible]rt indeß nicht, daß man Abends spät auf den Trot[illegible]es Corso eine Menge Armer zusammengekauert und [illegible]lafen findet; die meisten derselben sind obdachlose [illegible] Stein ist ihr Lager, ihre einzige Bedeckung [illegible]

[illegible]



Achtzehnter Br

weil die Leute ohne
weil die Sache überha
denn Roms Straßen
gegenwärtigen Verhältniſſen
noch so bleiben werden,
einwirken läßt und mittelbar nich
Verhältniſſen, da ein großer Th
anze nähere Umgebung öde liegt u
der in derſelben vorgenommen wi
Bewohner nicht einmal zu gute k
kaum die Mittel geboten, aus sei
it, aus dem Elend, welches mit der
natürliche Folge iſt, ſich herauszureißen.
ſolcher Zuſtand troſtlos und ſchreckenerregend
Individuum trägt dabei oft viel weniger die
gewöhnlich anzunehmen geneigt iſt.

Ich habe meine Spaziergänge wieder begon
ich eine Zeit lang auf den Monte Pincio
der im Winter der Sammelplatz iſt u
auch nicht gerade viele Abwechſelung, doch di
Ausſichten bietet, von denen ich Ihnen während
Wochen meines hieſigen Aufenthalts ſchrieb.
kann ich weiter umherziehen, und wenn ich nich
eine der entfernteren Villen beſuche, ſo die P
vor der Porta S. Pancrazio, in welcher Alles
einigt, Größe, Abwechſelung von Höhe und Th
franzöſiſche Anlagen im ſtrengen architektoniſche
wozu das mit Antiken geſchmückte Gartenhaus pa
liche Gründe, einſam und mit den anmuthigſten
ein ganzer Pinienwald, der ſeine ſtolzen Baldach

Digitized by Google

trägt, Wasserkünste und grüner Wie-
die imposanteste Ansicht des vereinzelten
Stadt und Umgebungen darbieten: so
nach einem der Punkte, an denen die
ch ist. Einer meiner liebsten Gänge ist
aße. Schon innerhalb der Stadt, vom
an, herrscht Einsamkeit. Wohnungen
mehr vor. Die Kirchen SS. Nereo ed
. Cesareo sind meist verschlossen; das Klo-
isto ist in eine Fabrik umgewandelt. Bei-
gange der Stadt läßt man zur Linken die
er. Der Drususbogen bildet gewissermaßen
hor. Im Jahre Roms 745 wurde dem
us Drusus Germanicus dieser Ehrenbogen
Tode durch Senatsbeschluß geweiht; später
ninische Wasserleitung hineingezogen, welche
n des Caracalla versorgte, blieb ihm nach der
rstörungen wenig von seinem alten Schmuck.
r einen Durchgang und besteht in der Haupt-
Travertinquadern. Gleich hinter dem Bogen
neuere Thor, vom 15. Jahrhundert an nach
harten Basilica Porta S. Sebastiano genannt,
iger Bau der byzantinischen Zeit. Eine Inschrift
Steine mit einer Abbildung des Erzengels
sagen, daß an dessen Feste, am 29. September
Römer unter der Anführung des Jacopo de'
einen Sieg über die neapolitanischen Scharen
bert's davontrugen, welche hier vorgedrungen
Außerhalb der Stadt, wie im Innern, ist die
Mauern eingeschlossen, und man hat fast
Aussicht. Das Kirchlein Domine quo vadis

Digitized by Google

deutet die Stelle an, wo, der Legende gen
der Verfolgung entfliehend, dem Heiland beg
die Anfrage: Wohin gehst du, o Herr? die
halten haben soll: Nach der Stadt, zum ande
kreuzigen zu lassen. Gräber folgen auf beide
Linie des Weges, hohe, starke Steinmassen, jed
baar, den ausgenommen, welchen die Natu
lich, die Trümmer der Vorzeit mit ewig j
überdeckend. Ich weiß nicht, an was sie mi
gemahnen — hat auch die tiefste Melancholie
einen Hoffnungsschimmer, oder ist das Aeußer
nur Schein, das Innere trostlose Verödung?
Gräber ist von Efeu bewachsen, dessen Bee
sind: eine Seltenheit, deren schon Plinius ge

Bei der Kirche S. Sebastiano, beinahe z
von der Stadt, erweitert sich die Aussicht.
steinhöhlen umgeben, steht diese Basilica auf
hofe des h. Callixtus, in dessen umfangreiche
man hier hinabsteigt. Aus dem 5. Jahrh
mend, bewahrt sie nichts Altes mehr: im
17. wurde sie nebst dem anstoßenden, den N
hörenden Kloster vom Cardinal Scipio Bor
übelberathene Liberalität so manche Kirche v
gänzlich umgebaut. Ich muß gestehen, ich er
mal, wenn ich an einer Façade den Namen
lustigen Kirchenfürsten sehe. Halten wir u
S. Sebastiano nicht auf, sondern lassen S
sanfte Anhöhe hinaufsteigen, auf welcher vor
giorreichsten Ruinen Roms thront. Es ist
Ihr großer Landsmann so unübertrefflich schi

Digitized by Google

a stern round tower of other days,
a fortress, with its fence of stone,
an army's baffled strength delays,
with half its battlements alone,
two thousand years of ivy grown,
and of eternity, where wave
leaves over all by time o'erthrown;
was this tower of strength? within its
treasure lay so lock'd, so hid? — A wo
grave.

Von seiner Höhe überschaut das riesige Grabm
des Crassus die ganze Gegend. Es i
denswürdigsten, der ehrfurchtgebietende
Rom. In stolzem Ernste steht di
der da, die eine Seite völlig unversehr
der andern, dem Castell zugewandt
Steinblöcke herausgebrochen hat. D
Unterlagen die ungeheure Festigkeit des Baue
Massen unerschütterlich hervor. All
athmet die edelste Einfachheit, die
mit dem Friese, die Inschrift, drei
ren Inhalt ist: Caeciliae. Q. Cret
assi. Mittelalterliche Bauten schlie
an, gleich diesem mit doppelt ges
Sie gehören zur alten Burg, de
hor mit dem Wappen der Caet
den sieht, und von welcher noch d
ern, zertrümmerte Wohnungen u
chen Styl gebauten Kapelle vorha
den Namen Capo di bove von
des Grabmals. Im 9. Jahrh

Digitized by Google

der römischen Kirche, zu Ende des 13. ließ Papst Bonifaz VIII. für seine Angehörigen, die Caetani, das Castell bauen, dessen Hauptbefestigung das Mausoleum war. Schon im J. 1312 gehörte es aber den Savellern. Johann Savello gab es dem Kaiser Heinrich für 10,000 Mark Silbers zum Pfande. Später kam es auf einige Zeit an die Orsini. Seit dem 16. Jahrhundert liegt es in Trümmern.

In der Nähe sieht man eine Strecke lang das alte Straßenpflaster der Via Appia, der Regina viarum, wie Statius sie nennt. Vom Censor Appius Claudius im 442. Jahre Roms mit ungeheurem Mühen- und Kostenaufwande angelegt, ging sie von Rom bis Capua, und dann mittels späterer Verlängerung nach Brundusium. Sie war mit großen Steinblöcken gepflastert, welche so vortrefflich aneinandergefügt waren, daß man sie für eine Masse halten konnte, und deren Festigkeit noch zu Justinian's Zeiten, nach so vielen Kriegen und Unfällen, vom Procopius gerühmt wurde. Im Mittelalter ward sie allmälig verlassen, nicht etwa, daß sie unbrauchbar geworden wäre, sondern weil die auf und neben ihr angelegten Castelle sie so unsicher machten, daß man andere Wege suchte. Jetzt zieht sich die Gräberlinie ununterbrochen bis Albano hin: von der neuen neapolitanischen Heerstraße aus sieht man Ruine sich an Ruine reihen, vereinzelt oder in ganzen Gruppen, wie, fünf Miglien von der Stadt, an der Stelle, die man Roma vecchia nennt, wo, der gangbarsten Meinung nach, die Villa der Quintilier lag. Jetzt gehört diese Tenute, nebst zahlreichen andern in dieser Gegend, der Familie Torlonia.

Aber wir verlassen, eine Strecke weit zurückgehend,

Digitized by Google

Digitized by Google

Albanerberge herkommt, das bedeutendste des Thales an der Via Appia verst… welcher nahe bei der Stadt die Straße jenseit des Weges nach Ostia in die … dieser Stelle pflegten am 27. März … Priesterinnen der Cybele das Bild der heiligen Geräthschaften im Wasser des zu waschen.

Nicht weit von der Quelle und steht auf der Anhöhe das Kirchlein S. Urb… maliger Tempel, welchen man für den des … Es enthält interessante Wandgemälde aus … des 11. Jahrhunderts. Ein anderes Klei… steht, näher der Stadt zu, im Thale, g… Tempel des Deus rediculus genannt, wei… Hannibal vorgedrungen sein und dann seine… getreten haben soll. Eine Erscheinung soll… und zum Abzuge (redire) veranlaßt haben… auf der gegenüberliegenden Seite der Str… mit größerem Recht darauf Anspruch mach… Platz gewesen zu sein. Es ist mit diesen B… etwas Eigenes. Bisweilen sind sie so … haben in der Localität einen, wenn gleich… Haltpunkt, daß man nur ungern… zu widerlegen, und irgend einem Gebäud… ner einem Orte den Namen zu raube… rische Erinnerungen weckt und den man … keinen andern ersetzen kann. Und doc… nommen, so sind diese Benennungen ir… len durchaus nicht alten Ursprungs. … Jahrhundert dachte noch Niemand da…

Digitized by Google

n Au[illegible] den der antiquarischen Wissenschaften auch
cht zu[illegible] für jeden alten Stein einen Namen zu
das [illegible] hörte sie wiederholen und war mit der
zufried[illegible] nicht etwa, weil seine Gefühle dabei in
ch gen[illegible] nen wurden und Localpatriotismus sich
sondern [illegible] weil die Namen ihm bequem waren. So
die [illegible] quarischen Irrthümer in den Mund der
über, [illegible] keineswegs geneigt ist, sie für ein
aufzug[illegible] Man kann es ihr nicht einmal übel-

1. [illegible] Gelegenheit kann ich nicht umhin, an das
ei dieser [illegible] der Rienzi zu erinnern. Die Be-
nnte Ha[illegible] neu (sie wurde, so viel ich weiß, nicht
ng ist ga[illegible] letzten Jahrhunderts aufgebracht), der
em Ende [illegible] ist in deutlichen lateinischen Lettern
e des Erb[illegible] lesen, eine gleichzeitige Chronik berichtet
emselben [illegible] Cola's Wohnung lag: und doch führt
genau, wo [illegible] im Munde und man findet ihn in
r diesen Na[illegible] Ansichten ohne Weiteres hingesetzt. Ehe
den und auf [illegible] Tage gefördert ward, galt diese Ruine
: Weisheit zu [illegible] Pilatus, und ich weiß nicht welcher
das Haus des [illegible] sehr scharfsinnig, die sogenannte
lehrte argumentirte [illegible] hier gewesen, da der Landpfleger sie
ala santa sei erst [illegible] später habe man sie nach
s Jerusalem weggeschleppt; [illegible] wie die des Grab-
n Lateran gebracht. Benennungen, [illegible] die Pyramide des
ls des Remus (wie noch Petrarca [illegible] des Grabmals des
ius nannte), des Thurmes und [illegible] dieses bei der
ro, jener am Aufgange des Quirinals, [illegible] des Grabmals des
m Postst[illegible] an der Via Cassia, [illegible] der Horatier bei Al-
an oder Pompejus, und jenes [illegible] gleich guten Grund und zum Theil
) u. m. a. haben

Digitized by Google

ebenfalls den Vortheil, daß man an ihnen große
um lösst, welche ganz andere. Namen nennen, aber
lig übersehen werden. Um auf das Haus am
zurückzukommen, auf dessen elenden Zustand (es
Pferdestall geworden) die großsprecherische Inschri
bittere Satire scheint, so ist dies allerdings eine
Construction. Es ist aus sorgfältig zusammeng
Ziegeln aufgeführt und muß ursprünglich ein
bildet haben; jetzt ist es auf einer Seite spätern
angeschlossen. Blos das untere Geschoß ist und
An der gegen den sogenannten Tempel der Fortuna
(Sta. Maria Egiziaca, Kirche der unirten Armenier
wandten Seite sieht man abwechselnd Pilaster und
flache Halbsäulen (alle gemauert), jene ohne Capitäl
mit einer dasselbe vertretenden Verzierung. Ueber
ben erhebt sich eine Art Architrav, unterbrochen
den Säulenknäufen hervortretenden Arbeit verziert sind.
mit Genien in halberhabener Sparrenköpfen.
ein zweites hervortretendes Architrav (wenn man
Benennung gebrauchen darf) mit kleinen Figuren
Menschen, Pferden u. s. w. am mittlern Theil,
Säulen an beiden Enden, von Neuem Sparrenk
einfache Backsteinwand und drittes Architrav mit Rosette
wie sie an Deckenverzierungen gebräuchlich sind. An de
einem engen Gäßchen zugewandten Seite sieht über der
Reste einer Thüre mit einer langen Inschrift Nicolaus,
Wölbung, deren mittlerer Haupttheil besagt, daß Haus baute,
Sohn des Crescentius und der Theodora, dies es seinem
um Roms alten Glanz zu erneuen, und daß er über
Sohne David zutheilte. Moralische Betrachtungen
die Unbeständigkeit der menschlichen Verhältnisse füllen die

Digitized by Google

übrigen Zeilen der in barbarischem Latein und le
Versen abgefaßten Inschrift aus. Zu beiden Sei
auf demselben Stein mehre Reihen Initialen, die
jener abenteuerlichen Deutung auf den römischen
hat misbrauchen wollen. Neben dieser Inschrift i
über einer vormaligen Nische eine zweite:

Adsum romanis grandis honor populis.
Indicat effigies qui me perfecerit auctor.

Darunter ist ein antikes Ornament eingemauert.
aupt besteht an dem Bau alles ins Gebiet der
ehörende aus antiken Fragmenten, die mit dem
n Unverstande zusammengesetzt sind, wie auch
chrift bisweilen nur noch eine Tradition von
en Sprache zu herrschen scheint.
Burgthurmes (denn dies war ursprünglich
ist zum Theil abgetragen, zum Theil
auch bei der Torre dei Conti der Fall
nur auf Vermuthungen, daß der Erbauer
Volkshäuptlings oder Consuls Crescentius
cher, vorgeblich im byzantinischen Interesse,
olberstand, endlich, nach Uebergabe der
98, dem Vertrage zuwider, hingerichte
Gattin Stefania, den kaiserlichen Kriegs
ten umkam, während die Sage ihr das Leb
beimißt, welches erst im J. 1002
lecht der Crescentier war damals eines
Und mächtigsten der Stadt: Nicolau
primus de primis, und sagt, er
geführt „patrum decus ob renovare
nung fällt also in die erste Hälfte des

Achtzehnter Brief.

Da ich nun einmal von mittelalterlichen begonnen habe, so muß ich, um diesen von ma[illegible] terogenen Dingen handelnden Brief voll zu ma[illegible] der Kürze die wenigen Werke anschließen, welche [illegible] nämliche Kategorie gehören. Vorerst nenne ich [illegible] festigungen der Leostadt, von welchen ich schon in [illegible] schichtlichen Uebersicht sprach. Leo IV. schloß im [illegible] das vaticanische Gebiet ab: er wohnte daselbst der [illegible] bei und ließ aus allen benachbarten Orten Leute da[illegible] bescheiden. In Zeit von vier Jahren war das Werk [illegible] endigt. Noch sieht man bedeutende Reste dieser Mau[illegible] welche sich dem Castell anschlossen, und von denen ei[illegible] Strecke durch Alexander VI. zu dem Gange benutzt ward, der die Engelsburg mit dem vaticanischen Palast verbindet. Von den runden Thürmen sind ein Paar geblieben. Die größere Ausdehnung des gegenwärtigen Borgo hat aber die Zerstörung eines großen Theils der alten Mauern veranlaßt. Die Thore sind aus neuerer Zeit und durch nichts ausgezeichnet, wenn man die dem 16. Jahrhundert angehörende Porta Sto. Spirito ausnimmt, welche die Verbindung mit der Lungara bewerkstelligt. Sie wurde nach dem Plan des Antonio San Gallo aus Travertinquadern aufgeführt, blieb aber unvollendet. Die Anlage ist zwar etwas schwerfällig, indeß übertrifft sie bei weitem gleichzeitige und spätere Bauten, darunter die gänzlich verfehlten des Buonaroti.

Das mittelalterliche Rom hatte gleich den meisten Städten des obern und centralen Italiens zahlreiche Burgthürme, welche den befestigten Wohnungen des Adels als Warten dienten. Wie beinahe überall, sind auch hier die meisten dieser hohen, viereckigen, aus Backsteinen auf-

Digitized by Google

verschwunden und großentheils bis zur
selbst abgetragen worden. Von dem
nsten dieser Thürme, der Torre delle
fältigem, festem Ziegelbau, gegenwärtig
loster Sta. Catarina da Siena einge-
eits die Rede. Auch von der Torre dei
ur der untere Theil steht. Am Aufgange
m Trajansforum her sieht man anders-
rt, darunter, nahe am Forum des Au-
del Grillo, die zum ehemaligen Palast der
d an welcher man den Namen des Mar-
r als der Erbauer genannt wird. Der
st namentlich reich an solchen Thürmen,
iart miteinander übereinstimmen: so steht
selben bei S. Pietro in vinculis, bei Sta.
bei S. Martino ai monti u. s. w.
im untern Theile der Stadt. Sonst ist
Zeit angehörenden Befestigungen wenig
seit man, neuerdings noch, die Frangi-
Titusbogen abgetragen hat. Am bedeutend-
rg der Saveller auf dem Aventin, deren
lerisch gruppirt und halb vom Gesträuch
nd an welchen der Haupttheil aus soge-
saracinesca besteht, wobei nämlich, statt
lich regelmäßig zugeschnittene kleinere Tuf-
t worden sind. Diese Burg stammt aus
norius' IV. Der Savellische Palast auf
des Marcellustheaters ist später.
ücken der Umgebung ist vorerst die No-
mmen, deren Thurm, von elender Con-
Nicolaus' V. angehört. Das Ensemble

dieses alten Gemäuers, tief im Thale liegend, wo der Anio in vielen Krümmungen am heiligen Berge vorüberströmt, ist höchst pittoresk. Der Thurm der benachbarten Salarischen Brücke wurde in neuester Zeit abgetragen. Der Thurm am Ponte molle ist neu: aber man sieht noch den Stier der Borgia zur Erinnerung an die von Calixtus III. und seinem Neffen, dem Cardinal Roderich Lenzuoli (Alexander VI.), hier unternommenen Bauten. Einzelne mittelalterliche Thürme findet man zerstreut in der Campagna, größtentheils auf antikem Unterbau. Von den Castellen in der Campagna werde ich zu reden Gelegenheit haben, wenn ich Ihnen, was ich bald thun zu können hoffe, über Roms Umgebungen und deren Geschichte mit Rücksicht auf den Feldbau schreibe. Hier kann ich also nur die wichtigsten der näheren Umgebung nennen: Capo di bove; Castelgiubileo (auf den Ruinen Fidenes); Castell' Arcione an der Straße nach Tivoli; Castelsavello bei Albano, Castel di Leva, einst Orsinisch, zur Rechten der Via Appia; Castelluccia unterhalb Marino, wahrscheinlich gleichfalls von den Orsinen angelegt, später den Colonnesen gehörend; Isola Farnese auf den Ruinen Veiis u. m. a. Der Haupttheil der Befestigungen von Ostia gehört in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. Denn es war der Cardinal D'Estouteville, welcher das Oertchen wiederherstellte, worauf sein Nachfolger im Bisthum, Julian della Rovere, das schöne Fort und durch Baccio Pintelli die Kirche S. Aurea bauen ließ. Julian Giamberti, nach dem für Lorenzo de' Medici dicht vor einem der Thore von Florenz erbauten Kloster gewöhnlich San Gallo genannt, wurde vom Cardinal della Rovere aus seiner Vaterstadt gerufen, und soll zwei Jahre auf den

Digitized by Google

Bau des Forts verwandt haben, das in jener Zeit ein nicht bedeutungsloser militärischer Punkt war, und jetzt, mit der imponirenden Masse seines hohen Thurmes, eine sehr pittoreske Wirkung macht. Vielleicht wird mir bald Gelegenheit, ausführlicher davon zu reden. Schade, daß die dem Anschein nach mit vieler Sorgfalt ausgeführte äußere Ziegelbekleidung der Wände sich von der innern Masse allmälig völlig ablöst, wie es unter andern auch an der vom jüngern Antonio San Gallo errichteten Bastion zwischen der Porta S. Paolo und der Porta S. Sebastiano in Rom der Fall ist.

Ich muß hier die Aufzählung der mittelalterlichen Gebäude beendigen, denn ich bin schon ans Ende des 15. Jahrhunderts gelangt. Sie sehen, wie gering die Ausbeute ist. Den Palast des Senators habe ich absichtlich bis jetzt nicht erwähnt. Denn wenn auch dieser Palast aus dem 12. Jahrhundert stammt und gegen das Ende des 14. erneuert ward, so unternahm doch die Michel Angelo'sche Zeit eine solche Restauration desselben, daß mit Ausnahme der Eckthürme nichts Mittelalterliches daran geblieben ist. So ist es auch der Fall mit einigen andern Gebäuden Roms, welche sich dem Zeitgeschmack fügen mußten und selten dabei gewonnen haben. Die, an welche die Reihe zuletzt kam, waren jedesmal am schlimmsten daran.

Digitized by Google

Neunzehnter Brief.

Die christliche Religion schuf für die Ausübung des Gottesdienstes keine neue Form von Gebäuden. Vor ihrer öffentlichen Anerkennung und Erhebung zur Staatsreligion genöthigt, in der Stille solche Räume zu benutzen, bei welchen weniger die Zweckmäßigkeit in Betracht kam, als das augenblickliche Bedürfniß und die Nothwendigkeit, sich vor Entdeckung oder wenigstens vor den Blicken der Menge zu schützen; nahm sie später, nachdem sie sich auf den Thron gesetzt, die öffentlichen Gebäude in Anspruch, aus denen sie das Heidenthum verwies. Aber es war nicht ohne bedeutenden Einfluß auf den nachmaligen Kirchenbaustyl und auf die Gestaltung vieler äußern Erscheinungen des christlichen Gottesdienstes, daß es vorzugsweise die sogenannten Basiliken waren, welche man in christliche Kirchen umschuf und deren Form zu allen Zeiten die vorherrschende blieb *).

*) Der Titel Basilica, in der kirchlichen Bedeutung, gehört in Rom 13 Kirchen: S. Johann im Lateran, S. Peter, S. Paul,

Digitized by Google

des alten Rom waren große Gebäude,
zu Tribunalen, nebenbei aber zum Ab-
äften aller Art und zum Versammlungs-
eute, Gelehrten, Neuigkeitssucher u. s. w.
amen hatten sie vom Worte βασιλεύς,
zweite Archont in Athen (von wo die
Bestimmung entlehnten), welchem die
e oblag, so genannt wurde. Die erste
baute der Censor Marcus Portius Cato
vor der christlichen Zeitrechnung (a. u. c.
war die Constantinische an der Via sacra,
Nebenbuhler Maxentius erbaut und ge-
riedenstempel genannt, weil hier Vespasian's
Friedens gestanden, welches unter Com-
Von der Form dieser Gebäude rede
n ich auf ihre Verwendung zu den Zwecken
Cultus komme. Nur das muß ich vor-

giore, S. Lorenzo, Sta. Croce, S. Sebastiano,
rästevere, S. Lorenzo in Damaso, Sta. Maria
3. Apostoli, S. Pietro in vinculis, Sta. Maria
Die sieben ersten sind die sogenannten größern,
besondern Gelegenheiten, z. B. im Jubeljahr,
wobei indeß Sta. Maria in Trastevere bisweil-
e substituirt wird. Fünf derselben sind die so-
chalischen, und repräsentiren die Patriarchate der
Rom, Constantinopel, Alexandria, Antiochia
Daher das Distichon:

irgo, Petrus, Laurentius atque Johannes
iarchatus nomen in urbe tenent.

oben aufgeführten Basiliken zu reden, werde ich
haben, indem sie völlig moderne Kirchen sind.

Digitized by Google

aussenden, daß sie meist zwei Geschosse hatten, was später nur ausnahmsweise nachgeahmt ward. Der obere Porticus war sowol in den Basiliken der alten Römer, wie in den christlichen Kirchen der Griechen den Frauen angewiesen. Der Sitz des Richters war in dem hintern Theile des Gebäudes, den man zu erhöhen pflegte, damit Alle ihn sehen konnten, und der daher bei den Griechen βῆμα, bei den Römern gleichbedeutend tribunal hieß, wovon die noch jetzt geltende Benennung Tribune abzuleiten ist.

Diese Gebäude waren es, welche den christlichen Kirchen der Constantinischen Zeit ihre Form gaben. Ein Oblongum wird durch zwei Säulenreihen in drei, in seltnern Fällen durch vier Reihen in fünf Schiffe geschieden, von denen das mittlere oder Hauptschiff die größte Breite und im Verhältniß auch die bedeutendste Höhe hatte, während die Seitenschiffe abnahmen. Auf den Säulen des Mittelschiffes erhebt sich eine hohe Wand, welche das Dach trägt, gewöhnlich so, daß auf den Säulen unmittelbar ein Architrav ruht, bisweilen auch, wie in S. Paul, in der alten Peterskirche, dem Lateran u. s. w., indem erst Bogen über den Säulen angebracht sind, wahrscheinlich um die Höhe der Wand zu vermindern. Selten kommt statt dieser Wand eine zweite Reihe Säulen von geringerer Höhe vor, die ein zweites Geschoß oder eine Galerie bildet und über welcher sich sodann noch eine Wand erhebt, wie in S. Agnese vor der Porta Pia und im gegenwärtigen Chor von S. Lorenzo fuori le mura. Das Dach geht in der Mitte über dem Hauptschiff in Giebelform zu, während es über den Seitenschiffen in schräger Linie abfällt. Der Dachstuhl ist durch eine flache Decke verdeckt, die gewöhnlich aus verziertem Holzwerk

Digitized by Google

Querschiff gehört ursprünglich nicht zur
doch kommt ein solches meistens vor. Ist
nden, so laufen die beiden Seitenreihen
ogenannten Tribune, welche das Sanctua-
em Halbkreise endigt, den man Absis nennt
oben mittels einer Halbkuppel, Concha oder
vorhanden ist, welches nachmals zu der eigent-
form der Kirchen ausgebildet ward, hörten die
en des Langschiffes bei demselben auf, indem
nnte Triumfbogen (Arcus triumphalis) den Ein-
t, welcher von zwei höheren Säulen getragen
die Aussicht auf die Tribune frei läßt. Die
haben Eingänge zum Querschiff, welche ent-
Breite gleichkommen, oder eigentliche Pforten
welche dann den Pforten an der Façade gegen-
wie es in S. Paul der Fall ist. Der Triumf-
die Concha der Tribune pflegen durch Mosive
fein: oft auch finden sich Mosive an den Wän-
Mittlern Langschiff. Die sogenannte Confession,
die Gebeine der Heiligen aufbewahrt werden,
eine Crypta bildet, findet sich meist im Quer-
hinter dem Triumfbogen. Bei ihr erhebt sich
Tabernakel, unter welchem der Hochaltar steht.
den sich an beiden Enden des Querschiffs
den sie auch an den Wänden der Seitenschiffe

---

an den Dachstuhl unbedeckt sieht, wie es z. B. in
Der Fall war (so in Florenz in Sta. Croce u. a.
al monte), ist die Decke (lacunar) entweder einge-
die Kirche nie ganz vollendet worden.

Digitized by Google

angebracht, wo man
anbaute.

Die innere Einrich
Laufe der Zeiten sehr
Liturgie selbst sich modi
Terium (chorus), vor
selben, wie bei der sp
Segen drei Fuß hohe S
den Raume getrennt;
sich die Ambonen (A
auf denen die Epistel
Bisweilen gab es auc
bestehenden Ambo.
Horn und mit Mosai
Osterkerzen zu tragen.
der Wand in der
Von der sonstigen
Kirchen, wie sie du
selben Besuchenden
den Büßende, Neof
brauche ich um so
meine Absicht ist, ei
sten Cultus zu gebe
Einrichtung in der
Nur der Porticus i
in manchen Fällen
den Vorhof — A
Nach dieser
gehe ich über zu
tung, die in Ro
nicht umhin, die

Digitized by Google

Styl mir nicht blos der passendste erscheint für den Gottesdienst, sondern auch der würdevollste und, so sagen darf, der heiligste durch die Erinnerung, die ihn mit den ältesten Zeiten unseres Glaubens verbindet. Ich weiß wohl, daß man, namentlich im Gegensatze des sogenannten gothischen Baustyl den Vorzug hat. Es ist in diesem Styl, in der luftigen Räume, in den zum Himmel emporstrebenden Pfeilern, in dem Halbdunkel, welches in den colossalen Hallen wohnt, ein Etwas, welches zur Betrachtung und Andacht, zu einer Erhebung stimmen muß. Aber in Italien ist dieser Styl nie eigentlich national geworden: die Lombardei, Sicilien verdanken fremdem Einflusse die wundervollen Bauwerke dieser Gattung, welche sie aufzuweisen haben. In Toscana und Umbrien aber hat dieser Styl eine ganz bedeutend modificirt —— abgesehen davon, daß der Übergang zu demselben so spät, die Wiederannäherung an die antike Form so bald erfolgte — daß man die christlichen Kirchen schon nicht mehr mit jenen des eigentlichen Gothischen zusammenstellen kann. Rom ist er fast fremd geblieben, denn ein Paar Bauten können nur als Ausnahmen gelten. Man kann mit Bestimmtheit zwei Gründe dieser Erscheinung annehmen: das Vorhandensein zahlreicher schöner alten Gebäude, welche auch für neue Bauten nationalere Muster und Vorbilder mit denen die Archäologie des christlichen Roms verwachsen war; sodann den betrübten Zustand, in welchem sich Italien in den Zeiten, wo der gothische Baugeschmack seinen höchsten Flor stand. Als diese Zeiten vorüber waren, hatte auch im übrigen Italien das antikisirende Princip wieder die Oberhand gewonnen. Roms

Digitized by Google

Unstern aber wollte es, daß die schöne, einfache Basilikenform jetzt ärmlich erschien, weil sie der immer zunehmenden Sucht der Architekten nach Prunk und Seltsamkeit keinen Spielraum bot, und daß, nachdem im 15. Jahrhundert ein Schwanken in der Wahl am meisten bemerklich gewesen, die Mode (denn vom Anfang des 16. Jahrhunderts an darf man sich dieses Ausdrucks bedienen) sich einem Styl zuwandte, zu welchem eines der späteren großen Gebäude des Alterthums, die Constantinische Basilica, das ursprüngliche Muster gab, und der, obgleich in seinen Elementen nicht ohne Schönheit und Größe, doch mit demjenigen, welchem man den Rücken wandte, namentlich in der nachmaligen, immer mehr ausartenden Anwendung, sich keineswegs gleichstellen kann. Es ist in der alten Basilica eine Ruhe, eine Harmonie, ein Adel, ein großartiges Verschmähen des Kleinlichen, eine würdevolle Heiterkeit, die einen um so erfreulichern und erhebendern Eindruck machen, wenn sich, wie hier, die Erinnerungen von anderthalbtausend Jahren daran knüpfen und der Reichthum des schönsten Materials in den kostbaren Säulen, dem geschmackvoll eingelegten Marmorfußboden, den riesigen Mosaiken sich mit der Schönheit der Form vereinigt.

Es war gegen das J. 323 unserer Aera, als Kaiser Constantin die seiner Gemahlin Fulvia gehörenden Wohnungen der Lateraner auf dem Cälius dem h. Bischof Sylvester schenkte und dort dem Heiland eine Kirche weihte, welche als die Mutterkirche der Welt den ersten Rang in Anspruch nimmt*).

*) So sagten die beiden ersten Zeilen der alten Inschrift:
Dogmate papali datur ac simul imperiali
Quod sim cunctarum mater caput ecclesiarum.

Digitized by Google

Ersten Ende der Stadt, nach Südosten, liegt die
Die Façade ist dem Thore S. Giovanni zu-
von dem Florentiner Galilei in der ersten Hälfte
gen Jahrhunderts aufgeführt, ist sie keineswegs
aft, macht aber doch durch eine gewisse Großheit
einen im Ganzen erfreulichen Eindruck, welchen
den malerische Umgebung beiträgt. Denn vor
he liegt ein großer, unregelmäßiger Platz, welchen
tern der Stadt einschließen, mit den pittoresken
der alten Porta Asinaria; Baumreihen erstrecken
der nahen Basilica Sta. Croce in Gerusalemme;
em der zerstörten Neronischen Wasserleitung ragen
hier die modernen Gebäude und zur Seite sieht
unter Sixtus V. nach außen ganz umgebaute
die man Sancta Sanctorum nennt, und die
ng der mit einem Musiv geschmückten Tribune
ligen Triclinium's Papst Leo's III. Zu diesen
elche dem Ankömmling Roms religiösen Charakter
gegenwärtigen, bilden Gebirge und Campagna den
Hintergrund. Man kann sich einer schmerz-
indung nicht erwehren, wenn man in diese
Denn wie Sixtus V. das verlassene und
hende Patriarchium bei der Kirche, welches
lang die gewöhnliche Residenz der Päpste
und den neuen Palast bauen ließ, so wurde
z X. die Basilica selbst nach Borromini's
völlig umgebaut. Zwar behielt sie die
elche Papst Sergius III.
hunderts gegeben: aber ihr zu Anfang
ulen der fünf Schiffe ein, der modernste
chmacklosen Verzierungen trat an die Stelle

Digitized by Google

der alterthümlichen Ausschmückung, Bogen, M...
Spitzfenster verschwanden und mit ihnen eine ...
telalterlicher Kunstdenkmale. Nicht die Constantini...
silica aber war es, welche auf solche Weise zerst...
denn diese war längst untergegangen durch ...
Feuer und Sorglosigkeit, und allerdings fand ...
Jahrhundert eine baufällige Kirche vor, welche ...
von Grund aus wiederhergestellt, und vermöge eine...
einzelnen Restaurationen den Charakter ganz versc...
Zeiten an sich trug. Ist nun der vordere Thei...
Basilica keineswegs geeignet, einen feierlichen od...
nur erfreuenden Eindruck zu machen, und kann man ...
Anblick der zahlreichen schönen kleinen Säulen von ...
antico, höchstens bedauern, daß es ihr Loos geword...
häßliche Nischen mit manierirten Apostelfiguren zu schm...
so wird man entschädigt durch das Sanctuarium. ...
Mosaiken der Absis wurden unter Papst Nicolaus ...
von Fra Jacopo von Turrita *) verfertigt: man find...
ihnen das Symbolum der Dreieinigkeit in einer um...
reichen Darstellung, welche die Ausgießung der göttl...
Gnade und die Erlösung des Menschengeschlechts bil...
ausdrückt. Dies Musiv hat viel gelitten, ist aber d...

*) Man sieht ihn und seinen Gehülfen Jacob von Camer...
in Mönchstracht in der untern Abtheilung des Musivs. J...
Jacopo (oder Mino), zu Torrita, einem Oertchen im Chianath...
geboren, gehörte dem Franziskanerorden an, wie die Inschrift a...
Musiv des Baptisteriums zu Florenz besagt, das er viel früh...
arbeitete:

Sancti Francisci frater fuit hoc operatus
Jacobus in tali prae cunctis arte probatus.

Digitized by Google

sführung gleich interessant. Der Triumf-
hmuck dieser Art. Das Tabernakel über
ist ein hoher gothischer Bau mit Spit-
en und reicher Vergoldung. Papst Ur-
es der Kirche. — Hinter der Tribune
sie einen Halbkreis beschreibend, ein nie-
Gang, aus welchem man in den Kloster-
in und in welchem eine Menge kirchlicher
nkmäler aufgestellt sind. Aehnliche Gänge
oor. Der dem Hofe zugewandte Hinter-
hat übrigens noch am meisten das alter-
hen bewahrt.

chen sind so reich an interessanten Grab-
lateranische. Vorerst ist das Monument
3 V. zu nennen, welches man am Ende
vor dem von Urban V. geschenkten gothi-
tar sieht: in erhabener Arbeit auf einer
der Papst dargestellt, eine ziemlich mittel-
des Simone, Donatello's Bruder *). Außer
mehre Päpste hier begraben, Sylvester II.,
Alexander III. Unter den mittelalterlichen
findet man jene des Cardinals Caracciolo
und des Cardinals de Clavibus (15. Jahrh.).
ente des Fulvius Ursinus, Laurentius Valla
io, Andrea Sacchi erinnern an Celebritäten,
ie beiden letztern ebenso überschätzt worden sind,
1 Valla in seiner neuen (von Cancellieri ver-

—

nfache Inschrift heißt: Martinus PP. V. sedit a XIII
s XII obiit an MCCCCXXXI dies XX Februarii
rum felicitas.

Digitized by Google

faßten) Inschrift als Rex linguae latinae gespendete Lob etwas übertrieben erscheinen dürfte. Unter den zahlreichen Kapellen ist die Corsinische, welche Papst Clemens XII. erbaute, wegen ihrer großen Pracht und des in ihrer Ausschmückung waltenden guten Geschmacks zu rühmen, wenn man auch die Sculpturen nicht gerade vortrefflich finden kann. Im Gewölbe unter derselben sieht man auf dem Altar eine Gruppe der Pietà von Antonio Montauto, einem Schüler des Bernini, in Hinsicht der Auffassung, des wahren Ausdrucks des Schmerzes und der vortrefflichen Ausführung eines der besten Werke dieser Zeit.

Bei der Verschwörung gegen alles Mittelalterliche, einem Hange, von welchem auch die Römer unserer Tage nicht freizusprechen sind, muß man sich um so mehr über die Erhaltung des Klosterhofes freuen, welcher von einem durch viele Arcaden gebildeten Porticus umgeben ist, an dem die ihn tragenden Säulchen die größte Mannichfaltigkeit der Form und Verzierung, und symbolische Thiere der seltsamsten Gestalten darbieten. Er gehört wol dem 13. Jahrhundert an.

Ich habe mich beim Lateran so lange aufgehalten, daß ich die dazu gehörenden Gebäude, die Oratorien und die Taufkapelle nur im Vorbeigehen anführen kann. Das Baptisterium, S. Giovanni in Fonte (wovon auch der jetzt gewöhnliche Name der Kirche selbst: S. Johann im Lateran, herrührt), scheint Sixtus III. seine Entstehung zu verdanken: acht Porfyrsäulen tragen die Kuppel über dem Taufstein. Die Gemälde sind ganz modern. Wenn man, dicht bei dieser Taufkapelle, vor dem von Sixtus V. erbauten, von zwei pyramidalischen Thürmen überragten nördlichen Eingange der Kirche sich befindet, muß man,

Digitized by Google

h am Styl der einzelnen Gebäude auszusetzen
ich über das Ensemble freuen, welches Basilica,
Palast und Spital vereint bilden. — Diesen
rhöht um Vieles der schöne Obelisk aus dem
el von Heliopolis, den Kaiser Constantius im
nus Sixtus' V. hier aufstellte, und welcher der
rüheste unter den in Rom vorhandenen Mo-
ser Gattung ist.
terskirche und die Paulskirche sollten
Reihe kommen, beide vom Kaiser Constantin
lber die erste, von Grund aus und in allen
gebaut, hat den Basilikencharakter ganz ver-
er zweiten behalte ich mir vor, Ihnen in
Briefe Nachricht zu geben, da die Beschrei-
iederaufbaues nach dem Brande von 1823
el Zeit wegnehmen würde. Lassen Sie uns
aria Maggiore besuchen, mir ohne Ver-
der römischen Kirchen. Hier, wo an der
ordnung im Ganzen wenig geändert ist,
nterbrechung der Säulenreihen zum Behufe
tinischen und der Borghesischen den Ein-
Bogen ausnehme, und wo spätere Zusätze
ewissen Bescheidenheit untergeordnet haben,
recht das Majestätische und Harmonische
o kommt dazu, daß die 36 antiken ioni-
Es weißem Marmor, welche die Kirche in
von ganz übereinstimmen, daß die Archi-
heilen ist, die flache Decke (zu welcher
d zierlich gekommene Gold unter Alexander VI.,
merika von San Gallo zeichnen ließ, ver-
ulian und geschmackvoll, der Boden im
reich

Digitized by Google

Mittelschiff von sorgfältig eingelegter Arbeit. Die Kirche hat kein eigentliches Querschiff. Der Triumfbogen, an welchem man die Inschrift Xistus episcopus plebi Dei liest, enthält in ziemlich kleinen Figuren eine Menge Darstellungen, welche sich auf die Menschwerdung des Heilands beziehen, wie man glaubt, mit Bezug auf die nicht lange vorher (431) verdammte Nestorianische Irrlehre. Die Musive der Absis wurden im J. 1295 auf Veranlassung des Cardinals Jacob Colonna von Fra Jacopo von Turrita verfertigt, wie sich ergibt aus den Inschriften: † Jacobus Torriti pictor hoc opus mosaicen fecit und A. D. MCCLXXXXV Dominus Jacobus de Columna presb. cardinalis. Das Bildniß des genannten Cardinals ist darauf angebracht nebst dem Papst Nicolaus' IV., dem die Kirche, der Inschrift gemäß, ihre Wiederherstellung verdankt. Das Mittelbild dieser Mosaiken ist die Krönung der Jungfrau, ein Rund von Sternen umgeben, oben arabeskenartige Verzierungen, unten zu beiden Seiten anbetende Engel, auf jeder Seite drei Heilige stehend, die schon erwähnten (kleineren) Gestalten des Papstes und Cardinals kniend. Am untern Theile der Tribune, zwischen den Spitzfenstern, sieht man Musive von Gaddo Gaddi's Hand (Anfang des 14. Jahrhunderts), welche Scenen aus dem Leben der h. Jungfrau darstellen. Andere Musive, 16 an der Zahl, Geschichten aus dem Alten Testament, verzieren die Räume unter den Fenstern an den Seitenwänden des Mittelschiffs, und gehören derselben Zeit an, welche jene des Triumfbogens entstehen sah. Dagegen sind wieder vom Ende des 13. Jahrhunderts diejenigen, welche den obern Theil der Façade zieren, seit der Erneuerung der Außenseite der Kirche von dem davor

Digitized by Google

Porticus eingeschlossen. Die Cardinäle Jacob
Colonna, deren Wappen man oft angebracht
haben den Auftrag zu ihrer Ausführung; der
nennt sich in der Inschrift: Philipp. Rusuti fecit
In der obern Abtheilung sieht man Christus
den Segen ertheilend, in einem gestirnten, von
umgebenen Rund. Ihm zur Rechten stehen
Paulus und Jacobus, zur Linken Johannes
ma, Petrus und Andreas. Zwei Andere auf jeder
halb sichtbar. In der Luft erscheinen die
nur Evangelisten. Die untere Abtheilung bilden
der Darstellungen mit vieler Architektur, welche
sche der Kirche durch den Papst Liberius und
ung Johannes erzählen, die auf der Höhe des
us Aug. 352 im Traume Schnee sahen,
m S- in der Wirklichkeit fanden, das Gottes-
e ihm welches zuerst S. Maria ad nives genannt
en,

brige, was diese schöne Kirche aufzuweisen hat,
gehen, so die reichen Kapellen, welche Sixtus V.
Bauten, und viele interessante Denkmäler
ren- Sechs Päpsten sind hier Mausoleen
aber alle von Seiten der Kunst nicht bedeu-
Nicolaus IV., Pius V., Sixtus V., Cle-
Paul V. und Clemens IX. Die äußere
Basilica wurde durch Benedict XIV. gänzlich verändert:
743 der den Plan zur Façade lieferte, zeigte
ja, hier noch bei andern Kirchenbauten von
er Seite. Vor dieser Façade steht die durch
n Ruinen des Friedenstempels genommene
ben

Marmorsäule auf einem unverhältnißmäßig hohen Postament, eine Statue der Madonna tragend; auf dem Platze hinter der Tribune der Obelisk, welcher, nebst dem des Quirinals, Augustus' Mausoleum zierte und den Sixtus V. hierher bringen ließ. Er ist ohne Hieroglyfen.

Die Kirche S. Maria in Trastevere gehört in ihrer gegenwärtigen Gestalt im Innern der Zeit Papst Innocenz' II. an. Sie ist in drei Schiffe getheilt durch zwei Reihen antiker Granitsäulen, deren verschiedene Farbe, Durchmesser und Ordnung, bald ionisch, bald korinthisch, bald zusammengesetzt, bald auf diesem, bald auf jenem, bald ohne Piedestal, genugsam zeigen, daß sie ursprünglich verschiedenen Gebäuden angehörten. Diese Säulen tragen ein ziemlich plumpes Gebälk; die flache Decke ist reich vergoldet. Das Mosaik der Tribune zeigt in der Mitte den Heiland mit aufgeschlagenem Buche neben der Madonna sitzend, zu ihrer Rechten S. Calixtus, Laurentius und Papst Innocenz, zur Linken S. Petrus, Cornelius, Papst Julius und S. Calepodius. Sie sind aus Innocenz' II. Zeit, wie auch schon aus der Inschrift: Innocentius hanc renovavit Papa secundus, hervorgeht. Im Friese unter denselben sieht man die symbolischen Lämmer, und tiefer, neben den Fenstern der Tribune, Darstellungen aus dem Leben der Jungfrau, auf Veranlassung des Bertolo Stefaneschi gegen das Ende des 13. Jahrhunderts von Pietro Cavallini ausgeführt. Derselbe vollendete auch das gleich jenen stark restaurirte Mosiv der Façade, welches die Madonna mit dem Kinde darstellt, neben ihr 10 Jungfrauen, von denen 8 mit Kronen in den Händen brennende Lampen tragen. Der äußere Porticus ist vom Anfang des vorigen Jahrhunderts.

Digitized by Google

t der interessantesten Kirchen Roms ist S. Lo-
fuori le mura. Vor dem nach Tivoli führen-
ore, beinahe eine Miglie von der Stadt, liegt auf
ltte, wo ein Friedhof für christliche Märtyrer sich
(in agro Verano), diese Basilica, in ihrer ganzen
ung den alterthümlichen Typus treu bewahrend.
nfache Porticus wird von sechs Säulen gebildet,
enen zwei spiralförmig cannellirte: eine Reihe von
emälden, die mit denen in der kleinen Kirche
bano alla Caffarella (bei der sogenannten Grotte
ria) zu den ältesten mittelalterlichen in Rom zu
sind, stellen Ereignisse aus dem Leben des h. Lau-
dar. Sie gehören der Zeit Honorius' III. an,
in dieser Kirche im J. 1217 Peter von Courte-
rafen von Auxerre, nebst seiner Gemahlin Jolanda,
aiser von Constantinopel krönte, wie in einem die-
der dargestellt ist. Zweiundzwanzig antike Granit-
von ungleicher Stärke theilen die Kirche in drei
. Das Chor ist um ein Geringes erhöht, aber
lmschließung; zu beiden Seiten desselben steht ein
von denen der für das Ablesen des Evangeliums
nte, mit Porfyr- und Marmorplatten und einge-
Steinarbeit verziert, besonders schön ist. Auf Stu-
igt man zur Tribune hinan, vor welcher sich eine
befindet. Diese Tribune hat das Eigenthümliche,
bevor Honorius III. den vordern Theil zusetzte,
angschiff der ursprünglichen Basilica bildete, deren
ig sich auf der dem gegenwärtigen entgegengesetzten
befand, wie man u. a. auch an den Resten der
rung des Triumfbogens bemerkt, auf der Seite,
der jetzigen Tribune zugewandt ist. Die alte Kirche

Digitized by Google

Jetzt S. Agnese, zwei Gesch
Säulen von Pavonazzetto, von
Bogen das untere Geschoß: bei
Durchsicht der Kirche veranlaßten Erhöh
Kapitelle zur Hälfte eingeschlossen wor
nachlässig im Boden gelassenen Vertief
1 kleinere sind ungleich, das Gebälk
zusammengesetzt. Ueber letzte
Hinterseite Säulen mit Bogen, welche
darin Das schon erwähnte Musiv
neben des Triumfbogens stellt Chri
(Pelagius segnend und in der Linken
II. Es ihm Petrus, Laurentius, P
Anlage episc.), Paulus, Stefanus
Der der Zeit des genannten Pap
erste der Kirche soll aber ins J.
Kloſterhof verdient gesehen zu wer
weitem 12. Jahrhundert zu sein und erin
Basilica weniger zierlich, an den lateranis
Paulskirche *).
in der schließt sich zunächst S. Agn
mura an. Sie liegt an der Nomentanis
vor der heutigen Porta Pia, und wird w
wie alle diese Kirchen in der menschenleeren

*) Diese schönen und eigenthümlichen Klosterhöfe, wie
ke noch in Rom in Sta. Sabina, ferner in Sta. Scolastica
Subiaco und anderwärts sieht, gehören wahrscheinlich der r
schen Künstlerfamilie der Cosmaten an. Indessen scheint die F
derselben schon im Anfange des 9. Jahrhunderts bei Benedicti
nklöstern vorgekommen zu sein.

Digitized by Google

Kaiser Constantin soll sie, der Sage
ung seiner Tochter Constantia gebaut
Nähe beigesetzt ward. S. Agnese ist
in welcher die Anordnung mit zwei
nebst den beiden Langseiten auch die
einnehmen, ganz durchgeführt ist. Im
16 Säulen von verschiedenen Marmor-
Kirche in drei Schiffe theilen, über den
jenen Bogen erheben sich ebenso viele
auf denen die Seitenwände ruhen. Die
lb glatt, theils die Heilige in reicher Kleidung zwischen
gt cannellirt. Das Mosiv
mmachus und Honorius I., welcher, wie
langen Inschrift heißt, dasselbe ausführen
lich Langer Gang, in dessen Wände zahl-
Grabinschriften eingemauert sind, führt in
de Kirche hinab. Dicht bei derselben liegt
eum der Constantia, welches hier um
ergangen werden darf, da es eines der ver-
seltenen Beispiele des Vorkommens der run-
ei kirchlichen Gebäuden ist, wobei indeß be-
n muß, daß erst im J. 1254 die Einweihung
stattfand. Dies Mausoleum hat ein Rund-
ches durch 24 Granitsäulen begrenzt wird, die,
zwei gekuppelt und mit einem Gebälk versehen,
igen, auf denen die kreisförmige Kuppel rastet,
der innern Wand des Tambours zwischen den
durch Pilaster verziert ist. In einer großen
kand ehemals der porfyrne Sarkofag, welchen
. in das vaticanische Museum bringen ließ, und
jem in sehr ungeschickter Arbeit die verschiedenen

Digitized by Google

Vorkehrungen bei der Weinlese, von Arabesken umgeben, dargestellt sind. Die Musive, welche dies Gebäude schmücken, sind von roher Arbeit: durch die Unbilden der Zeit sehr beschädigt, werden sie gegenwärtig wiederhergestellt. Sie stellen, gleich den Reliefs auf dem Sarkofag, eine Reihe auf die Weinlese bezüglicher Gegenstände dar, Symbole, welche bei den ersten Christen häufig vorkommen. Auch Palmen, das Symbol des Sieges und Friedens, sieht man in den beiden Halbkreisen, wo einmal der Heiland, in einer Landschaft, einem vor ihm sich Beugenden eine Rolle mit der Inschrift: Dominus pacem dat und dem ☧ übergibt, ein ander Mal Christus auf einer Sfäre sitzt, die Linke auf ein geschlossenes Buch gelegt, die Rechte nach einem ihm nahenden Manne ausstreckend. Von runder Form war auch das Mausoleum von Constantin's Mutter Helena, beinahe drei Miglien von der Stadt, an der Via Labicana (vor Porta Maggiore) liegend, und vom Volke jetzt Tor Pignattara genannt, von den Thongefäßen (pignatte), welche beim Bau des Gewölbes angewandt worden waren. Noch steht ein bedeutender Theil des äußern Baues. Die gegenwärtige Kirche S. Marcellino e Pietro ist neu. Der Sarkofag der Kaiserin, von der Größe und Form des vorher genannten, wie dieser von Porfyr, befindet sich ebenfalls im Vatican. Er ist geschmückt mit Bildwerken in hohem Relief, welche siegreiche Reiter und zu Boden gestürzte Feinde darstellen, und an denen nichts Anderes zu bewundern ist, als die äußerst mühevolle Arbeit.

Ich kann nicht umhin, der Anwendung der runden Form bei kirchlichen Gebäuden hier mit zwei Worten zu gedenken. Sie kommt bei ursprünglich christlichen Bauten

Digitized by Google

:f.

unter den römischen
id vorchristlichen Ur-
in, der vordere Theil
im Forum, des so-
rum an der Tiber
Pantheons nicht zu
do auf dem Cälius
)e dieser Art. Die
s 5. Jahrhunderts.
Säulenreihen einen
Kirche gewissermaßen
on einer durch zwei
)enn man ihr diesen

ang des 6. Jahrhun-
reisförmigen Bilde der
t und weißem Mantel,
hriftrolle haltend, auf
n vorüber: auf seinem
die Heiligen Cosmas
halten, herbeiführend.
Oder dritte oder vierte
, als Gründer), auf
n Palmbaum, in den
der Mitte das Lamm
an beiden Enden die
t Tribunenbogen steht
Art Altar, in einem
aber und vier Engel
nnlichung einer Stelle
und Adler der beiden
er dem Papst Felix
ibus Medicis) aus.

Digitized by Google

Namen geben darf) überwölbt ist. Unter Nicolaus V. wurde diese sehr in Verfall gerathene Kirche ausgebessert und dabei bedeutend verkleinert, indem man die äußere Säulenreihe in die äußere Wand einschloß und nur einige vor den diese Wand unterbrechenden neu angebrachten Kapellen stehen ließ. Die meisten Säulen sind von Granit, über ihnen erheben sich Bogen, welche eine hohe Wand tragen. Der ganze Bau ist roh und ungeschickt und in schlechten Verhältnissen. Der jetzt freilich zum Theil zerstörten Eigenthümlichkeit ihrer Construction wegen verdient diese Kirche indeß immer Beachtung. Nicht deshalb aber pflegt sie vom Volke am Stefansfeste besucht zu werden, sondern wegen der Ekel erregenden Fresken, Werke des Pomarancio, mit denen die Wände bedeckt sind, und welche die Geschichte der Christenverfolgungen mit allem Detail raffinirter Grausamkeit auf die scheußlichste Weise darstellen.

Von den sogenannten größern Basiliken bleiben mir nur die Sessorianische und Eudorianische. Jene, gewöhnlich Sta. Croce in Gerusalemme genannt, wurde vom Kaiser Constantin im Sessorianischen Palast, am äußersten Ende des Esquilin, oder, wie Manche diese Höhe bezeichnen, auf dem Cäliolus erbaut, dicht an der hier das Amfitheatrum Castrense einschließenden Stadtmauer. Zwölf große Granitsäulen, durch Pfeiler unterstützt, theilen sie in drei Schiffe. Im vorigen Jahrhundert wurde sie auf die geschmackloseste Weise erneuert. Die Kaiserin Eudoxia, Valentinian's III. Mutter, baute auf dem Esquilin die Kirche S. Pietro in vinculis. Auch an dieser wurde in nachmaligen Zeiten viel umgebaut, namentlich unter Julius II., welcher von dieser

Digitized by Google

tel hatte und den Porticus mit
ch Baccio Pintelli errichten ließ.
Neubau des Klosters durch Ju-
mit einem einfach schönen Hof-
von Buonaroti gezeichneter Brun-
tehung. Zweiundzwanzig Säulen
ymettischem Marmor) theilen die
deren mittleres eine ungewöhnliche
Grabmal, oder vielmehr die an
Statue des Moses, zieht viele Be-
ica.

S. Lorenzo als eine der Kirchen,
lterthum am lebendigsten vergegen-
n sich zurückträumen könnte in die
sdienst noch größere Feierlichkeit in
jetzt im Allgemeinen der Fall, und
wischen den einzelnen Classen der
noch bestanden. S. Clemente,
und zum Theil Sta. Maria in
diesen Eindruck, scheinen unserer
iquien eines fast vergessenen kirch-
t worden zu sein. S. Clemente
osseum nach dem Lateran führenden
ang einer ältern Straße zugekehrt,
ndend einen rechten Winkel bildet.
s Haupteinganges wird von vier
führt in den Hof, ein längliches
en an jeder längern Seite, wäh-
len tragen (auf den übrigen ruht
Porticus vor der Kirche bilden.
mit 16 Säulen, deren Reihen aber

Digitized by Google

am Anfange des Presbyteriums von zwei breiten Pilastern unterbrochen werden, welche dem ursprünglichen Bau anzugehören und nicht moderne Zuthat zu sein scheinen. Die Säulen tragen Bogen. Das Presbyterium ist erhöht, eingeschlossen von einer marmornen Wand mit eingelegter Steinarbeit, und hat beide Ambonen nebst der Osterkerze; vor dem Hochaltar ist es offen, die Fortsetzung derselben Wand aber schließt die Vorderseite der Tribune mit ein. So vollständig wie hier findet man es in keiner einzigen Kirche Roms: sowol dies wie die Arbeit selbst, zu welcher viele antike Fragmente verwandt sind, macht diese Basilica höchst interessant. Die Wirkung wird erhöht durch den Fußboden von Opus Alexandrinum und die Musive der Tribune. Am Tribunenbogen sieht man in der Mitte das Brustbild des Heilands, zur Seite die symbolischen Wesen der Evangelisten, S. Petrus und Paulus (mit griechischen Inschriften), neben denselben S. Clemens und Ignatius, unten die Profeten Jeremias und Jesaias. Zwei Palmbäume wachsen auf den Seiten. Die Absis ist mit Arabesken verziert, in deren Mitte der gekreuzigte Heiland mit Maria und Johannes, während Hirsche (neben welchen Pfauen) in dem am Fuße des Kreuzes strömenden Wasser sich lechzen. Im Friese die Lämmer, wie sie mehrmals sich wiederholen. In einer untern (jetzt nur gemalten) Abtheilung, welche die Hälfte des noch übrigen Raums bis zu den im Halbkreise neben dem Bischofstuhl herumlaufenden Sitzen einnimmt, Christus stehend neben der Madonna, inmitten der Apostel. Auf die modernen Ausschmückungen dieser Kirche, welche übrigens in einer Kapelle Fresken von Masaccio hat, Scenen aus dem Leben der h. Catharina, die leider sehr verdorben

Digitized by Google

man nicht achtem. Die gegenwärtige Kirche, genaueren Forschungen auf einer ältern steht, zweite Hälfte das 10. Jahrhunderts hinauf; sind vom Anfange des 12. An den Presbyteriums liest man ein Monogramm*), bedeutet. Leider ist die Kirche jetzt in Zustande.

Clemente, hat die Neuerungssucht auch Achilleo, ihrer Gewohnheit zuwider, An der einsamen Via Appia, bleibt vor hübsche, wie interessante kleine Kirche, zwei Linden beschattete Säule steht. Der von zwei Säulen getragenes Vestibulum. sieht man im Innern achteckige Pila- tragen. Der Ambo hat die spätere mit eingelegter Arbeit abgeschlossen, hat Form als das in S. Clemente und indem es eigentlich nur zu beiden Seiten einem viereckigen Vorsprung des Sanctua- Osterleuchter, vier andere genannte angehörend, sind sämmtlich von großer Musiv des Tribunenbogens stellt in de- figuration dar und auf den Seiten die

Folgende Form:

mann es auf Papst Johann VIII., 872–882.

Digitized by Google

Verkündigung und Maria mit dem Kinde. Es hat sehr gelitten. Die Kirche stammt aus dem 9. Jahrhundert, wurde aber zu Ende des 16. durchaus erneuert. Indeß ist ihr in der Hauptsache der alterthümliche Charakter geblieben. In geringerem Maße ist dies in Sta. Maria in Cosmedin der Fall, welche, vom Volke gewöhnlich la Bocca della Verità genannt, gleichfalls in einer halbverödeten Gegend am Velabrum liegt. Modernes Ausbesserungen haben ihr in einzelnen Theilen übel mitgespielt. Sie hat drei Schiffe mit 20 Säulen (andere sind in Pilaster eingeschlossen) und ist ohne Querschiff. Die Ambone sind erhalten und mit eingelegter Arbeit verziert; das Presbyterium aber ist ohne Schranken. Die Kirche gehört dem 8. — 9. Jahrhundert an. Von einer Niederlassung von Griechen in dieser Stadtgegend hatte sie vorher den Namen S. Maria in schola graeca.

Bei den nun noch übrigen Basiliken muß ich mich kürzer fassen. Denn so schön auch einige derselben sind, die Formen wiederholen sich, und ich würde genöthigt sein, beinahe derselben Ausdrücke bei mehren mich zu bedienen. Zuerst nenne ich die Kirchen des Aventin und der anstoßenden Höhe, Sta. Sabina, Sta. Prisca, S. Sabba, die beiden letzteren einsam und halbverfallen zwischen Vignen liegend; erstere, an welche ein großes Kloster stößt, welches zum Theil die Stelle der alten Savellischen Burg einnimmt, auch nur wenig besucht, wenn auch zu den schönern Kirchen Roms gehörend. Der Inschrift gemäß, wurde sie unter Papst Cölestin I. von einem illyrischen Priester Namens Petrus gegründet. Von außen verbaut, so daß der zum Theil seiner Säulen beraubte Porticus in das Klostergebäude eingeschlossen ist,

Digitized by Google

24 parische Marmorsäulen. S. Giorgio in
ro, bei dem Janusbogen, bewahrt noch seine alte
nebst dem Porticus. Sta. Francesca Romana
Via sacra ist ganz umgebaut; das Musiv der
zeigt Maria mit dem Kinde zwischen vier Apo-
Es scheint vom Anfang des 13. Jahrhunderts zu
Die alte Kirche Santi Quattro Coronati,
Cälius, läßt in ihrer gegenwärtigen Gestalt we-
hr vom alten Basilikenstyl erkennen. Auf dem
sieht man noch S. Giovanni e Paolo,
restaurirt; besonders interessant ist die Außenseite
ibune, welche oben einen sie umschließenden Porti-
kleinen Marmorsäulen und Bogen hat. Neu
sind die benachbarten Kirchen S. Gregorio und
Maria in Domnica: doch haben beide ihre
Säulen und letztere überdies das Musiv der Absis:
auf dem Thron mit dem Kinde, auf beiden Sei-
gel, vor ihr kniend Papst Paschalis; auf dem
nenbogen Christus in der Mitte, zu den Seiten zwei
und die Apostel, unten zwei Profeten. Zwischen
uirinal und Viminal liegt Sant' Agata alla
rra, von dem berühmten Feldherrn Ricimer ge-
modernisirt, aber noch mit alten Säulen. Sta.
fede, auf dem Viminal, hat ein von zwei Säulen
genes Vestibulum vor einem schmalen Gange, durch
den man zu einem viereckigen Hofe hinansteigt. Im
ern unterbrechen zwischen je zwei Säulen hohe Pila-
das Gebälk und tragen große, das Mittelschiff über-
lbende Bogen, deren es drei gibt, mit Ausschluß des
entlichen Triumfbogens vor dem Querschiff. Dieser ist
t Musiven geschmückt: das himmlische Jerusalem, zu

Digitized by Google

welchem Scharen Verklärter von Engeln geführt werden. Die Mosaiken der Absis sind Wiederholungen jener in S. Cosma e Damiano. Sie sind, gemäß der Inschrift, aus der Zeit Paschalis I. Nicht fern davon liegt die kleine Kirche Sta. Pudenziana, deren Säulen halb in Pilaster eingeschlossen sind, die aber noch ihr interessantes, wenn auch stark restauriertes, Mosiv der Tribune bewahrt, welches den Heiland darstellt, in der Hand ein offenes Buch mit der Inschrift: Dominus conservator ecclesiae Pudentianae, um ihn mehre Heilige, im Hintergrunde Aussicht auf mehre Gebäude. Es gehört der Zeit Papst Hadrian's I. an. In derselben Region, aber schon auf dem Abhange des Esquilin, findet man die Kirche S. Silvestro e Martino ai monti, eine der ältesten Roms (die unterirdische Kirche stammt vom h. Sylvester), aber durch spätern vielfachen Umbau sehr modern aussehend, übrigens mit sehr schönen antiken Säulen und großem Aufwande von kostbaren Steinarten, Vergoldungen und Malereien. Auf dem Esquilin liegt gleichfalls Sta. Bibiana, unter Urban VIII. mit Beibehaltung der Säulen umgebaut.

Noch sind unter den mittelalterlichen Kirchen zu nennen: Sta. Anastasia im Thal des Circus maximus, S. Giovanni a Porta latina, S. Marco, mit Mosaiken aus der Zeit Papst Gregor's IV. An S. Lorenzo in Lucina ist nichts Altes geblieben als der Porticus. S. Bartolommeo, auf der Tiberinsel, bewahrt noch die Basilikenform und die alten Granitsäulen. Trastevere hat, außer Sta. Maria, noch zwei schöne Kirchen, Sta. Cecilia und S. Grisogono. Erstere ist leider neuerdings sehr verunstaltet worden, indem man

Digitized by Google

im J. 1825 die Säulen in Pfeiler einschloß; von dem Mosaik ist nur ein Theil vorhanden, die Verzierung der Absis, in der Mitte Christus auf leuchtenden Wolken, zur Seite die Apostel Petrus und Paulus, die h. Cäcilia, Agatha, Valerian und Papst Paschalis, dessen Zeit es angehört. S. Grisogono, mit dem Porticus, dem Fußboden von eingelegter Arbeit, mit den 22 egyptischen Granitsäulen und flacher verzierter Decke, hat trotz manchen schlechten Beiwerks im Ganzen einen würdevollen Charakter und bringt eine großartige Wirkung hervor*).

*) Die alte Kirche Sta. Balbina auf dem südlichen Abhange des Aventin hat in ihrem Innern nichts Interessantes mehr behalten, wenn man (was übrigens nicht hierher gehört) das Grabmal eines Stefano de' Sordi von „Johs. filius. Magri. Cosmati" ausnimmt. Der Kirche S. Vincenzo ed Anastasio bei den Tre Fontane vor dem Ostienſischen Thore werde ich ein andermal gedenken. Hier nur soviel, daß sie viereckige Pfeiler mit Bogen hat, auf welchen die Seitenwand sich zu einer sowol zu der Höhe dieser Pfeiler wie zu der Breite des Mittelschiffs nicht im Verhältniß stehenden Höhe erhebt. Die Seitenschiffe, welche dadurch sehr gedrückt erscheinen, haben niedere, oben gewölbte Fenster, das Mittelschiff höhere, ziemlich schmale, mit kleinen runden Marmorscheiben statt des Glases. Diese Anwendung des Marmors findet sich u. a. in S. Miniato al monte bei Florenz, aber es kommen dort große, ganz dünne Platten vor, die den Raum völlig einnehmen, nicht Scheibchen wie hier. Die Kirche hat ein Querschiff und eine viereckige Tribune. Den Porticus bilden vier ionische Säulen und zwei Pilaster. Auf dem Architrav liest man eine Inschrift, gemäß welcher Papst Innocenz II. im J. 1140 den Cistercienſern die von ihm wiederhergestellte Kirche mit dem Kloster übergab.

Digitized by Google

Nun bleibt nur noch eine Kirche zu nennen übrig, die ich deshalb zuletzt gelassen habe, weil in ihr eigenthümlicher und entschiedener als anderwärts die Vereinigung des gothischen Styls mit der Basilikenform und das Verdrängen desselben durch das moderne Wesen sich kundgibt. Es ist Sta. Maria Araceli auf der nördlichen Spitze des Capitols. Nicht vor der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts genannt, im Mittelalter die Senatskirche, durch historische Erinnerungen, wunderthätige Bilder, Monumente und andere Kunstwerke bedeutend, hat sie auch durch die Untersuchung oder richtiger den Streit in Betreff der Frage: ob hier der Tempel des capitolinischen Jupiter gestanden, besondere Aufmerksamkeit erregt. Diesen Streit, der durchaus zu keinem Resultate führen zu wollen scheint, indem die Parteien zum Theil die nämlichen Beweisgründe, jede zu Gunsten ihrer Ansicht, anführen und construiren, kann ich ganz bei Seite lassen. Die Basilikenform der Kirche ist in Allem sichtbar, aber man ist auf eine erbarmungslose Weise mit ihr umgegangen. Zweiundzwanzig Granitsäulen tragen das Mittelschiff. Die halbkreisförmige Tribune hat einem viereckigen Chore weichen müssen. Die ganze Länge der Seitenschiffe entlang sind Kapellen angebaut, unter denen die Savellische, mit den Denkmälern dieser Familie, und die erste zur Rechten, in welcher Pinturicchio Scenen aus dem Leben des h. Bernardin al fresco malte — Bilder, welche jetzt jämmerlich überschmiert sind —, die meiste Aufmerksamkeit verdienen. Das gothische Element macht sich gegenwärtig nur noch an der Außenseite geltend, in den Fensterrosen der Façade und den Spitzbogenfenstern und Dachverzierungen der Kapellen. Kommt aber ein

Digitized by Google

nzehnter Brief.

t — 1850 wird das nächste bringen
, daß der neurömische Verschönerungs-
igen Resten ein Ende machen und
überkleistern werde.

Ende der langen Wanderung. Denn
über die Kirchen des 15. Jahrhunderts
gleichsam den Uebergang zur neuen
nir der Muth, wenn ich auch diesen
z zu behandeln denke. Erlauben Sie
nur noch einige allgemeine Bemerkun-
Vorerst über die Außenseite der alten
: man am meisten entstellt. Von eini-
aden sprach ich schon: bei den meisten
isein und die Namen ihrer Verderber
vergessen. Wenige blieben unversehrt,
es gewöhnlich blos dem Umstande zu
in irgend einem abgelegenen Theile der
Niemand sich um sie kümmerte. So
S. Sabba der Fall, wo das Thor und
ß mit seinen Arcaden mir immer von
iachen *). Die schöne Form des Porticus
rchitrav ist fast überall verschwunden oder
ümmelt. So auch die mittelalterlichen
as berühmte am nördlichen Eingang des
hier und da eins stehen geblieben ist, wie

Inschrift am Architrave ergibt sich, daß die Pforte
, Pontificats Innocenz' III. (1205) auf Veran-
s Johannes vom Meister Jacob (einem der Cos-
rt ward.

Digitized by Google

das an S. Antonio Abate *) (bei Sta. Maria Maggiore), nebst dem halb zerstörten bei S. Tommaso in formis **) am Bogen des Dolabella, der gegenwärtig den Eingang zur Villa Mattei bildet, kann wol nur dem Zufall beigemessen werden. Sodann muß ich der den Hauptaltar überdeckenden Tabernakel gedenken. Sie sind von verschiedener Form. Der sogenannte vorgothische Styl findet sich in S. Clemente und S. Giorgio in Velabro. Bei dem ersten sieht man, wie gewöhnlich, vier Säulen, welche ein Architrav tragen, auf dem kleine Säulchen stehen, die ein zweites Architrav und den flachen Giebel unterstützen. In S. Lorenzo findet man eine ähnliche Anordnung des untern Theiles, aber mit einer modernen Kuppel ***). Gothische Baue, mehr oder minder reich verziert, sind die Tabernakel im Lateran, in S. Paul, Sta. Maria in Cosmedin ****), Sta. Maria in Trastevere u. s. w. Ihnen folgen die modernen, vom Ende des 15. Jahr-

*) Gemäß der Inschrift wurde dies Portal von den Testamentsexecutoren des Card. P. Capoccio († 1259) ausgeführt.

**) Die Inschrift heißt: Magister Jacobus cum filio suo Cosmato fecit hoc opus. Hier war der Eingang zum ehemaligen Spital der für die Loskaufung der Christensklaven wirkenden Trinitarier, welche durch Johann von Matha und Felix von Valois im J. 1197 gestiftet und 1209 durch Innocenz III. bestätigt worden waren.

***) Es ist von 1148 und wurde auf Veranlassung des Abtes Hugo von den Bildhauern Johann Peter Angelus und Sasso, den Söhnen Paulk, gearbeitet.

****) Die Inschrift sagt: Deodat. me. fec. Der Neffe Bonifaz' VIII., Card. Fr. Caetani († 1317), ließ es ausführen.

Digitized by Google

it Kuppeln, bisweilen in gutem Ge-
ner mit kostbaren antiken Säulen
nen Marmorarten. Endlich darf ich
cht unerwähnt lassen. Sie sind bei
vorhanden; zum Theil wurden sie
so der sehr hohe von Sta. Maria
Gregor XI. nach der Rückkehr der
n errichtete. Die gewöhnliche Form
e sie seit dem 9. Jahrhundert in Rom
ein scheinen, sieht man an den noch
Sta. Francesca Romana, S. Alessio,
aolo, S. Giorgio in Velabro, Sta.
n u. s. w. Sie sind viereckig, bestehen
n Unterbau (wozu man, wo's anging,
benutzte) und mehren Geschossen mit
oder Arcaden (bis zu sieben), bald zwei
ald drei, bald vier, die entweder durch
durch kleine Säulen geschieden sind. Zur
man Porfyr- und Marmorplatten und
rohe Weise eingemauert. Die Dächer

ir im Verlauf dieser Bemerkungen über
chen nicht möglich gewesen, sie der Zeit-
ordnen, so halte ich es, am Schlusse dieses
m so nöthiger, Ihnen eine chronologische

erreichte seine höchste Ausbildung (deren man
mancher ungeschickten Werke dieser Art in Rom
halten sollte) in dem niemals übertroffenen Glocken-
an Sta. Maria del fiore zu Florenz.

Digitized by Google

Uebersicht der Entstehung der Musive zu geben, mit denen die größere Zahl derselben noch gegenwärtig geschmückt ist. Es gehören also die Mosaiken von Sta. Costanza dem 4. Jahrhundert (Constantin's Nachfolger), Sta. Maria Maggiore, Triumfbogen und Darstellungen an den Seitenwänden des Langschiffs, 5. Jahrhundert (Sixtus III.), S. Paul, Triumfbogen, 5. Jahrh. (Leo I.), S. Cosma e Damiano 6. Jahrh. (Felix III.), S. Lorenzo fuori le mura 6. Jahrh. (Pelagius II.), S. Agnese fuori le mura 7. Jahrh. (Honorius I.), Sta. Sabina 7. Jahrh. (?), Sta. Pudenziana 8. Jahrh. (Hadrian I.), Sta. Praxedis, Sta. Cecilia und Sta. Maria in Dominica 9. Jahrh. (Paschalis I.), S. Marco 9. Jahrh. (Gregor IV.), S. Nereo ed Achilleo 9. Jahrh. (Leo III. ?), Sta. Maria in Trastevere 12. Jahrh. (Innocenz II.), S. Clemente 12. Jahrh. (?), Sta. Francesca Romana Ende des 12. Jahrh. (?), S. Paul, Absis, 13. Jahrh. (Honorius III.) *), S. Johann im Lateran, Absis, und Sta. Maria Maggiore, Absis und Façade, Ende des 13. Jahrh. (Nicolaus IV.). Der Fries endlich an der Absis in S. Paul, die Musive an der Vorderwand dieser Kirche wie an der von Sta. Maria in Trastevere gehören in den Anfang des 14. Jahrhunderts. Diese chronologische Uebersicht enthält auch gewissermaßen eine Angabe des Verhältnisses, in welchem diese Werke hinsichtlich des Kunstwerthes zu

*) Die alten Musive der Absis von S. Paul waren vom Anfang des 6. Jahrhunderts, die des Lateran (nach seinem Umbau durch Sergius III.) vom Anfang des 10. Die Tribune der Peterskirche hatte, als man sie abtrug, ein Musiv aus der Zeit Innocenz' III.

Digitized by Google

Die, freilich gewöhnlich geistlose, Fertig-
i gewissen Adel der Formen vereinigt, welche
frühern bemerkt, vermindert sich immer mehr,
das völlig barbarische Musiv von Sta. Fran-
a gelangt, welches der gesunkensten Zeit an
worin die Bildung der Körperform gewisser-
Tradition beruht. Das Wiederaufblühen
sich auch in den Musiven des 13. Jahrh.
welche übrigens, das einfachere Symbolische
einen umfangreicheren Kreis von Darstellun-
welchen einestheils eine künstlicher durch-
anderntheils Vorwalten des historischen
letzterer Richtung gleichsam zurückgehend zu
aufbewahrten Musiven der christlichen
erwähnten Bildern aus dem Alten Testa-
Maria Maggiore.

Geschichte der Kunst ist dieser Schmuck der
immer von großer Wichtigkeit. Denn
Jahrhunderte lang die meisten Zweige der arti-
beinahe ganz ruhten, oder wenigstens
Künstlern, welcher Art sie auch gewesen sein
nichts auf unsere Zeit gekommen ist,
eine ziemlich vollständige Reihe großer
gewissermaßen eine Brücke bilden vom Er-
des Alterthums bis zum Wiederauf-
Beinahe in allen Erscheinungen des
und Wirkens, in allen Zweigen der
wenn wir an diese Epoche gelangen,
Kluft an, daß wir doppelt dankbar das
einen künstlerischen Thätigkeit anerken-
Sie nachhaltig die hier vom Beispiel der

Digitized by Google

alten Zeit gebliebene Wirkung war, wie innig die künstlerische Tradition mit den Anforderungen der Zeit verwuchs, wird klar aus der Erscheinung, welche uns von der Mitte des 13. Jahrhunderts an entgegentritt. Denn als der Kunst neues Leben eingehaucht wurde, war das Musiv der Zweig, von dem man sagen kann, daß er zuerst wieder aufblühte und, ohne dem Typischen untreu zu werden, wie auch die Malerei noch lange dasselbe beibehielt, von der rasch vervollkommneten Technik und dem bessern Verständniß der Form alsbald Vortheil zog *).

*) Die Anwendung der Musive verbreitete sich nicht, oder vielmehr hielt sich nicht aufrecht in dem Maße, wie man hätte erwarten können. Bei der Verzierung der Tribunen wurden sie durch den in gleichem Grade wohlfeileren wie vergänglicheren Schmuck des Fresco verdrängt, und machten eigentlich nur für die Außenseite der Kirche ihre alten Rechte geltend, ihrer hier wesentlich in Betracht kommenden größern Dauerhaftigkeit wegen. In Rom findet sich, vom Anfange des 14. Jahrhunderts an, so viel mir bekannt ist, kein Beispiel der Art. In Toscana — zu Florenz, Pisa, Siena (die großen Musive in Sicilien und Oberitalien brauche ich hier nicht zu nennen) — fuhr man fort, sich dieses Schmuckes zu bedienen. Zu Ende des 13. Jahrhunderts war der viel berühmte Cimabue Mosaikarbeiter, Gaddo Gaddi that sich vor Allen hervor, und am Ende des 15. Jahrhunderts finden wir treffliche Künstler in diesem Fache, unter Andern David Ghirlandaio. Doch scheint im 15. Jahrhundert gerade dort die Terracotta (verglaste Erde, nach der Künstlerfamilie della Robbia gewöhnlich mit ihrem Namen bezeichnet), namentlich in der Anwendung für Lunetten und Friese an Kirchen und andern Gebäuden, über das Musiv die Oberhand erhalten zu haben. Dann kam letzteres wieder mehr in Aufnahme, so in den ersten Jahrzehnden des 16. Jahrhunderts, als Rafael Sanzio die Zeichnungen für die kleine Kuppel der Chigischen Kapelle in Sta. Maria

Digitized by Google

Diese Zeit, der so mancher helle Stern zu leuchten begann, sah nun wieder die Heiligthümer durch denselben

---

bei popolo entwarf, welche Luigi de Pace ausführte, dann namentlich am Ende des 16. Jahrhunderts, als die Peterskuppel musivisch ausgeschmückt wurde, nach Zeichnungen des Cesar Nebbia, des de' Vecchi, dann des Cav. d'Arpino u. s. w. Aus derselben Zeit sind auch die Mosaiken nach Zeichnungen des Ippolito Scalza und C. Nebbia an der Vorderseite des Doms zu Orvieto. Für Tribunen wurde diese Gattung dann gleichfalls wieder angewandt, z. B. in S. Cesareo an der Via Appia, wo der Cav. d'Arpino die Zeichnungen lieferte, und anderwärts. Seitdem hielt in Rom dieser Kunstzweig sich auf einer hohen Stufe der Fertigkeit, wurde aber meist nur zu Copien von Altargemälden benutzt, z. B. zu den vielen grossen für die Peterskirche, unter denen der Tod der h. Petronella, die Communion des h. Hieronymus u. a. sich namentlich auszeichnen. Mit Arbeiten dieser Art wird auch jetzt in der päpstlichen Mosaikfabrik im Vatican fortgefahren.

Gewissermaßen in Vertretung des Basreliefs findet man das Mosaik an dem merkwürdigen Grabstein des Dominikanermönches Fra Munjos von Zamora, des siebenten Magisters des Predigerordens, welcher im J. 1300 starb. Man sieht ihn im Fußboden des Mittelschiffs von Sta. Sabina. Die auf dem Rücken liegende Figur, ganz in der Art der ältern Grabmonumente, ist in Mosaik ausgeführt, ebenso über seinem Haupte die Umrisse eines Spitzbogens.

Die Anwendung von Marmormosaik für Fußböden — Opus Alexandrinum — hat sich lange erhalten. So ist von Martin V. der Fußboden im Lateran, den erst Eugen IV. beendigte. In S. Miniato al monte bei Florenz sieht man dieselbe Gattung in der sehr hübschen kleinen Kapelle aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, in welcher das Denkmal des Cardinals von Portugal sich befindet. Späterer Beispiele weiß ich mich nicht zu erinnern. Ich kann nicht umhin zu gestehen, daß mir diese Fußböden mit dem Charakter der Architektur weit mehr in Uebereinstimmung zu

Digitized by Google

Schmuck bereichern, der in Conſtantin's Tagen, als großer Reichthum und Prachtliebe zwar nicht mehr mit einem lebendigen künſtleriſchen Sinne, wol aber mit dem Erbtheil einer großen Fertigkeit und einem immer noch geübten Blick ſich vereinigten, den Sieg des Chriſtenthums zu verherrlichen beſtimmt geweſen war.

ſtehen und ein reicheres und harmoniſcheres Ganze zu bilden ſcheinen, als ſpäter beliebte Arten, nicht ausgeſchloſſen die eigentlich maleriſche, worin große Figuren und Gruppen in verſchiedenen Steinarten (die in der erforderlichen Form zugeſchnitten ſind, wie die florentiner pietre dure) ausgeführt ſind. Das berühmteſte Werk in dieſem letzteren Styl iſt der Fußboden des Doms zu Siena.

Digitized by Google

Zwanzigster Brief.

Das 15. Jahrhundert sah eine vollständige Umwandlung in der Architektur. Der größte Baukünstler dieser Zeit, Filippo Brunnelleschi, fand in Florenz die vielfach modificirte gothische Form vor, über welche der Rundbogenstyl dennoch theilweise schon gesiegt hatte. Die Kirchen, welche er in seiner Vaterstadt aufführte, vor allen Sto. Spirito und S. Lorenzo, sowie die Kapelle der Pazzi im Hofe von Sta. Croce, zeigen eine entschiedene Rückkehr zur antiken Form, so viele Willkür er auch im Detail sich gestattet haben mag. Denselben Weg verfolgten andere Künstler seiner und der nachmaligen Zeit: Leon Batista Alberti, Bernardo Rossellini, Francesco di Giorgio, Baccio Pintelli u. A. Aber sie hatten nicht viel mehr als die antikisirende Richtung mit Brunnelleschi gemein. Denn während dieser, in der Absicht, die alte Basilica der christlichen Zeit, den Anforderungen des Cultus seines Jahrhunderts angepaßt, wieder ins Leben zu rufen, sich im Wesentlichen an die durch die Bauten Constantin's des Großen uns überlieferte Form hielt, schufen seine Nach-

Digitized by Google

folger, ihrerseits antike Formen nachahmend, allmälig einen völlig verschiedenen Styl, welcher dann, mit manchen Modificationen, die beinahe sämmtlich Verschlechterungen waren, bis auf die neuesten Tage beibehalten wurde. Die Adoption des Pfeilers statt der Säule bedingte namentlich diese Umwandlung, womit die Anwendung des halbrunden Gewölbes, je nach den Umständen aus einem halben vollen oder gedrückten Zirkelbogen bestehend, sich verband. Pfeiler waren zwar auch schon in Bauten des späteren Alterthums in Rom vorgekommen und in mittelalterlichen Kirchen nachgeahmt worden: aber erst im 15. Jahrhundert trugen sie den Sieg davon über die Säulen. Das Gewicht der Wände und Wölbungen, namentlich der Kuppel, die von nun an Mode ward, veranlaßte es, daß man ihnen den Vorzug gab. Nachmals kam dazu auch die Liebhaberei an Verzierungen, welche bei Anwendung der Pfeiler leichter Befriedigung fand. Die Form der Kirchen wechselte zwischen dem lateinischen und dem griechischen Kreuz: letzteres hielt sich bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts ziemlich im Gebrauche (so wandte Francesco di Giorgio es an bei der Madonna bei Calcinajo unterhalb Cortona, Antonio San Gallo bei seinen Kirchenbauten, Buonaroti und Peruzzi bei ihren Modellen zur Peterskirche, Vignola bei S. Andrea, wovon später), dann gab man dem lateinischen beinahe allgemein den Vorzug. Die Kuppelform war längere Zeit schwankend zwischen der achtseitigen, wie Brunnelleschi sie am florentiner Dom gebildet, und der des Pantheon; vom Ende des 16. Jahrhunderts an sind die in Rom vorkommenden aber meist nach dem Muster des Doms des Michel Angelo gebaut. Die Glockenthürme machen sich

Digitized by Google

am weniger bemerklich: oft fehlen sie g
den herrscht die größte Willkür. Aufen
nfach, gewöhnlich aus zwei Geschossen
bestehend, ohne stark hervortretend
mit die Ueberhäufung mit Pilastern, H
gen Architraven und Fenstergesimsen
der durchbrochenen Giebel auf eine ers
rhand. Dem wahren Geist der Archit
de das Detail lediglich ornamental.
ner einzigen colossalen Säulenstellung,
n mit Porticus und Logen verbunden
len einen mächtigen Eindruck hervor,
oft alle Anforderungen an Harmo
Während die Künste überhaupt von
eit und Naturnachahmung abwichen,
erwarten, daß die Architektur, der das
doch schon so nahe liegt, auf demselb
Was hier im Allgemeinen gesagt ist
, wenn wir die einzelnen Bauwerke
großer Zahl in dem langen Zeitraum v
hrhunderten entstanden sind.
, wo in der zweiten Hälfte des 15.
Baulust erwachte, aber nichts Nati
die fremden Einflüsse am sichtbarsten.
Styls aber zeigt, daß wir uns in
ode befinden, in welcher man Viele
Manches wieder fallen zu lassen. Die
durch jenes Hervorsuchen des goth
, wovon wir in der Kirche Sta. M
va ein interessantes Beispiel sehen.
Versuch nicht gerade gelungen nennen.

Digitized by Google

mit Pfeilern zusammengekuppelten Halbsäulen machen keine
gute Wirkung, das Gewölbe erscheint gedrückt, die ganze
Kirche dunkel, ungeachtet ihrer vielen Kirchendenkmale,
unter denen so manches Schöne sich befindet. Auf Kosten
mehrer römischen Familien und verschiedener Cardinäle
ausgeführt, gehört diese an das Dominikanerkloster stoßende
Kirche dem Anfang der zweiten Hälfte des 15ten
Jahrhunderts an. Man fuhr nicht fort, in diesem Styl
zu bauen: S. Agostino beginnt die Reihe der Tempel,
in denen eine bedeutende und nachhaltigere Umwandlung
sich kundgibt. Der Inschrift gemäß, baute sie im J.
1483 „Guilermus de Estouteville Episc. ostien. Card.
Rothomagen. S. R. E. Camerarius." Im J. 1498
hielt d'Estouteville den Purpur von Eugen IV. und starb
unter der Regierung Sixtus IV. 1483 als Decan des
Collegiums und Bischof von Ostia und Velletri mit
Hinterlassung großer Reichthümer. S. Agostino hat drei
Schiffe, welche von Pfeilern mit Arcaden getragen werden,
die an den zweiten Pfeiler schließt sich eine, auf einem
hohen Postament stehende Halbsäule an, auf welcher die
Enden der Bogen der Kreuzgewölbe ruhen. Die Kreuz-
gewölbe der beiden Seitenschiffe überspannen immer nur
den Raum einer Arcade. Da, wo das Langschiff vom
Querschiff durchschnitten wird, erhebt sich eine runde Kup-
pel, der erste Versuch dieser Art bei theilweiser Beibehal-
tung des Basilikenstyls. Die Tribune bildet einen Halb-
kreis; neben ihr finden sich zwei Kapellen im länglichem
Viereck. Auch die beiden Enden des Querschiffs enden
in Halbkreise. Die Kapellen sind nischenförmig und von
geringer Tiefe. Der Totaleindruck dieser Kirche ist ein
würdiger und schöner, denn wenn auch die Form selbst

Digitized by Google

gelobt werden kann, so sind doch die Ver-
An Kunstwerken hat sie wenig aufzuweisen,
Fresco des Jesaia an einem der Pfeiler,
wand, ausnimmt. Die Vorderseite besteht
offen, von denen das obere nur die Breite
s einnimmt und eine große Fensterrose hat,
ber den beiden Seitenthüren kleinere gibt.
m einfachen und verständigen Styl, aber
se spätere Zeit entstellt. Als Architekten
Baccio Pintelli, einen Florentiner, dem
leit häufig begegnen und der einen großen
damalige Kirchenbaukunst geübt hat. Von
t Sta. Maria del popolo, in der
welche Sixtus IV. dieser Kirche gebau
Pfeiler, mit Säulen gekuppelt, und tiefe
Kuppel ist achtseitig. Die Façade ähnelt
gostino: auch sie hat am obern Geschoß
zsel. Von Seiten der Architektur zeichnet
popolo sich minder aus, als durch ihre
ken des Pinturicchio, durch ihre vielen
mente des 15. und 16. Jahrhunderts, und
Kapelle der Familie Chigi, deren ich schon
ich gedachte, als einer Schöpfung Rafaels,
reizenden, die Tage darstellenden Musiven
Zeichnung gab und dem Lorenzetto bei
Statue des Profeten Jonas die Hand

thätigen Baukünstler gehören auch die
lle und der Portieus vor der Apostelkirche,
Pietro in vinculis, deren ich bereits
ht minder die Kirche S. Pietro in

Digitized by Google

Digitized by Google

ssar Peruzzi's sind hier ein großer Reichthum. Der
chof, welchen Bramante baute (gemäß der Inschrift
für den Card. Olivier Caraffa *)), hat im untern
oß Pilaster mit Bogen, im obern korinthische Säu-
it Pfeilern abwechselnd. Einen verschiedenen Styl
die benachbarte Sta. Maria dell' Anima, die
onalkirche der Teutschen **). Sie hat drei Schiffe
äußerst schlanken Pilastern und sehr hohen Nischen
geringer Tiefe für die Kapellen. Das Mittelschiff
ein Tonnengewölbe, die Seitenschiffe Kreuzgewölbe.
Architekt ist unbekannt; die Façade wird dem Julian
San Gallo zugeschrieben. Sie besteht aus drei Ab-
lungen von gleicher Breite und ist nicht ohne Verdienst;
aber den Uebelstand, daß sie in der obern Abtheilung
den Seiten über die Schiffe zu sehr hinwegragt. An
en Kirchen aus dieser Zeit ***), die ich im Vor-

---

*) Er war Erzbischof von Neapel und starb 1511 als Bischof
on Ostia und Velletri und Decan des h. Collegiums. Das
loster der Pace baute er für die lateranischen Domherren, deren
rotector er war. — Der Cardinal Caraffa hatte von Kindheit
n eine solche Antipathie gegen den Rosenduft, daß er während
es Frühlings stets Wächter an seiner Thüre hielt, welche Keinen
inließen, an welchem sie diesen Geruch bemerkten.

**) Man sieht in ihr das Denkmal des letzten nichtitalischen
Papstes, Hadrian's VI., zu welchem Bald. Peruzzi den Entwurf
lieferte. — Der Hauptaltar hat ein schönes, leider aber sehr
verdorbenes Bild von Giulio Romano.

***) Ich müßte hier der auf dem Pincio gelegenen Trinità
de' Monti gedenken, welche dem französischen König Karl VIII.
ihre Entstehung verdankt, und an welcher man noch die Lilien
sieht, während die benachbarte französische Akademie das Wappen

Digitized by Google

Eingangsthüren
den Pfosten oder
in Marmor ge-
schmückt, welche
, wie sie nament-
zum Sansovino
Die Façaden sind,
aufgeführt. Wer
erladung mit vor-
Mitte des 16. Jahr-
Augen hat, muß
Façaden, bewiesene
Pace, als neu, nehme
yl zusammenstimmt,
seinen Palästen an-
rung verdient.

Tempel der Christen-
Einfluß auf die Archi-
am bedeutendsten ge-
einigermaßen in Details

Charte de 1830 über der Eingangsthüre hat. Aber die-
Kirche, welche nebst dem anstoßenden Kloster den
Dames du sacré coeur gehört, von denen ich bei der
der Erziehungsanstalten schrieb, ist erst später ihre
Form gegeben worden. Sie hat ein Schiff mit
Kapellen. — Die Façade von S. Marco ist in einem
sehr edlen Styl, zwei Arcadenreihen übereinander,
des Hofraums im anstoßenden
ähnlich denen
und von demselben Architekten, dem Majano,
gebaut.

Digitized by Google

so müßte ich eine lange
um so weniger Lust habe,
Werken über Rom mit
ward und zahlreiche
worden sind. Ich ziehe es
Angaben über Geschichte
kürzesten Den ersten Plan, die alte
der Veteran und S. Paul, reich
Art, durch eine neue zu ersetzen,
V., dem der florentinische
Seite stand. Aber erst Julius II.
Anfang, und der Bau wurde
begonnen. Leo X. und seine
Leitung damit fort: Julian von San Gallo
Verona, Rafael Sanzio, Baldassar
Gian Gallo übernahmen nach einander
Michel Angelo Buonaroti unter Pa
Stelle trat und bis zum J. 156
wenn auch unter mancherlei Hinder
fortsetzte. Bei seinem Tode wa
Gewölbe aufgebaut; nach seinem
Ligorio, Vignola, Giacomo della P
Domenico Fontana unter Sixtus V.
endigt *). Carlo Maderno verlängerte unter Paul V.
Kirche zum lateinischen Kreuz und baute die Façade, welch
im J. 1614 fertig stand. Bernini führte unter Ur

*) Unter den Fresken der vaticanischen Bibliothek sieht man
Bilder, welche den Aufbau der Kuppel darstellen. Carlo Fontana,
als Baukünstler mehrfach bekannt, gab ein wichtiges architektoni-
sches Werk über diese Kirche im J. 1694 heraus.

Digitized by Google

ng Alexander's V
laß umschließen. Die
VI. So waren die Kräf
, dies Werk zu Ende zu
man auf seine colossale Größ
cht über die Länge der Zeit,
hte, vielmehr darüber, daß
ersonen und Meinungen, der
n dennoch zu Stande gekomm
Plan ist freilich wenig geblieb

Was man auch über die Pe
ihre schlechte Façade, über ihre
ll der Kunst beurkundenden Ve
nackloser Verzierungen: der
Innere macht, ist mächtig und
der Architektur ist an sich ede
ihm keineswegs den Vorzug
n kirchlichen Gebäude handelt:
e von solcher Masse ist er
bare. Ich brauche wol die
die Form von den Hallen kaun
t ist. Die Kuppel ist ein des
n ersten Anblick überrascht, Mei
im Innern, aus der Nähe von
Horizont sichtbar bleibt in w
her der Menschen Werke in ei
sie immer lieber, je versch
Ich will Ihnen sonst öfter
n: denn wenn ich einmal vom über
e, so würde ein bloßes Aufzähle

tenen Bogen füllen *). So viel man auch an diesem Gebäude aussetzen mag — und zum Theil mit Recht —

*) Ich glaube, es wird Ihnen nicht unlieb sein, wenn ich Ihnen die in St. Peter befindlichen Grabmonumente der Päpste namentlich bezeichne. Diese sind: Sixtus IV. (von Bronze, liegend, von Antonio Pollajuolo), Innocenz VIII. (von Bronze, ein Werk desselben Künstlers), Paul III. (von Guglielmo della Porta), Gregor XIII., Leo XI. (von Algardi), Urban VIII. (von Bernini), Alexander VII. (von demselben), Clemens X., Innocenz XI., Alexander VIII., Innocenz XII., Clemens XI., Innocenz XIII., Benedict XIV., Clemens XIII. (von Canova), Pius VI. (von demselben), Pius VII. (von Thorwaldsen), Leo XII. (von Fabris). In den vaticanischen Grotten: Hadrian IV., Bonifaz VIII., Nicolaus V., Paul II., Alexander VI. (das Grab ist leer; die Gebeine wurden nach Sta. Maria in Monserrato gebracht, wo auch die des Papstes Calixtus' III. ruhen, beide aber ohne Monumente), Julius II. (das Denkmal steht in S. Pietro in vinculis), Julius III., Marcellus II., Innocenz IX. In andern römischen Kirchen haben folgende Päpste Denkmale: Honorius IV. in Sta. Maria Araceli, Nicolaus IV. in Sta. Maria Maggiore, Gregor XI. in Sta. Francesca Romana, Sylvester II., Sergius IV., Alexander III., Martin V. in S. Johann im Lateran, Eugen IV. in S. Salvatore in lauro, Pius II. und Pius III. in S. Andrea della Valle, Leo X. in Sta. Maria sopra Minerva, Hadrian VI. in Sta. Maria dell' Anima, Clemens VII. in der Minerva, Paul IV. ebendaselbst, Pius IV. im Karthäuserkloster bei Sta. Maria degli Angeli, Pius V. und Sixtus V. in Sta. Maria Maggiore, Urban VII. in der Minerva, Clemens VIII. in Sta. Maria Maggiore, Paul V. ebendaselbst, Gregor XV. in S. Ignazio, Innocenz XI. in S. Agnese auf Piazza Navona, Clemens IX. in Sta. Maria Maggiore, Benedict XIII. in der Minerva, Clemens XII. im Lateran und Clemens XIV. in der Apostelkirche. Des Letztern Monument ist ein Jugendwerk Canova's.

Digitized by Google

an Majestät und heiterer Pracht kommt ihm kein anderes gleich. Und da kann man, dünkt mich, schon hinwegblicken über manches verfehlte Einzelne, das beinahe verschwindet in diesem großartigen Ensemble.

Die nachtheilige Wirkung, welche die Peterskirche gehabt hat, besteht in dem Einfluß, den sie auf den nachmaligen Kirchenbaustyl übte. Denn alles Fehlerhafte, welches man bei ihr über der überwältigenden Größe der ganzen Anlage vergißt, tritt in den kleinern Gebäuden um so unangenehmer hervor, da man, wie es immer der Fall, beim Eingange dieses falschen Weges nicht stehen blieb, sondern allmälig unrettbar sich verirrte. Was ich Ihnen in meinen Bemerkungen über die Paläste Roms hinsichtlich der Richtung, welche die Architektur nahm, sagte, findet auf die Kirchen am meisten Anwendung. Zwar wurden um die Mitte des 16. Jahrhunderts noch ein Paar Versuche gemacht, die Kirchenbaukunst zu halten. Gern würde ich hier den Antonio von San Gallo nennen: aber seine einzige Kirche in Rom (Sta. Maria di Loreto) ist keineswegs sonderlichen Lobes werth. Von der unter Pius IV. vorgenommenen Umwandlung eines Theils der Diocletianischen Thermen in eine Kirche kann ich nur im Vorbeigehen reden *): mehr muß ich auf die kleine Kirche S. Andrea vor dem Flaminischen Thore

*) Sta. Maria degli Angeli ist auch jetzt, nach ihrer unverständigen Umwandlung durch Vanvitelli (Mitte des vorigen Jahrhunderts), wobei sogar ihre colossalen Säulen übermalt wurden, eine der merkwürdigsten Kirchen der Stadt. Der Hof des anstoßenden Karthäuserklosters, mit seinem von hohen Cypressen

Digitized by Google

die von Vignola ist und eine g
hinweis[illegible] der Formen der antiken Architektur
ahmung [illegible] Façade zeigt *). Gegen das Ende
pel und [illegible] aber begann der kläglichste Ungesch
hundert[illegible] machen, eine Erscheinung, die un
tend zu [illegible] mehr von dieser Zeit an gebaut
licher ist, [illegible] von Allem sind gewöhnlich die F
Schlechteste [illegible] Missgeschick es wollte, daß man viele
bei das [illegible] Außenseiten gab, um sie in Harmo
chen neue [illegible] Uebrigen. Alle Architekten, die
gen mit dem [illegible] haben sich schwer versündigt, hab
auftraten, [illegible] der Fülle der Mittel und dem Rei
zu oft mit [illegible] schnöden Misbrauch getrieben. Nich
Materials [illegible] Rom manche Kirchen, die eine gewisse
es nicht in [illegible] oder durch ihre Pracht die Blicke
keit haben, [illegible] sich ihnen auch hinsichtlich der n
ziehen, wie [illegible] Verdienst nicht absprechen läßt. So
Construction [illegible] Il Gesu, im letzten Viertel des Cin
suitenkirche

---

umgebenen Brunnen, ist von großer Schönheit, er mag
Buonaroti sein oder nicht.

*) In der Nähe dieser Kirche, gegen die Milvische Br
sieht man ein kleines Tabernakel, unter welchem die Bildsä
Apostels Andreas steht. Es ist aus der Zeit Pius' II., n
auf dieser Stelle im J. 1462 aus den Händen des Card
Bessarion das Haupt des genannten Apostels empfing, we
Thomas Paläologus, der flüchtige Despot von Morea, nach
cona gebracht und dem Papste zum Geschenke bestimmt hat
Der Paläologe war einer der vielen entthronten Souveraine
welche bis auf unsere Tage in Rom eine Zuflucht suchten und
fanden.

Digitized by Google

auf Koſten des Card. Alex. Farneſe von Vignola gut begonnen, von Giacomo della Porta ſchlecht beendigt; S. Andrea della Valle, von mehren Architekten zu Ende deſſelben Jahrhunderts und zu Anfang des folgenden ausgeführt; Sta. Maria della Vittoria (ſo genannt vom Siege am weißen Berge über den böhmiſchen König Friedrich von der Pfalz *), von Carlo Maderno gebaut, reich und glänzend; S. Ignazio, aus der erſten Hälfte des 17. Jahrhunderts; S. Carlo am Corſo, aus derſelben Zeit; S. Luigi dei Franceſi, mit einer Façade von Giacomo della Porta; S. Carlo a' Catinari (griechiſches Kreuz); Sta. Maria in Vallicella u. a. Der Unſinn, namentlich in den Façaden, ging immer weiter, und wenn ſchon Bernini, Borromini, Pietro da Cortona, Lombardi u. A. ſich Vieles zu Schulden kommen ließen, ſo ſanken Fuga, Canevari, Gregorini und ihres Gleichen immer tiefer. Aleſſandro Galilei iſt beſſer, namentlich in der Façade des Lateran. Die Armuth einerſeits, andererſeits die Verblendung, waren ſo groß, daß die Kirchen des 17. Jahrhunderts einander alle ähnlich ſehen, die des 18. hingegen faſt ſämmtlich gar nicht zum Anſehen ſind. Wie wenig ſelbſt Leute von ausgezeichneten Kenntniſſen im Stande waren, eine erträgliche Kirche zu bauen, hat Piraneſi durch ſeine lächerlich überladene Sta. Maria Aventinenſe (im Priorat von Malta) gezeigt, welche der Großprior von Rom, Card. Rezzonico, 1765 in der reizendſten Lage auf dem äußerſten Abhang des Aventin errichten ließ. Ich weiß nicht,

*) Der Sieg bei Lepanto und der Entſatz Wiens werden hier gleichfalls gefeiert.

Digitized by Google

ob die Kirchenbaukunst in unsern Tagen Fortschritte gemacht hat. S. Pantaleo, von J. Valadier (1806), und S. Rocco, neuerdings von dem nämlichen Architekten ausgebaut, sind nicht sehr geeignet, von ihrem gegenwärtigen Zustande einen glänzenden Begriff zu geben. Viele Gelegenheiten, sich zu zeigen, gibt es übrigens nicht. Beim Neubau der Paulskirche, dem größten Werke unserer Zeit, sind die Formen glücklicherweise vorgeschrieben, was aber manche Architekten nicht gehindert hat, auf eigne Faust Pläne zu machen, durch deren Befolgung die Basilica schwerlich gewonnen haben würde.

Wenn Sie die ungeheure Anzahl römischer Kirchen in Anschlag bringen, wundern Sie sich vielleicht, daß ich so wenige der neuern namentlich aufführe und drei Jahrhunderte auf ein Paar Seiten abmache. Aber es ist nichts zu sagen über alle diese Bauten und ihre Meister. Nichts von Seiten der Kunst: denn die meisten unter den Architekten haben sich an ihr versündigt. Nichts von Seiten der Zweckmäßigkeit: denn es ist keine Andacht in diesen Kirchen, es ist ein weltliches Wesen und Treiben, das sich in Allem kund gibt, selbst in der Ausschmückung. Dies trifft indeß nicht Rom allein, sondern die ganze Zeit: im übrigen Italien stand's um nichts besser. Ich will damit nicht gesagt haben, als hätten die spätern römischen Kirchen keine bedeutenden und würdigen Kunstwerke aufzuweisen. Im Gegentheil ist die Zahl derselben groß, und selbst aus der Zeit des offenbaren Verfalls sind noch achtungswerthe Productionen da, welche besser zu würdigen mir nur ein lebhafteres Interesse an dieser spätern Kunst fehlt. Oben nannte ich im Vorbeigehen schon Einzelnes, auf Anderes muß ich jetzt, wenngleich ebenfalls

Digitized by Google

del popolo sieht
des Pinturicchio,
Piombo in der
Maßen nachge-
s. Die Trinità
a berühmte Kreuz-
d kaum einen an-
die große Meister-
In der nämlichen
ihm, oder vielmehr
Anderm eine Him-
ermord, im Wesent-
elche dem Buonaroti
in Oel gemalt, in
zu sehen ist. Keiner
Jahrhunderts hat in
hinterlassen, wie Dome-
glückliche Werke, in
in der Composition
künstlerischen Charakters
andern Seite aber ge-
Neigung, das Historische
Lebens zu ziehen und den
raum zu gönnen. Außer-
akten in den Fresken der Ab-
sein großes Talent gezeigt, na-
vortrefflichen Bilde der Heilung eines
Rom selbst sind seine
Nikus; in
beiden Darstellungen aus dem
die
S. Luigi dei Francesi, die Scenen
des Apostels Andreas und die vier

Evangelisten in S. Andrea della Valle, die
desselben h. Apostels in einer ihm gewidmeten
Kapelle bei S. Gregorio auf dem Cälius, w
Reni mit dem den Todesgang des Apostels dar
Bilde als sein Nebenbuhler auftrat. Letzterer
sonst nicht Weniges geliefert. In der Ka
h. Sylvia, gleichfalls bei S. Gregorio, sieht
ihm einen Chor von Engeln, äußerst anmuthig
und, neben manchem Andern, in der Kapuzinerkir
Maria della Concezione den siegreichen Erzengel
aber wol über Verdienst gerühmt. Aus dem 1
hundert sind unendlich viele Bilder vorhanden,
einzelnes Gute von Guercino, Cortona u. A.
lieblichsten Gemälde Roms ist Sassoferrato's Me
die Madonna del Rosario, in Sta. Sabina. Ei
eigenthümlichen Bilderschmuck hat die Kirche S.
ai monti, in welcher man eine Reihe landschaftlic
stellungen in Fresco sieht, mit Figuren, welche
aus dem Leben des Profeten Elias darstellen. D
schaften sind von Gaspar Poussin und zeigen de
thum der Erfindung und die poetische Auffass
Natur, welche diesem ausgezeichneten Künstler e
hellem Lichte. Seine großartigen Waldungen,
sengegenden, feingezeichneten Gebirgsumrisse, s
ten Felder, welche die Pflugschar durchschneidet
welche Heerden ziehen, seine Fernen, Alles ist mi
Meisterschaft und Leichtigkeit ausgeführt. Entbeh
Fresken und Leimfarben des Duftigen, welches
malerei der Landschaft geben kann, so ziehe ich
bei diesem Künstler vor, indem das Colorit sei
bilder keineswegs zu loben und zum Theil ganz

Digitized by Google

… Die Freske … hat dafür
… der Peterskirche … in ihren Mosa-
… Werken von … Zeit an bis
… Camuccini … muß man beklagen
… dabei großentheils … bedeutende und selbst
… Bilder getroffen, wie Werke des Lanfranco,
Mancini, Sacchi u. A., welche gewiß nicht diese
… verdienten. Gemälde unserer Zeit sieht man
häufig in römischen Kirchen. S. Paul wird
… von Camuccini und Agricola erhalten. In
… bei Monti sieht man die Uebergabe der Schlüs-
… von Ingres, welche dem Rufe dieses Ma-
… nicht entspricht. Bei weitem erfreulicher und eines
… müthigsten Bilder der neu-teutschen religiösen Schule
… Madonna in der Glorie von Fil. Veith. Selten
… Werke ausländischer Künstler unserer Zeit in ita-
…en Kirchen vor, und mit einiger Verwunderung
… man in der Ebene unterhalb Assisi, in der Kirche
Madonna degli Angeli, daß das vortreffliche Fresco, wo-
Overbeck die kleine Kapelle des h. Franziscus schmückte.

Es ist nun Zeit, der Grabmäler in den römischen
…hen zu gedenken. Ich hätte dies schon in der Be-
…eibung der Basiliken thun sollen: aber der Wunsch,
…nen eine möglichst vollständige Uebersicht der dabei an-
…wandten verschiedenen Formen und Stylarten zu geben,
veranlaßte mich, die Bemerkungen über diesen Gegenstand
…der zusammenzufassen. Die Form des antiken Grabes,
der Sarkofag, dem eigentlichen Wesen nach die Wohnung
nachahmend, wurde auch von den Christen beibehalten,
sei es, daß sie sich heidnischer bedienten, oder daß sie neue

Digitized by Google

arbeiten ließen. Doch ward diese Form vielfa
wie man an den unverhältnißmäßig hohe
Porfyrladen der Helena und Constantia in
dem mit Pilastern, Thüren und die Gestalt
ten Daches nachahmendem Deckel versehen
des Honorius in S. Nazareo e Celso zu R
auch Galla Placidia begraben liegt, sehen
letzterer Stadt finden sich die meisten Gra
Gattung. Die Sitte des Begrabens an d
der Kirchen (im Atrium, nachdem das Beer
Kirchen selbst durch die Concilien untersagt w
bald Modificationen der Form herbei. Man
Grabmäler, gewöhnlich länglich viereckige marm
entweder auf einem niedrigen Untersatz an de
Façade an und überbaute sie mit einem Dac
Art Baldachin, oder aber man stellte sie
Wand auf Stützen, die bisweilen von
gingen oder, wie gewöhnlicher, von einer ger
in die Wand eingelassen waren. Beispiele
die indeß immer seltner werden, je mehr die
verschwinden, sieht man an den mittelalterl
in Florenz, Lucca, Verona und anderwärts.
des Daches oder Baldachins folgte in ihren V
den Modificationen des Baustyls überhaupt.
gothischen Styl, von welchem wir manche
treffen (so in S. Lorenzo fuori le mura d
ionischen Säulen getragene, oben eine zweite
Säulen habende Tabernakel über dem antiken
welcher die Gebeine des Card. Fieschi von La
1256, enthält, das übrigens nicht ganz hie
ging man zum sogenannten gothischen über.

Digitized by Google

Interessante Werke, Jahrhunderts begin- Klerfamilie der Cos- dnung sind übrigens Grabmal des Lucas 266) ist ein antiker, mit Mosaik aus- schmäler zugehendem kleinen Bildsäule der einem Dreieck endend, Denkmal Honorius' IV. Statue des Papstes, In diesem letztern Styl Roms. Das eine ist Albano in Sta. Maria des Bischofs liegend ein Musiv, die Ma- und Matthäus. Ein an den Seiten schließt diesem ähnelnde, befindet Maria sopra Minerva***). Von derselben

*) Inschrift: † Hic iacet Dns Luca de Sabello pat Dni PPe Honorii Dni Johis et Dni Pandulfi q obiit dum eet senator urbis Dni MoCCoLXVI aia requiescat i pace am

**) Inschrift: † Hic depositus fuit quondm Ds Gunsalvus eps Albanen ann Dni MCCLXXXXVIIII † hoc op fec Johes magri Cosmae civis romanus.

***) Inschrift: † Hoc est sepulcrum Dni Guillelmi Durati ept Mimaten ord. praed. † Johs filius magri Cosmae fec hoc op.

Digitized by Google

Art ist auch das Denkmal der Königin vo
Assisi, an welchem indeß die Mussive fehle
Jahrhundert hindurch erhielt sich dieser Styl
oft bedeutend modificirt und keineswegs
Denn während wir ihn, immer reicher werd
außerhalb Italien (so zu Avignon an den
der französischen Päpste) bis gegen 1400
Zeit gehört das schöne Monument des im J
Filipp von Alençon, Cardinalbischofs von O
Maria in Trastevere), weisen das Denkma
1327 gestorbenen aretinischen Bischofs Guido
Dom zu Arezzo, dem Vasari gemäß n
Entwurf von den sanesischen Bildhauern
Agnolo ausgeführt) und das des Petrus
S. Eustorgio zu Mailand sehr modificirte,
schender Höhe sich erhebenden der veronesisc
mit ihren Reiterstatuen ganz verschiedene, wer
aus demselben Princip herausgebildete Forme

Im 15. Jahrhundert kehrte man zu g
fachheit zurück. Wie man zu Anfang des
fache Marmorkasten sah, darüber auf einem
Ruhebett die Gestalt des Verstorbenen (so
in den vaticanischen Grotten), so finden wir
Anordnung wiederholt, z. B. in dem schönen
Hilaria del Carretto im Dome zu Lucca.
bogen verdrängte den gothischen Styl*), un
ihn von nun an bei den Grabmonumenten

*) Am längsten hielt sich dieser in Süditalien.
Denkmal des Königs Ladislaus in S. Giovanni
Neapel ist aus dem ersten Drittel dieses Jahrhunder

Digitized by Google

von Toscana ausgehend, dann in Rom heimisch werdend. Die frühere Anordnung, die liegende Gestalt auf dem Sarkofage *), blieb auch jetzt die vorherrschende; seltener findet man den Sarkofag mit bloßem Deckel und unter oder über demselben in Relief das Brustbild der Person, welcher das Grabmal errichtet ist. Pilaster tragen dann entweder ein flaches Architrav, oder einen das Ganze abschließenden Rundbogen. Nachahmungen von Draperien deuten schon auf Ausartung hin. Der Raum im Innern, von dem Sarkofag an bis zur Wölbung oder zum Architrav, ist meist durch Reliefs ausgefüllt, welche gewöhnlich die Madonna zwischen Heiligen oder den Heiland darstellen. Die toscanischen und römischen Kirchen des 15. Jahrhunderts sind überreich an Denkmalen dieser Art, in welchen namentlich die Freude an zahlreichen Ornamenten in der Ausschmückung der Pfeiler und Architrave mit den mannichfaltigsten Arabesken Nahrung fand **). Freilich kommen mancherlei Abweichungen von dieser Anordnung

*) Ungleich weniger oft eine schlafende, auf einen Arm gestützte. Später erst finden sich halb aufgerichtete; sitzende kommen indeß auch früher vor, obgleich in geringer Anzahl.

**) Donatello (von welchem das auf Veranlassung Cosmus' von Medici im Battisterio zu Florenz errichtete Denkmal Papst Johann's XXIII.) und seine Schule, Bernardo Rossellini, Desiderio von Settignano, Simon von Florenz und viele Andere schufen zahlreiche Werke dieser Gattung. Eines der schönsten ist in Lucca das Grabmal des Petrus Nocetus († 1472) von M. Civitali. — Einfacher sind die hier und da in Florenz vorkommenden Monumente, wo nur ein Sarkofag und ein über demselben den Raum des Tabernakels (welches in solchen Fällen auch wol ein Sacristei- oder Kapellenfenster) einnehmendes kunstvolles Erzgitter.

Digitized by Google

vor, wie in dem großen Denkmal des
in S. Salvatore in Lauro, oder in den
Rido, der unter dem genannten Papst Co
Engelsburg war*), sowie in den hoch ü
thürmten sch malen Grabmälern der beiden P
Hause Picco lomini in S. Andrea della V
gegenwärtig un vollständigen Innocenz' VIII.
endlich in dem Bronzedenkmälern Martin's
tus' IV., beide liegend dargestellt und von
frei auf dem Fußboden. Aber dieser Styl er
ins 16. Jahrhundert hinein, wie denn die bei
mente des Ascan Sforza und des Girolamo
Sta. Maria del popolo, die reichsten in dieser
Andrea Sanso vino sind.

Der neuere Styl ging von Michel Angelo
Schule aus. In diesen großen Bauten mit Sc
Pilastern, zahlreichen allegorischen Figuren und
ging die Idee des Grabmals gar zu sehr verlor
halte es für un nöthig, von seinen berühmten M
Rom und Flor enz hier im Detail zu reden. Da
soleum Papst Julius' II. wäre das colossalste v
geworden, hätte man den ursprünglichen Plan beib
Es sollte ganz frei stehen, wie es auch der Fall n
dem Denkmal Paul's III., von welchem man zwei
ren wegnahm, als es seine jetzige Stelle erhielt.
sichtlich der An ordnung ist dies Werk des della Por

*) Man sieht ihn zu Pferde in Relief. Das Grabmal
Sta. Francesca Romana. Gemalte Reiterbilder in Kirchen k
auch früher vor, so im florentiner Dom das Monument des
rühmten Condottiere John Hawkwood (Giovanni Acuto).

Digitized by Google

den meisten Spätern nachgeahmt worden: ein Sarkofag, neben demselben zwei allegorische Figuren, oben, gewöhnlich auf einem Würfel, die Statue des Papstes oder der Person, welcher das Grabmal (von jetzt an häufig blos Ehrendenkmal, indem die Gebeine anderwärts beigesetzt wurden) bestimmt war *). Die Abnahme von Kunst und Geschmack in der Sculptur zeigt sich namentlich in diesen zahlreichen großen Werken, die das 17. und die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts hindurch gehen. Die neuere Zeit behielt diese Anordnung im Wesentlichen bei, wenn auch Manches modificirt wurde, z. B. durch das häufigere Anbringen einer Art Grabkammer mit einer Thüre in der Mitte (bisweilen ein wirklicher Durchgang). Innovationen, wie Canova's Denkmal Pius' VI. (kniende Statue des Papstes vor der Confession in S. Peter) oder das der Erzherzogin Herzogin von Sachsen-Teschen mit der Pyramide, später bei Canova's eignem Denkmal copirt, u. a. stehen vereinzelt. Für die Sculptur bietet dieses Genre freilich ein weites Feld: aber der Charakter eines Grabmals scheint dabei gar zu weit aus den Augen gerückt zu sein. Eine Rückkehr zu einem passendern und verständigern Styl ist indeß wol kaum zu erwarten.

*) Die an der Wand als eine Art Façade aufgebauten Monumente, mit architektonischer Anordnung, Nischen und Reliefs, hielten sich indeß noch neben dem neuern Styl, sowie die anspruchslosern kleinern Denkmäler, deren man eine Unzahl in den Kirchen findet, demselben Princip treu blieben.

Digitized by Google

Einundzwanzigster Brief.

Die erhabene Poesie des Katholicismus hätte
Schöneres, nichts Würdevolleres, nichts Feierlichere
vorrufen können, als den Act der Benediction. D
war es der Petersplatz, auf welchem der heilige Va
Segen ertheilte, statt es, wie gewöhnlich, auf de
teranplatze zu thun. Ich glaube, ich habe Ihne
Petersplatz noch nicht geschildert, und kann dies nic
ser nachholen als bei der gegenwärtigen Gele
Vom ersten Augenblicke an hat diese Localität au
einen großen Eindruck gemacht. Ich gestehe es, die
tektonischen Regeln sind keineswegs immer beobachte
Façade der Kirche, namentlich der Aufsatz oder d
Attika an derselben, ist an sich geschmacklos und th
durch, daß sie bei der Verlängerung des Schiffs z
vortritt und die Kuppel nur halb sehen läßt, dem
eindrucke der Basilica Eintrag. Aber die Anlage d
lonnaden und die Disposition des ganzen Platzes h
stets bewundert, und sie haben mir vor Bernini's
und Geschmack die größte Achtung eingeflößt. Auf

Digitized by Google

Seiten umschließen diese vier Säulenreihen halbkreisförmig den Platz, indem sie gegen die Piazza Rusticucci und den Borgo zu einen breiten Zugang offen lassen. Sie sind aus Travertinquadern aufgeführt; zahlreiche Statuen verzieren das Dach. In der Mitte des Platzes steht der Obelisk, welchen Fontana unter Sixtus V. aufrichtete; auf beiden Seiten desselben, gegen die Colonnaden hin, werfen die großen Springbrunnen eine nie versiegende Flut in die Höhe. Schönere Springbrunnen gibt es nicht, ihrer einfachen Form ungeachtet, und ich bin immer wieder zu erneuter Bewunderung hingerissen worden, wenn ich sie an heitern, hellen Tagen im Sonnenstrahl silbern leuchtend und blendend und den Staub in allen Farben spielen und hoch hinauf und nach allen Seiten sprützen sah. Wer das Ensemble dieses Platzes schuf, verdient in reichem Maße den Namen eines großen Künstlers, was man auch gegen Incorrectheiten im Detail sagen und an Einzeldingen mäkeln mag.

An einem Tage, wie das genannte Fest, zeigt der Petersplatz sich in seinem ganzen Triumf. Tausende von Zuschauern waren auf ihm versammelt — ich kann nicht sagen, sie bedeckten ihn, denn immer noch war ein weiter Raum gelassen, und erst wenn man den Platz bei solchen Gelegenheiten und die Kirche am Ostertage gesehen, ermißt man beider wahre Größe. Die zur Kirche führenden Stufen waren mit Menschen bedeckt, dann schloß das Militair ein Viereck ab, und hinter diesem, um den Obelisken herum und gegen den Eingang des Platzes zu standen Reihen von Wagen und eine unzählige Menge. Die zahlreichen heitern, farbenreichen Costume der Bäuerinnen, die sich in ganzen Scharen zu solchen Festen einzu-

Digitized by Google

finden pflegen, geben der Scene etwas Eigenthüm
und Nationales. Leider verschwinden beinahe übera
Trachten des Landvolks, und wenn ich auch meinen
schen Landsmänninnen aus dem Arnothal nicht da
recht anthun will, zu sagen, der feine Strohhut u
nette Kleidung kleide sie schlecht: so kann ich doch
umhin, zu gestehen, daß sie mir zu städtisch vorko
und das Charakteristische darüber eingebüßt haben. Die
haben die Frauen aus den Albanerbergen, unter
die aus dem Städtchen Albano sich durch einen gesc
vollen Aufwand auszeichnen, die von Tivoli, von O
von Subiaco, die Ciociaren und die von der neapo
schen Grenze treu beibehalten: bei ihnen ist die Lau
Mode unbekannt, und wie Großmutter und Mut
kleideten, so kleiden sich Tochter und Enkelin. So
sie ihre Eigenthümlichkeit beibehalten und jeder Ort
scheidet sich durch seine Tracht, während beinahe
anderswo die Prosa des Nivellirungssystems ihre
backenen Gesetze aufdringt. Die hellen, in die Aug
lenden Farben sind die beliebtesten, namentlich Sc
Wie die Orientalinnen und Griechinnen, wisse
diese Frauen nichts von der Schönheit der Wes
und suchen sie am wenigsten durch künstliche M
erlangen.

Es war Mittag und die Sonne brannte,
Papst, getragen auf der reichvergoldeten und mit
Sammt ausgelegten Sedia gestatoria, zur Seite
den Riesenfächer von weißen Pfauenfedern, auf de
erschien, den Platz und die ganze Stadt don
Der Moment, wo er sich erhebt und mit ausg
Armen die Welt gleichsam an seine Brust drü

Digitized by Google

Stadt und dem Erdball — urbi et orbi — den apostolischen Segen ertheilend, während das Geschütz der Engelsburg und das Läuten aller Glocken die feierliche Handlung verkünden und Alles das Haupt entblößt: dieser Moment hat etwas unbeschreiblich Rührendes und Großes in der Idee wie in der äußern Erscheinung, welches durch die Majestät der Umgebung und Scenerie unterstützt wird. Ich habe Andersgläubige von dem Feierlich-Religiösen, welches in diesem Acte liegt, hingerissen gesehen: wie soll es denn nicht mächtig wirken auf Fantasie und Gemüth Derer, welche in dem Papste das sichtbare Oberhaupt der Kirche Christi und den Nachfolger der Apostel verehren; wie sollen sie sich nicht in den Staub beugen vor der Heiligkeit des Moments, welcher ihnen die Herrschaft dieser Kirche in ihrem höchsten Glanze und dem Ausfluß ihrer Macht offenbart?

Jede Jahreszeit bringt hier ihre eigenthümlichen Feste und Aufzüge, religiöse und profane. So ist mit der Octave des Frohnleichnamfestes die Zeit der Processionen gekommen. Das Fest Corpus Domini, welches die katholische Lehre von der Transsubstantiation feiern soll, wurde durch Papst Urban IV. im J. 1264 angeordnet, aber erst seit der Zeit Clemens' V., welcher auf der Kirchenversammlung zu Vienne im J. 1311 Urban's Vorschrift erneuerte, allgemein eingeführt. Das Wunder von Bolsena gab zu der Einsetzung die unmittelbare Veranlassung, wenn auch der eigentliche Zweck gewesen zu sein scheint, den Sieg der Kirche über die Berengarische Ketzerei hinsichtlich des Abendmahls zu verewigen. Seitdem ward dieses Fest eines der feierlichsten der Christenheit, und der Papst trägt die geweihte Hostie bei der

Digitized by Google

Procession umher. Früher geschah dies sitzend: a
Alexander VII. führte den Gebrauch ein, daß es i
Stellung geschah. Die Procession, welche aus d
Pforte des vaticanischen Palastes, am Aufgange
regia, hinauszieht, macht einen Kreisgang, erst
Corridor, dann zwischen den sehr geräumigen Co
und unter den am Eingange der Piazza Rustic
gespannten Leinwanddächern, hierauf wieder u
Säulengängen und dem Corridor bis zur Kirc
Knaben aus dem Hospiz von S. Michele und
senkinder eröffnen den Zug. Ihnen folgen die
nen Mönchs- und Klerikerorden, der seculäre Kle
den Alumnen des Seminars, den Pfarrern und
den Canonici verschiedener Kirchen, den Domka
Basiliken bestehend, alle mit ihren Baldachinen,
großen Basiliken von Sta. Maria Maggiore, S
in Vaticano und S. Giovanni in Laterano zu
tretend. Die päpstliche Kapelle kommt nach ihn
Anfang machen die Camerieri segreti in Spada
nach ihnen die Procuratori di Collegio, die A
mit ihren kurzen Stäben mit mächtigen silbernen
die gewöhnlichen und geheimen Kapläne mit den
und Kronen (Triregni) Seiner Heiligkeit, die Co
advocaten, die Camerieri segreti in violettem An
Referendarien und Votanten des Tribunals der
tura, die Uditoren der Rota und zahlreiche andere
der geistlichen und weltlichen Stellen. Die
theilung, vor dem Papste, bilden die infulirte
mit dem Commendatore von Sto. Spirito (den
Spital), die Bischöfe und Erzbischöfe, erst a
fremde, dann die assistenti al soglio, die Pa

Digitized by Google

von Constantinopel, Alexandria, Antiochia und Jerusalem, die Cardinäle, der Senator und die Conservatoren, der Governatore und Vicecamerlengo, die beiden assistirenden Cardinaldiaconen, zwei Ceremonienmeister und die Edelgarde. Der Papst wird unter einem Baldachin kniend getragen, die beiden Fächer zur Seite. Die Schweizergarde folgt; Kapläne, der Uditore der apostolischen Kammer, der Tesoriere und Majordomus, die apostolischen Protonotare und die Generale der Mönchsorden beschließen den Zug.

Bei solchen Gelegenheiten sieht man erst recht, wie groß die Zahl der verschiedenen Orden in Rom ist. Die Mendicantenorden, welche ihre Generale und Generalvicare in der Stadt haben, sind: Dominikaner, Minori Osservanti und Conventuali, Augustiner, Carmeliter und Carmeliterbarfüßer, Serviten, Minimi (von S. Franz von Paul), Kapuziner, Trinitarier und Mönche von Sta. Maria della Mercede für die Loskaufung der Sklaven. Die ungeheure Zahl der Orden aber können Sie aus folgender allgemeiner Uebersicht ersehen. Es gibt in Rom zwei Orden regulairer Canonici, die von Sto. Spirito und vom Lateran; acht Orden regulairer Kleriker: Theatiner, Barnabiten, Somaschi, Jesuiten, Chierici minori, Ministri degli infermi, Chierici della Madre di Dio und Chierici delle scuole pie (gewöhnlich Scolopj genannt). Der Congregationen sind sieben an der Zahl — die vom Oratorium (von dem Apostel Roms, Sanct Filippus Neri, gestiftet), Priester vom Oratorium in S. Girolamo della Carità, Dottrinarj (von welchen bei der Erwähnung der Volksschulen noch die Rede sein wird), Missionsbrüder,

Digitized by Google

fromme Werkleute, Passionisten mit einfachem
und Liguorianer (Redemptoristen). Es folgen die
stischen Orden, sechzehn an der Zahl: Basilianer,
dictiner von Monte Cassino, Camaldulenser (in S
gorio auf dem Cälius), Camaldulensereinsiedler von
(Kloster Camaldoli im Casentino) und vom Monte
in Umbrien, Vallombrosaner von Toscana, Ciste
Olivetaner, Sylvestriner, Hieronymiten (in S.
auf dem Janiculus), Karthäuser (in der Certosa
Diocletianischen Thermen), aleppinische Maronit
S. Antonius, Maroniten vom Libanon von d
Regel, Armenier von S. Antonius, armenische
risten (Antonianische Benedictiner) von Venedig un
talische Melchiten. Endlich die Bettelmönche (Fra
ihren verschiedenen Reformen: die Dominikaner (Sta
sopra Minerva), Minoriten (Observanten), reformi
noriten und die von der stricten Observanz des
von Alcantara, Minoritenconventualen, Kapuziner,
von der dritten Regel des h. Franciscus, Au
Augustinerbarfüßer, Carmeliten und Carmelitenb
Serviten, Frati della Mercede (im J. 1218 von
von Pennafort gestiftet), Trinitarier für die Los
der Sklaven (gestiftet von Johann von Matha
reformirte Trinitarier, Minimi, Hieronymiten
Congregation des sel. Peter Gambacorta von Pi
1421), Orden der Pönitenz (Gli Scalzetti,
1773 — letzte Ordensstiftung), Orden von S. J
de Deo, genannt Fate benefratelli (in Granada
gestiftet), in S. Giovanni Calabita auf der T
zuletzt die Brüder der Scuole cristiane, im Ganze
zehn Orden und Reformen. Die Zahl der w

Digitized by Google

geistlichen Orden beläuft sich auf 26, unter denen aber drei ohne Clausur (sogenannte Oblate).

Sehen wir auf die Zeiten, welche diesen vielen Orden ihr Dasein gaben, so finden wir, daß auf das 3. Jahrhundert einer kommt — man setzt nämlich in das Jahr 230. den Ursprung der lateranischen Domherren — auf das 4. und 5. vier Orden, auf das 6. einer (die Benedictiner), auf das 7. — 10. eilf, auf das 11. Jahrhundert neun, darunter die Camaldulenser, schon 997 von S. Romuald gestiftet, aber erst 1073 bestätigt; die Vallombrosaner von S. Johann Gualbert, die Karthäuser von S. Bruno und die Cistercienser. Das 12. Jahrhundert sah sechzehn Orden entstehen, ebenso viele das 13., unter ihnen die Franziskaner und Dominikaner. In den beiden folgenden Jahrhunderten vereint finden wir nur dreizehn, die meisten aber, achtundzwanzig, kamen mit der Regeneration des Katholicismus im 16. auf. Die Ueberfülle erzeugte eine Art Erschöpfung; im 17. Jahrhundert finden wir noch zehn; im 18. drei, die Passionisten, Liguorianer und Pönitenten. Einige in den letztern Jahrhunderten aufgehobene Orden des Mittelalters sind unter dieser Zahl nicht aufgeführt. Die Nonnenorden, deren man im Ganzen gegen neunzig zählt, entstanden zum Theil um dieselbe Zeit wie die Mönchsorden, insofern sie der nämlichen Regel folgen.

Die großen Züge von Mönchen haben bei der Verschiedenheit von Tracht und Farbe etwas sehr Malerisches, und öden, einsamen Gegenden der Stadt, wie die Umgebungen des Colosseums, der Cälius, der Aventin sind, könnte man keine passendere Staffage wünschen. Ganze Scharen von Alumnen der verschiedenen Collegien, unter

Digitized by Google

denen die Jesuiten des Collegi
rothe Kleidung bemerklich mac
andern, welche gewöhnlich in
vollenden dies ganz eigenthü
die Octave des Corpus Domin
es während derselben täglich fei
die Stadt in allen Richtungen
Peter bis zum Lateran. Die vo
welcher der Papst beiwohnte, um
gedrängt, Kopf an Kopf, stand,
von der Localität am meisten beg
schöner Anblick, als die langen R
des Klerus in ihren unendlich verschi
sehr kostbaren weiten Gewändern, die
ihre sonderbare Vermummung an den
Mädchen, die zahlreichen Kirchendiene
Fahnen und Bannern und
Sonnenschirmen, das Militair, gut uni
ohne Haltung über den gewaltig
zogen, dessen Ruinen der mit Menschen
Feierlichkeit gaben. Einen ganzen Sce
hatten die Umzüge in den mehr heiter-fe
den Fensterbrüstungen der Straßen der
ganz Italien üblichen seidnen Wohnungen
rothe Farbe vorherrschend, Teppiche her
wechselnd. Manche vornehme Familien trag
große Pracht zur Schau: am Palaste Do
Corso sah man eine Reihe kostbarer Tapeten
zum Theil alte flandrische, welche den Namen
doppeltem Rechte tragen, mit sonderbaren Ge
mittelalterlichen Costumen, zum Theil, einen

Digitized by Google

Contraſt bildend, franzöſiſche aus dem vorigen Jahrhundert, mit kokettirenden Bildern jener Zeit. Daß die Wappenſchilder dabei nicht fehlen, verſteht ſich von ſelber.

Mitten unter dieſen Feſten aber fehlt die Behaglichkeit, und ich kann ſagen, daß Keiner einem ungeſtörten und heitern Sommer entgegenſieht. Es fehlt nicht an drohenden Anzeichen. Die Cholera hat den ganzen Winter über die neapolitaniſche Grenze belagert, und ſeit Ende Septembers vorigen Jahres iſt der Kirchenſtaat von dieſer Seite her geſperrt. Sie drang bis Sora vor, dann ſchien ſie nachzulaſſen und die Furcht verminderte ſich; jetzt aber, wo die Hitze beginnt, werden die Beſorgniſſe wieder lebendig. Denn ſo ſehr man auch auf das Abſperrungsſyſtem hält, ſo wenig traut man ihm doch, wo es ſich um Abwehr der Gefahr handelt. Nach einem feuchten und unbeſtändigen Frühling iſt der Sommer plötzlich eingetroffen und beginnt ſeine Rechte geltend zu machen. In den Kirchen wurden öffentliche Gebete gehalten, um eine Aenderung des Wetters vom Himmel zu erflehen: man fürchtete Miswachs, wenn es ſo fortwährte, und Getreidemangel begann fühlbar zu werden. Das Brot ſtieg zu einem ungewöhnlichen Preiſe, ſei es, daß, wie man mit namentlicher Bezeichnung von Perſonen munkelte, die Kornhändler ihre Speicher nicht öffnen wollten; ſei es, weil man in den Marken ernſtlich beſorgte, es möchte ein trauriges Jahr kommen und dieſe kornreichen, aber gebirgigen Provinzen ihre eignen Vorräthe nicht entbehren können. Die urſprünglichen, von der Regierung getroffenen Maßregeln, worunter eine Prämie auf die Einfuhr, fruchteten verhältnißmäßig wenig. Hatten während des letzten Carnevals Angriffe auf die Bäckerjungen ſtattgefunden, ſo daß man

Digitized by Google

diese (NB- auf Kosten ihrer
begleiten l assen mußte, wenn
den nicht mit leeren Körben
jetzt das Geschrei nach Brot
Preise viel allgemeiner. Man
den heilige n Vater, als er in d
leichnamsfeste einmal von Sanct
fuhr, sich seine Sommerwohnun
Unordnung en vorzubeugen, sah die
genöthigt: sie bestanden theils in d
Feststellung eines solchen Brotpreises,
der Getreide preise unzulässig und al
aus der Staatskasse aufrecht zu er
Brotvertheil ungen. Letztere fanden an
leichnamstag es, sowie an dem darauf
Fest des h. Filipp Neri in der Kirche d
wird, zu welcher sich auch der Papst b
statt. Das bekannte Volksfest in Genz
welches am 1. Juni stattfinden sollte,
sagt, es sei, gleich dem Carneval, auf e
licheres Jahr vertröstet worden, weil in d
Excesse vorge fallen und Bäckerladen gestürm
und man von der großen Menschenmenge
Zweifel einge funden haben würde, Ausschwe
tete. Geschi eht dies heutzutage, so darf ma
Wahrhaftigk eit der mittelalterlichen Chronikenfch
welche in jed em Augenblick von Hungersnoth
und Ermord ungen berichten.

Die Bes orgnisse von dieser Seite her habe
dessen so zie mlich gehoben, denn wir haben
Wetter und der Sonnenstrahl zeitigt mit Macht

Nur wird über Mangel an Händen bei der Feldarbeit und unverhältnißmäßige Theuerung des Tagelohns geklagt. In gewöhnlichen Jahren ist es nicht immer leicht, die gehörige Zahl Schnitter und andere Arbeiter in den Bergen zusammenzutreiben. Jetzt bleiben überdies die Neapolitaner aus, welche beinahe die Hälfte der Werkleute auszumachen pflegen, der Grenzsperre wegen, zu deren Aufhebung bei dem erneuten stärkern Auftreten der Cholera keine Aussicht vorhanden ist. Der Römer aber kennt nichts von Arbeiten dieser Art, welche Jahr aus Jahr ein durch Fremde verrichtet zu werden pflegen. So jammern denn die Mercanti di campagna über unausbleiblichen Ruin. Die Menge glaubt ihnen nicht, wie gewöhnlich.

Digitized by Google

Zweiundzwanzigster Brief.

Wir haben die Cholera glücklich hinter uns. Ihnen nicht viel davon sagen: alle Zeitungen w davon — ich möchte aber nicht gerade alle ihre unterschreiben. Wie dem auch sein mag, es unselige Zeit. Einen Augenblick schien's, als n Bande der gesetzlichen Ordnung im Lande jedes Dorf that, was es wollte. Dieser Zustan mir um so unerträglicher vorkommen, da ich wie ganz anders es in Toscana aussah, als Jahren die Cholera in Livorno ausbrach. We noch Florenz, noch sonst Jemand sperrte sich Unordnung war nicht die Rede; Alles ging s wöhnlichen Gang, und im ganzen übrigen Gr thum würde nichts verändert gewesen sein, hät alle Nachbarn uns mit Militaircordons umzoge ganz anders war es hier! Nicht nach Albano un terosi konnte man gelangen: man setzte sich der aus, todtgeschlagen und verbrannt zu werden Landvolke. In der Stadt fehlte es indeß n

Digitized by Google

Spitälern, noch an Hülfe, noch an geistlichem Zuspruch. Die größte Intensität der Krankheit war zu Ende August, als heftige Gewitter die glühende Luft kühlten; dann nahm sie rasch ab, und Mitte Octobers war Alles zu Ende.

Wenn ich Sie nun aber mit Details über diese Unglückszeit verschone, wofür Sie mir gewiß Dank wissen werden, so bitte ich Sie um Erlaubniß, zu dem Jahre 1656 zurückzukehren, wo ähnliche Ereignisse stattfanden. Damals saß Alexander VII., aus der sanesischen Banquiersfamilie Chigi, seit einem Jahre auf dem päpstlichen Stuhl. Der berühmte Historiker des tridentiner Concils, Cardinal Sforza Pallavicini, hat eine Lebensbeschreibung dieses Papstes hinterlassen, welche nie gedruckt worden ist. In dieser ist auch eine ausführliche Geschichte der Pest enthalten, welche in dem oben genannten Jahre die Stadt verheerte. Von Neapel aus, wo die Krankheit lange herrschte, kam sie durch Schiffer nach Nettuno und Civitàvecchia, und obgleich man beide Orte absperrte, zeigte sie sich doch in Rom, zuerst, wie es heißt, bei einem neapolitanischen Fischer, dann bei Mehren in Trastevere. Sogleich traf der Papst Anstalten, die Ausbreitung des Uebels zu verhindern. Rom wurde gewissermaßen vom Staate getrennt. Verkehr mit dem Lande war nur mittels öffentlicher Beamten erlaubt. Auf der Tiberinsel, die einst dem Aesculap heilig, ward im Minoritenkloster bei San Bartolommeo ein Lazareth eingerichtet. Zugleich wurde der Rione von Trastevere mittels einer Mauer von der übrigen Stadt abgeschieden, eine Arbeit, bei welcher drei „hand- und kopffeste" Cardinäle, Barberini, Impe-

Digitized by Google

riali und Friedrich von Hessen, mit Soldat
Werkleuten neun Stunden lang ausharren mußte
wenig waren die Trasteveriner geneigt, sich ein-
sperren zu lassen.

Unterdessen war die Communication mit Nea
tersagt worden, und vier Prälaten waren mit B
tigung des Grenzcordons beauftragt. Die Briefe
geräuchert oder in Essig getränkt. Keinem Fr
wurde die Landung gestattet, bevor man sich ü
hatte, daß es aus unverdächtigen Gegenden kam
demungeachtet auch in Sessa und Rieti Krankh
sich zeigten, wurden diese Orte gleichfalls ab
Dasselbe war in Rom mit dem Judenquartier d
wo man große Verheerung unter der dichtzusam
drängten Menschenmasse befürchtete. Der Erwartu
wider, zeigte die Krankheit sich daselbst aber nich
und „überlieferte nur wenige dieser unglücklichen L
die Klauen des Satans" *). Die Sanitätscong
wurde von vier auf zehn Mitglieder vermehrt u
jeden Morgen ihre Sitzungen im Palaste: der
secretair, der Governatore, der Uditore della
der Tesoriere, der päpstliche Leibarzt u. A. wohn
selben bei. Jeden Tag ließ der Papst 160 Sc
mosen unter die Bedürftigen vertheilen. Geschä
fehle wurden erlassen, welche Jedem die Anzeig
gehabter Erkrankungen zur Pflicht machten. Die
Kirchenfeste fanden nicht statt; alle Versammlung
wie Anhäufung von Gästen in Wirthshäusern

*) Dieselbe Erscheinung wiederholte sich während der
von 1837.

Digitized by Google.

untersagt. Für Straßenpolizei, Reinlichkeit der Gefängnisse, gutes Brot und gesunde Nahrungsmittel, Beerdigung der Todten auf dem Felde bei Sanct Paul ward gesorgt, der Verkauf gebrauchter Kleidungsstücke u. s. w. verboten. Die Gerichtssitzungen unterblieben, mit Ausnahme jener der Consulta und der Inquisition, „deren Geschäfte keinen Aufschub gestatten".

Außer dem schon erwähnten Lazareth auf der Tiberinsel, welches für die eigentlichen Pestkranken bestimmt war, richtete man vier andere für die Genesenden ein und stellte sie unter die Aufsicht des Cardinals Gastaldo *), dessen Eifer und Selbstverleugnung in diesen unglückseligen Tagen, ebenso wie das Benehmen des Cardinals Barberini, alles Lob verdienen. Für rasche ärztliche Hülfe wurde bestens Sorge getragen. Als die Epidemie ausbrach, war den Aerzten und Wundärzten bei Todesstrafe untersagt worden, die Stadt zu verlassen. Acht derselben wurden mit bedeutendem Gehalt in den Spitälern angestellt, dieser und jener auch wol zur Strafe hingesandt, entweder weil er der Obrigkeit Pestkranke nicht angezeigt, oder weil er die Maßregeln der Regierung als Kunstgriffe geheimer Politik dargestellt hatte **). Als die Ausbreitung der Seuche vermehrten

*) Von ihm rühren die Zwillingskirchen am Eingange des Corso her.

**) Die Barberinische Partei, welche den Papst damals regierte, war zugleich sehr bei den modenesischen Händeln betheiligt, welche Italien von Neuem in Krieg zu verwickeln drohten und dies auch zum Theil thaten.

Digitized by Google

ärztlichen Beistand nöthig machte, fertig
sämmtlicher Medicinalpersonen an, üb
berühmtesten den gewöhnlichen Kran
Stadt, und wählte aus den übrigen,
Zahl, nach dem Loose diejenigen, welch
Zeit den Spitaldienst versehen mußten.
um, so wurden sie in Quarantaine gest
sie wieder zur gewöhnlichen Praxis zuließ
keit selbst zog die Loose.

Geistliche von den regulairen Orde
Kranken durch den Beistand der Religion:
freiwillig in so großer Menge an, daß m
wählen mußte. „Der Papst verordnete,
solche nehmen, deren robuste Constitution
gungen, sowie der Einwirkung der Krankheit
stand zu leisten versprach und deren Geistesgaben
von der Art waren, daß ihr Verlust dem Orden
dem Staate zu empfindlich sein würde." Viele d
unterlagen.

Um zum Schlusse zu kommen: die Seuche, w
als orientalische Bubonenpest geschildert wird, währte
Ende Mai bis Ende Decembers des genannten Je
1656 und raffte an 8000 Individuen weg, meist
niedrigsten Volksclasse angehörend. Rom zählte da
etwas über 100,000 Einwohner. Verkehr und Ru
der Stadt selbst wurden niemals gestört. Der
ertheilte die gewöhnlichen Audienzen und ließ sich
Zeit zu Zeit in den Straßen sehen, im Tragsesse
zu Fuße. Vom Hügel von San Pietro in Mon
von wo man Rom in seiner ganzen Herrlichkeit
Majestät zu seinen Füßen ausgebreitet erblickt, er

Digitized by Google

er dem Volke den Segen. Aber selbst von der päpstlichen Dienerschaft fielen mehre als Opfer der Seuche, und einige der Vornehmsten aus der Umgebung des heil. Vaters, unter ihnen sein Neffe Augustin Chigi, sahen sich genöthigt, Quarantaine zu halten. Im April 1657 fanden endlich die päpstlichen Kapellen und andere Feste und Zusammenkünfte wieder statt.

Cardinal Pallavicini, welcher Alles, was Alexander VII. bei dieser Gelegenheit gethan oder geschehen lassen, unbedingt gutheißt und rühmt, gibt mehrmals deutliche Winke, wie groß die Opposition von Cardinälen und Andern gewesen, welche die erwähnten Maßregeln für unnöthig hielten, und welch ungeheure Kosten dem Staate aus dem Absperrungssysteme erwachsen seien. Hier haben wir also ein neues mutato nomine de te fabula narratur. Der vielen in den Jahren 1835 — 1837 gemachten Erfahrungen ungeachtet, sind die italienischen Aerzte immer noch eifrige Advocaten des Contagiums. Der Kirchenstaat unterhielt mehr denn zehn Monate lang einen Militaircordon an der neapolitanischen Grenze: die grausige Wandergeißel, von der Windsbraut getragen, fuhr hoch durch die Lüfte und schoß auf das sich sicher dünkende Land herab. Nach Pisa hingegen flüchteten zehntausend Livornesen, und Pisa blieb von der Cholera verschont, obgleich nur sechzehn Miglien von Livorno entlegen. Wie im Jahre 1656 nur Montefiascone von der Seuche heimgesucht ward, so beschränkte sie sich auch diesmal auf wenige Orte: Albano und Rieti waren unter diesen. Abgesperrt hatten diese sich so gut wie die andern. Frascati war das einzige Städtchen, welches eine ordentliche Communication mit

Digitized by Google

Dreiundzwanzigster Brie

Wer die hiesigen Verhältnisse nicht genauer ken
sich darüber wundern, daß Rom in literarische
so gar wenig producirt. Glücklich gelegen zwi
Norden und Süden Italiens, mit Allem, was
erheben kann, versehen, reich an literarischen Hü
und den außerordentlichsten historischen und Kunstden
ein Ort, wohin aus allen Theilen der Halbinsel
von Talent sich wenden, wenn die Begierde, eine gl
Laufbahn zu machen, sie antreibt — mit allen
unbezweifelten Vorzügen bleibt Rom dennoch hinter T
Piemont, der Lombardei weit zurück. Ich will d
rarische Thätigkeit in Italien im Allgemeinen nicht
anschlag em, als sie wirklich verdient. Meiner Anhä
keit an die Heimat ungeachtet, kann ich nicht leu
aß sie jener in England, in Teutschland, in Fran
eit nach steht; daß ein großer Theil Dessen, was di
nischen Pressen hervorbringen, in unaufhörlichen
n Ekel sich wiederholenden neuen Ausgaben und
cken besteht, wovon die Hälfte bald zum Macu

Digitized by Google

werden verurtheilt ist. Aber der Geist, der in verschiedenen Ländern der Halbinsel herrscht und sich immer mehr geltend macht, verdient Beachtung und Anerkennung.

Fast überall ist die Liebe zu den historischen Studien erwacht und hat sich, wie natürlich, namentlich der Erforschung der vaterländischen Geschichte zugewandt. Kein Land ist so reich an Städtegeschichten wie Italien — doch ist selbst auf diesem Felde noch Vieles zu thun, und tüchtige Localschriftsteller, nicht scheuend die Mühe einer oft trockenen Detailarbeit, haben besonders in der Lombardei und den sardischen Staaten des Festlandes diesem Zweige ihre Thätigkeit gewidmet. Allen kommen die gewonnenen Resultate zu gute, und wenn man auch bisweilen etwas mehr Gedrängtheit wünschen möchte, als man z. B. in Muletti's Geschichte von Saluzzo, oder Canta's Geschichte von Como findet, so verzeiht man doch ziemlich leicht dem gewissenhaften Schriftsteller den häufig vorkommenden Irrthum, alles das der Erinnerung und Ausführung werth zu achten, was ihn bei der Ausarbeitung seines Werkes interessirt hat. Ich brauche blos Litta's „Famiglie celebri d'Italia" und die auf Befehl des Königs von Sardinien begonnene Sammlung der Geschichtsquellen zu nennen, nicht zu reden von Werken geringern Umfangs, um meine Aussage zu bekräftigen. Geografie und Statistik sind in Oberitalien nicht minder gut bestellt. Von den übrigen Wissenschaften zu reden, muß ich unterlassen. Die schöne Literatur feiert nicht: ist auch der Dichter des „Camposanto" und des „Cinque" Maggio verstummt, so sind doch Pellico, Grossi, Muffei, Carrer da, nicht ersten Ranges, aber beachtenswerth, und als Prosaisten Giordani, die beiden Sacchi, d'Azeglio, Bortolotti u. m. A. Was

cana betrifft, so n
nun ich einmal auf
denn Raum eines Briefe
ich de ief soll noch dazu
dieser in Riccolini einen
haben — in Rossini ein
unsere Roman, wenn seine
zistori frei sind, und einen
nicht Geschichte und Verhält
ländisch Capponi, Ciampi, Ing
mignani, cagni, Repetti u. A. in d
riani, , der Geschichte und Lit
des Rech schaft, der Landeskunde
thumswi tig sind. Hier wie dort
Erfolge äte der Bibliotheken und
lichen und Chroniken und Urkun
gezogen, ber die vaterländische Geschi
Klarheit m und im Kirchenstaate,
In a nicht ausgenommen, w
selbst Bo ar die blos materielle Thä
ducirt. Rom hat keinen einzigen
reien feh In der Mark Anco
tendem Seele den Tagen Dante
dessen gr ören schien als dem gesun
mehr zu aber frühe trat er a
19. Jahr und geschwundener Hoffnung
Siechthums Männer, die sich Verdienste
hier manch die aber außerhalb des
erworben , oder gar nicht bekannt
sämmtlich von , sie gerade nicht bedeuten
viel hört? Ich

Digitized by Google

da sie von einem Manne herrühren, der an den E
nissen unter der stürmischen Regierung Pius' VII. e
nicht unbedeutenden Antheil hatte. Andere histor
Werke, die den letzten Jahren angehören, sind mir
bekannt geworden, wenn ich eine oder die andere L
geschichte, wie die von Ancona u. s. w. ausnehme.
sehen also, wie höchst kärglich die Ausbeute ist.
weitem reicher ist sie auf dem Felde der Archäologie:
gerade hier finde ich das Wenigste, wovon ich Sie u
halten könnte. Die Alterthumswissenschaft hat in
ihren klassischen Boden und es fehlt nicht an tücht
Arbeitern: manches eigentlich zur localen Literatur
hörige gehört auch in dies Fach. Da der alte Fea
ist, der bis an sein Ende nicht nachließ, Jahr aus
ein eine Menge kleiner Schriften drucken zu lassen,
fast alle von nicht geringem Werthe sind und von d
nur zu bedauern ist, daß sie schon jetzt zum Theil
mehr zu erhalten sind, und daß die veranstaltete Sa
lung derselben nicht fortgesetzt worden ist; — seit F
Tode gebührt dem Prof. Nibby der erste Platz. S
früheren Werke, so der vielbenutzte „Viaggio antiqu
durch die römische Campagna, die unvollendete A
über die Stadttopografie, ließen Vieles zu wünschen üb
sein großes neues Werk über die Campagna und di
einschließenden Gebirge, als Erläuterung der von
und Sir William Gell vorlängst herausgegebenen K
(„Analisi della Carta dei Dintorni di Roma." 3
1837), entspricht den gehegten Erwartungen und ha
sonders dadurch einen eigenthümlichen Werth, daß
Geschichte des Mittelalters darin durchgehends berück
tigt ist, was man in den von Rom und seinen U

Digitized by Google

bungen handelnden Büchern gewöhnlich gar zu sehr vermißt. Was das eigentlich Antiquarische und die alte Geschichte betrifft, so wird man in Einzelnheiten hier und da eine andere Meinung äußern, man wird die Erzählungen aus der Geschichte des alten Rom, nach dem Livius und Dionys, vielleicht für überflüssig halten, man wird manche Localitäten anders bestimmen: aber dies kann doch nicht verhindern, daß dem Werke Nibby's der Ruhm, das gründlichste und vollständigste über diesen höchst interessanten Gegenstand zu sein, unbenommen bleibe. Der Nachfolger Fea's als Commissario delle antichità, P. E. Visconti, hat bis jetzt nichts von großer Bedeutung geleistet: zu seinen neuesten Arbeiten gehört der Bericht über die Ergebnisse der Torlonischen Ausgrabungen in Cäre. L. Canina und L. Rossini, beide praktische Architekten, haben vielfaches Verdienst um die antike Baukunst. Der Erstere durch sein großes Werk: „L'architettura antica descritta, e dimostrata coi monumenti", dem man indeß bei weitem nicht in allen Dingen aufs Wort glauben muß, und durch viele specielle Abhandlungen und Schriften, worunter eine, gar zu oft problematische, Beschreibung des alten Rom (mit einem großen Stadtplan, bis jetzt der beste) und eine Arbeit über das Forum Romanum. Von dem Zweiten sind brauchbare Kupferwerke, namentlich eines über die alten Triumf- und Ehrenbogen. Sodann ist der Marchese Melchiorri zu nennen, der Herausgeber des kunstgeschichtlichen Journals: „l'Ape Italiana delle belle arti", und Verfasser eines Wegweisers durch Rom, der allerdings noch viele Mängel hat, aber ein großer Fortschritt ist, wenn man ihn mit den früheren vergleicht. Im Fache der Epigrafie ist Emilian Sarti

Digitized by Google

[illegible]t: er wollte im Verein mit de[illegible]
D. Kellermann ein großes Corpus in[illegible]
herausgeben, die Arbeit ward aber [illegible]
Kurzem erfolgten Tod dieses Letztern, [illegible]
auf lange Zeit, unterbrochen. Tücht[illegible]
[illegible]en Fache sind in den Provinzen G[illegible]
zu Perugia, um die Archäologie in[illegible]
namentlich um die Kunst- und Lite[illegible]
[illegible]mat sehr verdient durch seine „Antich[illegible]
seine „Biografia degli scrittori [illegible]
[illegible]rift über die Münze in Perugia u. s. [illegible]
neueste Arbeit: „Di Bernardo Pin[illegible]
Meisterwerk ist; und Bartolomme[illegible]
Savignano in der Romagna (häufig[illegible]
[illegible]o), welcher eine Menge werthvoller A[illegible]
gemacht hat. Noch muß ich einig[illegible]
[illegible]nken, namentlich des Pater Sacchi[illegible]
Jesu und des Barnabiten Pater Un[illegible]
Arbeiten sind von diesen und einig[illegible]
[illegible]bereitet, ein Werk über die alt-italisch[illegible]
[illegible]deres über die Obelisken Roms, [illegible]
Regierung erscheinen wird: ein sehr [illegible]
[illegible]nehmen bei dem gegenwärtigen Stan[illegible]
von den Hieroglyfen, da man sich des [illegible]
Werkes doch nur in einzelnen Theilen be[illegible]
einigen andern Archäologen, Campan[illegible]
Lanci, Speroni (in Perugia) u. [illegible]
nur die Namen stehen.
Ihnen nun so viel über archäologische Din[illegible]
geschrieben, daß ich, um nicht gar zu ein[illegible]
werden, einen Augenblick inne halten und

Ihnen ein Geschichtchen erzählen muß. Es ist ein archäologisches, und so komme ich denn doch nicht ganz aus dem Zusammenhange. Man hat oft behauptet, die große Masse interessire sich wenig für Alterthümer und Archäologie; letztere sei eine Wissenschaft für wenige Auserwählte und ein Steckenpferd für reiche Leute. Der Umstand, daß selbst in jenen glücklichen Ländern, wo die Verleger Honorar für ein Manuscript zu zahlen pflegen, Archäologen gewöhnlich gar nichts erhalten, scheint diese Behauptung zu bewahrheiten: eine tragische Begebenheit aber, die sich vor einiger Zeit in der Stadt Gubbio in Umbrien zugetragen hat, straft sie Lügen. In dieser Stadt, die dem Alterthumsforscher ebenso werth und wichtig ist wegen ihrer Eugubinischen Tafeln, eines der seltensten italischen Sprachdenkmale, das sie mit lobenswerther Sorgfalt aufbewahrt, wie dem Verehrer des Mittelalters wegen ihres Palazzo pubblico und anderer Architekturdenkmale, wegen ihrer Erinnerungen an Dante, an seinen Freund, den Grafen Bosone bei Raffaelli, Verfasser des ersten italienischen Romans („l'Avventuroso Ciciliano"), an den Miniaturmaler Oderigi, in der Divina Commedia

„l'onor d'Agobbio, e l'onor di quell' arte
che alluminare è chiamata in Parisi"

— in Gubbio also fand Jemand ein altes umbrisches As. Da der Finder kein Münzsammler war, schenkte er es einem Mitgliede des Magistrats; da die Stadt ebenso wenig ein Münzcabinet besitzt und nicht die Absicht zu haben scheint, ein solches anzulegen, so fiel dem Magistrat ein, daß die Jesuiten in der Hauptstadt eine Sammlung von altitalischen Assen veranstalten und ein Werk

Digitized by Google

über dieselben herauszugeben gedächten, wie ich J
schon sagte. Man beschloß also, den frommen V
das Geldstück zuzusenden, und so geschah's. Wie
aber war das Erstaunen, als einige Zeit darauf ein
Brief des Jesuitencollegiums an den Magistrat der
Stadt Gubbio einlief, worin für die Uebersendung
werthvollen und seltnen Geschenks (das As hatte nä
einen bis dahin noch nicht vorgekommenen Revers)
wärmste Dank ausgesprochen und zugleich eine s
Denkmünze beigeschlossen war, welche das Collegium
Beweis der Erkenntlichkeit hatte prägen lassen.
fielen den Behörden die Schuppen von den Augen;
wurden inne, welchen Schatz sie unbedachtsam aus
Händen gegeben hatten. Die bleichen Gesichter der
promittirten schwatzten bald das Geheimniß aus.
Rathsfigaro trug es von Haus zu Haus. Das
wurde unruhig und begann zu murren; in allen Str
sprach man von dem verlornen As. Das sonst so
Gubbio hatte plötzlich wieder Leben bekommen. Von
Klagen, daß man der Stadt Ruhm und Vorthe
wenig kenne und so schlecht zu wahren wisse, kam e
halblauten Drohungen. Wenn einst Modena und
logna wegen eines geraubten Eimers einen so h
Strauß kämpften, daß er zum Gegenstand eines
ward: weshalb sollte das Volk von Gubbio seinen
losen Regenten nicht wegen eines verwahrlosten Sch
den Krieg erklären? Der Gonfaloniere und die üb
Magistratspersonen wurden ängstlich, denn in antiq
schem Eifer schrien die Gassenbuben ihnen auf der St
nach und machten ihnen ihre Ignoranz zum Vorn
Man befürchtete einen Volksauflauf vor dem Gemei

Digitized by Google

palast und erinnerte sich mit Schrecken, daß die römische Constitution von 1831 — eine auf Motuproprüs beruhende Charte — nichts von Inamovibilität der Beamten wisse. Kurz, eine Revolution war vor der Thüre. Da biß der Magistrat in den sauern Apfel, und erbat sich in einem eindringlichen Schreiben an die Jesuiten und unter Hindeutung auf die bedrohte Ruhe der Stadt und vielleicht ganz Umbriens, das verhängnißvolle As zurück, zugleich die Wiedererstattung der dafür erhaltenen Denkmünze und des Danksagungsschreibens anbietend. Mit umgehender Post traf zu großer Beruhigung der Betheiligten der Erisapfel ein mit der Antwort: man möge die Beweise der Dankbarkeit des Ordens immer behalten, denn letzterer sei nicht gewohnt, Geschenke zurückzunehmen. Nun war die Eintracht wiederhergestellt: der Gonfaloniere von Gubbio konnte ruhig schlafen. Dem wißbegierigen Fremden wird seitdem neben den Eugubinischen Tafeln auch das verlorene und wiedergefundene As vorgelegt.

Nach dieser antiquarischen Episode kehre ich zu meinem Gegenstande zurück. Die Literatur der Kunstgeschichte bietet nichts dar, sie, die so reich war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, zu Bottari's Zeit. Von Vermiglioli's „Pinturicchio" war schon die Rede; noch unbedeutender und ganz unbrauchbar ist Mezzanotte's Leben des Pietro Perugino. Die neueren Arbeiten des Pater Pungileoni (darunter eine Biografie des Bramante), wenngleich immer dankenswerth, stehen den frühern weit nach und sind ein Chaos durcheinandergeworfener Notizen. In den Provinzen ist noch G. Giordani in Bologna zu nennen. Die „Ape Italiana" enthält bisweilen gute Aufsätze, aber auch viel Geschwätz: ein Uebel, woran

Digitized by Google

unsere ästhetische Kritik am meisten krank
zu der Literatur der Localschriften über,
reich, obgleich der eigentliche Heros der
Cancellieri, längst todt ist. Das
welches Rom erweckt, die Wichtigkeit so
dinge, die Weltstellung dieser Stadt bewir
schriften hier eine ganz andere Bedeutung
überall sonst. Diese Localliteratur ist über
der schriftstellerischen Thätigkeit, in welch
immer noch manches Gute hervorgebrach
auch seiner Natur nach meist beschränkt au
Leserkreis und auf den Druckort. Des
erwähnte ich schon: er hat sich viel mit
der Campagna, ihrer einst bewohnten und
Orte und ihres Ackerbaues beschäftigt.
Werthe ist Morichini's Buch über die Wohlthätig
anstalten, worüber ich Ihnen bereits schrieb; ihm schl
sich Tosti's Geschichte und Beschreibung des Hospizi
von S. Michele an. Der Fürst von Arsoli (Vic
Massimo) hat ein Buch geschrieben über die jetzt sei
Familie gehörende Villa Montalto-Negroni bei den
cletianischen Thermen, die nunmehr ziemlich verwahrl
Schöpfung Felix Peretti's (Sixtus V.). Diese Sch
von einem mit der vaterländischen Geschichte eifrig
ernstlich sich beschäftigenden Manne, enthält viele int
sante Notizen über diesen hochliegenden Theil der S
über dessen Zustand vor der Zeit des großen Pap
dem er seine Regeneration verdankt, und die von
selben dort vorgenommene totale Umwandlung.
die Geschichte Tivolis und des Anio schrieb Viola,
die Tiber von Rom bis Ostia Rasi. Kupferstich

Digitized by Google

wie die von Pistolesi und Gaetra über den Vaticam, von Rigetti über das Capitol, von Valentini über die vier großen Basiliken u. s. w., gehen ihren Gang fort, lassen aber in der Ausführung gar zu viel zu wünschen übrig. Auch gehören sie nicht eigentlich hierher, da das literarische Departement in ihnen wo möglich noch schwächer ist, als das artistische.

An alte classische Literatur wird nicht viel gedacht. Ueberhaupt befleißt man sich in Italien mit den Ausgaben in usum Delphini, mit den zweimal Nachdrucken teutscher Commentare zu den lateinischen Autoren und leipziger Stereotypen der Griechen. Von Monsignor Mai's Sammlung lateinischer Schriftsteller, nach den Handschriften der Vaticana, ist eine Reihe von Bänden erschienen: so sehr man aber auch den Eifer dieses um die alte Literatur verdienten Forschers anerkennen muß, so ist doch zu bedauern, daß äußerst wenig von Wichtigkeit zum Vorschein gekommen ist. Ein weißer Rabe ist der Vitruv des Marchese Marini, ein Prachtwerk in drei Quartbänden und einem reichhaltigen Kupferbande, zu dessen Herausgabe der Genannte eine eigene Druckerei und Chalkografie im Palazzo Pio, dem alten Pompejustheater, anlegte und mit seltener Aufopferung 30,000 Scudi verwandte. Einige Zeit nach dem vielfach emendirten und mit Erläuterungen versehenen Texte erschien in gleich schöner Ausstattung die italienische Uebersetzung. Schade, daß das Buch so kostbar und dadurch so Wenigen zugänglich ist. — Ein Paar Uebersetzungen alter Schriftsteller können hier kaum in Betracht kommen.

Ich kann mich auf die eigentlichen Facultätswissenschaften nicht einlassen und muß mich damit begnügen,

Digitized by Google

in der Theologie die Namen Perone (Rector des englischen Collegiums), in Matthäis, Ricardi, in der Nat Fürsten von Musignano (Karl Luzi nennen, dessen großes Werk über die allgemeine Anerkennung gefunden hat und sind mir keine Namen bekannt.

Zwei unübersteigliche Hindernisse stell literarischen Thätigkeit in den Weg. Da theilt Rom freilich mit ganz Italien. Es losigkeit des literarischen Eigent damit in Verbindung stehende klägliche Buchhandels. Man mag sagen, was lange hier nicht abgeholfen wird, ist kein warten. Nicht etwa, als würden plötzlich steller in Menge erstehen, sobald dem Nachdruck wäre. Aber die jetzt unter den Schriftstellern herrs allgemeine Entmuthigung würde schwinden. Sie gesehen, welchen Lärm die französischen Autoren Buchhändler gegen die brüsseler Nachdrucker schl Aber dort ist das Uebel unbedeutend im Vergleich dem Zustande in Italien. Es ist eine Tragödie Anfang zu Ende. Ein armer Autor verwendet langen Fleiß auf ein Werk. Es ist fertig: er bie einem Buchhändler nach dem andern an — keine selben will ihm einen Bajocco dafür geben. Nun sich zwei Auswege dar. Er bittet so lange, bis ein Buchhändler die Schrift druckt und ihm ein fü Mal ein Dutzend Exemplare als einzigen Lohn gibt er bestreitet den Druck aus eignen Mitteln, wenn e vermag. Im ersten Falle hat er dann zwölf Exem

Digitized by Google

und die kann er Gönnern und Freunden verehren und einige andere dazu kaufen, wenn sie nicht reichen. Im andern Falle geht's ihm, zehn gegen eins gewettet, noch schlimmer. Er gibt erst sein baares Geld aus; macht das Buch kein Glück, so bekommt er nichts davon wieder; reussirt es, so braucht er sich gar nicht zu wundern, wenn einer von denselben Buchhändlern, die das Manuscript zurückwiesen, es nachdrucken läßt und wohlfeiler gibt. In beiden Fällen sitzt der Autor da und mag wie der Bär an seinen Pfoten zehren, wenn er kein Brot hat. So ist das Verhältniß des Schriftstellers zum Buchhändler. Das zwischen den Buchhändlern selbst bestehende ist um nichts besser. Vorerst ist der ganze Handel nur Krämerei. Eine ordentliche, regelmäßige Verbindung zwischen den einzelnen Städten findet gar nicht statt: an einem Centrum fehlt's begreiflicherweise ebenfalls. Gewöhnlich kann man sich nur mit der unsäglichsten Mühe das verschaffen, was in einer andern Stadt (nicht zu reden von einem andern Staate) gedruckt worden ist. Hat man nicht etwa einen Bekannten dort, der das Verlangte zur Post sendet, so muß man in den meisten Fällen völlig Verzicht leisten. Ein italienischer Verleger kann einem Autor vernünftigerweise kein Honorar anbieten. Denn er ist ja nicht sicher, daß sein College nicht morgen das Buch nachdrucke. Am schlimmsten ist es in Toscana, wo selbst der Nachdruck des im Großherzogthum Erschienenen gestattet ist, wenn man sich nicht durch ein specielles Privilegium dagegen gesichert hat, dessen Ertheilung überdies von Umständen abhängt. In Florenz erschien eine Gesammtausgabe der Werke Romagnosi's, bei welcher der Verleger manche Unkosten ge-

Digitized by Google

große Menge blos speculativer Artikel
mit Uebersetzungen aus dem Französisch
zu füllen, wie die Zeitschriften in der
übrigens in diesem Zweige mehr Leben
derswo, namentlich als in Toscana, wo
sten sein möchte.

Ein großer Uebelstand für den Frem
Rom einen längern Aufenthalt macht, ist
keit des literarischen Verkehrs mit dem A
und Douane tragen das Ihrige dazu bei,
vergrößern. Nicht als ob die Maßregeln
ficio verhinderten, irgend ein Buch zu le
theilung erfolgt in den meisten Fällen so
Werk, wenn es überhaupt irgend ein
längst bekannt geworden ist. Oft dient dieselbe auch nu
dazu, die Erinnerung an ein schon vergessenes Buch wie
der aufzufrischen. Neuere Werke werden aber nicht sel
ten durch die genannten Maßregeln vertheuert. Wenn
auch der römische Libraio sich nicht scheut, dem Ersten
Besten eine verbotene Schrift zu verkaufen (selbst wenn
es sogar gottlose Werke wären, wie Herrn von Lamar
tine's „Souvenirs d'un voyage en Orient", oder die neu
mailänder Uebersetzung von ausgewählten Briefen de
Petrarca), ohne daß man eben nöthig hätte, eine Erlaub
niß des Padre maestro del sacro palazzo zu diese
Behufe vorzuzeigen: so zieht er doch seinen Vortheil da
von. Wenn man ihm bemerkt, daß er so ziemlich da
Doppelte von dem fordere, was das fragliche Buch i
Paris oder Brüssel kostet, so rechnet er Einem, um si
zu rechtfertigen, an den Fingern vor, wie viele Nebe
unkosten er hat. Es gibt nur wenige verbotene Büch

Digitized by Google

von denen ich mich nicht erinnere, Exemplare gesehen zu haben, und in dieser Beziehung hat die römische Censur es noch nicht zu der Virtuosität gebracht, welche man mit Recht an der modenesischen bewundert, wo jedes im Lande befindliche Buch, auch wenn es der Katechismus wäre, gestempelt ist.

Hier, wie anderwärts in Italien, sieht man meist nur die belgischen Nachdrücke französischer Schriften, englische Werke in spät ankommenden Galignanischen und Baudryschen Ausgaben, ein Paar teutsche Schriftsteller, namentlich den Schiller, aus der pariser Diebstypografie von Tetot frères. Also von fremder Literatur sämmtlich Nachdrücke. Mit Romanen sind wir überschwemmt; geschichtliche oder wissenschaftliche Werke zu erhalten, ist schwer und gehört nicht selten ins Reich des Unmöglichen. Die Herbeischaffung im Allgemeinen ist mit gleich großem Zeitverluste, wie mit bedeutenden Ausgaben verknüpft. Ein Institut von der Art des trefflichen Vieusseurschen in Florenz, wo man die wichtigsten literarischen Novitäten des Auslandes vorfindet und dessen Werth man doppelt schätzen lernt, wenn man in andern italienischen Städten einige Zeit zubringt, fehlt gänzlich. Man möchte am Ende nicht so viel dagegen haben, wenn es auf die Fremden beschränkt wäre: aber man will die Römer durchaus davon entfernt halten. Da nun eins nicht mit dem andern bestehen kann, so müssen beide magro machen und sich in Geduld fassen. Neuerdings ist indeß ein etwas besseres Lesecabinet eröffnet worden als das auf Piazza Sciarra. Auf einem Nebentischchen findet man hier selbst das „Journal des débats", welches zum

Digitized by Google

Leidwesen einer Menge alter Leser aus den beide
verschwunden ist, die es hielten, seit es in einen
pondenzartikel ein Paar schlechte Witze über hiesi
gemacht hat. Nun müssen sich die Kaff
den erbärmlichen, zum Theil unlesbaren
Zeitungen und der einzigen „Gazette de Fran
die auch wol ehestens, ihrer legitimen G
ungeachtet, verboten werden dürfte, weil es
gefährlich ist, französische Journale zu lesen,
ein revolutionaires Wesen sein offenes
Spiel treibt. Wenig Ausländisches findet
Vor teutschen religiösen Journalen hat
Furcht, denn man schwebt immer i
auf irgend einen Nachgeschmack mo
stoßen, welche bekanntlich eine Erfindun
schlimmer denn Arianismus und P
Spuken ja doch die ärgsten Ketzerei
matischen Schriften teutscher Professoren!
ist die Gefahr noch größer, denn die
größern Lärm zu schlagen als ihre sp
rheinischen Nachbarn. Die belobtesten Jo
„Ami de la Religion" und das in Lüttich e
„Journal historique et littéraire" — ein ne
eine Reisebeschreibung der Wallfahrten,
der Legendensammlungen und Br
würde sich sehr täuschen, wenn
„Journal historique" habe einen
Es führt das scharfschneidende S
verse, es thut einen Nothschuß nach
schreit Feuer! wenn es irgendwo
wirft den gesunden Menschenverstan

Ballast über Bord, wenn es auf rasches Fahren ankommt, es glaubt sich allein berufen und auserwählt zu wachen und zu arbeiten — auch auf anderer Leute Besitzthum.

Ihnen, die Sie einem Volke und Lande angehören, wo die ausgedehnteste Publicität wie die größte Freiheit der Verbindung besteht, wo man die Leute reden und schreiben läßt und sich nicht vor jedem Wölkchen fürchtet: Ihnen muß eine solche Aengstlichkeit und Beschränkung, die offenste Anerkennung des Gefühls der Schwäche, doppelt auffallen. Was dabei am traurigsten ist, weiß ich nicht: das System selbst, oder die Inconsequenz in dessen Durchführung. Hält man einmal das System für nothwendig zum Seelenheil und dem des Staates — nun wohl, in Gottes Namen. Billige Leute unterwerfen sich am Ende ohne Murren auch Dem, was ihnen persönlich unbequem ist, wenn sie ein eigentliches Ziel gewahren. Aber Maßregeln ohne Ende, und alle diese Maßregeln, ohne etwas zu erlangen, das ist das Beklagenswertheste. Wozu Bücher verbieten und deren Verkauf durch die Finger mit ansehen, wie die Vergognosa del Camposanto in Benozzo's Fresco zu Pisa? Warum einem Manuscripte das Imprimatur verweigern und das im Nachbarstaate gedruckte Buch in jeder Bude dulden? Wozu der Verbindung mit dem Auslande Hindernisse in den Weg legen, von denen man im Voraus weiß, daß sie blos reizen und nicht abwehren? Ich behalte nur die praktische Seite der Frage im Auge, nicht zu reden von der

Digitized by Google

moralischen. Noch einmal, ist ein solches Cordon- und Repulsivsystem ersprießlich und so lobe ich mir die strenge Consequenz eines italienischen Fürsten. Nur dieser erreicht, wenigst jetzt, den Zweck, welchen er sich vorgesetzt hat.

Digitized by Google

Vierundzwanzigster Brief.

Neulich drückten Sie den Wunsch aus, einige ausführlichere Nachrichten über die in Rom noch blühenden päpstlichen Familien zu erhalten, welche ich in einem frühern Briefe zugleich mit den übrigen fürstlichen Häusern aufzählte. Gern komme ich Ihrem Verlangen nach, wenn auch nicht ganz ohne Furcht, daß diese genealogischen Notizen etwas trocken werden mögen. Indeß bin ich um so bereitwilliger, sie Ihnen mitzutheilen, da die Namen dieser Familien in meinen Briefen so oft vorkommen und also Details dieser Art wesentlich zur Ergänzung vorhergegangener wie wahrscheinlich noch folgender Bemerkungen dienen werden.

Die Familien, welche in die obige Kategorie gehören, sind, der chronologischen Folge nach: Buoncompagni-Ludovisi, Borgheſe, Chigi, Rospigliosi, Altieri, Odescalchi, Albani, Corsini, Braschi, zwischen welchen ich, gleich nach den Borgheſe, die Barberini-Colonna und Pamfili-Doria einschalten muß, die indeß im gegenwärtigen Mannesstamm

Digitized by Google

nur an
allen,
überblic
fallen.
wegs a
mit de
einzige,
weis für
von Fre
der Mit
Form
dies auch
wärtigen
liegt kei
Angehöri
Rom sel
Zu den
Farnese.
haben in
den in
die Erbs
gegangen.

Ich
Fürsten
bolognesisch
genannt.

rathet sind *). W
Ausnahme Brasc
so wird Ihnen
rstens, daß diese Fa
sind. Denn die frü
Jahre 1572 groß zu
rtieri, römischen Ursp
meine wiederholte Ausso
en ist, daß es in den
klasse kein nationales
Regierung dazu beitrag
in Zukunft so zu erhal
pstlichen Geschlechter nich
wegs an der Abneigung
groß zu machen. The
ausgestorben, theils auf
ern gehören die Borgia,
dere, wie die Piccolomini,
Rom nie recht festen Fuß fa
Stadt selbst ausgestorbene
gewöhnlich an andere P

beginne also mit dem ältesten d
Piombino. Die Buon
und werden mit Sicherheit im
Mehre Zweige wohnten in

*) Die Colonna und Orsini, welche in Mart
dict XIII. päpste hatten, habe ich weggelassen,
selben bei Aufzählung der alten Familien ausführ
So auch die Caetani.

Digitized by Google

Digitized by Google

wodurch aber eine Secundogenitur gebildet wi
Ottoboni waren eine venetianische Patrizierfami
derselben war im 16. Jahrhundert Großkanzle
publik. Peter Vitus Ottoboni, zu Venedig 1610
bestieg im J. 1689 als Alexander VIII. den p
Stuhl. Der Mannsstamm erlosch 1725 in des
neffen. Das Fürstenthum Piombino wurde von
seiner Schwester Elise geschenkt, fiel aber nach de
Vertrage an die Buoncompagni-Ludovisi zurück
indeß dem Großherzoge von Toscana gegen ei
summe abtraten.

Es folgen die Borghese. Sie stammen au
wo sie sich in bürgerlichen und militairischen Wür
zeichneten, namentlich gegen das Ende des 15.
derts Borghese Borghesi. Sie waren viel in R
einer von ihnen zu Leo's X. Zeit Senator wurde
Anton Borghese, Decan der Consistorialadvocate
einen Sohn, Camill (geb. zu Rom 1552), w
J. 1605 unter dem Namen Paul V. Papst
Sein Neffe, Marc Anton, wurde Fürst von
in den Abruzzen und heirathete eine Orsini von B
dessen Sohn, Paul, vermählte sich mit der Erbt
Hauses Aldobrandini, Olympia, welche ihm den
Theil der Aldobrandinischen Güter mit dem cala
Fürstenthume Rossano zubrachte. Der letztgenan
milie zu gedenken, so stammte diese aus Florenz,
jetzt noch eine Linie derselben blüht. Nach der
zung der Republik im J. 1530 wanderte Salves
brandini aus; sein Sohn, Hippolyt, bestieg im
den Stuhl Petri als Clemens VIII. Die Fam
bald im Mannsstamme aus: die Erbin Olympia h

Digitized by Google

wie gesagt, Paul Borghese, und nach dessen Tode Camill Pamfilj, wodurch ein Theil der Güter an dies letztere Haus kam, aber bei dessen Aussterben im J. 1760 als Secundogenitur den Borghese anheimfiel. Letztere hatten, durch Vermählung Marc Anton Borghese's mit der Erbin der Herzöge Salviati (um die Mitte des vorigen Jahrhunderts), auch die Güter dieser alten und reichen toscanischen Familie (darunter den schönen Palast in Florenz) erworben. Nach dem kinderlosen Absterben (1832) des Fürsten Camill (Napoleon's Schwager) fiel der ganze Gütercomplex an dessen Bruder, bisherigen Fürsten Aldobrandini, dessen drei Söhne sich wieder in die Erbschaft theilen werden, indem dem dritten die toscanischen Güter mit dem Titel: Herzog Salviati gehören *). Der Fürst Borghese ist der reichste Grundbesitzer in der Campagna. Außer dem prachtvollen Palast in Rom und der berühmten Villa am Flaminischen Thore, gehören ihm die schönen Aldobrandinischen Villen in Frascati (darunter das Belvedere), Monte Porzio, Palombara u. m. a.

Die Barberini waren gleichfalls Toscanisch. Sie sollen aus einem gleichnamigen Oertchen im Elsathale stammen, welches an dem Wege von Siena nach Florenz, auf einer Anhöhe gelegen, die ganze Gegend beherrscht. Im 13. Jahrhundert ließen sie sich in Florenz nieder, wo Maffeo Barberini im J. 1568 geboren ward. Nachdem er im J. 1623 unter dem Namen Urban VIII. Papst geworden, stieg dieses Geschlecht zu einem selbst für Nipotenfamilien ungewöhnlichen Grade der Macht und

*) Der Fürst Borghese ist im Augenblicke, wo dieser Brief gedruckt werden soll, gestorben.

Digitized by Google

des An[illegible]ens. Die Barberin
welche [illegible] souveraines Fürsten
was ih[illegible] beinahe gelungen w
tigkeiten [illegible] in welche sie mit den
den Be[illegible] von Castro geriethen
mit Un[illegible]en erfüllte, wobei
einer [illegible]gerung kam. Nach
Parma [illegible] 644) und des Papst
ebenso [illegible], wie es entstanden
bitterste [illegible]erlegenheit geriethen.
Manns[illegible]m des Hauses aus
wie ich [illegible]on bei der Erwähnung
an einen [illegible]zweig dieser Familie, d
von Pale[illegible]ina. Diese nahmen Wa
Barberini [illegible]n. Ihnen gehört der
Quattro [illegible]ntane, Palestrina, Carbog
eine Men[illegible] anderer Besitzungen, w
beide Fam[illegible]en getheilt waren, so wie
Linie Sci[illegible]a besteht, die gleicherweise
schen Erb[illegible]er abstammt.

Ich [illegible] nicht, ob die Pamfil
vom Kön[illegible] Pamfilus, zu dessen Nac
Numa P[illegible]pilius gehört haben soll,
Im Mitt[illegible]lalter wohnten sie zu Gubbi
Ende des 15. Jahrhunderts kamen sie
hann Bapti[illegible] Pamfilj, im J. 1572 g
päpstlichen [illegible]uhl im J. 1644 als In
Neffe Camill, Sohn Pamfilio Pamfilj
sprochenen Donna Olympia Maidalchi
Witwe Paul Borghese's, wodurch, wie
Theil der Aldobrandinischen Erbschaft d

Digitized by Google

heimfiel. Der Mannsstamm starb aus im J. 1761 und der größte Theil der Besitzungen kam durch Heirath an die Fürsten Doria von Malfi. Der eigentliche Palast der Familie liegt an der Piazza Navona, neben der Kirche Sant' Agnese, welche Innocenz X. baute. Wie Urban VIII. überall die Bienen seines Wappens anbrachte, selbst an Pfosten und Gesimsen, so dieser Papst die Taube mit dem Oelzweig. Der große Palast am Corso, welchen die Doria gegenwärtig bewohnen, wurde um die Mitte des 15. Jahrhunderts vom Cardinal Acciapacci angelegt und gehörte zur Aldobrandinischen Erbschaft. Die Villa auf dem rechten Tiberufer, vor der Porta S. Pancrazio, ist die schönste von Rom. Den Pamfilj gehörte die erbliche Würde des Vexieramtes des römischen Volkes, welche nach deren Aussterben an Clemens' XIII. Neffen, Rezzonico, überging.

Die Chigi stammen aus Siena. Die frühere Geschichte scheint ziemlich ungewiß. Mariano Chigi war Botschafter der Republik bei Papst Alexander VI. Augustin Chigi ließ sich unter demselben Papste in Rom nieder und bereicherte sich außerordentlich durch Bankgeschäfte und glückliche Speculationen, namentlich durch die Alaunbergwerke. Er stand in besonderer Gunst bei Papst Leo X., den er mehrmals in seinem schönen Hause an der Lungara bewirthete, welches sein Landsmann Baldassar Peruzzi baute und Rafael ausschmückte. Ich schreib Ihnen schon ein andermal darüber. Von seinem Kunstgeschmacke zeugt auch die Familienkapelle in Sta. Maria del popolo. Nach Leo's Tode waren seine guten Zeiten vorbei und die Glücksgöttin der Familie schwenden schnell. Von einem andern Zweige, der von Augustin's Bruder Sigismund

Digitized by Google

stammte, ist wenig zu sagen bis auf Fabius Ch
cher im J. 1655 als Alexander VII. Papst wurd
ziemlich verarmten Angehörigen kamen nach Ro
nacheinander Castel Farnese, L'Ariccia (von den
und Campagnano erwarben, sowie, nach dem
letzten Savello, das Marschallamt. Der Palas
milie, mit einer reichen Bibliothek, liegt am
der Piazza Colonna; ihrem Palast in Ariccia s
ein schöner Park an und die von Bernini geba
Unter andern Besitzungen ist Castel Fusano bei
seinem majestätischen Pinienwalde zu nennen. E
zweig der Chigi, Montoro zugenannt, ging in
falls sanesische Familie Patrizj über. Ein ande
blieb in Siena ansässig, wo sie an der Piazza d
ihren Palast haben. Zu diesen gehört der geg
Gouverneur der Provinz Siena, Marquis Chigi

Ein toscanisches Geschlecht sind auch die Ros
Sie stammen aus Pistoja und werden nicht selte
in pistojesischen und florentinischen Geschichten.
Baptist Rospigliosi war unter Paul III. Ge
päpstlichen Truppen. Julius Rospigliosi, im
zu Pistoja geboren, in Pisa und Rom erzoge
im J. 1667 zum Papste gewählt und legte
Namen Clemens IX. bei. Sein Neffe, Johan
wurde durch Heirath mit einer Pallavicini einer
sten Edelleute Roms. Er kaufte das Herzogth
rolo von den Ludovisi. Später kamen dazu
ehemals Colonnesischen Lehen Gallicano und La
Der jetzt lebende Fürst Julius Cäsar (dessen
Oberhofmeister des Großherzogs von Toscana vo
Jahren in Florenz starb) erwarb durch seine Verh

Digitized by Google

mit der Fürstin Colonna von Castiglione die Colonnesischen Herrschaften in Sicilien, Castiglione und Gioeni, welche beim Tode des letzten Connetables Filipp Colonna an diese seine älteste Tochter kamen. Der mit vielen schönen Kunstwerken geschmückte Palast Rospigliosi liegt auf dem Quirinal: vom Cardinal Scipio Borgheſe, dem Neffen Paul's V., begonnen, kam er an die Altemps, an die Bentivoglj, dann an die Mazzarini, von welchen die gegenwärtigen Besitzer ihn kauften.

Die Altieri sind eines der namhaftesten mittelalterlichen Geschlechter Roms. Aber die gegenwärtig blühende Familie heißt eigentlich Paluzzi. Denn Papst Clemens X. (Emilius Altieri), welcher im J. 1670 gewählt ward, hatte von Verwandten nur eine an den Marquis Paluzzi verheirathete Nichte, deren Descendenz den Namen Altieri annahm. Der Palast an der Piazza Gesu wurde von des Papstes älterem Bruder, Cardinal Altieri, begonnen und soll über eine Million Scudi gekostet haben.

Die Familie Odescalchi ist aus Como. Sie leitet ihren Ursprung in sehr frühe Zeiten hinauf und zählte mehre Männer von Bedeutung, bevor Benedict Odescalchi, zu Como im J. 1611 geboren, im J. 1676 als Innocenz XI. die Tiara empfing. Sein Neffe Livius kaufte das Herzogthum Ceri und das Orsinische Lehen Bracciano, welches in neuester Zeit an den Marquis Torlonia (den bekannten Banquier) überging, der davon den Herzogstitel annahm. Er erhielt im J. 1697 vom Kaiser Leopold das Herzogthum Syrmien. Mit ihm starb der Mannsstamm der Familie aus und es folgte ihm in sämmtlichen Besitzungen sein Schwestersohn, Baldassar Erba von Mailand, der den Namen Odescalchi annahm.

Digitized by Google

Diese ist, so viel mir bekannt, die ein
in welcher alle Kinder den Fürstenti
der älteste Herzog von Syrmien ist.
Von dem Albani blühte ein
ein anderer in Urbino. Zum ersten
Rechtsgeleh rte Johann Hieronymus,
J. 1570 mit dem Purpur bekleidete
nach Greg or's XIII. Tode viele Cha
Freund un d Gönner und ein ausgeze
Johann Fr anz Albani, zu Urbino
im J. 17 00 Papst unter dem
Sein Neff e Carl wurde Fürst von
ist der Car dinal Alexander, welchem
Porta Sa lara mit der überaus reich
bei welcher Winkelmann so thätig
dankt. Der Cardinal Josef war
der einfluß reichsten Männer im h. Colleg
unter Pius VIII., dann Legat von
Nach seinem Tode (1834) kamen, obgle
ihm in Rom lebt, die meisten Güter
Castelbarco.

Es kommt wieder ein florentinisches G
Reihe, die Corsini, welche durch die Er
Corsini's (zu Florenz 1652 geboren) als
nach Rom kamen, deren hohe Stellung ind
mit diesem Papste ihren Anfang nahm. D
12. Jahrhundert kommen sie als Herren v
an der fanesischen Grenze vor, und nachm
mehre Mitglieder des Hauses die ersten
Vaterstadt, namentlich das Wenneramt,
wiederholt zu Gesandtschaften gebraucht

Digitized by Google

Braschi, unbegüterte Adelige,
Pius' VI. Schwestersöhne, Romu
nahmen den Namen Braschi an:
nal, der andere Herzog von Ner
Frangipanischen Lehens. Ihr Verm
vergrößert durch die berüchtigte Lepr
in den achtziger Jahren des vorigen
reden machte. Der Palast dieser Fa
Navona, ist der letzte in großem S
aufgeführt worden. Unter der fran
war der Herzog Braschi Maire von
Sie werden schon bemerkt hab
Häusern die Mehrzahl toscanischen U
Familien, wenn ich die Barberini m
fällt um so mehr auf, wenn man be
wärtig keinen einzigen toscanischen G
Stellung, dem römischen Hofe gegen
Thronbesteigung der lothringisch-hab
ihren Anfang, und sind auch die Ver
lich verschieden von denen, zu welche
Großherzogs Peter Leopold Veranlassu
sich doch in Toscana immer noch ein
bemerklich. Der letzte toscanische G
mehren Jahren verstorbene Erzbischof Z
welcher im J. 1786 mitten unter d
sef's Umgestaltungen in den Niederla
kirchlichen Wirren Nuntius in Brüss
im heiligen Collegium die Toscaner
rend der letzten Zeiten der florentin
unter der Mediceischen Regierung ein
bildeten, so sind dafür die Genueser

Digitized by Google

indem sie sieben zum Theil sehr einflußreiche Cardinäle zu ihren Landsleuten zählen.

Auf die römischen Fürsten zurückzukommen, so spielen diese großentheils keine sehr bedeutende Rolle. Im Staatsdienste ist, wie schon gesagt, kein Fortkommen, wenn sie nicht in die Prälatur treten wollen, was meist nur jüngere Söhne thun, denen es dann nicht schwer wird, den Purpur zu erlangen. In neuerer Zeit scheint sich indeß eine Abneigung gegen den geistlichen oder quasigeistlichen Stand in diesen höhern Ständen herauszustellen. Denn unter allen eben genannten Papstfamilien haben nur zwei, Barberini und Odescalchi, Cardinäle in ihrer Mitte *), und in der Prälatur ist, so viel mir bekannt, nur einer, Monsignor Altieri, Nuntius in Wien. Diese Abneigung hat nun einestheils zur Folge, daß Prälatur und heiliges Collegium sich immer mehr mit Fremden und mit Männern aus dem niedern Adel und den untern Classen füllen und der Einfluß der großen Familien schwindet; anderntheils vermehrt sich dadurch die Schwierigkeit, für jüngere Söhne ein ihrem Range angemessenes Unterkommen zu finden. Denn die wenigen militairischen Stellen, unter ihnen die in der päpstlichen Ehrengarde, können hier kaum in Betracht kommen. Die Vermögensumstände der großen römischen Familien sind aber, im Durchschnitt genommen, keineswegs glänzend. Einige sind ganz ruinirt, ungeachtet ihrer bedeutenden Besitzungen, und müssen oft zu traurigen Expedients ihre

*) Der Cardinalvicar Odescalchi hat seitdem den Purpur abgelegt und ist in den Jesuitenorden getreten.

Digitized by Google

Zuflucht nehmen, die Bedürfnisse des
decken. Das mangelhafte System der
und die Unzuverlässigkeit der niedern
Schuld daran als Extravaganzen. Es
großentheils ebenso der Fall: Mangel
Fahrlässigkeit in kleinen Dingen macht
reißen, und die Folge davon ist, daß die
großen Familien entweder in die Hände
Mercanti di campagna gerathen, welche
den und Baron- und Grafentitel kaufen;
die Besitzungen, wenn sie der Familie verb
mit Hypotheken belastet werden, daß der
dem Namen nach besteht und die Zinsen
Einkommen gleichstehen. Auf diese Weise
cher zu Grunde gegangen. Man ist aber in
gewöhnt gewesen, von jeher Besitzungen
einem Hause an das andere übergehen zu sehen.
Wechseln der Titel, welche mit verkauft werden,
in geschichtlicher Rücksicht heillose Confusion
indem dieses Herzogthum oder jenes Marquisat
dem Einen gehört, morgen dem Andern. Mit
man nun in diesem Falle, wie überhaupt, äußerst
gebig *). Es gibt beinahe kein Bettlerneſt in

*) Die meisten Titel findet man in der Mark Ancona,
Jeder Marquis oder wenigstens Graf ist. Man erzählt sich,
einmal ich weiß nicht welcher Papst nach Loreto reiste und
den Marchigianern unsäglich um Verleihung von Titeln
wurde. Als die Supplikanten im Augenblick der Abreise
ihn herandrängten, rief er, um sie los zu werden: Estote
tes! Estote Comites! (Seid Grafen!) Von diesem Augenblicke

Digitized by Google

gebung, mag es auch noch so ärmlich und klein sein, mag es zur Noth aus einem großen Hofe und zwei Bauerhäusern, oder aus einem Haufen Ruinen bestehen, welches nicht irgend Jemanden den Titel Principe oder Duca zulegte. Daß der Werth der Titel durch die Ueberfüllung sinkt — manche Familien haben ein halb Dutzend Fürsten- und Herzogthümer zu ihrem Befehl — unterliegt keinem Zweifel. — Ich will mit den obigen Bemerkungen keineswegs gesagt haben, daß die Zerrüttung der Vermögensumstände allgemein sei. Das wäre gar zu schlimm. Ich vernehme sogar, daß der Fürst von Piombino, der Fürst Corsini, der Fürst Rospigliosi u. A. gute Wirthe sind, daß der Fürst Borghese immer neue Güterankäufe macht, daß Andere durch weise Beschränkung auf dem besten Wege sind, das Gleichgewicht wieder herzustellen. Im Allgemeinen aber scheinen die Verhältnisse keineswegs günstig zu sein. Einen großen Theil der Schuld trägt augenscheinlich die Wuth des Processirens. Kein römisches Haus kommt unter einem halben Dutzend Rechtshändel ab, und sind sie auch nicht alle von der Wichtigkeit wie vor Kurzem der Cesarinische Legitimitätsproceß, der in letzter Instanz zu Gunsten des Prätendenten entschieden wurde, so nehmen sie doch bedeutende Geldmittel in Anspruch und schaden am meisten dadurch, daß sie so manche Angelegenheiten en suspens lassen.

Ich bin keineswegs geneigt, der Zeit zulieb, den

---

datiren ich weiß nicht wie viele Hundert Diplome und Stammbäume. In Rom selbst ist der Grafentitel sehr in Miscredit gekommen. Lieber ist man Barone.

Theorien hinsichtlich des Grundbesitzes hat
Ohne das Erstgeburtsrecht ist, wie
Aristokratie in ihrer wahren Bedeutung
ein bloßer Name; ohne Aristokratie ist
kräftigsten und der einzigen wirklich
Stütze beraubt. Die Umkehrung der gesell
Verhältnisse in den meisten Ländern hat es
gebracht, daß die Aufrechthaltung oder Wiel
der alten Grundsätze nicht ohne Uebelstän
werden könnte: aber unter zwei Uebeln
Kleinste wählen. Wohin die Zerstückelu
in infinitum führt, kann man, wen
Kleinen, im Herzogthume Lucca wahrnehm
Handbreit Landes, aber keine Mittel hat
beginnt man schon die schlimmen
zu empfinden, obwol diese Gleich
den äußersten Grad erreicht hat und
Im Kirchenstaate bestehen die
der Adel nicht das nationale Element
er unter diesen Umständen haben
wenn er der Regierung und den
über nicht diejenige Stellung einnim
und die ersprießlich wäre, so liegt di
die mit den Gebrechen der ganzen
Verbindung stehen. Daß unter Umst
waltenden, das Vorhandensein großer
Nachtheile haben kann, davon werde
ausführlich zu reden Gelegenheit haben.
liegt nicht sowol im rechtlichen un
denn dann müßten andere Länd
gleichfalls bestehen und, so viel ich weiß,

Digitized by Google

wegs üble Folgen nach sich ziehen, wie England, mehre Theile von Teutschland u. s. w. sich in derselben Lage befinden. Er liegt vielmehr in der fehlerhaften Weise der Benutzung, in dem fluchwürdigen System sorglosen und raschen Gewinns, der, genau besehen, entschiedener Verlust ist, in der Unlust oder Unfähigkeit, selbst mit seinen eigenen Interessen sich ernstlich und durchgreifend zu beschäftigen. Die übrigen schädlichen Verhältnisse machen sich zum Theil auf den ersten Anblick bemerkbarer als die eben genannten, aber sie haben im Grunde nur diesen ihr Dasein zu verdanken.

Die römischen Principi leben meist ziemlich unbemerkt. Zwei oder drei gewaltige Wappenschilde an ihren Palästen, das der Stadt Rom mit dem S. P. Q. R., das päpstliche, welches mit jeder Regierung wechselt, und meist das königlich spanische; im Vorzimmer ein Thron mit dem Wappen des Hauses; eine Schar meist schlechtgekleideter und schlottriger Livreebedienter — dies sind so ziemlich die äußern Kennzeichen. Die Privilegien beschränken sich großentheils auf einige Aeußerlichkeiten. Gesellschaften geben sie nicht viel, wenigstens größere nicht, denn die sogenannten Conversazioni kann man nicht in diese Kategorie stellen. Nur eine geringe Zahl von Häusern scheint darauf eingerichtet — in großem Styl eigentlich nur die Borghese und die Torlonia, wenn man diese mitrechnen will. Doch wird in manchen andern Häusern, z. B. bei den Massimo, Bracciano u. A., empfangen. Im Allgemeinen aber überläßt man den fremden Botschaftern und Gesandten das Geschäft, die Honneurs zu machen, und begnügt sich damit, ihre Bälle zu besuchen, was bequemer und weniger kostspielig ist.

Digitized by Google

Der Zutritt zu den Palästen und Villen, zu den
und Bibliotheken ist frei, wenn ich die Villa
ausnehme, in welche hineingedrungen zu sein nu
ringste Theil der Fremden und vielleicht selbst de
Einheimischen sich rühmen kann.

Digitized by Google

Rom und Constantinopel.

Intermezzo.

Europa hat der alten Welt zwei Metropolen gegeben, beide mit dem stolzen Namen die Stadt bezeichnet. Die eine löſ'te die andere ab in der Herrschaft, und dieſer Wechſel trug viel dazu bei, das Schickſal des Occidents zu beſtimmen. Beide haben mannichfache Revolutionen durchgemacht, bevor ſie dieſe ſpäten Zeiten erlebten; beide ſind noch groß nach Jahrhunderten, und wenn ein Orakel der einen, die ſchon mehr denn einmal am Rande des Abgrundes ſtand, verkündete, ſie werde nimmer durch Menſchenhand verderben, ſo ſcheinen glückliche Umſtände der andern, wenn ſie auch weniger heilig iſt, jedenfalls ein langes Leben zu verſprechen.

Wer die Hauptſtadt des osmaniſchen Reiches beſucht hat, iſt auch nach dem vormaligen Eski Serai gegangen und hat den Thurm des Serasliers beſtiegen. Für ihn brauche ich die Scene nicht zu beſchreiben. Wer ſie aber nicht geſehn, dem würde jede Schilderung nur ein farbloſes Bild geben. Zwei Welttheile reichen ſich hier die Hand zu zauberiſcher Vereinbarung, zwei Meere bieten ihre

Digitized by Google

unüber[illegible]aren Wassermassen
spiegel [illegible] der Olymp Bithy
ziens [illegible]n eine ferne, meist in
und v[illegible] unten herauf erschallt
Treiber[illegible] von Achtmalhunderttau
ist erst[illegible], verwirrt, geblendet.
[illegible] größern Menge ist es
Sanct [illegible]ter's zu steigen. Zu ihr
sige [illegible], nicht volkreich, nicht
Hälfte [illegible] und mit Trümmern
durch [illegible]nerungen und groß durch
eine [illegible] in sich umschließend und
Welt [illegible]blend; zur Wiege eines
wiesen [illegible]ch die Natur, die ihr Segn
eine gen[illegible]ige Ebene, das Meer in
schönes [illegible]rge gab, eins und das an
ter Linie [illegible] Horizont bildend.

[illegible] man die Namen beider Stä
und die [illegible]hilderung ihrer Bewohner, so
ersten An[illegible] kaum glauben, daß sie vie
punkte d[illegible]eten, und doch ist's der Fall.
ter wird [illegible]erseits überrascht durch man
andrerseit[illegible] durch eine Verschiedenheit, w
trale Geg[illegible]e bildet, daß man durch absic
keine in [illegible] Augen fallenderen hätte erfinnen
wollen seh[illegible], wie es mit localen Gegenständ
hältnissen [illegible]sieht. Sieben Hügel tragen
und dieser [illegible]thümlichkeit der Lage verdankt
die andere [illegible] hohem Grade ihr malerisches
Die Straßen [illegible]steigen und fallen, zu geringem
und zu gro[illegible] Ermüdung Dessen, der viele

Rom und Constan[illegible] unter [illegible]
und, was bei 9½ Beine kümm[illegible]
e Anstrengung der Constantinop[illegible]
er Aussicht. In und diese [illegible]
eitem bedeutender, gehabt, um
laus und Sixtus Symmetrie ge[illegible]
ehren und die Aufzudringen.
n Localitäten Haus zusammenst[illegible]
rannte, ein genau auf der
urde und wird das Einzige, w[illegible]
n gebaut, und schmale Straße
, daß die schon so gleicht
s noch enger mehr als dem jetzigen
alten Rom, steilen Gassen, in
alen, dunkeln, auch das kräft[illegible]
hrwerk zu ziehen und denen nur
ögend sein würde, La Valettes
um den Türken wenig, welcher
mmert den nicht gleicht. Wenn
em Römer Hauswesen schwerer ist
rkisches (obgleich selbst hier und da in
hes Alles verhüllt, was sich auf das
eier bezieht) und wenn man also
ern Haus und Wirthschaft
ndale aus hundert gegen eins
öchte ich doch Ehecontract
s in einem türkischen Hügel
sbedungen worden ist, um auf dem
5. Stefano spazieren zu fahren.
Aber um auf unsere sieben Hügel
hier wie dort sind sie vortrefflich benutzt
unabhängig von ihrer räumlichen Ausdehnung,

[illegible] Equipa[illegible]
[illegible] Atmeidan o[illegible]
[illegible] zurückzuko[illegible]
[illegible] der Stadt,
[illegible] Größ[illegible]

Digitized by Google

Majestät zu verleihen. Auf den Höhen Consta
thürmen sich die gewaltigen Moscheen empor, riesig
von leuchtendem weißen Marmor, von den schlanken
Minarets umringt, von Kuppeln überwölbt, zu d
Sofia das Muster gab. Diese sieht man in B
licher, und mit Ausnahme einiger großen Ba
Peterskirche, des Lateran, der Maria Maggiore
überhaupt die römischen Kirchen in Hinsicht des
ten Äußern den constantinopolitanischen, der Sofi
der Ahmedje, der Sulimanje, der von Ejub, d
nicht die Wage halten. Alles, was den Osm
arabischer und griechischer Baukunst geblieben, h
den Moscheen concentrirt, während man in R
Paläste als Kirchen gebaut hat. Dort bewun
auch noch heute das vortreffliche Mauerwerk von
Quadern, die geschmackvolle Bildhauerarbeit an
lustraden, die Symmetrie und Kühnheit der
spannten Bogen. Und wie man in Roms Kir
nigstens in den ältern, Reihen auf Reihen kostb
len findet, die aus den vorchristlichen Zeiten sta
Tempel und Basiliken schmückten: so sieht man
buls Moscheen die prachtvollsten Colonnen der C
stantin's, marmorne, granitne, porphyrne, vereinig
Raube Griechenlands und Kleinasiens. Überhaupt
stantinopel immer der Erzeugnisse der Fremde bedu
schmücken. Nicht durch eine innere, nothwendig
kelung hervorgerufen und herangebildet, sond
Einwirkung von außen, durch einen Machtspru
litik plötzlich groß geworden und Herrscherin, e
des organischen Lebensprincips, und alle spät
trugen nur dazu bei, Fremdes auf Fremdes

Digitized by Google

Istambul ist ein großes Lager, in welchem der Islam seinen Sitz aufgeschlagen hat in einem Welttheil, der ihm nicht gehört und wo er sich von einer zwar unterworfenen und knechtischen, aber im Grunde des Herzens ihm entgegenstrebenden nationalen Bevölkerung umgeben sieht. Wenn auch unter ganz verschiedenen Verhältnissen, ist Rom ebenfalls eine Stadt von Fremden. Seine Einwohnerschaft, ab- und zuströmend seit Jahrhunderten, je nachdem ungünstige Umstände sie wegstoßen, günstige sie anziehen, kann auch jetzt die widersprechenden Elemente ihres Ursprungs nicht verleugnen, und ein großer Theil der Bewohner, vom Herrscher herab bis zum Bettler, haben hier oft nur ein angenommenes Vaterland. Rom hat sich durch äußeres Zuthun, nicht durch inwohnende Kraft, aus dem tiefen Verfall im vierzehnten Jahrhundert erhoben. Die Erscheinung, die uns in den Weg tritt, wenn wir seinen geringen selbstständigen Antheil an Italiens glänzenden Bestrebungen beim Wiederaufleben der Bildung und der Kunst betrachten, dürfte leicht in diesem Umstand ihre Erläuterung finden.

Sehn wir nun weiter nach, welche Eigenthümlichkeiten beide Orte als Städte miteinander gemein haben, so fällt uns zuerst das System der Wasserversorgung auf. In der sonnverbrannten Campagna, welche abwechselnd Heerden und böser Luft zur Wohnstätte dient, in dieser fast ganz verlassenen Ebne stehen riesig die langen Bogenlinien der Wasserleitungen, zum Theil in Ruinen, zum Theil auch heute noch meilenweit das belebende Element der Stadt zuführend, zu deren Bedarf die Quellen und Brunnen des Bodens bei weitem nicht ausreichen. Wasserlos ist die Erdzunge zwischen dem Marmarameer und dem Chrysokeras,

Digitized by Google

welche Stambuls Pracht und Elend trägt. In
dichten Waldungen, in den stillen Thälern am A
des Balkangebirges, sammeln sich die zerstreuten
in gewaltigen, von Marmordämmen eingeschlosse
hältern und strömen auf dem Rücken von sieben
ducten und in Röhren unter der Erde durch eine
baute Ebne der Stadt zu. Hier haben die Pä
Werk der alten Kaiser fortgesetzt, dort die Sultan
einen verhältnißmäßig geringen, aber für das
der jetzigen Einwohnerzahl vollkommen ausreichenden
der alten-Leitungen wiederherstellend, diese zu den
neue Bauten hinzufügend, wenn sie auch des Kaisers
lens Aquäduct in Trümmern liegen und Wasserbe
in Seidespinnereien sich verwandeln ließen. Und
fließt, wie rauscht, wie sprudelt in beiden Städte
labende Fluth hervor aus Tausenden von Brunnen, z
Seen bildend wie Trevi's Fontaine, brausende Wass
wie die Paolina, Märchenpaläste belebend, wie auf
Platze von Top-hana und dem des Serails. Kein
pel, kein Haus soll darben: Straßen, öffentliche
Höfe, Gärten, Corridors, Thal und Hügel sind ver
alle haben Theil an dem verschwenderisch ausgegossenen
Reichthum, der zur Befriedigung des Bedürfnisses dient
wie zur Zierde, in fantastischer, hundertfach wechselnder
Gestaltung.

Setzen wir unsere Wanderung fort durch beide
Städte. In der einen wie in der andern gelangen wir
Gegenden, die ausgestorben scheinen, wo nicht allzuoft
eines Menschen Fuß die Wege betritt, wo Geräusch eine
unbekannte Erscheinung ist, während es in andern desto
lebhafter zugeht. Hier wie dort begegnen wir den

Digitized by Google

Hieroglyfen bedeckten Denkmalen Egyptens, den Ehrensäulen, deren Statuen herabgeschmettert sind, den Plätzen, deren Form noch jetzt an ihre ehemalige Bestimmung erinnert, wie Hippodrom und Stadium, der Circus agonalis, heutiges Tages Atmeidan und Piazza Navona genannt, beide geschmückt mit Obelisken und kuppelbedeckten Häusern des Gebetes. Und trägt die Stadt an der Tiber tausendfältig den Sieg davon durch ihre großartigen Reste des Alterthums, so zeigt auch die am Bosporus ihre Bauten aus der Kaiserzeit, ihren Constantinischen Palast und die unterirdischen Säulenwälder ihrer Piscinen, die man mit größerem Rechte noch als jene beim Vorgebirge Misene die wunderbaren nennen könnte. Hier wie dort, strebt aus den Gärten die schlanke Cypresse hervor, trauernd neben Trümmern und Monumenten, die Folie bildend zu dem weißen Minaret, der marmornen Bildsäule. Beide bewahren einen Ring von Schutzwehren, der eine tausendjährige Geschichte erzählt und an welchem Jahrhundert nach Jahrhundert gebaut, eingerissen, erneuert und geflickt hat, bis er auf unsere Tage gekommen ist, die sich sehr wenig um sein Dasein zu kümmern scheinen. Im Ganzen genommen, ist Constantinopels Mauerkreis mehr der alte, als es der römische ist: beiden hat es im Laufe der Zeiten nicht gefehlt an Belagerungen und Stürmen. Constantinopel wurde siebzehnmal belagert, Rom von den Galliern eingenommen, von Alarich, von Genserich, von Flavius Ricimer, von Totila, von Narses, und mehrmals in den immerwährenden Kriegen des Mittelalters, bis der Connetable von Bourbon die Reihe der Eroberer der Weltstadt beschloß. Beide Städte waren vor Alters in vierzehn Regionen getheilt, wie es noch jetzt ebenso viele Rione in

Digitized by Google

Rom gibt. Beide, von Campagnen umgeben, die
nicht oder nur schlecht bebaut und beinahe unbewohnt
würden Hungers sterben, wenn die Provinzen ihnen
zu Hülfe kämen. Umbrien liefert Rom, die westli
Länderstriche Constantinopel ihre Hauptnahrungsm
Weil die meisten Producte aus der Ferne kommen mü
ist Alles theuer. Noch in unsern Tagen hat man
Meinung zu verbreiten gesucht, Rom sei ein wohlf
Ort. Wer aber einige Zeit hier zugebracht hat, n
bald zum Nachtheile seines Beutels, wie grob die T
schung ist. Nicht zu reden von den übrigen Städten
liens — in Paris lebt man wohlfeiler und besser.
Gegenstände des täglichen Bedürfnisses geben den Ma
an. Aus den Ländern des Occidents muß Rom wie C
stantinopel sein Wollentuch, seine Leinwand und so n
ches andere Industrieerzeugniß beziehen. Es fehlt übri
viel daran, daß Rom so schöne Magazine hätte wie
osmanische Hauptstadt. Denn in dieser ist es eine Fr
und eine Augenweide, zu wandern in den Bazars
Besestans, und aufgeschichtet zu sehn die tausendfa
Producte des Orients. Mit römischen Kaufladen
auch der entschiedenste Flaneur bald fertig sein.

So ist es mit Örtlichem beschaffen. Blicken wir
auf Verwaltung, auf Volk und Leben. Hier wie dort
einigt die Regierung die höchste weltliche und geis
Macht: der Sultan ist kirchliches Oberhaupt und
Scheikh-ul-Islam eigentlich nur eine Art General-V
Wie aber in der christlichen Kirche die mannichfalti
Häresien herrschen, und der armenische Katholikos zu
oder Etschmiadzin ebensowenig wie der griechische Patr
zu Constantinopel die Oberherrschaft des römischen Bis

Digitized by Google

anerkennen will: so lehnt sich der Sultan von Marocco, ein direkter Nachkomme von Fatimah der Perle, gegen die Orthodoxie des Türken auf, und der schiitische Perser schilt diesen einen sunnitischen Ketzer. Einträcht herrscht also weder im Morgen- noch Abendland. Papst und Sultan sind von Palastwachen umringt, deren Costume eins der immer seltener werdenden Reliquien der tempi passati und im Widerspruch ist mit der nahe wie ferne überhandnehmenden hausbackenen Prosa der modernen Männertracht. Das Collegium der Cardinäle ist das Corps der Ulemas. Aber die Eminenzen begnügen sich nicht damit, ihr Urtheil über Glauben und Gesetz abzugeben: sie sind für den heil. Stuhl, was die Paschas für das osmanische Reich. Beide werden zu Gouverneurs der Provinzen gewählt, wo sie eine nicht geringe Autorität ausüben. Wenn ein Pascha ausreitet, so umgeben ihn immer mehre Diener, die sein Roß führen und geleiten. Ein Cardinal darf nicht allein ausgehn: in der Stadt selbst darf er nur fahren. Er sitzt in einer rothen, reichvergoldeten, schwerfälligen Carrosse, die von bedächtigen Pferden gezogen wird, auf dem Rücksitz ein Abate oder Cavaliere di Compagnia, hintenauf drei gallonirte Lakaien mit dem unentbehrlichen Regenschirm auch bei wolkenlosem Himmel. So wird die gewöhnliche Promenade vor Porta Pia Tag aus Tag ein in aller Behaglichkeit gemacht. — In Constantinopel denkt man: Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand dazu. Diesem fatalistischen Grundsatze treu zu bleiben, ernennt der Sultan zum Großadmiral einen Mann, dessen Kunde von Schiff und See sich auf eine Fahrt im Kaik von der Seraitspitze nach Dolmabagdsche oder den Prinzeninseln beschränkt, und zum Chef der

Digitized by Google

hnlich Den, welcher am we
)en kann, das Pulver erfun
t man in Hinsicht der Ernennu
illkürlich zu Werke. Aber so n
Formen auch in Italien gemacht
Italiener (ich glaube dies ohne Nach
nnen) eine wunderbare Leichtigkeit, fi
und ungewohnte Lagen zu finden, n
eit läßt, sich umzusehn und zu samm
)ren politischen Schicksalen und ihrer
Nachbarn gegenüber, haben beide
eit manche Ähnlichkeit gehabt.
e augenblicklich sehr gemehrten Wät
bedeutende Anleihen gemacht, hat
opel Bedenken getragen, sich in diesen
Die Partie ist übrigens nicht gleich. So
Noth an den Mann gehn, so bleibt dem S
noch das letzte Auskunftmittel übrig, ein
nischen Torlonias um einen Kopf kürzer mac
und ihr Vermögen gnädigst als das seinige
Ein Kunststück, welches sich anderswo schw
ren ließe: sonst würde ein gewisser spani
ster, der an expédients reich war, es w
ihrend seiner segenbringenden Verwaltung
versucht haben. — In beiden Staaten
Tagesordnung, was in andern meist nur Fe
ution zu sein pflegt. Personen aus den un
können zu den höchsten Würden gelan
gelehrte und mächtige Cardinal ist Serr
endicantenkloster gewesen, wie mancher Po
derknecht. Wenn aber auf diese

dem einen Orte eine Aristokratie des Verd
wird, ist an dem andern Steigen oder Fall
zahl der Fälle Laune der Gunst oder de
Rom findet in dieser Beziehung eine
wovon man in Constantinopel nichts w
jener Stadt neben dem ausgesprochenen
Princip eine gewaltige Falanx von Erbad
man in dieser keine Spur findet. D
durch Tugenden oder Talente von einer
gehoben, kann selbst die Tiara tragen.
dagegen halten fest am göttlichen Recht
Mohamed's.

Von kirchlichen Verhältnissen will
da sie sich mehr auf das Allgemeine a
Städte beziehen. Indeß darf ich die D
ers charakteristisch nicht übergehen. Sie
aner und Capuziner des Islam —
eimatlos, wandernd, zum Theil unge
n bestehend, die zu einem thätigeren
atten, aber auch gelehrte und fromme
ihlend, Berather, Helfer, Versöhner in
nd Unfrieden. Und wie es nicht selte
iner, der nicht zum Mönchsorden ge
utte begraben läßt, so findet es sich
taatsbeamten und Feldherren sich g
den der Derwische bekennen und neb
tätte finden.

Der Römer, Republikaner in der
mer im Mittelalter, was auch die o
ierung gewesen sein möge, hat noch i
ndependenten Geist bewahrt. Die So

Digitized by Google

ein Sklavenvolk gewesen. An Gewaltstre
beugen sie das Haupt in Ergebung. Es
soll eine Empörung folgen. Der willkürlich
ungen zum Trotz gibt's aber doch bei den
nicht persönliche Freiheit als in mancherlei
Staate. Blicken wir auf Gerichtsverfas
so bemerken wir allerdings eine große
Während man in Rom in manchen Di
Alten, auch wenn es veraltet ist, scheint
unaufhörliche Neuerung zu lieben. Die
in Gesetzen und Verordnungen sind
geworden. Es paßt auf sie, was Da
Vaterstadt sagt:

Alle deine Webereien sind so dünn,
Denn was du im Octobermonde webest,
Das reicht nicht bis Novembers Mitte hin.

Verschleppen der Rechtsstreite und deren
nicht ohne Grund geeifert worden. Bei
gibt es nicht viele Schreibereien und viele
Ein türkischer Cadi ist eine sehr prompte Pe
Polizei verträgt keinen Spaß, wenn auch
Spione überall herumschleichen. Der
wird mit dem Ohre an seine Ladenthüre
Dieb ist bald eingesteckt und bekommt
kurzem Prozeß die Bastonade. In ru
man in Constantinopel zu allen Stunden
Stadt und Gegend wandern, wenn
Petas sich Schreckbilder und Wehr
und Zigeunern machen, die freilich in
Verwirrung, wie die der Janitsch

Digitized by Google

aren, weder a
gen. In Ro
d Beraubunge
er zwar in den
ber die alteinge-
nte Verordnung
Immondezzaio,
erden wenigstens
so ziemlich rein-

und Lebensweise
zu fassen. Der
Römer aus einem
man oft auf den
es mit andern Zü-
in Übereinstimmung
enischen Volke im
und eine tiefer gehende
Ausländer wenigstens im
glaubt, so möchte man
Schicksale der Nation seien
Passivität und Ergebung.
beinahe gleich abgeschlos-
ist ein Unterschied darin.
was freilich nicht sehr oft
so wenige sind, so bietet
Kaffee und Pfeife, und ver-
fen in ihren Wohnungen: doch
Besucht man einen Orientalen,
geschieht, da der Berührungspunkte
er dem Gaste augenblicklich
fehlt nicht, ihm ein Löffelchen voll Confiture in den Mund
zu stecken. Es gibt dagegen Leute, die manche Jahre in
Rom verlebt haben und behaupten, sie erinnern sich nicht,
daß ihnen von einem Eingebornen ein Glas Wasser gereicht

Digitized by Google

worden ist. Ich gehöre nicht zu diesen, obgleich ich
rentiner hin und zwischen Florentinern und Römer
große Freundschaft und Übereinstimmung stattge
hat. Überhaupt würde man dem Italiener Unrecht
wenn man ihn des Mangels an Gastfreundschaft an
Nur kann man, dünkt mich, billiger Weise nicht von
verlangen, daß er mit der großen, immer wechs
Fremdenmenge sogleich intim werden soll. Dabei kan
der Wahrheit die Ehre gebend, freilich nicht unerk
lassen, daß beide (die Türken freilich erst seit dem B
der Morgenröthe der sogenannten Civilisation) mit
Gegenwart Soirées und Diners der Fremden beehren,
sich viel um Reciprocität zu kümmern. Beide besitzen
natürliche Talent, auch abgesehen von dem dazu sich
nenden Nationalcostum, das leider jeden Tag bei den
ken mehr verloren geht. Beide lieben, unbewußt die malerischsten
pen zu bilden, obgleich nicht sehr, sich allzuviel
tion zu machen, gut ertragen; beide können nicht ei
Anstrengungen, wenn's darauf ankom
ohne Kaffeehäuser, deren es an allen Ecken und
gibt, und wo man, je nach der Landessitte zubereitet
der Regel immer guten Kaffee findet. Beide begn
sich mit der einzigen schlechten Zeitung, die in der H
stadt erscheint. Beide liefern jetzt die ungeschicktesten
daten, die es in Europa gibt, und bedürfen fre
Exercirmeister, um die allereinfachsten Anfangsgründe
tegischer Kunst zu erlernen. Beide haben ihre lustigen
ge, wobei die Straßen mit Gaffern angefüllt sind:
nennt man sie Carneval, dort Ramadan. Beide bed
der Juden, die sie hassen und verachten, zum Verkehr
weisen ihnen ein abgesondertes Quartier an; wenig

Digitized by Google

er macht der Türke die barbarisch
urch Thor und Riegel abzusperre
onstantinopel bieten die Judenwi
tadt theils innerhalb der Ringm
afens liegen, ein Bild des Elends
vante zur Pestzeit gewesen, wo
dacht ist, dem Andern, wenn er
nt, aus dem Wege zu gehn, u
rmeiden, möchte sich versucht fü
bleiben, wenn er durch die en
den Gassen des römischen Ghetto
rt gibt es privilegirte Farben:
iolet, bei den Türken Grün, das
z Profeten zusteht. Es scheint,
offnung reservirt. Ein türkisch
ilich ists einige Jahre her — i
ntinopels der Gemahlin des engl

chleier vom Kopfe weg.

Wie es mit den Damen Co

e meistens schwarzäugige Schönh

ömerinnen, kann ich leider nicht

olich ist, Bekanntschaften unter ih

oilettenbesuche zu machen, und es

älle noch Oper gibt, wo sie sich b

n. Nur das möge hier bemerkt

uf genießen, die Kunst zu verstehn

enso geschickt mit Nichtsthun zuzu

ehme Römerinnen, und daß auch

re Villa Borghese haben. An Freit

em osmanischen Sabbat — sind Kia

su, die sogenannten süßen Gewässer Su

Digitized by Google

von Lustwandelnden und Fahrenden ebenso besucht
jene delizie des modernen Rom.

Ich glaube, es ist genug mit dieser Zusammenst
lung. Vielleicht wird man etwas darin vermissen —
Bewohner Veras. Für diese weiß ich freilich keine A
zallele zu finden, denn sie sind einzig in der Welt. W
diesen privilegierten Personen, bei denen das „goldene Bu
noch im höchsten Flor steht, den gehorsamsten Dien
aller Nationen, den Achselträgern aller Meinungen,
samt und sonders geborene Diplomaten und Linguis
sind, die statt eines Vaterlandes mehre haben, wenn
fall oder Fatum es wollen, diesen Zionswächtern des
sellschaftlichen Perückenstyls, in deren hölzernen Wohnung
die Langeweile ihr Hauptquartier aufgeschlagen und
ratschsucht Hausfreundin geworden ist — von diesen
rotischen Großen, unter denen es allerdings Ausnahm
gibt (ich hoffe, daß jeder meiner Bekannten sich für ei
solche halten wird), ist nichts zu sagen, als daß i
Sitten und Gebräuche ein confuses Gemenge von M
gen- und Abendländischem sind, wie sie selbst ihrer N
tionalität nach, und daß man nie zu Ende kommen wür
wollte man sich die undankbare Mühe geben, hervorzu
chen, was sie mit Hinz und Kunz gemein oder nicht g
mein haben.

Es ist möglich, daß man mir einwendet, die Üb
einstimmung zwischen Rom und Constantinopel sei do
nicht so stark, die Beispiele nicht so treffend, die Bewe
nicht so schlagend. Ich kann nur erwidern, daß es fal
dem Chäroneer nicht gelungen ist, vollkommene Paral
biografien zu schreiben, und daß es wahrscheinlich Keine
gelingen wird, wenn nicht etwa der künftige Lebensbeschrei

Digitized by Google

der siamesischen Zwillinge dies Kunststück vollbringt. Aber selbst dieser — und wenn es auch Herr Bulwer wäre, der sich bereits mit dem Gegenstande vertraut gemacht hat — ist seiner Sache noch nicht sicher. Man hat bereits gesehn, daß Pipchen und Papchen rechts und links gegangen sind, obgleich ihre Verschiedenheit ursprünglich in einer einzigen Letter des Alfabets bestand, oder daß es den zur Gleichheit Gebornen erging wie dem zusammengewachsenen Mädchenpaare in einer Novelle des Freiherrn von Gaudy.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google